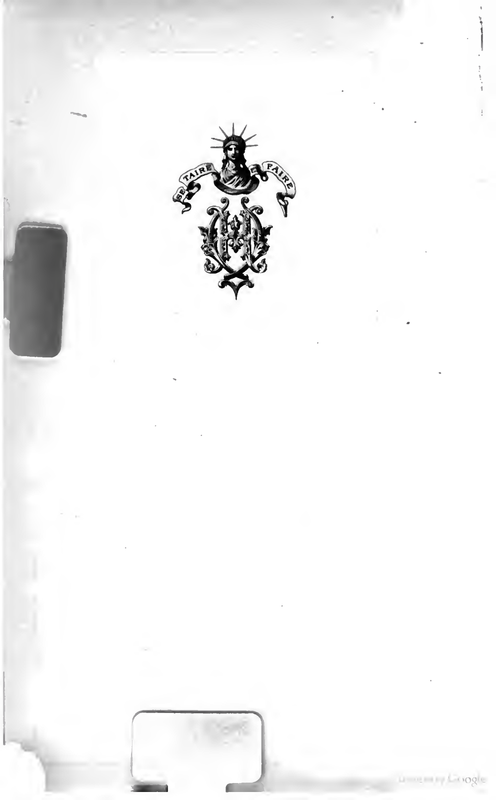
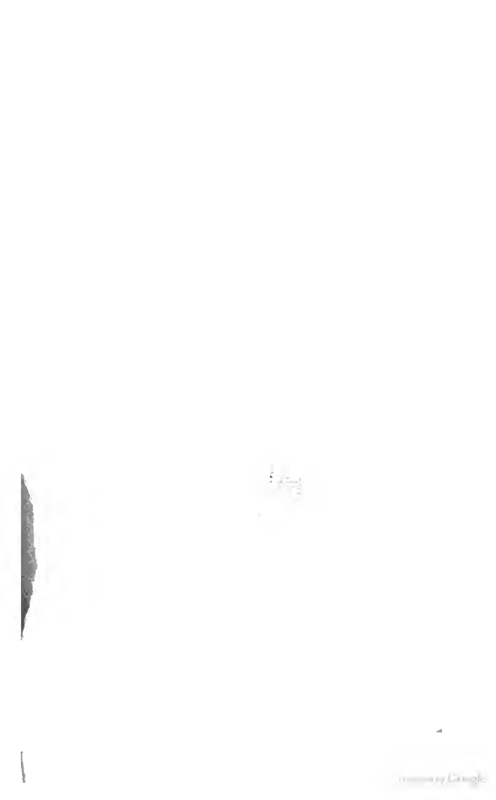



SE TAIRE
FAIRE





Studien und Darstellungen

aus dem

Gebiete der Geschichte.

Im Auftrage der Görres-Gesellschaft

und in Verbindung mit der Redaktion des Historischen Jahrbuches

herausgegeben von

Dr Hermann Grauert,
o. ö. Professor an der Universität München.

VI. Band, 2. und 3. Heft.

Die Schedelsche Bibliothek.

Freiburg im Breisgau.
Herdersche Verlagshandlung.
1908.
Berlin, Karlsruhe, München, Straßburg, Wien und St Louis, Mo.

Die Schedelsche Bibliothek.

Ein Beitrag zur Geschichte der Ausbreitung
der italienischen Renaissance, des deutschen Humanismus und
der medizinischen Literatur

von

Dr Richard Stauber.

Nach dem Tode des Verfassers herausgegeben

von

Dr Otto Hartig,
Assistent an der Kgl. Hof- und Staatsbibliothek.

Freiburg im Breisgau.
Herdersche Verlagshandlung.
1908.
Berlin, Karlsruhe, München, Straßburg, Wien und St Louis, Mo.

C. A. Wagners Hof- und Universitätsbuchdruckerei in Freiburg i. B.

Seiner Gnaden dem hochwürdigsten

Herrn Prälaten Dr Adolf Franz,

Apostolischen Protonotar,
Honorarprofessor der Theologie a. d. Kgl. Ludwig-Maximilians-Universität
zu München

in tiefster Verehrung und Dankbarkeit

zugeeignet.

Erinnerung an den verstorbenen Verfasser.

Mit tiefer Wehmut im Herzen übergebe ich Dr Richard Staubers Studien zur Geschichte der Schedelschen Bibliothek der Öffentlichkeit.

Der Verfasser ist allzufrüh und noch bevor die ersten Druckbogen dieses Doppelheftes der Studien und Darstellungen in unsere Hände gelangten, durch den unerbittlichen Tod aus dieser Zeitlichkeit abgerufen worden.

Er war geboren zu Freising am 9. März 1879 als Sohn des Kaufmanns Gustav Stauber. In den neun Jahren von 1889 bis 1898 durchlief er die Klassen des Gymnasiums seiner Vaterstadt. Im Herbst 1898 bezog er das Kgl. Lyzeum daselbst, wo er zwei Semester Philosophie und sechs Semester Theologie studierte. Mit dem vorschriftsmäßigen Synodalexamen beschloß er im Sommer 1902 das theologische Studium. Er hatte inzwischen erkannt, daß die geistliche Laufbahn nicht sein Lebensberuf sein könne, und trat am 22. September des gleichen Jahres in den Dienst der Kgl. Hof- und Staatsbibliothek in München ein.

Bald danach kam er zu mir mit dem Wunsche, ihm meinen Beirat zu leihen bei seinem Streben nach der philosophischen Doktorwürde. Schon damals war er leidend; die tückische Lungenkrankheit, welche ihn zu frühem Tode führte, nagte an seiner körperlichen Kraft. Geistige Energie aber und hoffnungsfreudige Hingebung an das wissenschaftliche Studium wie an seine bibliothekarische Berufsarbeit blieben bis zuletzt in ihm lebendig.

Von den ersten Anfängen unseres wissenschaftlichen Verkehrs an lernte ich den überaus bescheiden auftretenden jungen Mann als einen Arbeiter von nachhaltigem, unentwegt vorwärts strebendem Fleiße, als einen Menschen von lauterstem Charakter schätzen und lieben.

Das Thema, das ich ihm vorschlug, die unvergleichliche Bibliothek Dr Hartmann Schedels in ihrer Entstehung, ihrem Wachstum und ihrer Bedeutung für die Geisteskultur im Zeitalter der Renaissance und des Humanismus zu beleuchten, fesselte sein ganzes Interesse. Nur ein Beamter der Kgl. Hof- und Staatsbibliothek zu München konnte mit einiger Aussicht auf Erfolg an die Bearbeitung der nicht gerade leichten Aufgabe herantreten.

Dr Stauber hat die ganze Zeit und Kraft, welche die Berufsgeschäfte ihm frei ließen, auf das Studium der Geschichte im allgemeinen und auf die Erforschung der Schedelschen Bibliothek im besondern verwendet.

Die nachfolgenden Darlegungen sprechen für sich selbst. Mag auch später noch tiefer eindringende Forschung weitere Funken geistigen Feuers hervorzuschlagen vermögen aus dem vielfach spröden, immer aber kostbaren Materiale der den Gelehrten wie den Bibliophilen stets von neuem fesselnden schönen Schedelschen Handschriften und Druckwerke, was Richard Stauber uns hier bietet, ist eine satura lanx, welche mit vollem Rechte die Anerkennung unserer philosophischen Fakultät gewann und dem Urheber den Zugang zur Anstellung im höheren Bibliotheksdienst sicherte.

Einer der großen, auf den Höhen wie in den Tiefen philologischer Forschung sicher führenden Pfadfinder, Ludwig Traube, dessen allzu frühen Heimgang wir nun auch beklagen und dessen eben aufgerichtete ordentliche Lehrkanzel unsere trauernde Universität verwaist sieht, hat vor noch nicht zwei Jahren in der Historischen Klasse der Münchner Akademie der Wissenschaften mit der ihm eigenen eindringlichen Überzeugungskraft hingewiesen auf die unvergleichliche Bedeutung der mittelalterlichen Bibliothekskataloge.

Traubes Persönlichkeit und Autorität vermochte die Akademien zu München, Berlin, Leipzig und Göttingen zu gewinnen für den schönen Gedanken der Sammlung und erneuten, vervollständigten kritischen Herausgabe der mittelalterlichen Bibliothekskataloge.

Staubers Arbeit zeigt an dem Beispiel einer einzigen, besonders bevorzugten Büchersammlung eines deutschen Humanisten, wie solche bibliotheksgeschichtlichen Untersuchungen fruchtbar und lebensvoll gestaltet werden können.

Die Forschung lag abgeschlossen vor, als Stauber im Frühjahr 1907 in der Stellung eines Assistenten an die Kgl. Bibliothek in Bamberg versetzt wurde. Eine längere Wirksamkeit ist ihm an der neuen Arbeitsstätte nicht beschieden gewesen. Die Fieberschauer, die seinen Organismus verzehrten, wurden immer häufiger und heftiger. Seit dem 1. Juni 1907 ist seine Hand für immer erkaltet und ruht sein Geist aus von allen Mühen und Arbeiten dieses Erdenlebens.

Seine Freunde bewahren ihm hier ein treues Andenken. In der Geschichte der Wissenschaften aber wird sein Name fortleben und auch in Zukunft verbunden bleiben mit der Geschichte der Schedelschen Bibliothek. Das einmal in Angriff genommene mühevolle Werk der Bearbeitung der berühmten Büchersammlung des Nürnberger Humanisten hat er mit nimmer rastendem Eifer glücklich zum Abschluß zu bringen vermocht. Es war, als hätte ihn bei allem Optimismus des Lungenkranken das Schedelsche Wort angetrieben: Inceptam percurre viam, iam terminus instat (s. u. S. 73).

Die Nachprüfung des Manuskriptes und die mühsame Korrektur lag in den Händen seines Freundes, des Herrn Dr Otto Hartig, Assistenten an der Kgl. Hof- und Staatsbibliothek in München, der sich um die Herausgabe der Arbeit besondere Verdienste erworben hat.

Auch Herr Dr iur. Ernst Freys, Kustos an der genannten Bibliothek, hat ihr stets sein freundliches Interesse zugewandt.

So dürfen wir noch einmal der schmerzbewegten Klage über den allzu frühen Tod des trefflichen Verfassers Ausdruck geben, dessen schärfer sehendes Auge und treues Gedächtnis uns bei der Korrektur und Revision der Druckbogen wiederholt gefehlt haben. Den Lohn wohlwollender Anerkennung aber, den jede mühsame, mit hingebungsvoller Pflichttreue geleistete wissenschaftliche Arbeit von dem unbefangen urteilenden, nachprüfenden Kritiker erwarten darf, wird kein sachkundiger Leser den aufschlußreichen bibliotheksgeschichtlichen Untersuchungen und Mitteilungen versagen, mit welchen Richard Stauber unsere Literatur für immer bereichert hat.

Seine Seele ruhe in Frieden!

München, Ende Dezember 1907.

Dr **Hermann Grauert.**

Vorwort.

Die Münchner Hof- und Staatsbibliothek verdankt bekanntlich ihre Entstehung einem hochsinnigen Bayernfürsten, dem Herzog Albrecht V. Unter seiner Regierung (1550—1579) wurden nach früherer Annahme drei große Bibliotheken angekauft: die des Nürnberger Arztes und Humanisten Hartmann Schedel, die des Orientalisten und österreichischen Kanzlers Johann Albrecht Widmanstetter und die des kaiserlichen Rates Hans Jakob Fugger[1]. Diese drei Bibliotheken bilden tatsächlich den Grundstock der damals herzoglichen, später kurfürstlichen, jetzt königlichen Hof- und Staatsbibliothek. Wie ich aber beim Abschluß der nachfolgenden Studien auf Grund eines Eintrages in Cod. germ. 2° 447 der königlichen Bibliothek in Berlin feststellen konnte, ist die Schedelsche Bibliothek von Herzog Albrecht V. als Bestandteil der Bibliothek Hans Jakob Fuggers erworben worden, in dessen Besitz sie um die Mitte des 16. Jahrhunderts (1552) durch Kauf übergegangen war.

Wenn man in neuerer Zeit auf die Geschichte mittelalterlicher Bibliotheken ein besonderes Augenmerk richtet, um, wie Joachimsen sagt[2], aus ihnen als dem „geistigen Bildungsmittel" einer Persönlichkeit auf den „Bildungsstand" dieser selbst Schlüsse zu ziehen, so vermag vielleicht die Schedelsche Bibliothek in ganz besonderem Grade unser Interesse für sich in Anspruch zu nehmen. Einerseits war nämlich Hartmann Schedel eine wenig produktive Natur, kann also aus seinen Werken nicht genügend beurteilt werden. Um so mehr aber war er rezeptiv veranlagt, und es gestatten die reichhaltigen in seinen Sammelbänden sich findenden literarischen Erzeugnisse einen Einblick in die Vielseitigkeit und das umfassende Wissen dieses Mannes.

[1] Gerhoh Steigenberger, Hist.-litt. Versuch von Entstehung und Aufnahme der kurfürstlichen Bibliothek in München, München 1784, 10 f. Muffat, Die kgl. Hof- und Staatsbibliothek in München, in Bayrische Blätter für Geschichte, Statistik usw. 1832, 74 f. Riezler, Geschichte Baierns IV 481. Vgl. über weitere Büchererwerbungen Albrechts V. die kulturhistorisch interessante Arbeit Reinhardstöttners im Jahrbuch für Münchner Geschichte IV 54 f.

[2] Joachimsen, Aus der Bibliothek Sigismund Gossembrots, im Zentralblatt für Bibliothekswesen 1894, 249.

Anderseits ist es uns gerade bei der Schedel-Bibliothek möglich, dieselbe — wenn auch bei weitem nicht mehr in ihrem ganzen früheren Umfang — so doch zu einem großen Teile heute wieder zusammenzustellen.

Vorliegende Arbeit hat sich nun zur Aufgabe gestellt, hauptsächlich an der Hand des auf der königlichen Hof- und Staatsbibliothek vorhandenen Materials eine Geschichte der Schedeliana zu geben, sodann diese selbst in ihrem früheren wie gegenwärtigen Bestande vorzuführen. Um ein möglichst lebensvolles Bild von ihr zu bekommen, soll ihre Geschichte Hand in Hand gehen mit der Lebensgeschichte ihres einstigen Besitzers, dem sie ihr Dasein verdankt, aus dessen wissenschaftlichen Bedürfnissen und Neigungen sie hervorgegangen. Wir werden bei dieser Gelegenheit auch Hartmanns älteren Vetter, Hermann Schedel, kennen lernen und uns mit seiner Bibliothek eingehender zu befassen haben. Was für das Leben Hartmann und Hermann Schedels Neues gewonnen wurde, soll sich als eine — jedenfalls nicht unwillkommene — Ergänzung dem übrigen anreihen. Das Ganze aber möge als ein neuer Beitrag zur Geschichte der beiden Schedel und ihrer wissenschaftlichen Studien und Neigungen, als ein Beitrag auch zur Geschichte der Ausbreitung der Renaissance, des Humanismus und der medizinischen Literatur sowie zur Entstehungsgeschichte der Münchner Hof- und Staatsbibliothek wohlwollend aufgenommen werden.

Herrn Professor Dr Grauert, meinem hochverehrten Lehrer, der mir die Anregung zu dieser Arbeit gegeben hat und mich bei Anfertigung derselben aufs liebenswürdigste unterstützte, sei an dieser Stelle mein herzlichster Dank ausgesprochen. Besten Dank sage ich auch Herrn Dr Emil Jacobs, Bibliothekar an der königlichen Bibliothek in Berlin, der mich auf die oben erwähnte sehr wichtige Handschrift, Cod. germ. 2° 447 der königlichen Bibliothek in Berlin, aufmerksam machte und in uneigennützigster Weise auf alle Publikationsvorrechte zu meinen Gunsten verzichtete.

Dr Richard Stauber.

Inhaltsverzeichnis.

Verzeichnis von Signaturen und Abkürzungen.

Arch.	= Archaeologia.
Asc.	= Ascetica.
Astr. p.	= Astronomia particularis.
A. gr. a	= Auctores graeci a (Poeten).
A. gr. b	= Auctores graeci b (Prosaisten).
A. hebr.	= Auctores hebraici.
A. lat. a	= Auctores latini a (Poeten).
A. lat. b	= Auctores latini b (Prosaisten).
A. lat. c	= Auctores latini collecti.
Bavar.	= Bavarica historia.
B. hist.	= Biblica historia.
Cat. Codd.	= Catalogus codicum manu scriptorum Bibliothecae Regiae Monacensis.
Cgm.	= Codex germanicus Monacensis.
Cim.	= Cimelium.
Clm.	= Codex latinus Monacensis.
Cod. gr.	= Codex graecus.
Cod. hebr.	= Codex hebraicus.
Cod. ital.	= Codex italicus.
Cod. msc.	= Codex manuscriptus (Stadtbibl. Hamburg).
Copinger	= Copinger, W. A., Supplement to Hain's Repertorium Bibliographicum, 3 Bde, London 1895—1902.
Diss.	= Dissertationes.
Eph. astr.	= Ephemerides astronomicae.
Erler	= Die Matrikel d. Univ. Leipzig, hrsg. v. Gg. Erler in Codex diplomaticus Saxoniae regiae, II. Hauptteil, Bd 16 17.
Eur.	= Historia Europaea.
Exeg.	= Exegetica.
Germ. g.	= Historia Germaniae generalis.
H. ant.	= Historia antiqua.
H. as.	= Historia asiatica.
H. eccl.	= Historia ecclesiastica.
Hain	= Ludwig Hain, Repertorium bibliographicum, 4 voll., Stuttg. 1826—1828.
H.-St.-B.	= Hof- und Staatsbibliothek München.
J. H.	= Jos. Hellersche Sammlung in der k. Bibl. in Bamberg.
Inc.	= Incunabula (Stadtbibliothek Nürnberg).
Inc. c. a.	= Incunabula cum anno.
Inc. s. a.	= Incunabula sine anno.
Ital.	= Historia Italiae.
L. gr.	= Lingua graeca.
L. lat.	= Lingua latina.
L. eleg. m.	= Litterae elegantiores miscellaneae.
Liturg.	= Liturgia.
Math. a.	= Mathematica applicata.
Med. g.	= Medicina generalis.

Mus. mss.	= Musica manuscripta.
Mus. pr.	= Musica practica.
Mus. th.	= Musica theoretica.
Oefele, SS. r. b.	= Oefele, Scriptores rerum Boicarum.
Opp.	= Opera.
Panzer	= Panzer, G. W., Annales typographici ... 11 voll., Norimb. 1793—1803.
Panzer, A. D. L.	= Panzer, G. W., Annalen der älteren deutschen Literatur, 1. Teil, Nürnberg 1788; Zusätze, Leipzig 1802.
Path.	= Pathologia.
P. gr.	= Patres graeci.
P. lat.	= Patres latini.
Philol.	= Philologia.
P. O. ital.	= Poetae et oratores italici.
P. O. lat.	= Poetae et oratores latini.
Polem.	= Polemica.
Rar.	= Rariora.
St.-Chr.	= Chroniken der deutschen Städte.
Var.	= Varia.
Weller	= Panzer, G. W., Annalen der älteren deutschen Literatur, 3. Teil, bearb. von Em. Weller, Nördlingen 1864.

Einleitung.

Hartmann Schedels äußerer Lebensgang und Familienverhältnisse.

Bevor wir an die Geschichte der Schedelschen Bibliothek herantreten, wollen wir in Kürze die äußeren Lebensdaten Hartmann Schedels sowie seine Familien- resp. Verwandtschaftsverhältnisse ins Auge fassen. Mit Absicht stelle ich diesen Passus voran, da er zumeist auf selbständigen Forschungen beruht, während die übrigen Lebensdaten, auf die wir bei der Besprechung der Bibliothek ohnehin werden zurückkommen müssen, im Zusammenhange bei Wattenbach[1] nachzulesen sind.

Es sei hier gleich bemerkt, daß für die Familiengeschichte Schedels eine Handschrift der kgl. Bibliothek in Berlin vorzügliche Dienste leistet, nämlich der in letzter Stunde von Herrn Bibliothekar Dr Emil Jacobs aufgefundene Cod. Germ. 2° 447[2]. Wenn auch durch verschiedene Handschriften der kgl. Hof- und Staatsbibliothek in München sowie des Germanischen Museums in Nürnberg die bisherigen spärlichen und zum Teil unrichtigen Überlieferungen reichlich ergänzt und größtenteils richtig gestellt werden konnten, so schafft doch in manchen Fragen erst der Berliner Kodex (wie wir ihn für die Folge nennen wollen) vollständige Klarheit. Noli me tangere nennt Hartmann Schedel dieses Familienbuch, das er zu Nürnberg pro utilitate amicorum angelegt hat. Es enthält die Genealogie der Schedel, die seiner Verwandtschaft und Schwägerschaft, ferner Testamente und Verträge, Kaufbriefe, ein Bücherverzeichnis der Schedelschen Bibliothek, Aufzeichnungen über fromme Stiftungen, Jahrtage, Bruderschaften, Ablässe u. a. m. Schedel führt in diesem Buch seinen Stammbaum bis ins 12. Jahrhundert zurück; seine Aufzeichnungen stützen sich, wie er selbst sagt, teils auf schriftliche Überlieferungen in Büchern und auf Grabsteinen, teils auf persönlich eingezogene Erkundigungen (quae accurata inquisitione percepi). Der durch die Auktion von Legel im Jahre 1832 von der kgl. Bibliothek in Berlin er-

[1] Hartmann Schedel als Humanist, in Forschungen zur deutschen Geschichte XI (1871) 349—374.

[2] Herrn Bibliothekar Dr Jacobs sage ich auch an dieser Stelle für die freundliche Überlassung des Kodex zu Publikationszwecken meinen besten Dank.

worbene Kodex ist nicht Original, sondern nur Kopie. Daraus erklären sich auch manche Unrichtigkeiten, die aber glücklicherweise durch Vergleich mit Münchener Handschriften beseitigt werden konnten. Er ist ungefähr um die Mitte des 16. Jahrhunderts angelegt, sein Inhalt bis in diese Zeit fortgesetzt. Leider ist die 395 Bl. starke Handschrift nicht vollständig; es fehlen zirka 20 Blätter.

Wie uns Hartmann Schedel in einer kleinen Autobiographie im Berliner Kodex (Einlage zwischen fol. 13 und 16) selbst berichtet, ist er am 13. Februar 1440 zu Nürnberg geboren. Über seine Jugend ist uns nichts Näheres bekannt. Die warme Sonne der Mutterliebe hat nicht lange die frohen Tage seiner Kindheit beschienen. Schon am 1. Juni 1445 ist Anna Schedel geb. Grabner gestorben[1]. Sie war die zweite Gemahlin Hartmann Schedels des Vaters, der offenbar dem kaufmännischen Stande angehörte, dreimal verheiratet war und frühzeitig, am 3. März 1451, der Gattin im Tode folgte. In einer Handschrift des Germanischen Museums[2] heißt es von ihm: „Er lernet behemisch vnd welsch, gewan vhil, an kostlichen wein, den er von Venedig ins Concilium zu Costnitz schickt" usw. Der Sohn rühmt den Vater als einen vir multae prudentiae ac sagacitatis[3].

Daß sich des so früh verwaisten Knaben sein Vetter Hermann angenommen und an ihm Elternstelle vertreten hat, wird namentlich durch die von väterlichem Wohlwollen zeugenden Briefe Hermanns an Hartmann bestätigt. 1456—1461 treffen wir letzteren auf der Universität zu Leipzig, 1463—1466 zu Padua, und überallhin folgen ihm die Wünsche und Ermahnungen des Vetters. So schreibt ihm dieser (am 31. Juli 1456)[4], Hartmann solle sich auch bei der Konversation der lateinischen Sprache bedienen, und schickt ihm einen Sexternio von Alexander de Villa Dei, Doctrinale (P. III behandelt die Akzente). In einem andern Briefe (vom 23. November 1457)[5] ermahnt er ihn besonders zum Studium der Grammatik. Auch seine Scripta wünscht Hermann zu sehen[6], beglückwünscht ihn zu der 1457 erlangten Bakkalaureatswürde[7] und freut sich über das treffliche Zeugnis, das ihm sein Lehrer Johannes de Ratisbona ausstellt[8], da er unsern Hartmann als singulari doctrina preditum cum sanc-

[1] Wattenbach, Forschungen XI 351.

[2] Scheurlsche Briefbücher Bd D, fol. 336.

[3] Berliner Kodex fol. 12v. NB. Setzt aber irrtümlich statt Hartmann: Hermann.

[4] Hermann Schedels Briefwechsel, herausg. von Paul Joachimsen in Bibliothek des Literarischen Vereins in Stuttgart, 196. Publikation Nr 5 S. 6 f.

[5] Briefwechsel Nr 8 S. 11 f.

[6] Brief vom 16. September 1458; Briefwechsel Nr 17 S. 39 f.

[7] Brief vom 26. Oktober 1459; Briefwechsel Nr 22 S. 53.

[8] Briefwechsel Nr 26 S. 63.

tissimis moribus ac mira vite integritate bezeichnet[1]. Nach Padua schickt Hermann dem Vetter außer guten Lehren auch wiederholt Bücher[2], gratuliert ihm zu der am 17. April 1466 erlangten medizinischen Doktorwürde[3], und als Hartmann, aus Italien nach Nürnberg zurückgekehrt, Umschau hält nach einer Arztstelle, da ist es wieder der ältere Hermann, der ihm hierbei behilflich ist. Er wollte ihm nämlich aushilfsweise eine Stelle als Arzt beim Herzog in Landshut verschaffen, doch scheint sie Hartmann nie angetreten zu haben. Wenigstens weist ihn Wattenbach vom Herbst 1466 bis zum Jahre 1470 in seiner Heimat nach. Dann kam Schedel als Arzt nach Nördlingen. In diese Zeit seiner Tätigkeit als schwäbischer Physikus fällt seine Verheiratung mit Anna, der Tochter Albert Heugels, am 16. Januar 1475. In Clm. 30 (fol. II) beschreibt Schedel die Begebenheit mit folgenden Worten: Anno domini millesimo quadringentesimo septuagesimo quarto desponsata fuit in matrimonium filia Alberti Heugels Anna nomine virgo a matre vidua educata in domo eius propria, cuius genealogia inferius cerni poterit mihi Hartmanno Schedel arcium et medicine doctori per dominum doctorem Hermannum Schedel patruum meum et Rupertum Haller avunculum eius in pretorio Nuremberge in absencia nostra: me existente in statu phisici Nordlinge: ipsa ob pestem Nuremberge grassantem vitandam Weissenburge. Deinde anno MCCCC septuagesimo quinto cessante epidimia die sedecima mensis Ianuarii solemniter nupcias celebravimus in parochia sancti Sebaldi Nuremberge ac deinde in accessu ad Nordlingam[4] solemnem festivitatem ac convivium cum gaudio habuimus. Deus omnipotens singula ad vota salubria ac felicia ordinare ac disponere velit per tempora longeva ad laudem eius amen. Duce virtute, comite fortuna. HA. S. Die literae contractus matrimonii Doctoris Hartmanni Schedel cum filia Alberti Heugels vom 9. Januar 1476 sind im Berliner Kodex (fol. 323 bis 325) erhalten. Wir erfahren daraus unter anderem, daß Anna Heugel ein Heiratsgut von 600 fl. erhielt (das allerdings nicht bar ausgezahlt wurde,

[1] Briefwechsel Nr 27 S. 64.

[2] So nach Fasten 1464 einen Avicenna, die Aphorismen des Hippokrates, das Viaticum Constantini und andere medizinische Werke, die Hermann dem nach Venedig reisenden Konrad Stepped mitgab (Briefwechsel Nr 55 S. 111). — In Clm. 493, fol. II finden sich eine Menge philosophischer und medizinischer Bücher von Hermann verzeichnet mit dem Bemerken: Libros infrascriptos reperies apud Conradum Stepeck Venetiis. (Über diesen Konrad Steppeck scheint nichts Näheres bekannt zu sein, doch hatte er in Leipzig studiert, wo wir ihn 1439, Wintersemester, unter den Immatrikulierten finden. Vgl. Erler, Die Matrikel d. Universität Leipzig I (1409—1559), Leipzig 1895, 128.)

[3] Briefwechsel Nr 67 S. 146.

[4] Nach Clm. 533 erst am 23. Januar.

sondern in jährlich 33 fl. Zins als Ewiggeld angelegt war), außerdem einen Weingarten im Werte von 680 fl.

Bis Juni 1476 blieb Hartmann in Nördlingen[1]; dann zog er nach Nürnberg, aber nur vorübergehend[2]. Erst im August des Jahres 1477 ging er nach Amberg, wo er sich gleichfalls als Physikus niederließ[3]. Mittlerweile war der jungen Ehe eine Tochter, Sibylla, entsprossen, die aber sehr bald starb. (Am 11. Februar 1477 war sie geboren, am 1. Februar 1478 ist sie gestorben[4].) In Amberg kam dann am 23.[5] Februar 1479 ein Sohn namens Hieronymus zur Welt, der aber schon am 30.[6] Mai desselben Jahres mit Tod abging[7]. Am 22. April 1481 wurde Schedels (zweiter) Sohn Hartmann geboren.

Es ist uns überliefert, Hartmann Schedel sei am 21. Mai 1479 zum Rat und Diener des Pfalzgrafen Philipp ernannt und ihm freies Geleit auf seinen Reisen zugesichert worden[8]. Sehr auffallend ist allerdings, daß Schedel selbst nirgends und mit keinem Worte dieser ihm gewordenen Auszeichnung Erwähnung tut, während er z. B. den Tod der Mutter des Pfalzgrafen Philipp im Jahre 1479 sorgfältig in seinem Hauskalender notiert hat[9].

Zu Anfang der achtziger Jahre treffen wir Hartmann als Arzt in Nürnberg. Hier wurde ihm am 28. Mai 1482 eine Tochter namens Anna geboren[10], am 25. November 1483 ein Sohn namens Georg, der nur einen Monat lang lebte, und am 22. Mai 1485 ein Sohn namens Wolfgang;

---

[1] Hier hat er am 10. November 1475 den Traktat De aedificatione Venetiarum beendet (Clm. 516, fol. 187—190); er siedelte also nicht, wie Haitz (H. Schedels Weltchronik, München 1899, 9) angibt, in diesem Jahr schon nach Amberg über. Die Angabe bei Wattenbach, der sich auf Will stützt, ist zu ungenau.

[2] Clm. 533, 21. Juni 1476: Venimus ad Nurembergam de Nordlingen. 14. September: Recessi ad Augustam. 25. September: Reversus de Augusta [sc. ad Nurembergam]. Vgl. Clm. 476 (fol. 240), wo er sich am 8. Oktober 1476 in Nürnberg ausweist. Die Folgezeit war Hartmann wohl wieder in Nördlingen.

[3] Clm. 533, 27. August: Veni ad Ambergam hora quarta (6. September: Venit clavigera, 17. September: Venit uxor).

[4] Clm. 533. [5] Nach Berliner Kodex am 24.

[6] Nach Berliner Kodex fälschlich am 25.

[7] Clm. 533.

[8] Kopie der Urkunde im Pfälzer Kop.-Buch des Gen.-Landesarch. zu Karlsruhe Nr 473, fol. 95 b. abgedruckt in Vierteljahrsschr. f. Kultur d. Renaissance I (1886) 502. Morneweg, der die Urkunde gleichfalls erwähnt (Quartalblätter des hist. Ver. f. d. Großherzogt. Hessen 1886, Nr 1 S. 92) setzt statt Hartmann den Namen Hermann. — Vgl. auch Zeitschr. f. Gesch. des Oberrheins VIII 307.

[9] Clm. 533. Nach dem Jahre 1479: Obiit mater palatini Philippi filia pape Felicis, que altera fuit coniunx comitis Ulrici de Wirtemberch.

[10] Clm. 533. Sie ist am 1. August 1488 gestorben (Scheurlsche Briefbücher Bd D, fol. 336).

letzterer starb „am Palmabend" des Jahres 1486 (18. März)[1], zehn Monate alt, nachdem ihm die Mutter am 11. September 1485[2] im Tode vorangegangen war.

Zum zweiten Male verlobte sich Hartmann Schedel im Jahre 1487 mit Magdalena Haller. Im Hause Kaspar Schlüsselfelders ward die Vermählungsfeier begangen in Gegenwart des Rechtsgelehrten Dr Johannes Letzer und anderer Freunde, auf deren Zureden Schedel die zweite Ehe einging. Die Trauung fand am 6. Februar 1487 statt. Die zweite Gemahlin Schedels war die Tochter des am 10. September 1497 verstorbenen Anton Haller und seiner Gattin Katharina, geb. Ebner[3]. So erklärt sich die Bemerkung Schedels in Clm. 901 (fol. 140b), daß seine (zweite) Gattin aus dem Geschlechte der Ebner stamme. Die litterae contractus matrimonii vom 30. Januar 1487 stehen im Berliner Kodex (fol. 325/6). Das Heiratsgut der Magdalena Haller betrug danach 200 fl. Ihren Todestag, 14. Juli 1505, hat Schedel in einer Fortsetzung seines Hauskalenders, Clm. 624, eingetragen.

Als „Doctor der Ertzeney" wird Schedel natürlich unter den „Ehrbaren" genannt[4]. Außerdem erscheint er bereits in einer Urkunde vom 15. Mai 1488[5] als „Genannter des größeren Rates"[6].

Der Gepflogenheit der damaligen Zeit[7] entsprechend legte er einen Teil seines Vermögens in liegenden Gütern an, um für seine Nachkommenschaft dauernd zu sorgen. So erwarb er gemeinsam mit seinem Bruder Georg im Jahre 1490 durch Kauf von Konrad Roffner sechs Tagwerk Wiesen am Heilbach oberhalb der Heinleins-Mühle gelegen[8], im gleichen Jahre durch Kauf von Berthold Fuchs sechsthalb (5½) Tagwerk diesseits und jenseits der Heinleins-Mühle[9]. Im Jahre 1494 (23. Juli) wurde ihm und seinem Bruder Georg von Kaiser Maximilian der Besitz jener Lehensgüter in Elders-

[1] Nicht, wie Berliner Kodex (fol. 24) angibt, am 18. Mai.

[2] Nicht, wie Berliner Kodex (fol. 35) angibt, 1482. Die richtigen Daten stehen diesmal in Bd D der Scheurlschen Briefbücher fol. 336.

[3] Berliner Kodex fol. 35.

[4] Vgl. St.-Chr. I 215.

[5] Nr 6994 des Archivs d. Germ. Museums in Nürnberg. Die Urkunde selbst, in welcher Schedel als Zeuge figuriert, stellt einen Rückschein Stephan Kauers an Hans Neumann dar, hat also für uns kein weiteres Interesse.

[6] Vgl. über die Bedeutung dieser Stellung Baader in Bibliothek des literarischen Vereins in Stuttgart, 63. Publikation S. 8 A. S. auch: Ausführliche Spezialbeschreibung des Nürnbergischen Stadtregiments . . . 1731.

[7] Vgl. St.-Chr. a. a. O.

[8] J. H. Msc. iur. 4 (Hs der kgl. Bibl. in Bamberg, Hellersche Sammlung) fol. 42.

[9] J. H. Msc. iur. 4. Vgl. auch Berliner Kodex fol. 346.

dorf, die er schon unter Friedrich III. inne gehabt[1], neuerdings übertragen. Es sind dies: ein Hof, „darauff Herman Weygl sytzt", ein Hof, „darauff Hanns Ehrhartt sytzt", ein Hof, „darauff Haynntz Gruber sytzt", ferner eine Wiese bei Eldersdorf gelegen, die dem „Rotzinger" vererbt ist und jährlich 4 Pfund zinst, eine Wiese am Heydlbach „ob der Heynleins Mule" an beiden Seiten des Baches gelegen[2]. Im Jahre 1497 gelangte Hartmann in den Besitz einer Hube zu „Ellerstorff mit Irer zu- vnnd eingehorunnge im sambt dreyenn morgenn acker vnnd tzweye tagwerg wyssmat inn der marck zu Weingerstorff gelegen". Mit diesen Gütern war sein Schwiegervater Anton Haller (1496) von Lorenz (von Bibra), Bischof von Würzburg, belehnt worden; Haller übertrug sie seinem Schwiegersohne, der vom Bischofe in seinem Besitze bestätigt wurde[3]. In gleicher Weise ging auch der Zehnte von Oberreichenbach von seinem ersten Schwiegervater Albrecht Heugel zuerst auf dessen Söhne, Lorenz, Albrecht und Gabriel, dann (25. April 1499) auf Hartmann Schedel über[4]. Durch Kauf erwarb dieser sodann (ebenfalls 1499) von Ursula, der verwitweten Gattin Sebald Stromers, den Hof zu „Nydernn Byndelpach", dessen Lehensbesitz ihm von Alexander von Wildenstein[5] zuerkannt wurde, da die Witwe „nit verrnner zuuerkaufenn macht gehabt hatt dann zu manlehen (vnnd bemelter hoff zu herrnn guldt gibt Ein Summer kornn, ein halbs Sommer habernn Nurmberger Maß, funnffzehen Keß, ein halbs pfunndt haller gelts zway herbsthunner, tzwo Vassnachthennenn)"[6]. Alle diese genannten Güter vererbte Hartmann Schedel auf seine Söhne und Enkel. Diese haben den überkommenen Besitz durch neue Erwerbungen so bedeutend vermehrt, daß ein zweites Lehenbuch[7] den Schedelschen Lehensbesitz in zwölf Dörfern vorführt[8].

So lebte also Hartmann Schedel als angesehener und wohlhabender Bürger in Nürnberg bis zu seinem Tode. Im Jahre 1510 ergriff ihn eine schwere Krankheit, die ihm beinahe das Leben gekostet hätte. Er berichtet uns darüber in Clm. 624: Fuit autem mihi in sanitate plurimum contrarius [sc. annus presens], ut medici de salute mea desperarunt [!], nam tussi cum opilacione pectoris ac tremore cordis et membrorum ad tantam [!] deveni marasmum, ut vix ossa coherebant [!]. Tandem natura . . .

[1] Vgl. darüber Berliner Kodex fol. 206 f.

[2] J. H. Msc. iur. 4 fol. 38 v. Berliner Kodex fol. 214/5.

[3] J. H. Msc. iur. 4 fol. 84 r.

[4] J. H. Msc. iur. 4 fol. 3 r.

[5] Pfleger zu Lauf. Das Schloß Wildenstein liegt nordwestlich von Stadtsteinach (St.-Chr. II 88).

[6] J. H. Msc. iur. 4 fol. 7 r.

[7] J. H. Msc. iur. 5.

[8] Nämlich: Eldersdorf (4 Güter), Cronach, Rückersdorf, Pocksdorf, Diebersdorf, Grundtlach, Lindabach (Niederlindtabach), Rottmannsdorf, Gußmansfelden (3 Güter), Maylach, Connerstatt (Egerten), Fach (4 Güter).

divertit ad crura que multum tumefacta et unum multa virulencia ulceribus apertum variis remediis in fine anni corpus exteneratam [!] pruritus cum scabie sicca molestatum. Deus sit dator auxilii. Er hat sich zwar von seiner Krankheit wieder erholt, doch nicht auf allzu lange Zeit. Am 28. November 1514 ist er gestorben[1].

Von den Kindern Hartmann Schedels haben wir die sechs aus erster Ehe stammenden bereits oben kennen gelernt, die sechs Kinder aus zweiter Ehe sind: Jörg, geb. den 29. Mai 1488[2]; Anton, geb. den 2. April 1490; Erasmus, geb. den 18. April 1492, gest. 1550[3]; Sebastian (Maria), geb. den 2. Februar 1494, gest. 1541[4]; Maria Magdalena, geb. den 9. Juni 1497, gest. den 10. Oktober 1505[5]; Ottilie, geb. den 26. Oktober 1500, gest. „am Tag Erasmi" (2. Juni) 1502[6].

Der älteste Sohn, Hartmann, war mit Elisabeth, der Tochter des Hans Link, Kastners zu Schwabach, verheiratet[7], Erasmus mit Katharina, der Tochter Johann Rieters. Er ward vom Vater nach Italien geschickt, um dort die italienische Sprache zu erlernen, wurde Kaufmann und trieb in Mailand, Cremona und andern italienischen Städten Handel[8]. — Der jüngste Sohn, Sebastian, hinterließ zwei Söhne, Melchior und Sebastian. Letzterer studierte zuerst an der Universität Wittenberg, die er im Sommersemester 1532 unter dem Rektorate des Melchior Fend bezog[9] und im Jahre 1539 verließ. Aus dem uns noch erhaltenen Abgangszeugnis vom 10. April genannten Jahres[10] geht hervor, daß Sebastian Schedel den herkömmlichen Studien oblag, sich auch mit Griechisch beschäftigte (in quo [sc. studio] profecit mediocriter), besonders aber mit Physik und Astronomie, und sich dem Studium der Medizin zuzuwenden gedachte.

Die bei Kreß[11] ausgesprochene Vermutung, daß der im Jahre 1545 als consiliarius an der Spitze der deutschen Studenten in Padua bei Neuanlage

---

[1] Berliner Kodex fol. 395. Ob die schweren grammatischen Fehler dem Abschreiber der Berliner Hs zur Last zu legen sind?

[2] Scheurlsche Briefbücher Bd D, fol. 336. Daselbst stehen auch die folgenden Geburtsdaten.

[3] „Buch der grossen toden gelewt zu Sannd Sebalt". Hs d. Germ. Museums in Nürnberg Nr 6277, fol. 112v.

[4] Ebd. fol. 68v. [5] Clm. 624.

[6] Scheurlsche Briefbücher Bd D, fol. 336.

[7] J. H. Msc. iur. 4 fol. 64. Er starb im Jahre 1552 (Cod. 6277 d. Germ. Museums, fol. 120v: „Der Erber Hartman Schedel in der Bindergaß").

[8] Berliner Kodex fol. 40.

[9] Album Acad. Viteberg., ed. Foerstemann I (1502—1560), Lips. 1841, 146.

[10] Berliner Kodex fol. 278.

[11] Altes und Neues aus dem Pegnesischen Blumenorden II 49.

ihrer Nationsakten stehende Sebastian Schedel ein Enkel unseres Hartmann sei, erweist sich sonach als zweifellos richtig.

Unter den über Schedels Nachkommenschaft vorgefundenen Notizen verdienen wohl die über Anton Schedel am meisten Beachtung. In einer Inkunabel von zierlichem Oktavformat (8° Inc. s. a. 76), einem Gebetbüchlein aus dem Besitze Hermann und Hartmann Schedels, enthaltend das officium Marianum, finden sich auf dem eingangs vorgedruckten kalendarium folgende handschriftliche Einträge: (Zum 25. Januar:) Anno 1513 isto die habuimus prandium Aristotelis [1], darunter mit etwas blasserer Tinte: A. S. (Zum 31. Januar:) Isto die promotus fui in artium magistrum. Darunter (wie oben): A. S. Daß wir hier die Erlangung der Magisterwürde Anton Schedels verzeichnet haben, steht außer Zweifel und wird uns noch dazu bestätigt durch die Leipziger Matrikel, welche Antonius Schedel Noricus im Wintersemester 1512 auf 1513 unter den magistrandi aufführt [2]. Wie lange sich Anton Schedel in Leipzig aufgehalten, ob er später vielleicht eine andere Universität besucht hat, darüber wissen wir nichts. Wahrscheinlich aber hat er sich, wie der Vater, dem Studium der Medizin zugewandt. Unter den mit seinem Eigentumsvermerk versehenen Büchern nämlich finden wir außer den Auctoritates Aristotelis (mit mehreren Beibänden, 4°, A. gr. b. 472) eine medizinische Sammelhandschrift aus dem 15. Jahrhundert (Mesua, Gentilis usw.), sowie des Jacobus von Forlivio Expositiones in aphorismas Hippocratis, einen Inkunabeldruck von 1473 (2° Inc. c. a. 211). Wie wir aus Cod. 6277 des Germanischen Museums [3] erfahren, hat Anton Schedel auch den Doktorgrad erworben. Es heißt daselbst (fol. 44v in der Aufzeichnung seines Todes zum Jahre 1535): „Doctor Anthoni Schedel bey der schiltrörn."

Von den übrigen Schedelschen Familienmitgliedern lernen wir zwei Brüder Hartmanns kennen, Georg und Johannes. Über den ersteren ist wenig zu sagen. Er wird im Hermannschen Briefwechsel zuweilen erwähnt, außerdem finden wir ihn im Kopialbuch der Schedelschen Lehen gemeinsam mit Hartmann als „Bürger zu Nürnberg" aufgeführt. Eine höhere, wissenschaftliche Ausbildung scheint er nicht genossen zu haben. In Frankreich erlernte er die französische Sprache, ging dann nach Genf, wo er eine Zeitlang

[1] In Leipzig gaben in jedem Semester die neukreierten Magister der Körperschaft der Älteren das sog. Aristoteles-Frühstück (Voigt, Wiederbelebung II 305).

[2] Erler, Die Matrikel der Universität Leipzig II: Die Promotionen, Lpz. 1897, 477.

[3] Dort ist auch (fol. 36r) der Tod seiner Gattin Anna (zum Jahre 1532) eingetragen. Danach wäre also die Mitteilung bei Gatterer (Historia illustris gentis Holzschuherianae, Norimb. 1755, 263), nach welcher Anton Schedel mit einer Tochter Wolfgang Holzschuhers, namens Ursula, verheiratet gewesen sein soll, zu berichtigen.

Handel trieb. Später beschäftigte er sich in der Heimat mit Jagd und Vogelstellerei[1]. Will nennt ihn den „Jäger, der den Renzenhof besaß“[2]. Diesen Hof hatte Georg gemeinsam mit seinem Bruder Hartmann am 12. Juni 1483 von Dr Johannes Zingel und dessen Bruder Paul für 440 fl. gekauft[3]. Auch Hartmann scheint sich dort häufig aufgehalten zu haben, besonders in seinen Mußestunden. Am Schlusse einer Albertus Magnus-Abschrift in Clm. 453 fol. 190 berichtet er: Scripsi hanc perspectivam et alia opuscula Alberti Magni Ego Hartmannus Schedel arcium et medicine doctor Anno domini 1494 Tempore autumpnali, dum in propria possessione Rentzhoff degerem: que a Nuremberga urbe Germanie circiter xx milia ad ortum sita est, dum aucupio operam darem et ob morbum pestilentem qui Nurembergam populabatur cum familia ac uxore et quinque filiis moram ibi per menses tres ferme traxi. Ad laudem summi luminis, quod omnem mundum illuminat.

Oft noch begegnet uns Georg Schedel im Berliner Kodex beim Kauf oder Rückkauf von Zinsen und Gütern. Seine beiden Testamente, das erste vom 23. Juli 1470, das zweite vom 10. Mai 1505, sind gleichfalls in der Berliner Handschrift (fol. 82/83 und 101/2) erhalten. Im ersten ernannte Georg seinen Bruder Hartmann und seinen Oheim Markus zu Erben und vermachte den Findelhäusern und den Siechen im neuen Spital je 10 fl. Durch das zweite ging sein ganzer Besitz auf Hartmann über. Gestorben ist Georg Schedel am 12. Mai 1505[4].

Verhältnismäßig mehr wissen wir über den zweiten Bruder, Johannes, mit dem uns bereits Wattenbach[5] bekannt gemacht hat. Eine unschlüssige, wenig unternehmende, dabei aber doch unruhige Natur, treffen wir Johannes Schedel auf der Universität Leipzig — nullis honestis rebus deditum, wie Hermann an Hartmann (1456) schreibt[6]. Um jeden Preis möchte ihn deshalb der ältere Vetter in Italien wissen und sucht in diesem Sinne auf den patruus Marcus — zweifellos den Vormund des Johannes[7] — einzuwirken[8]. Seine Bemühungen schlugen auch nicht fehl. 1459 und 1461 machte Johannes mit Lorenz Memminger zwei Reisen nach Venedig[9]. Im Wintersemester 1464/65 finden wir ihn wieder in Leipzig auf der Universität,

[1] Berliner Kodex fol. 13. [2] Will, Münzbelustigungen 91.
[3] Berliner Kodex fol. 196/7 und 348. [4] Clm. 624 u. a.
[5] Forschungen XI 352. [6] Briefwechsel Nr 5 S. 7.
[7] Vgl. Briefwechsel Nr 8 S. 12: Nescio quid patruus noster M[arcus] ac alii secum [mit Joh.] facere pretendant. — Markus war der Bruder Heinrich Schedels, also der Onkel Hermanns (vgl. Stammtafel Anlage 18). Gestorben ist er am 19. August 1477 (Briefwechsel S. 7 A. 5) nach Berliner Kodex (fol. 11) 1478.
[8] Briefwechsel Nr 5 8 17. [9] Wattenbach a. a. O.

die er drei Semester lang besuchte[1]. Im Herbste des Jahres 1466 kehrte er nach Nürnberg zurück[2], 1468 bezog er die Universität Bologna[3], doch nur auf kurze Zeit. In einem bedauernswerten Zustand von Schwermut kam er wieder in die Heimat. Sein Bruder Hartmann sagt: Ob nimiam devotionem ac attentionem cum caeteris animi laboribus ad unam speciem melancholie devenit[4]. Im Jahre 1469 (am 1. Juli) trat er in das Dominikanerkloster zu Nürnberg ein[5], und hier scheint er endlich seinen Frieden gefunden zu haben, nach dem er so sehr verlangte[6]. Ein von ihm verfaßtes Carmen de ingressu religionis steht im Berliner Kodex fol. 76. Es lautet:

Grata domus, genitor, fratres, natique sodales
Et quondam preciosa terrena valete.
Sat me letifera mundus dulcedine lusit,
Sat tenuit me falsus amor. Discedo solutus
His laqueis, securo iuvat iam claustra subire,
Nudus ab hoc pelago fugiens ad littus amoenum
Te, bone, Christe sequor, solus mihi sufficis unus.
Hos ego versiculos fugiens mortalia scripsi,
Currite post Christum, celestia quaerite coeci.

Den 30. Juni 1471 feierte er seine Primiz[7], später (vom 20. bis 26. Juni 1473) weilte er bei seinem Bruder Hartmann in Nördlingen[8]; dann erfahren wir nichts mehr über ihn bis zu seinem Tode. Die Pest hat ihn am 30. November 1505 hinweggerafft[9].

In seinem Testamente vom 24. Juni 1470 (Berliner Kodex fol. 74/75) hatte er seinen Brüdern Hartmann und Georg und dem Vetter Markus je 100, dem alten Hermann 30, dem Konvent der Prediger zu Nürnberg 700 fl. vermacht.

An Büchern aus seinem Nachlaß finden sich: Ein Passional der Heiligen (Cgm. 409), das er 1457, ein deutsches Psalterium (Cgm. 367), welches

[1] Briefwechsel S. 125 A. [2] Ebd. Nr 70 S. 164.
[3] Ebd. Nr 79 S. 177.
[4] Berliner Kodex fol. 13. Vgl. auch den Brief Kaspar Hafers an Hartmann Schedel (Venedig 1469), Briefwechsel Nr 82 S. 180, und das von Joachimsen (S. 182 A.) Gesagte.
[5] Briefwechsel S. 182 A.
[6] Ebd.: Ubi est pax nisi in cella?
Sunt foris nisi bella.
[7] Clm. 533. [8] Ebd.
[9] Wattenbach, Forschungen XI 352 Oefele, SS. r. b. I 376 u. a. — Dem Schmerze über die Verluste, welche Hartmann Schedel dieses Jahr zugefügt, gibt er Ausdruck mit den Worten: Annus exactus lugubris abstulit mihi duos fratres, uxorem carissimam et unicam filiam (Clm. 624).

er 1459[1] schrieb. In den Cgm. 409 ist das von Johannes Schedel im Jahre 1461 kopierte Vademecum des Johannes de Rupescissa eingebunden. Weiter haben wir von ihm eine Inkunabel aus dem Jahre 1491: Borgi P., Arithmetica (italienisch). Sie trägt jetzt die Signatur 4° Inc. c. a. 824. Nach dem Druck folgen auf 35 Blättern in Manuskript Anweisungen für das kaufmännische Rechnen, die sich als Johannes Schedels Handschrift ausweisen durch den Eintrag (fol. 23): Et sic est huius operis [sc. finis] per me Iohannem Schedel. Das Buch ist, wie der Eigentumsvermerk Hartmann Schedels auf dem Vorderdeckel zeigt, in dessen Besitz übergegangen. Eine Handschrift von Johann Schedel befindet sich auf der fürstlich Öttingischen Bibliothek in Maihingen in Cod. II Lat. 1, 61 in 4° (fol. 146 bis 180). Es ist der Tractatus de peste, den Hermann Schedel für den Eichstätter Bischof Johann von Aich verfaßte. (Orig. in Clm. 441, fol. 1—37. Siehe unten!) Dem Traktat voran geht ein frommer Spruch Johanns (fol. 144): Ne scribo [!] vanum, Maria duc mihi manum! Am Schlusse aber (fol. 180) hat er vermerkt:

Qui scripsit scripta manus eius sit benedicta!
Si Io ponatur et han associatur
Et nes iungatur qui scripsit ita vocatur[2].

Soviel über Hartmann Schedels Familienverhältnisse. Es erübrigt uns nur noch, mit einem Verwandten desselben — wohl dem bedeutendsten — uns zu befassen, nämlich mit dem schon mehrmals erwähnten Vetter Hermann. Sein Lebenslauf ist ein ganz ähnlicher gewesen wie der seines jungen Vetters und für letzteren wohl in mancher Hinsicht vorbildlich geworden. Als Arzt und Humanist hat sich Hermann Schedel einen Namen erworben. Von besonderem Interesse aber ist für uns, daß er während seines Lebens (schon zu seiner Studienzeit, besonders aber in seinem späteren Berufsleben) eine nicht unbedeutende Sammlung von Handschriften (und auch Druckbänden) sich anlegte. Diese Bibliothek ging später — soweit sich das überhaupt verfolgen läßt — zum weitaus größten Teil in den Besitz des Neffen über. Erfreulicherweise ist es mir gelungen, eine Scheidung der beiden Bibliotheken — derjenigen Hermanns und der Hartmann Schedels — vornehmen zu können. In der im folgenden zu behandelnden Geschichte der Schedelschen Bibliothek wird daher in erster Linie von der älteren Sammlung und ihrem einstigen Besitzer zu reden sein.

[1] Cgm. 367, fol. 62r: Et sic est finis per me Iohannem Schedel Anno domini MCCCCLVIIII iar am ertag vor ostern & unser frawen tag, der an dem ostertag war, do war es. (D. i. am 20. März. Im Jahre 1459 fiel nämlich der Ostersonntag auf den 25. März, also Mariä Verkündigung.)

[2] Wir werden später nochmals auf die Handschrift zurückkommen.

Erstes Kapitel.

Geschichte der Schedelschen Bibliothek.

1. Hermann Schedel und seine Bibliothek.

Hermann Schedel ist zu Nürnberg im Jahre 1410 geboren als der Sohn Heinrich Schedels, der ein Bruder von Markus und Hartmann (dem älteren) war[1]. Hermann und der jüngere Hartmann standen also nicht, wie man bisher allgemein angenommen hat, im Verhältnis von Onkel und Neffe zueinander, sondern waren Geschwisterkinder.

Zu seiner wissenschaftlichen Ausbildung bezog Hermann 1433 die Universität Leipzig, wurde im Februar 1436 baccalaureus, im Oktober 1438 magister. Die in diese Zeit fallenden Anfänge seiner Bibliothek lassen sich jetzt leider nicht mehr nachweisen. Doch stammt nach Max Herrmann[2] die Abteilung L der Bibliothek des ehemaligen Ägidienklosters von Nürnberg aus Hermann Schedels Besitz. Diese Abteilung aber weist unter anderem eine Reihe von Niederschriften der Vorlesungen von Leipziger Professoren auf, wie Adorf, Breslauer, Stoffmann[3], deren Kollegien Hermann jedenfalls besucht hat. Das erste datierte Stück aus dieser Zeit, das sich auf der Hof- und Staatsbibliothek findet, ist ein Dialog des Pamphilus Maurilianus: De arte amandi, den Schedel 1439 kommentierte.

Noch im gleichen Jahre treffen wir ihn auf der Universität Padua beim Studium der Medizin. Hier hat er den Traktat des Michael Savonarola De febribus in Clm. 184 kopiert[4]. Sodann hörte er die Vorlesungen des Antonius Cermisonus und des Christophorus de Barziziis de Bergamo. Die

[1] Berliner Kodex fol. 10. Siehe auch die Stammtafel in Anlage 18.

[2] Die Rezeption des Humanismus in Nürnberg, Berlin 1898, 73 f.

[3] Ebd. O. 76.

[4] Er beendete ihn am 14. November (Vermerk fol. 150). Daran schließt sich an ein Traktat des Christophorus de Barziziis gleichfalls über die Fieber vom Jahre 1440 (Vermerk fol. 161), einer des Antonius de Gaineriis: De peste et de venenis, vom 1. März 1440 (Vermerk fol. 190), das Introductorium des Christophorus de Barziziis vom 31. März (Vermerk fol. 247).

Consilia der beiden Lehrer schrieb er in Clm. 207 am 6. November 1440 zu Ende[1]. Der Kodex enthält auch zwei Consilia des Bartholomäus de Montagnana, welche Jakob Schonerleip von Elbing aufgezeichnet hat. Er war Studiengenosse Schedels und diesem wahrscheinlich schon von Leipzig her wohl bekannt. Schonerleip wurde nämlich im gleichen Jahre wie Schedel (Sommersemester 1433) in Leipzig immatrikuliert[2] und legte im Sommersemester 1435 das Bakkalaureatsexamen ab[3]. Wir begegnen seiner Hand noch mehrmals in der Schedelbibliothek. So z.B. stammt die Abschrift einer Explanacio et ordinacio simplicium medicinarum secundi canonis Avicenne (Clm. 666, fol. 402—409) von ihm, die er am 28. November 1442 zu Padua in domo Iusti vollendete[4]. Nicht ohne Interesse ist der dem Hermannschen Paduenser Kodex Clm. 207 von Hartmann Schedel als Prolog vorangestellte Eintrag. Hartmann führt da unter anderem den Kollegbesuch seines Vetters bei Antonius Cermisonus an sowie die testamentarische Verschreibung dieses Kodex an seine Person[5]. Die Stelle (auf Bl. 8) lautet: Viri quoque studiosissimi artis medicine prescripto tempore suas [nämlich des Antonius Cermisonus] lecciones frequentantes obnixe sua scripta observarunt. Inter quos non infimo ingenio ac solercia excellit Solertissimus arcium et medicine doctor Hermanus Schedel patruus meus, qui prescripta et sequencia consilia partim ex ore suo, partim post suum obitum diligentissime collegit et ista consilia per manum suam scripta ex ordinatione sui testamenti aput me Hartmannum Schedel doctorem patruum suum et liberos sue familie permanere disposuit. Quamobrem meliori ornatu ac decore cum prologo ac premissis ornare decrevi: ut sua accurata diligencia, ceteris nocior et ad salutem anime sue memoria uberior fieri possit[6].

Die Vorlesungen des Christophorus de Barziziis über Avicenna, die Hermann im Jahre 1441 geschrieben[7], sind uns in Clm. 636 erhalten.

Eine Nachforschung nach humanistischer Literatur, die Hermann Schedel allenfalls während dieser Zeit gesammelt haben könnte, ergab leider nur geringe Ausbeute. Ein einziger Kodex (Clm. 424) trägt nach Enea Silvios Commendatio oratoriae artis ad Wilhelmum de Lapide die

---

[1] Vermerk fol. 141. [2] Erler I 111. [3] Erler II 118.

[4] Vermerk fol. 409v: Perfecit Iacobus Schonlip de Elbing Padue in domo Iusti 1442 die 28. Septembris.

[5] Dieser Kodex ist nach diesem Eintrag Hartmanns von Hermann Schedel geschrieben, also eines der wenigen authentischen Belegstücke für Hermanns Handschrift.

[6] Dieser Kodex ist der einzige, der den ausdrücklichen Eigentumsvermerk Hermanns trägt: Iste liber est magistri Hermanni Schedel de Nuremberga.

[7] Vermerk fol. 304.

Jahreszahl 1444 (fol. 218[1]). Die übrigen Stücke (der Brief Petrarkas Ad militem, der von Poggio interpretierte Asinus aureus Lukians, die Briefe Poggios, dessen zweite Streitschrift gegen Philelphus und die andern kleineren Traktate) sind undatiert. Aber selbst bei der 1444 kopierten Schrift ist es fraglich, ob die Kopie in Italien entstanden ist; denn am 27. Juli gleichen Jahres schreibt Hermann schon wieder in Nürnberg[2]. Gleichwohl können wir nicht recht daran glauben, daß der Mann, der in seinem späteren Leben mit Vorliebe humanistischen Studien zugetan war, der an seine beiden nächsten Verwandten Hartmann und Johannes wiederholt die Aufforderung ergehen ließ, sich nach Italien zu begeben[3], daß dieser Mann während der vier oder fünf Jahre, die er selbst auf dem Boden des klassischen Altertums gestanden, die Antike nicht auf sich habe wirken lassen. Es ist allerdings richtig, daß sich Schedel mit seinem Fachstudium sehr viel und — wie es scheinen möchte — fast ausschließlich beschäftigte. Auch nach seiner Rückkehr in die Heimat war die erste Zeit ganz seinem Berufsstudium gewidmet. Der in Padua angelegte Clm. 184 wurde fortgesetzt durch die Abschrift des Traktates Petri de Abano: De venenis (geschrieben am 27. Juli[4]). Die Practica Mesue cum additamentis (geschrieben am 8. Oktober[5]), denen sich das Antidotarium Mesue anreiht, finden sich in Clm. 81 (fol. 126 bis Schluß), während der schon oben erwähnte Clm. 207 durch kleinere medizinische Schriften des Christophorus de Barziziis, Antonius Cermisonus, Bartholomäus de Montignana (am 5. November 1444) abgeschlossen wurde[6]. Die Chirurgie des Guigo de Caulhiaco hatte Schedel schon am 24. April 1444 (also jedenfalls noch in Italien) für 3 fl. gekauft (Clm. 301).

Sein Aufenthalt in der Heimat mag nicht mehr lange gewährt haben. Schon sehr bald finden wir ihn in Brandenburg als Leibarzt des Kurfürsten Friedrich II. Wann er in dessen Dienste getreten ist, läßt sich nicht genau feststellen. In einer am 1. Mai 1450 zu Zerbst ausgefertigten Urkunde, in der es sich um den Lehensrevers des Grafen Botho (Bodo) zu Stolberg wegen der kurfürstlichen Belehnung mit der Grafschaft Wernigerode handelt, ist Hermann Schedel „Doctor der Arzenie" als Zeuge mit andern unterschrieben[7]. Indes war er damals jedenfalls schon längere Zeit in

[1] NB. Es ist nicht der ganze Kodex von Hermann Schedel geschrieben, sondern: fol. 1 41—61 77 113v—122 160—219 261—281 294—326 354—387. (Ein Kalenderfragment am Einbanddeckel wurde ausgelöst.)

[2] S. weiter unten.

[3] Briefwechsel Nr 17 S. 39 f, Nr 22 S. 53; ferner Nr 5 S. 7, Nr 8 S. 12 u. a.

[4] Vermerk fol. 279. [5] Vermerk fol. 185. [6] Vermerk fol. 190.

[7] Möhsen J. C. W., Gesch. d. Wissenschaften in der Mark Brandenburg, bes. d. Arzneiwissenschaft 1. Tl (1781), 356 f.

Diensten Friedrichs II. gestanden. Bereits 1446 begegnen wir ihm in Prenzlau bei der Kopie medizinischer Schriften (Clm. 645), die er am 13. Juni abschließt[1]. Während derselben Zeit und in der nämlichen Stadt vollziehen sich wichtige Regierungshandlungen des Kurfürsten. So ist eine Urkunde Friedrichs II. vom 23. Mai, eine andere vom 27. Juni 1446 aus Prenzlau datiert[2]. Im folgenden Jahre treffen wir Schedel in Spandau, wo er am 22. November die Abschrift des Werkes De moribus hominum et officiis nobilium von dem Dominikaner Jacobus de Cessolis beendete[3]. In der gleichen Zeit (am 19. und 29. November) wurden auch zu Spandau Urkunden des Kurfürsten ausgefertigt[4]. Daß dieser bei den in Betracht kommenden Abmachungen immer persönlich an Ort und Stelle war, seinen Leibarzt aber jederzeit bei sich hatte, erscheint hiernach kaum zweifelhaft.

Im Jahre 1448 schrieb Hermann 55 Abhandlungen aus der Moral (in Clm. 513[5] ohne Angabe des Ortes). 1451 weist er sich in Berlin aus. Hier hat er am 8. Juli das Buch von der Liebe des Andreas Capellanus in Abschrift beendigt (Clm. 416)[6].

Ein eigentümlicher Grund veranlaßte ihn, die Dienste des Kurfürsten zu verlassen. Als solcher wird angegeben: taedium terrae frigidae ac potus[7]. Ein Nachfolger von ihm, Dr Maurer, ist uns erst seit April 1465 bekannt[8]. Daß aber Schedel schon in den Jahren 1452/53 in seine Vaterstadt zurückgekehrt ist, ergibt sich aus seinem Briefwechsel. In diese Zeit fällt nämlich ein Schreiben an den Domkapitular Hieronymus (Rotenpeck) in Eichstätt, seinen Studienkollegen von Padua, es möge sich dieser für Hermann verwenden, damit er die Arztstelle beim Kapitel in Eichstätt bekomme[9]. In der Tat hat er sie erhalten mit einer jährlichen Besoldung von 150 fl. rh. Sogar einen Beleg für seine ärztliche Wirksamkeit beim Bischof Johann von Aich haben wir noch, nämlich: den Tractatus de peste ad episcopum Eistettensem aus dem Jahre 1453 (Clm. 441, fol. 1—36), sowie die consilia de peste pro episcopo Eistettensi (ebd. fol. 196). Johann von Aich, der Freund des Enea Silvio Piccolomini, war nach Schedels Bericht[10] den humanistischen Studien aufs eifrigste ergeben und zog gelehrte Männer an seinen Hof. Im Verkehr mit ihm bot sich auch unserem Hermann Gelegen-

[1] Vermerk fol. 282.

[2] Riedel A. F., Codex diplom. Brandenburgensis, Chronolog. Reg. II 145.

[3] Clm. 416. Vermerk fol. 123.

[4] Riedel a. a. O. 152. [5] Vermerk fol. 56.

[6] Fol. 81v: Explicit liber amoris finitus in Berlin in die sancti Kyliani martiris anno etc. LI.

[7] Berliner Koder fol. 10. [8] Märkische Forschungen VI 207.

[9] Briefwechsel Nr 1 S. 1. [10] Briefwechsel Nr 100 S. 206.

heit zur Betätigung der neuen Geistesrichtung. Wir sehen ihn im Jahre 1454, vom 2. Februar bis 10. Dezember, mit der Abschrift von Werken Petrarkas, Boccaccios, Filelfos, Enea Silvios und anderer beschäftigt (Clm. 518). Auch der Briefwechsel Rot-Heimburg hat in den Kodex Aufnahme gefunden (fol. 103b—121).

Merkwürdigerweise war der Aufenthalt Schedels in Eichstätt von nicht langer Dauer. Hermann wandte sich zuerst an einen Bekannten am Hofe Ludwigs des Reichen in Landshut, Michael Ridrer, um die Arztstelle beim Herzog zu bekommen[1]. In einer Urkunde vom 2. März 1456 findet sich auch seine Anstellung als herzoglicher Arzt ausgesprochen[2], in Wirklichkeit hat er aber die Stelle, wiewohl er 150 fl. rh. und ein eigenes Haus bekommen hätte, nicht angetreten, sondern siedelte 1456 nach Augsburg über und bekleidete dort die Stelle eines Stadtarztes, die ihm nur 100 fl. rh. eintrug[3]. Doch scheint Hermann von seiner neuen Stellung mehr als von den bisherigen befriedigt gewesen zu sein, vielleicht weniger der ärztlichen Praxis wegen als um des Kreises willen, der ihn umgab. Ähnlich wie in Nürnberg um Gregor Heimburg, später um Hartmann Schedel und Konrad Celtis oder in Straßburg um Jakob Wimpheling, so hatte sich in Augsburg um den alten Bürgermeister Sigismund Gossembrot eine humanistische „Sodalität" gebildet, deren Mittelpunkt später Hermann Schedel wurde. Gossembrot war einer der eifrigsten Förderer humanistischer Bestrebungen. Seine Bibliothek weist neben Aristoteles und der Väterliteratur auch Cicero und Lactantius, Ovid, Horaz und die neuen Komödien des Plautus, ferner Petrarka, Boccaccio, Poggio, Enea Silvio und andere Vertreter der klassisch-humanistischen Richtung auf[4]. Aufs engste befreundet war mit ihm Thomas Oedenhofer aus München, seit 1480 Dekan bei St Moritz[5]. Ein weiteres Mitglied der Gesellschaft lernen wir in dem reichen Patrizier Ludwig Meuting, kennen[6]; dazu kommt dann der Pfarrer von St Ulrich, Leonhard Gessel (Gässel), der besondere Freund von Schedel, und dessen Lehrer, Heinrich Lur[7]. Selbst die hohe Geistlichkeit stand wie in Eichstätt so auch in Augsburg den modern wissenschaftlichen Bestrebungen nicht fremd gegenüber. Bischof Peter von Schaumburg, der zu Bologna studiert hatte, ein Mann von feiner Bildung, war dem Studium der Antike so zugetan, daß er sich nicht scheute, seine Predigten mit Zitaten aus Aristoteles, Valerius Maximus, Juvenal auszuschmücken[8]. Auch ließ er sich auf seinen Reisen die

[1] Briefwechsel Nr 3 S. 4. [2] Ebd. S. 6 A. 1. [3] Ebd. Nr 4 S. 5.
[4] Joachimsen im Centralbl. f. Bibl.-Wesen XI 249—268.
[5] Briefwechsel S. 61 A. 1. [6] Ebd. S. 146 A. 3.
[7] Pfarrer in Dillingen (s. weiter unten und Briefwechsel).
[8] Joachimsen, Die humanistische Geschichtschreibung I: Sigmund Meisterlin 20 A.

Gelegenheit zu literarischen Erwerbungen nicht entgehen. Als er 1436 als Gesandter des Baseler Konzils gegen die Hussiten nach Prag kam, erwarb er eine Handschrift, welche er vier Jahre vor seinem Tode nach Füssen schenkte. Sie wird jetzt in der Öttingischen Bibliothek in Maihingen aufbewahrt[1].

Die Vertreter unserer congregatio[2] treffen wir übrigens nicht bloß in Augsburg, sondern auch im übrigen Bayern, in Tirol und in Italien. Zu dem als Augsburger Stadtschreiber bekannten Lizentiaten Dr Valentin Eber gehen die Verbindungen nach Wien, zu Jakob Sam nach Regensburg, später nach Salzburg, während wir Laurentius Blumenau, den Geschäftsträger und Geschichtschreiber des Deutschen Ritterordens[3] bald im Norden bald im Süden (in Rom an der Kurie), bald in Bayern (Dillingen) bald in Tirol (Innsbruck) antreffen, wo er 1460—1463 als Sachwalter des Herzogs Sigismund sich aufhielt. Literarische Beziehungen zu dem auf der Universität in Padua weilenden Wilhelm von Reichenau, dem späteren Bischof von Eichstätt, vermitteln Hermann Schedel 1457 einen Terenz, der ihm von Sigismund Meisterlin überbracht wird[4]. Ob auch sein Verlangen nach einem vollständigen Exemplar des Plautus[5] befriedigt wurde, wissen wir nicht. Der im Jahre 1457 übersandte Terenz ist zweifellos der Clm. 342. Er stammt aus Padua, wo er 1454 geschrieben wurde, und die (fol. 6) über die Komödie eingetragenen Notizen sowie die (fol. 160) aus Eusebius, A. Gellius und andern genommenen Exzerpte rühren von Hermanns Hand her.

Aus Wien übersandte Valentin Eber (am 22. Juli) 1459[6] die eigenhändige Abschrift der Proverbia Eneae Silvii sowie der Oratio Gasparini de Barziziis de laudibus scientiae et praesertim medicinae (Clm. 249, fol. 212—216[7]). Später hat dann Schedel diese Schriften mit den IV libri invectivarum des Fr. Petrarka, den IX libri Boccaccios De casibus virorum illustrium und andern Traktaten zu einem Sammelbande vereinigt, 1461 ein registrum dazu angefertigt (fol. 115—117), endlich noch den Cento der Faltonia Proba, den Brief Petrarkas an Lombardo Serico

[1] Joachimsen a. a. O. (Inhalt: Expositio in omnes prologos Biblie und Vocabularium Biblie).

[2] So nennt sie Blumenau in einem Briefe an Schedel (Wattenbach, Forschungen XI 353).

[3] S. über ihn G. Voigt in Neue Preuß. Prov.-Blätter 1859, 256 f und M. Töppen in SS. rer. Pruss. IV.

[4] Briefwechsel Nr 14 S. 33.

[5] Ebd. — Einen Teil der Plautinischen Komödien besaß er schon (Briefwechsel Nr 7 S. 11).

[6] Briefwechsel Nr 22 S. 51 f.

[7] Ebd. S. 52 A.

und einige Dialoge angefügt, die er aber erst (4. März) 1469 zu Ende schrieb[1].

Einen neuen Zuwachs erlangte sodann Hermanns Bibliothek 1459 durch die Abschrift eines Kommentars zu Catos Liber moralis in Clm. 124 (fol. 205—220). Die übrigen in diesem Kodex enthaltenen Schriften weisen wieder Werke Petrarkas auf, darunter zwei Briefe von ihm an seinen Freund Andrea Dandolo, den Dogen von Venedig, den Petrarka während seines Aufenthaltes daselbst (1362—1367) kennen gelernt hatte[2]. Diese Stücke aber sind ebenso wie das Gedicht De vita moribus et doctrina Francisci Petrarcae von Hermann Schedel selbst geschrieben.

Eine in Italien von Nicolaus Anastasius de Florenzia in den Jahren 1426 auf 1429 gefertigte Vergil-(Pergament)-Handschrift, Clm. 319, die Schedel jedenfalls in Italien erworben hatte, erhielt von ihm in Augsburg im Jahre 1460 ihre Vollendung durch Anfügung der von Maffeo Vegio aus Lodi verfaßten und als 13. Buch der Äneis bezeichneten Dichtung.

Der Wunsch Hermann Schedels, zur Förderung humanistischer Studien Peter Luder in Augsburg zu haben[3], blieb unerfüllt. Dem leichtlebigen Peter Luder[4] war jedenfalls der Augsburger Humanistenkreis zu kirchlich gesinnt, als daß er sich in demselben hätte heimisch fühlen können. Hermanns Sammeltätigkeit wurde unterdessen nicht minder eifrig fortgesetzt. Laurentius Blumenau, der eine Menge lateinischer Autoren, meistenteils Geschichtschreiber, in seiner Bibliothek besaß[5], war der erste Deutsche, der sich des Besitzes eines Sextus Rufus erfreute[6]. Seinem Augsburger Freunde verspricht er eine Abschrift davon[7], die er ihm dann auch übersandt hat. Brief und Abschrift sind uns noch erhalten in Clm. 459 (fol. 274—290). Außerdem versichert Blumenau, manch anderes wertvolle Stück zu besitzen, das bis jetzt niemand kenne. All diese Kostbarkeiten wolle er dem Freunde schicken; dieser aber möge ihm Poggios Xenophonübersetzung kopieren lassen[8]. In dem nämlichen Jahre übrigens, in dem Blumenau die römische Geschichte des Sextus Rufus abschrieb (1461), hat Hermann Schedel die trojanische Geschichte des Dares Phrygius aufgezeichnet (Clm. 459 fol. 219—245); vielleicht sind auch die von ihm gefertigten Abschriften der Reden Ciceros für den König Dejotarus und den

[1] Vermerk fol. 211. [2] Vgl. Voigt, Wiederbelebung I 414.

[3] In diesem Sinne äußerte er sich in einem Briefe an Val. Eber vom September 1460 (Briefwechsel Nr 37 S. 82).

[4] S. über ihn Wattenbach in Zeitschr. f. Gesch. des Oberrheins XXII 35—127.

[5] Voigt in Neue Preuß. Prov.-Blätter, 3. Folge, IV 256.

[6] Ebd.

[7] Brief vom 11. Januar 1461. Gedruckt bei Chmel in Sitz.-Ber. d. Wiener Ak. d. Wiss. hist. Kl. V 699.

[8] Wattenbach, Forschungen XI 355.

Dichter Archias, der Briefe Filelfos, der Reden des Odoardus Brogoguinus von Este, eines Gedichtes Dantes auf Ovid, der Metra differentialia des Guarino, sowie dessen Übersetzung von Plutarchs Buch über die Kindererziehung dieser Zeit zuzuweisen. Augsburg und Innsbruck haben also gleichzeitig zur Entstehung des Clm. 459 beigetragen.

Noch im Jahre 1461 [1] begann Hermann Schedel mit der Anlage einer Exzerptensammlung aus Vergil, Terenz, Cicero, Lactantius, Petrarka, Boccaccio ꝛc. (Clm. 632); das darauffolgende Jahr beschäftigte ihn die Abschrift des Doctrinale von Alexander de Villa Dei, das er nach seiner eigenen Angabe [2] zu Ehren der Gottesmutter geschrieben hat (Clm. 400). Bemerkenswert sind die in späterer Zeit in diesen Kodex von ihm eingetragenen Notizen über Leipziger Disputationen [3]. Sie bekunden nämlich bei all seiner Begeisterung für Italien noch immer ein warmes Interesse für die Vorgänge auf der Leipziger Alma mater. Überhaupt scheint er zu Leipzig in guten Beziehungen gestanden zu haben, was sich namentlich aus seiner lebhaften Korrespondenz mit Johannes de Ratisbona, dem Lehrer seines Vetters, ergibt [4].

Mittlerweile war magister Jakob Sam aus Regensburg nach Augsburg gekommen [5], die congregatio also wieder um ein Glied vermehrt worden, wenn auch nur auf kurze Zeit. Er sollte sich ja, um Dekan an der Kollegiatkirche in Friesach werden zu können, die Weihen geben lassen, eine „harte Sache", wie er später aus Salzburg an Schedel schreibt [6]. Schon am 17. Februar 1463 nennt er sich plebanus ecclesiae parrochialis [7], 1466 ward er Propst von St Bartholomä in Friesach [8]. Sein Briefwechsel mit unserem Humanisten betrifft zunächst keinen wissenschaftlichen Gedankenaustausch, sondern private Angelegenheiten. Schließlich bittet er Hermann Schedel um Übersendung eines consilium wider seine Krankheit [9]. Der schlaue Augsburger „Doctor" durchschaut indessen den weltlich gesinnten

[1] Laut Vermerk auf fol. 36.

[2] Fol. 111v: . . . Hunc librum ego scripsi in honorem matris Christi.

[3] Z. B. des Heinricus Stüner de Lünieborg zum Jahre 1465, des mag. Wenczeslai judicis de Witgenaw, des mag. Joh. Herttenberger de Elpogen, des mag. Burckardus Güras von Konstanz, des mag. Heinricus de Glawckin ꝛc. zum Jahre 1466. — Vgl. auch die Notiz auf fol. 69: Promoti anno domini MCCCCLXVI mag. Kranach, mag. Volskamer, mag. Saxs, mag. Glasperck ꝛc. Fol. 136v: Anno 1465 fer. quinta post undecim milium virginum istos agnosco: ... [folgen die Namen] ad gradum baccalaureatus, ... ad gradum magisterii.

[4] S. Briefwechsel. [5] Briefwechsel Nr 38 S. 83.

[6] Wattenbach, Forschungen XI 355.

[7] Wattenbach a. a. O. 356 (welcher Pfarrkirche, ist nicht gesagt; wahrscheinlich Friesach).

[8] Wattenbach a. a. O. A. [9] Wattenbach a. a. O. 356.

Pfründenjäger, der sich so ungern die Weihen erteilen ließ, und übersendet ihm das entsprechende Rezept gegen seine Krankheit in Form einer guten Ermahnung: Freund Sam möge in Zukunft die Weiber lassen und Buße tun[1].

Doch auch für Schedel selbst kam eine Zeit innerer Einkehr. Mitten in seiner literarischen Tätigkeit nämlich wurde er im Frühjahr 1463 gewaltsam aufgeschreckt durch ein Ereignis, welches in diesem und den folgenden Jahrzehnten Italien und Deutschland in nicht geringe Aufregung versetzte: die Pest. Auch in Augsburg hat sie, wie Hermann an seinen Vetter berichtet[2], ihren Einzug gehalten. Anfangs mag sich dem Arzte ein reiches Feld seiner Berufstätigkeit eröffnet haben. Über ein uns noch erhaltenes Rezept gegen die Pest, das Schedel selbst verfaßt und mit gutem Erfolg angewandt hatte (Clm. 363, fol. 126), ist uns durch Wattenbach berichtet worden[3]. Als die verheerende Seuche immer beängstigender um sich griff[4], hat Hermann nahezu alle Praxis verloren, da die Leute in Scharen aus der Stadt flohen, um dem Unheil zu entgehen[5]. Die Lebenslust unseres Humanisten aber nahm jetzt für einige Zeit ein Ende. Seine lange Schweigsamkeit dem Vetter gegenüber entschuldigt er damit, daß er eher ans Sterben als ans Briefschreiben gedacht habe[6]. Seinen alten Freund und Lehrer, Heinrich Lur von Kirchberg[7], ermahnt er zur Betrachtung des Todes, des Schlusses aller Übel[8]. Charakteristisch für diese Bußstimmung, die den Gedanken an die Ewigkeit ihm nahelegte und die Erdengüter nichtig erscheinen ließ, ist ein Eintrag in Clm. 400 (fol. 1v): Si haberes sapientiam Salomonis, fortitudinem Samsonis, pulchritudinem Absalomis, velocitatem Asahelis, probitatem Alexandri, potestatem Octaviani, divicias totius mundi, longevitatem Enochi, quid tibi proderit, si in fine caro vermibus datur et anima perpetuo crucianda demonibus tradatur." Nachdem er sich aber von den Schrecknissen, die das „große Sterben" unter die Menschen

---

[1] Briefwechsel Nr 48 S. 102.

[2] Brief vom Mai 1463. Briefwechsel Nr 51 S. 105: Pestis ipsa iam aliquot diebus in parrochia sancti Udalrici sevire cepit, remisse satis.

[3] A. a. O. — Die in Clm. 352, fol. 35 stehende, undatierte confectio cordialis contra pestem und die sich anschließenden Rezepte gegen die Pest — sämtliche von Hermann Schedel geschrieben — stammen wahrscheinlich aus einer späteren Zeit.

[4] Vgl. den Brief Hermanns vom Herbst des Jahres 1463 (Briefwechsel Nr 53 S. 107): . . . que [sc. pestis] aput nos acerbe grassatur.

[5] Briefwechsel Nr 53 S. 108: Omni enim praxi careo . . . Omnes enim qui peste egrotant, quantocius se expediunt. Vgl. auch Briefwechsel Nr 52 A. 3.

[6] Briefwechsel Nr 53 S. 107.

[7] Vgl. über ihn die Anmerkung S. 115/6 im Briefwechsel, wo auch weitere Literatur.

[8] Briefwechsel Nr 63 S. 137.

gebracht, wieder erholt hat, nimmt er seine literarische Tätigkeit neuerdings auf. Im Jahre 1464 sehen wir Hermann mit der Abschrift der catilinarischen Reden Ciceros (Clm. 659, fol. 1—40) beschäftigt, worauf er mit der Kopie von Sallusts Bellum Catilinarium und Iugurtinum beginnt, die er am 10. Juli 1465 beendet[1]. Daran schließen sich noch Aufzeichnungen aus Senecas Briefen an Lucilius, die er im gleichen Jahre geschrieben[2]. Den alten Sigismund Gossembrot, der im Dezember 1461 nach Straßburg gegangen war[3], tröstet er über den Tod seines Sohnes Ulrich[4], meldet ihm das Hinscheiden Leonhard Gessels[5], beglückwünscht ihn zur Vermählung seines Sohnes Sigismund und schließt mit der Bitte um den Liber Politicorum des Aristoteles in der Übersetzung des Leonardo Aretino. Es scheint, daß er den Aristoteles nicht erhalten hat; dafür übersandte ihm aber der aus Italien heimgekehrte Vetter (nicht näher bezeichnete) Cicerohandschriften, die Hermanns Gefallen in außerordentlichem Grade erregten[6]. Er will sie deshalb abschreiben und prächtig binden lassen, sodann das Original wieder zurücksenden. Ende des Jahres 1466 entschuldigt er sich (gelegentlich der Übersendung eines Bandes der Briefe des hl. Hieronymus an Hartmann) wegen nicht erfolgter Rückgabe der Cicerohandschrift[7]. Von da an erfahren wir nichts mehr über ihn bis zu seiner Übersiedlung nach Nürnberg.

Dieselbe erfolgte am 21. Juni 1467[8]. Hermann Schedel berichtet uns selbst über den Einzug, den er in sein väterliches Haus gehalten, und über die freundliche Aufnahme, die ihm von seiten seiner Mitbürger bereitet wurde, in dem Clm. 352 (fol. 72). Er schreibt:

Iesus.

Item veni Nurembergam in die Albani et fuit die dominica Anno 1467.

---

[1] Vermerk fol. 130. [2] Vermerk fol. 162.

[3] Briefwechsel S. 100 A. 1.

[4] Brief vom 3. August 1465 (Briefwechsel Nr 64 S. 138 f). Ulrich Gossembrot war am 15. Juni in Rom gestorben (Ebd. S. 139).

[5] Weitere Literatur über ihn s. im Briefwechsel S. 115 A. Die ihm von Blumenau dedizierte Historia Theutonicorum cruciferorum (von Blumenau verfaßt) enthält der aus Hermanns Besitz stammende Clm. 529 (fol. 104—151); dort auch der Brief Blumenaus an Gessel.

[6] Er schreibt seinem Vetter: . . . allata sunt mihi a caritate tua opera certa M.[arci] T.[ullii] C.[iceronis] in quibus legendis adeo animum meum incendunt, ut tempus sepius propter verborum ac senlenciarum copiam et eleganciam deficere videretur (Briefwechsel Nr 70 S. 165).

[7] Briefwechsel Nr 72 S. 166/7.

[8] Im Dienste der Stadt war er schon seit 15. Juni. Doch mußte er sich mehrerer Patienten wegen noch einige Zeit in Augsburg aufhalten (Briefwechsel S. 167 A. 6).

Item sororius meus Hermannus propinavit 1 salczscheiben[1]

Item consulatus Norembergensis VI cantros[2] vini

Item Georius [!] Keiper[3] 1 cantrum et pelium[4] de auricalco et carnes ferinas 1 ₰

Item Iacobus Rothlinger [Rochlinger?][5] 24 discos de stanno 12 ₰

Item Weisseburger et Satler 2 quartalia[6] vini 12 ₰

Item Cunradus [?][7] appotecarius 22 discos et 1 magnum discum 14 ₰

Item Gotlieb Volkmair[8] 1 quartale Passavini et 1 quartale Franconici vini 7 ₰

Item in die Willibaldi [7. Juli] d. Cunradus 17 pullos 7 ₰

Item Rotsmid meius [?] swager vinum 1 scheiben mit negelein[9] 4 ₰

Item Antoni Tucher 1 salczscheiben 3 ₰

Item Hans Kursner zinziber[10] et . . . VI ₰

Item Hans Schroltasin [?] 1 salczscheyben VI ₰

Item magister Steffanus[11] appotecarius Nuces conditas 7 ₰

Item predicatores caseos cibales numero 25 [?] 41 ₰

---

[1] Kompakte Salzmasse in Form einer Scheibe (Schmeller, Bayr. Wörterb. II 35 f).

[2] = cantharos (vgl. Du Cange, Glossarium).

[3] Die Keuper sind ein Patriziergeschlecht in Nüruberg. Vgl. St.-Chr. II 91. Gg. Keuper hatte in Leipzig studiert, wo er im Wintersemester 1435 das Bakkalaureatsexamen ablegte (Erler I 121). Über seine weiteren Lebensschicksale scheint nichts bekannt zu sein. Gelegentlich wird er einmal unter den Wohltätern der Kartäuser erwähnt (Joh. Ferd. Roth, Gesch. u. Beschreibung d. Nürnb. Karthause, Nürnberg 1790, 90: „Georgius Kaiper hat geben 50 fl.“). Offenbar ist er den beiden Schedel nahe gestanden. Ein Rezept Hartmanns für ihn (in ardore urine) steht in Clm. 441 (fol. 105). Noch am 3. November 1483 stand er bei Hartmann in Behandlung (vgl. dessen Consilia in Clm. 25 060, fol. 174 183). 1485 — in der Zwischenzeit ist er also gestorben — hat Sebald Schreyer aus seinem Nachlasse Bücher für die Pfarrbibliothek von St Sebald angekauft (Mitt. d. Vereins f. Gesch. d. Stadt Nürnberg VI 124 A.).

[4] = pelvim (pelvis Becken) vgl. Diessenbach, Glossar.

[5] Jedenfalls jener seit 1468 in den Nürnberger Ratslisten genannte Jakob Rohlinger (St.-Chr. X 327 A. 2).

[6] quartale = quarta pars dolii vinarii.

[7] Ein „maister cunrat apoteler“ wird zweimal in den St.-Chr. (I 97 u. 273) erwähnt, aber aus früherer Zeit. Vielleicht ist der unsrige ein Nachkomme gleichen Namens von dem eben Genannten.

[8] S. über ihn St.-Chr. XI. [9] = Nelken.

[10] = Ingwer (s. Diessenbach, Glossar).

[11] Vielleicht jener Steffanus Kauer, aromatarius, mit dessen Bruder Laurentius Kauer, canonicus, Hermann und Hartmann in nahen Beziehungen standen (Briefwechsel S. 111 A.).

Item filia Sammenhaymerin II scheiben cum maiorona[1] 4 ₰

Item appotecarius circa b.[eatam] virginem 3 stateras cynamomi aurei [?] 2 cotulas[2] et 4^{or} patellas ferreas 14 ₰

Man erkennt hieraus das herzliche Verhältnis, in dem Schedel zu seinen Mitbürgern gestanden hat. Gleichwohl erlitten seine Beziehungen zur Augsburger „Sodalität" keine Einbuße. Von dem in Nürnberg (im Jahre 1467) tagenden Reichstage schickt Hermann ausführliche Berichte an Valentin Eber[3] und bittet ihn um Übersendung jenes Valerius Maximus cum commento, den Eber seinerzeit vom notarius Moßmair (?) zum Pfande erhalten[4]. Blumenau verspricht dem Freunde einen Livius[5], während Armbauer einen (1469) gedruckten Plinius aus Venedig mitbringt, den Schedel um 8 Dukaten oder 10 fl. rh. kauft[6].

Bemerkenswert ist, daß wir in der ganzen bisherigen Zeit und zum Teil auch in der Folge von einem persönlichen Austausch geistiger Interessen in Nürnberg selbst nichts erfahren. Nach Augsburg, Salzburg, Nördlingen führen Schedels Beziehungen. In der Vaterstadt dagegen hat er wohl wenig wissenschaftliche Anregung gefunden. Wenn er sich wirklich, wie Max Herrmann[7] glaubt, mit dem Gedanken trug, etwa hier in Nürnberg das Haupt eines neu sich bildenden Humanistenkreises werden zu können, dann hat er sich allerdings sehr getäuscht. Kein Wunder darum, wenn Hermann Schedel anderswo als in Nürnberg seinen Wissensdurst zu stillen suchte. Am 31. Mai 1472 wurde er an der neu errichteten Ingolstädter Universität intituliert[8], wo er wahrscheinlich nicht ganz ein Jahr geblieben ist. Aus seinen eigenen Aufzeichnungen nämlich müssen wir auf eine längere Abwesenheit von der Heimatstadt schließen. In Clm. 352 (fol. 73^v) berichtet er uns zum 4. Mai 1473 über den Einzug, den er in sein väterliches Haus gehalten, und über die Geschenke, die ihm dargebracht wurden, ähnlich wie bei seiner Übersiedlung nach Nürnberg im Jahre 1467. Die Stelle lautet:

---

[1] = maiorana (Dieffenbach, Glossar).

[2] = mensuras vini (ebd.).

[3] Briefwechsel Nr 73—75 S. 167—173.

[4] Briefwechsel Nr 77 S. 176. — Er erneuert diese Bitte etwa drei Vierteljahre später, da die Übersendung der Hs auf sich warten läßt (Briefwechsel Nr 81 S. 179).

[5] Brief vom 17. März 1468, veröffentl. v. Wattenbach, Forschungen XI 356.

[6] Briefwechsel Nr 85 S. 185 f.

[7] M. Herrmann, Rezeption . . . 37/38.

[8] Bauch, Die Anfänge des Humanismus in Ingolstadt, München 1901, 4 A. 2 und S. 7. Georg Wolff, Die Matrikel der Universität Ingolstadt 1472—1550, München 1906, Sp. 17.

Anno domini 1473 feliciter intravi domum meam in die Floriani [4. Mai].

Item Halbwachs[1] propinavit duas mensales malvas[2] et 2 mensales ribolij[3] dedi VI ₰

Item in crastino Io[annis] ante portam Latinam [7. Mai] Iodocus Teczel[4] 2 cantros vino Franconico repletos una cum cantris VII ₰

Item Paulus Imhoff[5] unum mensale[6] et unum manutergium[7] VII ₰

Item abbas S. Egidij[8] unum parvum vas vini dedi XXXII ₰

Item Herchnerin 2 cussinos de corio VII ₰

Item Berckmaister appotecarius lucibulum de VIII fl. dedi XII ₰

Item Georius [!] Schedel patruus meus IIII gebelein silbre.

Item Io[annes] Imhoff[9] 1 manutergium et unum mensale VII ₰

Item Antonius Tucher[10] ein salczscheiben, portatori dedi V ₰ famulo eius VII ₰

Item Smidmairin 1 birretum rubrum VII ₰

Item Hans Reich compater unum caldarium VII ₰

Item Io[annes?] appotecarius Rubentaler unum pileum magnum zinamomi [?] VII ₰

Item Hans Staud[11] unum clenodium volgus ein schal et unum faciletum 2 gr.

Item sororius Gastel unum cantrum oblongum cum quartale vini Franconici VII ₰

Item Georius [!] Keiper unum birretum rubrum VI ₰

---

[1] Ein im 15. Jahrhundert durch seine Geschäfte mit süßen Weinen bekanntes Geschlecht. Der Mannesstamm der Halbwachs (Halbwasser, auch Halpwasser) erlosch zu Anfang des 16. Jahrhunderts. (Anz. f. Kunde d. deutsch. Vorz. X Sp. 253. Vgl. auch Korrespondent von und für Deutschland 1864, Nr 67; St.-Chr. XI 641.)

[2] Sic! Malvaxia — Arvisium (= Ariusium) vinum, also griechischer Wein.

[3] Von Rivoli. [4] Vgl. St.-Chr. XI 514—519 (u. a.).

[5] Erwähnt in Endres Tuchers Baumeisterbuch, Bibliothek des literarischen Vereins in Stuttgart, 64. Publikation S. 153.

[6] Tischtuch. [7] Handtuch oder Serviette; vgl. Diessenbach, Glossar.

[8] Johann Sesler (vgl. Oefele, SS. r. b. I 345).

[9] Viertelmeister, Mitglied des Rates und Baumeister; er erbaute die Fleischerbrücke (St.-Chr. X 355 A. 4, 308 A. 6 u. a. Vgl. auch Endres Tuchers Baumeisterbuch a. a. O. Priem, Geschichte der Stadt Nürnberg 128).

[10] „Anthoni Tucher und Nicklas Groß sein Viertelmeister am Saltzmarkt" (E. Tuchers Baumeisterbuch a. a. O. 135).

[11] Wohl der im Kriege Nürnbergs gegen Albrecht von Brandenburg genannte Büchsenmeister (St.-Chr. II 285 292 A. 3).

Item Perchtol [!] und Hans Tucher[1] ein . . . cum vino dedi XII ₰

Item Niclas Rott 2 cantros oblongos cum vino Franconico et Reintaler VI ₰

Item Marstaller quartale vini et duo vitra magna et unum p'tmeu [?] eburneum VII ₰

Item Peter Harstorffer unam anguillam VI ₰

Item Augustinus famulus pretorii 2 caseos et duo quartalia vini Franconici videlicet et Passavini 8 ₰

Item Hans Ucz X coclearia argentea II ₰

Während seines Aufenthaltes an der Ingolstädter Universität hatte Hermann Schedel nicht unwichtige Beziehungen zu dortigen Professoren angeknüpft. Den beiden (ersten) Lehrern der Theologie an der neuen Alma mater, Kilian Pflüger de Windsheim und Johann Permetter de Adorf übersandte er sein Exemplar des Liber defensionis Platonis in Aristotelem zur Abschrift[2].

Auch in Nürnberg war jetzt zur Pflege des Humanismus ein neuer, kräftiger Impuls gegeben. Bereits im Jahre 1471 hatte sich hier der berühmte Johannes Müller aus Königsberg in Franken seßhaft gemacht, hatte seine mathematischen und astronomischen Instrumente untergebracht und eine Druckerpresse errichtet, aus welcher das Calendarium und der Almanach (sive Ephemerides ab anno 1475 ad annum 1506) hervorgingen[3]. Wenngleich der Schwerpunkt der wissenschaftlichen Bedeutung Regiomontans auf mathematisch-astronomischem Gebiete liegt, so ist ihm doch auch unter den Humanisten eine hervorragende Stellung einzuräumen, besonders wegen seiner umfassenden Kenntnisse des Griechischen. In seinem Verkehre mit Schedel — einem der wenigen Bevorzugten für den persönlichen Umgang mit dem menschenscheuen, äußerst zurückhaltenden Gelehrten — tritt denn

[1] Wohl die Söhne des 1440 verstorbenen Chronisten Endres Tucher. (St.-Chr. II 7 A. 3; X 31: Stammtafel).

[2] Briefwechsel Nr 92 S. 194f. Joachimsen setzt den (undatierten) Brief in das Jahr 1472/73. Wir können ihn nach obigen Ausführungen jedenfalls unbedenklich in die Zeit nach Mai 1473 setzen. Schedel empfiehlt in dem Briefe seinen Schwestersohn Antonius Groe, der in Ingolstadt vor dem Bakkalaureatsexamen steht. Der besprochene Liber defensionis 2c. von Bessarion ist heute noch auf der Hof- und Staatsbibliothek nachweisbar: 2° Inc. c. a. 20. Außerdem steht auch bei den aus seinem Nachlaß verkauften Büchern ein Exemplar (Mitt. d. Vereins f. Gesch. d. Stadt Nürnberg VI 158). Er hat es also in duplo besessen.

[3] Das Schedelsche Exemplar des Almanachs besitzen wir noch in 4° Inc. c. a. 60a, desgleichen auch die 1474 erschienene Verlagsanzeige Regiomontaus — einen Einblattdruck — als Beiband zu 2° Inc. c. a. 2715.

auch das Griechische in den Vordergrund. In einem abendlichen Gespräch unterredeten sich die beiden über die im Conciliator Petri de Abano vorkommenden Ausdrücke palin und eti, die Regiomontan interpretierte. Hermann beeilt sich, sogleich die von dem gelehrten Freunde überkommene Weisheit an seinen jungen Verwandten zu übermitteln, leider falsch. „Palin" grece, „adhuc" latine vocitatur, „eti" vero „iterum" latine sonare respondit, schreibt er an Hartmann[1]. Max Herrmann hat dies Schedel übel vermerkt; er sagt nämlich: „Man sieht, wie wenig Regiomontan nach zweijährigem Aufenthalt als Gräzist gewirkt hatte."[2] Indessen glaube ich, daß hier nur ein Verschreiben Schedels vorliegt. Der aus Hermanns Besitz stammende Conciliator läßt sich nämlich heute noch auf der Hof- und Staatsbibliothek nachweisen. Es ist eine bei Thomas Castrensis und Johannes Burster zu Mantua 1472 gedruckte Inkunabel, welche jetzt die Signatur 2° Inc. c. a. 89 trägt. Auf dem Pergamentvorsetzblatt vorne findet sich von Hermanns Hand die Interpretation Regiomontans eingetragen, und zwar richtig: „palin" grece „iterum" latine „eti" grece „adhuc" latine.

Wenn nun auch mit Regiomontan zum erstenmal in Nürnberg griechische Gelehrsamkeit ihren Einzug gehalten hat, so haben wir in dem Königsberger Gelehrten doch kaum den Mann zu sehen, von welchem das Nürnberger Humanistenzeitalter heraufgeführt wurde. Regiomontan war eine viel zu verschlossene Natur, als daß er weitere Kreise — wenn solche überhaupt in Betracht kommen konnten — in die Sphäre seiner wissenschaftlichen Interessen hereingezogen hätte; und was von seiner sog. „Schule" zu halten ist, das hat Max Herrmann deutlich genug ausgesprochen[3]. Ferner waren diese Nürnberger Kreise vielleicht vorbereitet zur Aufnahme schöngeistiger Literatur, nicht aber für griechische Studien. Endlich war der Aufenthalt Regiomontans in Nürnberg doch von zu kurzer Dauer, als daß man von einer förmlichen und bleibenden Einführung der neuen Geistesrichtung sprechen könnte. Wir werden eher mit Bernhard Hartmann[4] annehmen dürfen, daß die humanistische Ära in Nürnberg erst mit Hartmann Schedel eröffnet wurde. Regiomontan war eine einsame Leuchte, die nur kurze Zeit und mehr für sich selbst als für ihre Umgebung ihr Licht spendete, um dann für immer zu erlöschen. Im Jahre 1475 ging er nach Italien, von wo er nicht mehr zurückkehrte. 1476 ist er in Rom gestorben.

Doch wir wollen uns wieder unserem Schedel zuwenden, den wir in Nürnberg verlassen haben. Der Abt von St Ulrich und Afra in Augs-

[1] Briefwechsel Nr 94 S. 196 f. [2] Rezeption &c. 44. [3] Ebd. 46.
[4] B. Hartmann, Konrad Celtis in Nürnberg, in Mitt. d. Vereins f. Gesch. d. Stadt Nürnberg VIII 11 f.

burg, Melchior Stamham, hatte während dieser Zeit mit dem Pfarrer von Dillingen, Heinrich Lur, korrespondiert wegen Errichtung eines Benediktinergymnasiums[1]. Auch Schedel beteiligte sich an der Korrespondenz, sprach sich jedoch abfällig über den Plan aus[2]. Was den Brief Hermanns an Lur für uns besonders interessant macht, das ist eine Stelle, die uns unmittelbar vor die Frage stellt: Gehörte Schedel dem geistlichen, dem Laien- oder Cönobitenstande an? Der Passus in dem Briefe lautet: Cum hijs diebus vestras acciperem litteras, non parum meum moverunt animum, dum me ac ceteros prelatos ordinis nostri beati Benedicti ad studium sacre pagine eiusque verbi seminacionem et tandem ut gymnasium aliquod in ordine nostro erigeretur, summopere persuadere, consulere ac hortari curastis. Daß unser Hermann unverheiratet gewesen ist, steht fest[3], ebenso daß er Kleriker war und als Kanonikus von Eichstätt ein Pfründeeinkommen bezog[4]. Danach wäre es nicht so ganz unmöglich, daß er in späterer Zeit noch (Ehren-)Prälat geworden ist. Wie verhält es sich aber mit der Stelle ordinis nostri b. Benedicti? Joachimsen bemerkt dazu[5]: „Hiernach müßte Hermann an seinem Lebensabend Benediktiner geworden oder doch in nähere Beziehung zum Orden getreten sein, wofür ich sonst keinen Beleg finde." Zum Vergleich verweist er auf ein Zitat in Kobolts Bayr. Gelehrten-Lexikon (S. 588): Schedel (Hermann) ein Benediktiner zu Tegernsee blühete in dem 15. Jahrhunderte und schrieb Chronicon Tegernseense, so er mit dem Jahre 1481 beschloß.

Daß unser Schedel mit diesem Benediktinermönch identisch sei, ist vollkommen ausgeschlossen. Schon Will[6] kennt diesen Mönch, den er von unserem Hermann wohl unterscheidet. Auch läßt sich Schedels ärztliche Wirksamkeit in Nürnberg bis in seine letzten Lebensjahre (1483) nachweisen, desgleichen sein zu Nürnberg erfolgter Tod. Daß Schedel hingegen in nahen Beziehungen zu dem Orden gestanden hat, ist um so wahrscheinlicher, als schon seine ärztliche Praxis einen häufigen Verkehr mit den Benediktinern in Augsburg wie in Nürnberg zur Folge hatte. Welcher Art aber mußten diese Beziehungen gewesen sein, um den Ausdruck ordo noster zu recht-

[1] Pez, Thesaurus anecdot. VI 3, 404.

[2] Briefwechsel Nr. 95 S. 198f.

[3] Berliner Kodex fol. 10: Sine tamen uxore ac liberis . . . vitam peregit. Man vgl. auch Briefwechsel Nr 7 S. 9 (wo er von einem Junggesellenabenteuer berichtet); Sitz.-Ber. d. Wiener Ak. hist. Klasse V, 699 (wo Blumenau sich über ihn lustig macht, weil Schedel bei grauem Haar noch liebt).

[4] Ebd. [5] Briefwechsel Nr 95 S. 199 A. 1.

[6] Nürnberger Gelehrtenlexikon III (1757) 499.

fertigen? Höchstwahrscheinlich handelte es sich um eine Art Bruderschaft (ähnlich wie auch heutzutage Laien in den dritten Orden aufgenommen werden)[1]. Volle Klarheit kann hierüber erst geschaffen werden, wenn die biographischen Nachrichten über unsern Humanisten eine eingehende Beleuchtung gefunden haben.

Zur Abrundung des Schedelschen Gesamtbildes mag auch noch kurz seine ärztliche Tätigkeit Erwähnung finden. Aufschluß hierüber geben uns vorzugsweise seine Rezeptbücher (Clm. 224 263 352 441 444[2]). Die Patienten sind Angehörige aller Stände und Berufe, vornehmlich alte Nürnberger Patrizierfamilien. Wir begegnen einem Wilhelm Derrer (Clm. 263, fol. 51), Antonius Holzschuher (fol. 52), Rupert Haller, Hans Tucher, Jobst Tetzel, Hieronymus Kreß, Wilhelm Löffelholz und andern (fol. 81f). Die Klöster von Nürnberg und Umgebung vertrauten sich Schedels ärztlicher Fürsorge an. Der Abt Sebaldus[3] von St Ägidien, der an Podagra litt (Clm. 444, fol. 154), der Pater Prior Petrus des Dominikanerklosters (Clm. 352, fol. 97), die Schwester Johannes Tuchers im Nonnenkloster zu Pillenreut (Clm. 352, fol. 113), die Priorin von Kloster Himmelskron (ebd. fol. 148) standen bei ihm in Behandlung. Ganz besonders wurde er vom Cistercienserkloster Heilsbronn[4] in Anspruch genommen, dessen Angehörige er, vom Koch angefangen bis hinauf zum Abte, kurierte[5]. Die Geistlichkeit ist vertreten mit dem Propst in Pannhoff (Clm. 263, fol. 46), in Neuhofen (fol. 49) und in Spenshart (wohl Speinshart) (Clm. 352, fol. 154). An Gumprecht Fabri, Vikar und Propst in Tewerstat, übersandte Hermann 1475 ein consilium in discrasia corporis[6]. Auch die Namen von Rittern und Adeligen begegnen uns unter seinen Patienten, so: Heinrich, Marschall von Pappenheim (Clm. 352, fol. 89), Johannes von Wallenrod (ebd. fol. 92), Friedrich von Lichtenstein (fol. 109), die Grafen Günther und Albert von Mansfeld (fol. 129). Der Professor der Theologie an der Universität Leipzig, später (1473) in Ingolstadt, Dr Johannes Hebrer[7], konsultierte während seines Aufenthaltes in Nürnberg (1471)

[1] Man vgl. dazu das am Schluß des zweiten Teils über Hartmann Schedel Gesagte.

[2] Bei dem zuletzt genannten Kodex wurde die Schedelsche Provenienz von mir festgestellt.

[3] Sebald Helmsperger aus Nürnberg, Abt von 1465 bis 1473 (Oefele, SS. r. b. I 345).

[4] S. darüber Gg. Muck, Geschichte des Klosters Heilsbronn. 3 Bde. Nördlingen 1879/80.

[5] Vgl. Clm. 263 (fol. 47 60 65 70 71 usw.).

[6] Briefwechsel Nr 96 S. 200.

[7] Er starb 1477. Weitere Literatur über ihn bei Joachimsen, Briefwechsel S. 187 A. 1.

unsern Schedel (Clm. 352, fol. 131), desgleichen auch der uns schon bekannte Ingolstädter Professor Kilian Pflüger von Windsheim[1] (1473).

Als Hermanns Vaterstadt zu Beginn der achtziger Jahre[2] von der Pest heimgesucht wurde, da verfaßte er im Verein mit seinen Kollegen, dem Vetter Hartmann sowie Hieronymus Münzer und Johannes Kramer (doctores medicinae) im Auftrage des Senates ein ausführliches consilium, um der Gefahr der Ansteckung vorzubeugen[3].

Zum letztenmal begegnen wir Schedel im Jahre 1483, da er gemeinsam mit Hartmann ein Gutachten abgibt, dahin lautend, daß „Elizabeth de Streyberg" den Keim von Lepra in sich trage (cum quibusdam preambulis que ad principium lepre tendunt defedatam ac maculatam reperimus)[4]. Das Schriftstück ist zu Regensburg am 3. Januar ausgefertigt worden. Schon am 5. Januar erfolgte die Erklärung der beiden Schedel (gleichfalls zu Regensburg abgegeben), daß Elizabeth de Streyberg mit Lepra behaftet und vom Verkehr auszuschließen sei[5]. — Von da an erfahren wir nichts mehr über Hermann bis zu seinem Tode, der am 4. Dezember 1485 in Nürnberg eingetreten ist. Während ältere Quellen sein Begräbnis zu Leimburg überliefern, wissen wir aus einer heute noch vorhandenen Inschrift, daß er an der Sebalduskirche seine letzte Ruhestätte gefunden. Diese Inschrift findet sich an der über der sog. Schautüre der Sebalduskirche angebrachten, von Hermann[6] Schedel gestifteten Darstellung des jüngsten Gerichts in Hautrelief und lautet: Anno Domini MCCCCLXXXV die quarta mensis Decembris obiit peritissimus artium et medicine doctor Hermannus Schedel Phisicus Nurembergensis qui cum sua familia hic in pace quiescit.

Wie unsere Darlegungen gezeigt haben, waren es vor allem die schönen Wissenschaften, die sich — neben der Berufsarbeit — der eifrigsten Pflege von seiten unseres Humanisten erfreuten. Aufs engste war damit verbunden die Anlage seiner Bibliothek, deren Bestände wir zu einem Teile schon im vorausgegangenen kennen gelernt haben. Die Verfolgung seiner Lebensgeschichte während seines Studiums in Padua und während seiner ärztlichen Tätigkeit in Brandenburg und in den schwäbischen und fränkischen Gebieten

[1] Clm. 352, fol. 151: pro magistro Kiliano decano studij Ingolstadensis. (!)

[2] Datierung nach der Erwähnung Hartmann Schedels und Hieronymus Münzers.

[3] Clm. 441, fol. 51 54: „Es hat ein erber rat von den nachgeschriben doctoren der ertznei etlich bezaichnus vnd Ratschlag zu machen begert, da durch der gemain mensch iung und alte mane vnd frauen, sich mochten bewaren vor der kranckheit der pestilentz. . . ."

[4] Clm. 441, fol. 176. [5] Ebd.

[6] Nicht, wie Moritz Max Mayer (in Nürnbergs Merkwürdigkeiten I [1831] 15) angibt, von Hartmann Schedel. Vgl. dazu die Mitteilung Wattenbachs (in Forschungen XI 357).

des heutigen Bayern machte uns mit den datierbaren Schriften seiner Hand bekannt. Es kommt dann eine Reihe eigener Handschriften dazu, die Schedel gelegentlich kopierte. Ihre Erwähnung erscheint mir auch da, wo es sich nur um ganz kleine Traktate handelt, ja gerade da geboten, weil diese als verhältnismäßig kleine Bestandteile mit andern „Hartmann" Schedelschen Handschriften zusammengebunden, schon längst nicht mehr als einstiges Besitztum dessen, dem sie ursprünglich angehörten, erkannt werden konnten oder aber zu Verwechslungen Anlaß gaben. Der Clm. 516 (zu welchem Cat. Codd. Mss. Bibl. Reg. Mon. III, 1 bemerkt: Scripsit H. [!] Schedel) enthält außer verschiedenen Handschriften Hartmanns auch eine Vita Virgilii des Älius Donatus (fol. 205—212), die Hermann geschrieben hat[1]. Ein zweiter Kodex (Clm. 232) vereinigt unter anderem Petrarkas Vita solitaria mit der Streitschrift des Minoriten Gabriel Rangone von Verona (des späteren Bischofs von Weißenburg und Erlau) gegen den Böhmenkönig Podjebrat[2]. Diese Streitschrift (fol. 190—203 des Kodex) sowie die Angriffe eines Anonymus auf den Böhmenkönig (fol. 178 und 181[a]) und den libellus des Leonardo Aretino: De temporibus suis (fol. 120 bis 132) hat Hermann selbst eingetragen. Daß auch die übrigen Stücke, darunter Gregor Heimburgs Apologie gegen Theodorikus Lälius, Bischof von Feltre, Hermann gehörten, beweist der vorn von ihm eingetragene Index. Einen annähernden Zeitpunkt für die Erwerbung des Kodex, resp. dessen Niederschrift dürften ein paar Briefe an Ludwig den Reichen von Landshut vom Jahre 1466, sowie die Datierung der Gabrielschen Confutationes: zweite Hälfte des Jahres 1467[3], bilden. Der Kodex wird wahrscheinlich in Nürnberg entstanden sein.

Eine Exzerptensammlung aus verschiedenen Dichtern hat sich Hermann in Clm. 670 angelegt. Bruchstücke aus Julius Firmikus Maternus, Johannes Andreas, ein Brief des Hieronymus Valla aus dem Jahre 1461 (Clm. 954, fol. 25—30 34 36—45) sind mit Hartmannschen Handschriften zusammengebunden. Der ganze Kodex erweist sich jetzt nur mehr als Fragment, nachdem die vorgebundenen Inkunabeln herausgenommen und einzeln aufgestellt worden sind.

Drei weitere, der humanistischen Richtung angehörige Codices hat bereits Max Herrmann bei der Besprechung der Bibliothek Albrechts von

---

[1] Noch einer andern, fremden Hand begegnen wir in dem Kodex. Von ihr ist die Geschichte Kaiser Friedrichs I. und ein Teil der Meisterlinschen Chronographia Augustana geschrieben.

[2] Vgl. darüber Joachimsen, Die Streitschrift des Minoriten Gabriel von Verona usw. Progr. Augsburg 1895/96.

[3] Joachimsen a. a. O.

Eyb [1] einer Erörterung unterzogen. Doch verlangen seine Ausführungen eine Richtigstellung. Es handelt sich um den Clm. 650, 504 und 518. Von allen drei Handschriften behauptet Herrmann, daß sie von Hartmann Schedel — sei es ganz oder teilweise — geschrieben seien; er sucht den Nachweis zu liefern, daß ihr Ursprung auf Eybsche Handschriften zurückgehe. Die erste Behauptung ist sicher unrichtig. Denn die Codices sind nicht von Hartmann, sondern von Hermann Schedel geschrieben [2]. Damit allein verliert aber auch die zweite Behauptung an Stichhaltigkeit. Der Clm. 650 mag wohl zu einem Teil dem zweiten Plautuskodex Eybs (jetzt Cod. Aug. 126) seine Entstehung verdanken, kaum aber die beiden andern. Clm. 650 ist, soweit datierbar, 1460, also in Augsburg, von Hermann Schedel geschrieben worden. Auf den Augustalis des Petrarka und die drei Opuscula Eybs folgen Ciceros Bücher De officiis. Nach dem dritten Buche (fol. 161) steht: M[arci] T[ullii] C[iceronis] liber tertius. finit. LX [3]. Es reiht sich an das Buch De senectute, und die hierauf folgenden Komödien Philogenia des Ugolino de Pisanis, Philodoxis des Pseudo-Lepidus (dem Carolus Aretinus zugeschrieben), die Komödie De falso ypocrita, sowie die Fabel vom klugen Prokurator kommen in derselben Reihenfolge wie im zweiten Plautuskodex. Endlich sind die den Eybschen Opuskeln sich anschließenden Exzerpte Schedels aus dem Anfange der Bacchides genommen, die sich auch im zweiten Plautuskodex Eybs finden; ja sie erweisen sich, wie Max Herrmann [4] nachgewiesen hat, teilweise sogar als Eybscher Kommentar zur Plautinischen Komödie. Dieser Beweis hat allerdings viel für sich, und wir können wohl zugeben, daß die Eybschen Opuscula und der vorausgehende Liber Augustalis, dessen letzte Zeilen nach M. Herrmann von Eyb selbst geschrieben sind [5], aus dessen Besitz stammen, während die oben erwähnten Komödien auf den Cod. Aug. 126 als Vorlage zurückgehen. Auf den ganzen Kodex möchte ich aber den Herrmannschen Beweis nicht ausdehnen. Übrigens ergeben sich auch gerade bei den in Frage kommenden Stücken Abweichungen der beiden Codices. Im Cod. Aug. 126 schließt die Pavesser Studentenkomödie mit: Acta studiis Papiensibus MCCCCXXXVII° die „XV" Aprilis [6]; im Clm. 650 (in dem merkwürdigerweise mitten im Stück, fol. 253, eine fremde Hand einsetzt), fol. 258: Acta etc. MCCCC 37 die

[1] Max Herrmann, Albrecht von Eyb, Berlin 1893, 155 f.

[2] Und zwar Clm. 518 vollständig; von Clm. 504: fol. 1—16 222—342 345—408; von Clm. 650: fol. 1—6 73—252 259—331 356—357.

[3] Daß Schedel die Vorlage für diesen Cicero bei seinen Augsburger Freunden gefunden, ist doch viel naheliegender als die Annahme einer Eybschen Vorlage.

[4] A. a. O. 156/157. [5] A. a. O. 156.

[6] M. Herrmann a. a. O. 151.

„13" aprilis. Welches das Richtige ist, vermag ich nicht zu sagen. Vielleicht liegt in Clm. 650 ein Schreibfehler vor; möglicherweise aber geht eben diese Abschrift nicht auf Cod. Aug. 126 zurück. Auf dem Vorderdeckel des Clm. 650 hat Hermann Schedel zwei nicht uninteressante Sentenzen vermerkt, welche also lauten:

Triste cor ira frequens raro gaudia sumens
Hec tria consumunt corpora tempore brevi;

und:

Nocte dieque sequi cum magno principe castra
Egregius labor est, sed non sic itur ad astra.

Wir kommen zum zweiten Kodex, Clm. 504. Bei ihm spricht gar nichts für die Annahme einer Eybschen Vorlage. Wenn M. Herrmann trotzdem eine solche beansprucht, so hat ihn nur die vermeintlich durch Hartmann Schedel in Eichstätt erfolgte Abschrift des Kodex dazu bewogen. Indes ist dieser ebensowenig in Eichstätt entstanden, als ihn Hartmann Schedel geschrieben hat. Ein Teil der Handschrift: Poggios Fazetien und Briefe, Werke von Boccaccio, Filelfo, Guarino und andern italienischen Humanisten (fol. 12—221) und wohl auch der Brief des Lombardus a Serico an seinen großen Lehrer, Petrarka (fol. 343—344), ist ein Erwerb aus Italien. Das übrige hat Hermann selbst geschrieben. Es sind Erzeugnisse italienischer und deutscher Humanisten. Die aus den sechziger Jahren stammende Friedensode des Landshuter „Kanzelschreibers" Andreas Baier (Andreas Bavarus) aus Dingolfing an den Bischof von Eichstätt beweist meines Erachtens nicht, daß der Kodex in Eichstätt entstanden, sondern vielmehr, daß er in Augsburg, wo der Kopist (Hermann Schedel) damals sich aufhielt, geschrieben worden. Ebenso verhält es sich mit dem Brief Baiers an Eyb, worin der Kanzelschreiber der Anmaßung Rots, der sich den ersten deutschen Humanisten nannte, energisch entgegentritt und für Heimburg Stellung nimmt. Dieser Brief dürfte nach M. Herrmann[1] kurz vor oder nach 1460 entstanden sein. Er kann daher nicht in Eichstätt abgeschrieben worden sein, sondern jedenfalls nur in Augsburg, wo Schedel seit 1456 weilt. Diese unsere Vermutung wird noch bestätigt durch andere Stücke im Kodex, deren Erwerb sicher in die Augsburger Zeit fällt, so namentlich durch den Briefwechsel Sigismund Gossembrots mit seinem Sohne Ulrich. Den Brief Theobald Seideneers von Ulm an Valentin Eber (vom Jahre 1463), den des berühmten Humanisten Johannes Mendel an Hieronymus Rotenpeck in Kloster Rebdorf — nach M. Herrmann[2] kurze Zeit nach dem Tode des Bischofs Johann von Aich abgefaßt, also noch 1464 — wird sich Schedel wohl bald nach ihrer Entstehung verschafft und kopiert haben. Ist aber einmal die Entstehung eines größeren Teiles

[1] Germania 1888, 501. [2] Sammelblatt d. hist. Vereins f. Eichstätt III 13.

des Kodex der Augsburger Zeit zugewiesen, dann ist für die Annahme einer Abschrift aus Eybschen Handschriften nicht der mindeste Grund vorhanden. Daß die im Kodex enthaltenen Briefe italienischer Humanisten in der Margarita poetica Eybs Verwendung gefunden, dürfte für M. Herrmanns Behauptung nicht viel beweisen.

Der dritte hier in Betracht kommende Kodex ist der Clm. 518. Er ist vollständig von Hermann Schedel geschrieben worden. Nach der Schrift des hl. Bernhard De consideratione ad Eugenium papam steht der Vermerk (fol. 53): Et ita finitur ... Anno Domini etc. 54 die 26. Februarij in Eistet etc., nach den drei Werken Petrarkas (fol. 103): Explicit feliciter finitus in Eystet 1454[1] die 28. maij. Der hierauf folgende Briefwechsel Rot-Heimburg[2], aus dem gleichen Jahre stammend, ist undatiert, dann steht noch ein paarmal die Jahreszahl 1454 vermerkt (fol. 134 und 143) und endlich nach dem Bericht über die Einnahme Konstantinopels (fol. 159): In Eystet LIIII° X Decembris, während nach der Controversia de nobilitate etc. (fol. 1—9) auf fol. 9 eingetragen ist: Explicit . . . Anno etc. LVI. Die Erklärung ist sehr einfach: Diese Vermerke beziehen sich nicht etwa auf eine (Eybsche) Vorlage, aus der Hartmann Schedel 1485 geschöpft hat, sondern bezeichnen Ort und Zeit der Hermann Schedelschen Kopie. Hermann haben wir in den Jahren 1454—1456 als Arzt beim Bischof von Eichstätt kennen gelernt. Albrecht von Eyb aber weilt während dieser Zeit in Italien. Auf ihn kann daher der Kodex nicht zurückgehen.

Soviel über die Schedelschen Handschriften klassischen und humanistischen Inhalts. Bei den folgenden, die nicht mehr in dem Grade unser Interesse in Anspruch nehmen, können wir uns kurz fassen. Zwei Codices, der Clm. 423 und 241, beweisen, daß Hermann sich auch mit juristischen Studien beschäftigt hat. In Clm. 423 hat er Teile des Corpus iuris canonici (fol. 1—96), in dem andern Kodex die Tituli sive rubricae iuris (fol. 94 bis 102), die Auctoritates praegnantes in iure canonico (fol. 103—142) und von den folgenden Recollectis ein Stück (fol. 157—161 und fol. 168 bis 178) selbst eingetragen. Den Anfang (Casus summarii institutionum, fol. 1—26) hat Johann Lindner de Hirsperg 1462 zu Leipzig kopiert[3].

An sonstigen Traktaten, von Schedels Hand geschrieben, finden wir eine Chronik von Ferrara bis zum Jahre 1403 (in italienischer Sprache) in Clm. 850 (fol. 127—138), astronomische Abhandlungen in Clm. 667

[1] Nicht, wie Cat. Codd. III 1 S. 145 angibt, 1474. Das Gleiche gilt auch von fol. 143 des Clm. 518.

[2] Ed. Joachimsen, G. Heimburg, in den Abhandlungen aus d. Münchner Hist. Sem. I 303—316.

[3] Vermerk fol. 28 der Handschrift.

(fol. 9—51), Briefe des hl. Hieronymus in Clm. 496, aszetische Schriften in Clm. 693 (fol. 235—291).

Eine weitere Handschriftengruppe umfaßt Codices, die sich nur durch Einträge oder Randbemerkungen auf Hermann als ehemaligen Besitzer zurückführen lassen. Es sind dies ein Sammelband, Clm. 72, der außer den Komödien des Terenz, den Satiren des Juvenal, der Ars poetica des Horaz, den Facetiae Poggios u. a. auch jene drei Komödien: Philogenia, Philodoxis und De falso hypocrita enthält, die wir bereits aus Clm. 650 kennen gelernt haben; weiteres Clm. 131: Hieronymus und Gennadius sowie Petrarka: De viris illustribus; Boccaccio: De claris mulieribus; Isidorus Hispalensis, De ortu et obitu Sanctorum. Die in dem Kodex auf einem (fol. 58/59) eingeklebten Zettel angebrachten Notizen aus A. Gellius (Noct. att. I 19) und die Sentenz auf dem Rückdeckel: Fata regunt homines, weisen uns auf Hermanns Hand; in erster Linie aber bürgt der vorne von ihm eingetragene Index für Hermann Schedel als den einstigen Besitzer dieser Handschrift.

An juristischen Stücken hat er einen Processus iudiciarius Auerbachs besessen (Clm. 128), an medizinischen einen Gentilis (super I. et II. fen[2] III. can. Avicenne) nebst kleineren Traktaten (Clm. 244), einen Pergamentkodex aus dem 13. und 14. Jahrhundert, die Practica pantegnima (Clm. 381)[1], einen Christophorus de Barzizius (Clm. 660), endlich einen Kodex, bei dem bis jetzt die Schedelsche Herkunft noch nicht festgestellt war (Clm. 243). Er weist neben medizinischen Abhandlungen auch solche der Tiermedizin auf. Von Hartmann Schedel wird er in dem Bücherverzeichnis der Familienbibliothek (Clm. 263) in der ersten Gruppe der Libri medicinales folgendermaßen aufgeführt: Tabula ingeniorum curacionis egritudinum Bernardi de Gordonio. Constantinus de stomacho: Quedam Guilhelmi de Placencia: Libri Chironis Centharii veterinari [?] de permixtis passionibus: Liber marscalcie equorum etc. Eine eingehende Prüfung der Handschrift zeigte mir an mehreren Stellen ganz deutlich Randbemerkungen von Hermanns Hand, wodurch die Zugehörigkeit zur Schedelschen Bibliothek außer Zweifel gestellt wird.

Eine Handschrift astronomischen Inhalts aus dem Jahre 1414/15 liegt uns in Clm. 82 vor, ein Albertus Magnus: Libri V mineralium (Perg.-Kod. aus dem Jahre 1298) in Clm. 540A; an theologischen Werken eine Briefsammlung von Kirchenvätern (Perg.-Kod. aus dem 12. Jahrhundert)

[1] Aus diesem Kodex wurde herausgenommen und zu 8° Inc. s. a. 82d gestellt: Somnia Danielis (s. l., s. a.).

[2] = pars, Unterabteilung. Vgl. Häser, Lehrbuch der Geschichte der Medizin I[3], Jena 1874—1877, 585. Vgl. auch Ducange, Glossar III 223. Der Titel lautet also: Super prima et secunda (fen) tertii canonis Avicennae.

in Clm. 336, ein Liber sententiarum, von Hartmann Schedel bezeichnet als Liber de virtutibus et viciis (Perg.-Kod. aus dem 10. Jahrhundert), in Clm. 356 mit Index von Hermann, 36 Briefe des hl. Hieronymus (Perg.-Kod. aus dem 14. Jahrhundert) in Clm. 359, zwei Pergamenthandschriften in Oktav aus dem 13. bzw. 14. Jahrhundert in Clm. 665 und 664 mit Werken des hl. Bernhard, Bonaventura u. a., vorwiegend aszetischen Inhalts. Endlich ist noch ein Sammelkodex zu erwähnen, Clm. 641[1], der bis jetzt nicht als Schedelhandschrift gegolten hat. Er trägt von Hartmanns Hand außen die Aufschrift: Doctrine varie breves et de sacramento; dem nämlichen Titel begegnen wir in Schedels Bücherkatalog im ersten Teil der theologischen Werke[2]. Das (fol. 1—13) von Hermann eingetragene Gedicht Ludovico Brunos auf die Ankunft Maximilians, Herzogs von Burgund, läßt mit großer Wahrscheinlichkeit schließen, daß der Sammelband einmal in Hermanns Besitz gewesen ist.

Von einer letzten Gruppe von Codices, die nur mit mehr oder weniger Wahrscheinlichkeit Hermann Schedel zugewiesen werden können, führe ich bloß die Nummern an, unter denen sie gegenwärtig auf der Hof- und Staatsbibliothek aufgestellt sind, indem ich betreffs des Inhalts auf Cat. Codd. III 1 verweise. Es sind dies: Clm. 70 74 83 493 503 621 631.

Auffallend wenig zahlreich im Vergleich zu den Handschriften sind die Druckbände, die ich bis jetzt aus Hermanns ehemaligem Besitz auf der Kgl. Hof- und Staatsbibliothek vorgefunden habe. Außer den schon erwähnten Foliobänden des Petrus de Abano und des Bessarion sowie dem Gebetbüchlein in Oktav kommen in Betracht: die Historia rerum ubique gestarum des Enea Silvio, Venedig 1477 (2° Inc. c. a. 652), die Opuscula des Vinzenz von Beauvais, Basel 1481 (2° Inc. c. a. 1122), ein Gentilis contra pestilentiam consilium (2° Inc. s. a. 489), ein Dioskorides De virtutibus simplicium medicinarum, Köln 1478 (2° Inc. c. a. 724[d]), das Pillularium Pantaleons, o. O. u. J. (2° Inc. s. a. 951), des Antoninus, Erzbischofs von Florenz, Summula confessionis, gedruckt zu Venedig 1474 (4° Inc. c. a. 50), des Leonardo Aretino De bello italico adversus Gothos, gedruckt 1471 (4° Inc. c. a. 16), ferner ein Index locorum in commentarios Caesaris von Bonus Accursius (4° Inc. s. a. 12), ein Curtius, De rebus gestis Alexandri Magni (4° Inc. s. a. 597[d]), ein Petrarka, Rerum memorandarum liber (4° Inc. s. a. 1435), höchstwahrscheinlich auch Jakobus de Forlivio: Subtile et fidele scriptum super primum, secundum et tertium Tegni Galieni (2° Inc. c. a. 462[a]).

[1] Dessen Inhalt siehe in Cat. Codd. III 1 S. 166.

[2] Hier ist der Titel etwas ausführlicher; es folgt noch: De missa et alie subtiles questiones theologice.

So weit der Bestand auf der Kgl. Hof- und Staatsbibliothek in München. Nun hat aber aus Schedels Nachlaß eine Reihe anderer Bibliotheken in und außerhalb Nürnbergs eine Bereicherung gefunden. Da sind vor allem die Klöster zu nennen, die der alte Hermann in seinem Testamente vom 26. November 1485[1] bedacht hat. Den Predigern zu Nürnberg vermachte er: „Quadragesimale Michaelis de Mediolano, Epistolas Leonis papae, Ethicon Catonis“; den Augustinern zu Nürnberg: „Eusebium Pamphili de creatione angelica, Iohannem Crisostomum super Mattheum de opere imperfecto, Augustinum de civitate Dei vnd ein Komment darüber“; den Barfüßern zu Nürnberg: „ein Buch genannt Wilhelmus de fide et legibus, Quadragesimale Leonardi de Utino“; den Barfüßern zu Amberg: „Expositionem symboli, Expositionem missae vnd anders mer beyeinander, Ambrosium de officiis mit sampt dem Pastorale Gregorii“; den Kartäusern zu Nürnberg: „Caesarium in exemplis, Speculum humanae vitae, Sermones Ruperti de adventu Domini, Soliloquium Isidori, darbei Franciscus Petrarcha vnd anders; den Karmelitern zu Nürnberg: „Iohannem de Turrecremata vnd Hexameron Ambrosii beyeinander. Item ein Summa, Soliloquium genannt“; dem Kloster Munchaurach: „Continuum S. Thomae, Quadragesimale Ruperti, item ein gebundene Bibel, item Vitas patrum“; dem Kloster von St Ägidien zu Nürnberg folgende Bücher: „Eins von den vier angel Tugenden an die Venediger. Item Jeronymum Johannis Andreae, item Epistolas Cipriani. Item ein Buch der Historien Alexandri vnd Troja. Item Bernardum De consideratione ad Eugenium, Franciscum Petrarcham vnd anders mer in einem Buch. Item Lactantium.“ Außerdem weist die Bibliothek des Ägidienklosters in der Abteilung L ihres Katalogs, der sich jetzt im Germanischen Museum in Nürnberg befindet, 86 Werke medizinischen, philosophischen und humanistischen Inhalts auf, welche nach Max Herrmann[2] als ein Ganzes aus dem Besitz des alten Schedel in den des Klosters übergegangen sein sollen. Die Herrmannschen Darlegungen haben allerdings große Wahrscheinlichkeit; wir begegnen z. B. in dem von ihm edierten Katalog auch dem Briefwechsel Lur-Schedel-Gässel, freilich nicht in der Abteilung L, sondern B (41), in die er irrtümlicherweise hineingeraten ist, — aber ein positiver, wenn auch nur schwacher Beweis für die Richtigkeit seiner Behauptungen ist nicht erbracht.

[1] S. Anlage 16a.

[2] Rezeption . . . 73 f. Der Inhalt der Abteilung L ist, ausgenommen die Titel der ersten zwölf Bände, von Herrmann S. 78—91 veröffentlicht. (Selbstverständlich ist des letzteren Behauptung, Hartmann Schedel habe den ganzen Nachlaß seines Verwandten zu Geld gemacht, unrichtig.)

Dem Kloster Heiligkreuz in Donauwörth vermachte Hermann Schedel einen Boethius: De consolatione philosophiae. Mit Donauwörth scheinen die Schedel in guten Beziehungen gestanden zu sein. Der schon früher erwähnte Cod. Lat. (II) 1, 61 in 4° der Fürstl. Öttingischen Bibliothek in Maihingen trägt auf dem letzten unfoliierten Blatte nach der Abschrift Johann Schedels die Notiz: Iste liber est Sacre Crucis in Werdea. Einen Kodex, Aegidius Romanus de regimine principum, von Johannes Horburger, Bürger von Donauwörth, im Jahre 1438 geschrieben, vermachte Hermann dem Ratschreiber Heinrich Fischer[1]. Dessen Tochter Apollonia Kolb schenkte die Handschrift im Jahre 1498 Hartmann Schedel[2]; jetzt befindet sich der Kodex auf der Kgl. Hof- und Staatsbibliothek unter der Signatur Clm. 223.

Seine Schulbücher bestimmte der alte Hermann für arme Studenten, die Briefe des hl. Augustinus für Hans Greuß, auch seinen Freund Valentin Eber und seinen Beichtvater hat er im Testamente nicht vergessen. Das Legat an Büchern für seinen Vetter Hartmann war merkwürdigerweise recht bescheiden; es werden nur genannt: „vier Specula Vincentii vnd ein Buch genant De gratia Vincentii. Item die großen Practica Michaelis von Savonarola. Item desselben Practica von den fibern. Item Oratium, Item die schlafende horae." Drei Tage vor seinem Tode, am 1. Dezember 1485, erfolgten noch weitere Legate[3]: Hartmann sollte bekommen „sein geschriben Virgilium" (der Clm. 319), des „Hannsen Grünwalts Sohn Häußlein, Ovidium de amore, Donatum super Terent[io] et in Terentium vnd margaritam poëticam", Dr Anton Grünwalt „ein buch mit weiß vberzogen, darin facetiae Poggii vnd anders", auf das Rathaus „Chronicum Antonini vnd Decades Titi Livii". Die beiden letzteren Werke, von denen das eine ein Druck, das andere Handschrift ist, sind noch auf der Stadtbibliothek in Nürnberg nachweisbar und tragen die Signatur 2° Inc. 212—214 bzw. Cent. IV 87.

So waren also schon zu Lebzeiten Hermann Schedels für einen Teil seiner Bibliothek neue Besitzer bestimmt. Nach seinem Tode wurden aus seinen und G[eorg] Keypers Bücherbeständen von dem Kirchenmeister Sebald Schreyer im Jahre 1485 und 1486 Werke für die Kirchenbibliothek von St Sebald angekauft, mit deren Neuordnung Sigismund Meisterlin betraut

[1] S. Anlage 16a.

[2] Eintrag Schedels auf dem Rückdeckel der Hs: . . . Eius [sc. Heinrici Fischer] filia Appolonia Kolbin ob nonnulla consilia exhibita eum [sc. codicem] mihi per filium suum Erasmum misit ac dono dedit anno domini MCCCCLXXXXVIIII. Ideo eam non irremuneratam reliqui.

[3] S. Anlage 16b.

ward[1]. Am 9. bzw. 14. Februar 1486 verkaufte Hartmann Schedel 59 Bücher seines Vetters für 51 Gulden 1 Schilling[2], am 30. Juni gleichen Jahres die fünfbändige Ausgabe der Sermones medicinales des Niccolò Falcucci von Florenz für 15 fl.[3], und am 31. Oktober 1487 einen Jakobus de Forlivio Super libris Tegni Galieni für 3 fl. an die Stadt Nürnberg[4]. Dieser Jakobus de Forlivio ist zu Padua bei Johann Herbert de Selgenstat im Jahre 1475 gedruckt und trägt jetzt die Signatur 2° Med. 197. Von den erwähnten 59 Büchern werden 58 mit den einzelnen Titeln aufgeführt (und jedesmaliger Angabe des Preises für das betreffende Buch). Da ist es nun sehr interessant, durch Vergleich dieser Bücherliste mit dem von Hartmann Schedel angelegten Katalog der Familienbibliothek Schedels feststellen zu können, daß alle in dem Verzeichnis genannten Bücher, ausgenommen ein zweibändiger Plutarch, in der Hartmannschen Bibliothek sich wiederfinden. Zweifellos haben wir es also hier mit einem Doublettenverkauf (wenn auch nicht in unserem Sinne) zu tun.

Besehen wir uns nun den heutigen Bestand auf der städtischen Bibliothek zu Nürnberg, so gewahren wir, daß sich daselbst nur mehr ein geringer Teil dieser verkauften Werke mit Bestimmtheit nachweisen läßt. Der Appian, den die Stadtbibliothek unter der Signatur 2° Inc. 48 verwahrt, ist sicher das ehemalige Hermann Schedelsche Exemplar, desgleichen der Makrobius (2° Inc. 31), Diogenes Laertius (2° Inc. 180), Diodorus Siculus (2° Inc. 170), die Scriptores rei rusticae (2° Inc. 99), die im Jahre 1488 mit vier andern Werken an das Heiliggeistspital geschenkt worden waren[5], Servius Maurus (2° Inc. 21), Cicero (Cent. V App. 7). Der Tacitus und Justinus (2° Inc. 342) sowie Petrus de Crescentiis (2° Inc. 27) werden wohl auch von Hermann stammen, wiewohl sie nur Einträge Hartmanns aufweisen. Die Briefe Cyprians (2° Inc. 166) stellen jedenfalls das dem Ägidienkloster hinterlassene Exemplar dar, während eine andere Gruppe von Inkunabeln höchstwahrscheinlich erst nach Hartmanns Tode von den Schedelschen Erben an die Stadtbibliothek in Nürnberg übergegangen ist. Hierher gehören die Sermones Leos des Großen (2° Inc. 119), Eusebius Pamphilus de praeparatione evangelica mit den Dialogen Gregors des Großen zusammengebunden (2° Inc. 15), die Ethica, Politica und Oeconomica des Aristoteles

[1] Mitt. d. Vereins f. Gesch. d. Stadt Nürnberg VI 124 A. 148 A. 5.

[2] „1486 . . . Item am 9. tag Febrer hab ich [sc. Hans Tucher] beczalt Doctor Hartman Schedell fur 59 pucher, die des alten Hermanß seinß vettern gewest sein, nach laut der czettell hiemit vberantwortt, nr. 2; darfur beczalt ich Rhein. fl. 51 fl. 1 hl.“ (Petz in Mitteilungen ꝛc. 148).

[3] Mitteilungen . . . 149. [4] Ebd. 152.

[5] Max Herrmann, Rezeption . . . 114/5.

(2° Inc. 301). Diese Bücher finden sich weder in der bei Petz mitgeteilten Verkaufsliste, noch unter den testierten Werken, wohl aber in dem (wie wir im 2. Kapitel hören werden, ca 1498) von Hartmann Schedel angelegten Katalog der Schedelschen Familienbibliothek verzeichnet. Erfolgte also die Veräußerung an die Stadtbibliothek seitens der Schedelschen Nachkommen, dann haben wir den ersten Beweis dafür, daß die Schedelsche Bibliothek nicht mehr vollständig war, als Albrecht V. sie ankaufte, daß mithin der Bayernherzog nicht, wie man bisher anzunehmen geneigt sein konnte, die ganze Schedelsche Bibliothek erwarb, sondern nur den noch vorhandenen Bruchteil derselben[1].

Wenn wir nun die einzelnen von dem alten Nürnberger Arzte hinterlassenen literarischen Schätze, die wir im vorhergehenden kennen gelernt haben, summieren, dann werden wir gern zugeben, daß seine Bibliothek nach Inhalt und Umfang zu den bedeutendsten gehört, die wir aus der Zeit des Frühhumanismus in Deutschland kennen.

Ziehen wir endlich aus dem, was wir von Hermann überkommen haben — Büchersammlung und Briefwechsel —, einen Schluß auf seine Person, dann dürfen wir berechtigterweise daran zweifeln, ob der Arzt oder der Humanist die hervorragendere Rolle in seinem Leben gespielt hat. In Augsburg tritt bei ihm entschieden die humanistische Liebhaberei in den Vordergrund, in Nürnberg der Ernst der Berufstätigkeit. Dort sehen wir Schedel aufs eifrigste beschäftigt mit dem Abschreiben von Klassikern und Humanisten, es bot ihm der Verkehr mit Gleichgesinnten reiche wissenschaftliche Anregung, und seine Korrespondenz war in dieser Zeit am fruchtbarsten, während seine (nachweisbare) ärztliche Tätigkeit kaum über ein paar consilia hinausgeht. In Nürnberg hat die schriftstellerische Tätigkeit ein Ende, der Briefwechsel ist im Abnehmen begriffen und hört schließlich vollständig auf, und an Stelle der Cicero- und Petrarka-Abschriften liegt uns eine Menge von Rezepten vor.

Was Schedels Korrespondenz betrifft, so können wir an ihr eine interessante Beobachtung machen. Sie erweist sich nämlich im Grunde genommen als nichts anderes denn eine Sammlung von Lesefrüchten aus Cicero, Petrarka, Poggio, Enea Silvio und andern Rednern und Stilisten, deren Erzeugnisse Hermanns Bibliothek verwahrte. Rhetorik und Stilistik nennt Max Herrmann[2] das Lebenselement Schedels. In der Tat steht der Inhalt der Mitteilungen meistens auch nicht in einem annähernden Verhältnis zu dem Wortschwall, der ihn umgibt, oder aber es erscheinen die wichtigsten Berichte nur als Zutaten, während die Phrase den Mittelpunkt der Er-

[1] Mehr hierüber im 3. Kapitel. [2] A. a. O. 76.

örterungen bildet. Und wenn Schedel sich nicht scheut, mit der schönen Form oft auch den ganzen Inhalt seinen Vorbildern zu entlehnen, so dürfen wir es ihm (in der Beurteilung seiner Person) nicht allzu übel auslegen, wenn er ab und zu mit gewissen pikanten Geschichten renommiert. So sind die in zwei Briefen an Wilhelm von Reichenau[1] erzählten Liebesabenteuer mitunter wörtlich aus der Liebesnovelle von Eurialus und Lucrezia des Enea Silvio herübergenommen[2]. Schedel verschmäht es aber anderseits auch nicht, Piccolominis Briefe zu Ermahnungen an seinen Vetter zu benützen[3], oder in der Erörterung seiner Ansicht über die vita solitaria, nach Zitaten aus Virgil, Quintilian und Seneca, mit einer gehörigen Plünderung Petrarkas einen wirkungsvollen Abschluß zu finden[4].

Daß sich Hermann Schedel auch in Nürnberg noch mit humanistischen Studien beschäftigte, ist, wenn wir auch noch so wenig Anhaltspunkte dafür haben, kaum zu bezweifeln. Allein darin müssen wir Max Herrmann recht geben, daß Schedel für die Rezeption des Humanismus in Nürnberg bei weitem „nicht die Rolle gespielt hat, die man seiner Vorgeschichte nach erwarten durfte"[5]. Wir brauchen dafür allerdings nicht Schedel allein verantwortlich zu machen; die Ungunst der Verhältnisse, von Zeit und Ort werden wohl viel dazu beigetragen haben. Anderseits aber dürfen wir auch nicht vergessen, daß unser Hermann die humanistischen Studien mehr als Liebhaberei betrieben hat und daß bei ihm, dem lebenslustigen Manne, die wissenschaftlichen Bestrebungen überhaupt nie so tiefe Wurzeln geschlagen haben wie bei seinem jüngeren Verwandten, von dem wir im folgenden zu handeln haben.

2. Hartmann Schedel.

Hartmannus Schedelius, medicus et polyhistor Noribergensis, unus e primis extitit, qui cum Tritemio, Mutiano, Celte et paucis praeterea aliis acceptam ex Italia meliorum litterarum lampada Germanis suis fessus cursor tradere conatus est.

Mit diesen Worten macht uns Andreas Felix Öfele[6] mit Hartmann Schedel bekannt. Er sagt, daß der Nürnberger Polyhistor verhältnismäßig recht wenig bekannt sei — eine für die Zeit Öfeles allerdings zutreffende Bemerkung —, und wenn er sich auch durch die Herausgabe seiner Weltchronik einen Namen gemacht habe, so wären doch sein Leben und seine literarischen Verdienste im verborgenen geblieben. Der Sammelfleiß Schedels

[1] Briefwechsel Nr 7 S. 9 und Nr 14 S. 33.
[2] Ebd. S. 9 A. 2, S. 34 A. 1.
[3] Vgl. Briefwechsel Nr 43 S. 90.
[4] Ebd. Nr 69 S. 157 f.
[5] M. Herrmann, Rezeption . . . 40.
[6] Oefele, SS. r. b. I 322.

wird auch von Öfele besonders hervorgehoben und zum Beweise dafür auf die vielen Codices hingewiesen, qui una cum copiosissima bibliotheca, sub ipsa artis typographicae incunabula colligi coepta, in Bavaricam, ignotum qua fortuna Alberto Magnanimo oblatá, pervenerunt. Wir haben auf den Schreib- und Sammeleifer, diesen echt humanistischen Zug Hartmanns, bereits eingangs aufmerksam gemacht. Die interessante Art und Weise dieser Sammeltätigkeit Schedels wird die Geschichte seiner Bibliothek uns veranschaulichen. Ist es uns ja möglich, auch sie in ihrer genetischen Entwicklung vor Augen zu führen, ähnlich wie die bibliotheca Rhenana[1]. Sie soll uns einen Blick werfen lassen in den Bildungsgang dieses Mannes und uns darüber Aufschluß geben, welche literarischen Schätze Hartmann Schedel erworben hat, wann und auf welche Weise ihm die Erwerbung gelang; sie soll uns endlich die äußeren Lebensumstände, die Beziehungen und Bestrebungen darlegen, welche für die Schaffung seiner Bibliothek maßgebend waren oder doch dazu mitgewirkt haben.

Ihre Entstehung fällt in die Zeit, da Hartmann auf der Universität Leipzig sich den herkömmlichen philosophischen Studien unterzog, um Bakkalaureus und Magister zu werden. Das erste datierte Stück ist ein Seneca (die Proverbia), denen sich die Parabolae metricae des Cisterciensermönches Alanus ab Insulis, des späteren Bischofs von Auxerre, anreihen (Clm. 484, fol. 1—45). Ihre Abschrift hat Schedel als sechzehnjähriger Student am 20. Dezember 1456[2] beendet. Im nämlichen Kodex folgen dann die Schrift des Boethius De disciplina scolarium, geschrieben 1457 (fol. 48—97) sowie Leipziger Disputationen vom Jahre 1459 (fol. 98—100). Wie wir durch Wattenbach wissen, hörte Hartmann bei Magister Johannes Stublinger die Metaphysik, bei Magister Kruger de Kolow die Ethik, bei Magister Jakobus de Gerlitz die Politik, bei Magister Johannes Ochsenfurt die Ökonomie des Aristoteles. Diese Vorlesungen sind uns zweifellos in Clm. 129 und 130 erhalten. Beide sind von Schedel 1459 geschrieben; die abschriftliche Beendigung der Libri Oeconomicorum (Clm. 130, fol. 163—172) am 27. Oktober (in vigilia sanctorum Simonis et Jude app.)[3] fällt mit dem Abschluß der Vorlesung Ochsenfurts auf den Tag zusammen[4].

[1] Knod (Aus der Bibliothek des Beatus Rhenanus, Schlettstadt 1889, S. VIII) meint nämlich, nur bei der bibliotheca Rhenana sei dies möglich gewesen.

[2] Vermerk fol. 45. [3] Vermerk fol. 172.

[4] Wattenbach, Forschungen XI 360. Bei der Metaphysik differieren allerdings die Daten für Vollendung der Abschrift und der Vorlesung. Von letzterer heißt es: Finivit feria secunda post festum omnium Sanctorum. — Clm. 129 fol. 102 aber: Et sic est finis huius duodecimi libri Metaphisice Anno domini M°CCCC°LIX feria sexta ante festum sancti Philippi et Iacobi.

Zwei Handschriften, bei denen die Schedelsche Provenienz bis jetzt nicht festgestellt war, Clm. 402 und 429, dürften ihrem ganzen Inhalte nach in Leipzig während des Universitätsstudiums von Hartmann erworben worden sein. Der erste Kodex enthält die Physik des Aristoteles mit Kommentar von Robertus Linconiensis sowie einige Traktate des hl. Thomas. Er ist im Jahre 1458 geschrieben. Der zweite, aus dem Jahre 1427 stammend, ist von Schedel mit der Titelüberschrift versehen: Liber de anima Aristotelis, parvorum naturalium cum commento. Andere Abschriften aus Hartmanns Studienzeit [1] hat Wattenbach nachgewiesen.

Nachdem Schedel die philosophische Laufbahn abgeschlossen, wandte er sich zunächst der Jurisprudenz zu, kehrte ihr aber schon sehr bald wieder den Rücken und widmete sich dem Studium des klassischen Altertums. Damals hatte sich ein Kreis gleichgesinnter junger Männer in Leipzig gebildet, mit Heinrich Stercker von Mellrichstadt an der Spitze, die vornehmlich durch Übungen im Briefstil ihre klassischen Muster nachahmten. Zu diesem Humanistenzirkel gehörte auch Hartmann Schedel [2]. 1461 kam Peter Luder nach Leipzig und kündigte ein Kolleg über Terenz sowie Vorlesungen über Rhetorik an. An unserem Hartmann fand er einen sehr eifrigen Hörer. Sogar die Anschläge Luders sind uns durch Schedel noch erhalten [3]. In Clm. 261 findet sich unter anderem Virgils Äneide mit Kommentar. Zweifellos haben wir hier Vorlesungen Peter Luders vor uns, die Hartmann hörte. Im gleichen Kodex fol. 253 und auf dem Rückdeckel steht nämlich Luders Einladung zu den eben erwähnten Vorlesungen vermerkt.

In diese Zeit müssen wir jedenfalls die Entstehung einer Handschrift setzen, die zwar verhältnismäßig wenig bekannt, aber deshalb nicht minder interessant und wertvoll ist. Es ist dies Mus. Mss. 3232, von Eitner als „das Waltersche Liederbuch" bezeichnet, weil auf den ersten 107 Blättern achtmal der Name Walter vorkommt, richtiger jedoch als das Schedelsche Liederbuch zu benennen, nachdem der weitaus größte Teil der Handschrift [4] von Hartmann Schedel geschrieben ist, während der Name Walter in keinen weiteren Zusammenhang mit dem Liederbuch gebracht werden kann. Wenn die auf fol. 55, 139 und 160 befindlichen Jahreszahlen 1461 1467 1465 auch keinen absolut sicheren Anhaltspunkt für die Entstehung des Liederbuches in diesen Jahren gewähren, so bürgt mir doch dafür die Identität der Schriftzüge mit denen der übrigen Niederschriften aus Schedels Studien-

[1] Darunter auch solche, welche bereits seine humanistische Richtung bekunden, wie z. B. Clm. 209 350. — S. das Folgende oben.

[2] Wattenbach in Zeitschr. f. Gesch. des Oberrheins XXII 64.

[3] Wattenbach ebd. 161.

[4] Ausgenommen fol. 114/5 139v—143v 145 151 156 165/6 168v 169v 170v.

zeit. Außerdem legt ja schon der Inhalt der Sammlung es nahe, daß sie in der frohen, sorgenlosen Studentenzeit in Leipzig, zu einem kleinen Teil wohl auch in Padua und Nürnberg angelegt wurde. Wir haben im ganzen 154 Lieder vor uns, von denen Schedel selbst 132 geschrieben hat, 70 deutsche mit Musik, 26 ohne Musik, 20 französische Chansons, 18 lateinische Gesänge, 2 italienische und 16 unvollständige Stücke[1].

Ob die Noten auch von Schedel geschrieben sind, kann ich nicht mit Bestimmtheit sagen. Eitner allerdings behauptet das[2]. Er meint, Schedel habe eine gute musikalische Erziehung genossen, die vielen Ungenauigkeiten aber im Tonsatze der Liederhandschrift und die große Flüchtigkeit der Niederschrift[3] rührten davon her, daß Schedel die Lieder nur gehört und aus dem Kopfe, nicht nach einer Vorlage niedergeschrieben habe. Es hat diese Ansicht Eitners in der Tat etwas für sich; anderseits aber ist es mir ebenso gewiß, daß Schedel sich im allgemeinen äußerst wenig mit Musik beschäftigte, was bei einer tüchtigen Vorbildung doch wohl weniger der Fall gewesen wäre. Seine Bibliothek wenigstens bietet gerade nach dieser Seite die geringste Ausbeute. Die Flores musicae omnis cantus Gregoriani des Hugo von Reutlingen, gedruckt zu Straßburg 1488 (4° Mus. Th. 703), früher mit dem von Schedel 1493 geschriebenen Micrologus und musikalischen Regeln des Guido von Arezzo[4] (jetzt Mus. Mss. 1500) zusammengebunden, ferner die Melopoia des Tritonius, gedruckt zu Augsburg 1507, der erste Mensuralnotendruck in Deutschland (2° Mus. Pr. 81), das ist alles, was wir in Hartmanns Bibliothek an Musikwerken vorfinden.

Zur Würdigung unserer Liederhandschrift setze ich als Proben einige Liederanfänge aus der Handschrift her:

Eines der ersten Lieder (fol. 3) beginnt:

„In hofnung tu ich leben
stet fest zu diser czeit,
ich hab mich dir ergeben,
dein gut mich hoch erfreut" ꝛc.

[1] Die Liedertexte von fol. 154—170 (Schluß) und 114 sind veröffentlicht bei Frommann in Zeitschr. für deutsche Philol. XV (1883) 105—126. Die Texte mit Melodien, sowie auch Text oder Melodie allein von fol. 1—169 (soweit nicht von Frommann eb.) bei Robert Eitner, Das deutsche Lied des 15. und 16. Jahrhunderts Bd 2 = Beilage zu: Monatshefte für Musikgeschichte XII (1880), einige wenige in Monatshefte . . . VI (1874) Beil. S. 6 f 39 f 41 f (daselbst auch S. 147—160 eine eingehende Beschreibung der Handschrift) und VII (1875) Beil. S. 60 f. Nachträge in Monatshefte . . . XIV (1882) 223—230.

[2] Monatshefte XII (1880) Beil. S. 3.

[3] Hierin wäre auch der Grund für die schwierige und darum so seltene Benutzung der Handschrift zu suchen.

[4] Ed. Gerbert, Scriptores II 2 f und Nov. Ser. Ed. Coussemaker II 78 f.

Während sich hier die Ruhe und Befriedigung im Besitze der Geliebten kundgibt, spricht sich in einem andern (fol. 4) die Sehnsucht nach ihr aus, verbunden mit der Aufforderung zu gegenseitiger Verschwiegenheit:

„Hubsch czertlich fein nach wunsch gestalt,
von rechter schon ist al ir leib,
die leib und lebens hat gewalt,
ir schon libt mir fur alle weib" ꝛc.

In einem weiteren Liede (fol. 55) klagt der Geliebte, daß er sein Mädchen entbehren muß:

„Die vasnacht tut her nahen,
der ich mich hab gefreut,
was sol ich nun anfahen?
mein freud ist mir zustreut,
  darumb daß ich nicht sol wesen
bei der reinen miniglich,
än sie ich nicht kan genesen,
ich hab mirs auserlesen,
wan sie erfreuet mich" ꝛc.

Gar tief empfunden ist endlich auch ein Lied (fol. 119v), das in seiner ersten Strophe der Klage über den Winter, in der zweiten und dritten der Sehnsucht nach dem Frühling und nach der Geliebten Ausdruck gibt:

„Ach got, ich klag des winters art,
der uns den sumer zucket
mit manchen hubschen blumlein zart,
Die er uns all verdrucket.
Mit seiner kelt hat er gestelt
nach frost und kulen luften,
darzu so felt der schnee und meldt
eis, reif, nebel und duften;
das dempfet gar die blumlein klar,
verfert das laub im walde,
das bringt uns zwar das neue jar,
darnach den meien balde" ꝛc.

Was die Liedertexte anlangt, so können wir uns, glaube ich, dem Urteile Eitners vollkommen anschließen, wenn er sagt[1]: „Das Münchener Liederbuch enthält eine Fülle von kostbaren Liedern: zart in der Empfindung, edel und innig im Ausdruck, der uns oft zur Bewunderung hinreißt; es sind zarte Blüten echt deutscher Poesie."

Nach Luders Weggang aus Leipzig — am 12. November 1462 treffen wir ihn bereits in Padua[2] — war auch Schedels Aufenthalt daselbst von

[1] Monatshefte XII (1880) Beil. S. 3.
[2] Wattenbach in Zeitschr. f. Gesch. des Oberrheins XXII 67.

nicht mehr langer Dauer. Doch fällt in diese Zeit noch ein Ereignis, das wir nicht mit Stillschweigen übergehen dürfen. Es ist dies Schedels Eintritt in den klerikalen Stand. Am 13. März 1462 erhielt unser Hartmann zu Merseburg von dem dortigen Bischof Johannes (II. Bose) die vier niederen Weihen, nachdem ihm bereits ein Jahr zuvor von Bischof Georg (von Schaumburg) von Bamberg die Dimissorien erteilt waren[1].

Im Juni gleichen Jahres führte ihn eine Reise, über deren Ziel und Zweck wir nicht näher unterrichtet sind, nach Tangermünde, Wilsnack und Magdeburg[2]. Zu Anfang (März) des Jahres 1463 kehrte Schedel, wie Wattenbach[3] nachgewiesen hat, in seine Vaterstadt zurück. Die Literae „de suo magisterio in artibus liberalibus per gymnasium Lipsense", unterzeichnet von dem Rektor Johannes Euerhusen de Götingen (artium magister, decretorum doctor) tragen allerdings das Datum des 11. Juli 1463[4]. Doch ist es kaum notwendig, Schedels Anwesenheit in Leipzig zur Zeit der Ausfertigung des Zeugnisses anzunehmen.

Von Nürnberg weg begab er sich zunächst zu seinem Vetter Hermann nach Augsburg, dessen Bibliothek er seinen literarischen Bedürfnissen nutzbar machte. Der Clm. 418 ist, wie die Schreibvermerke zeigen, zu einem Teile (fol. 112—158) in Augsburg entstanden. Die darin enthaltenen Stücke aber finden sich in Hermannschen Codices wieder. Der Gesang des Maffeo Vegio über Äneas' letzte Taten (auch als das 13. Buch der Äneis bezeichnet)[5] (Clm. 418, fol. 112—124) ist aus Hermanns Clm. 319 (fol. 191—203) genommen. Die fünf Gedichte des Baptista Domisius (Clm. 414, fol. 118/9) mit der Widmung an Valentin Eber, Jakob Sam, Sigismund Meisterlin und Wolfgang Forchtnauer[6] stehen in Clm. 650 (fol. 2b 6), die Epigrammata Hieronimi Eistettensis[7] ad Pium II. (Clm. 418, fol. 142b f) in Clm. 459 (fol. 20 f), die Verse Luders auf den Pfalzgrafen Friedrich (Clm. 418, fol. 158) in Clm. 650 (fol. 1), ein Gedicht des Canichiolus aus Pavia (Clm. 418, fol. 140) in Clm. 459 (fol. 188 f). Alle die angeführten, ausgeschriebenen Codices aber stammen von Hermann Schedel. — Sogar die in Clm. 650 auf dem Vorderdeckel vorgefundenen Sentenzen:

[1] Beide in Frage kommende Aktenstücke sind uns abschriftlich im Berliner Kodex (fol. 292) erhalten. S. Anlage 15.

[2] Wattenbach, Forschungen XI 363. [3] Ebd. [4] Berliner Kodex fol. 251.

[5] Vgl. hierüber Voigt, Wiederbelebung II 41.

[6] Auch Vorchtenauer, Vorchtenawir; er war kaiserlicher Sekretär und begegnet uns noch einige Male in Schedel-Handschriften. Der Dialogus de remedio amoris von Enea Silvio (Clm. 519, fol. 65 f) ist ihm gewidmet; eine Rede, die er am 20. Mai 1462 in audientia publica gehalten hat, besaß Schedel in Clm. 215 (fol. 236).

[7] Gemeint ist Hieronymus Rotenpeck. Vgl. darüber Jos. Schlecht in Sammelblatt d. hist Vereins Eichstätt VII (1892).

Triste cor, ira frequens usw. und Nocte dieque sequi usw. tauchen in Clm. 418 (fol. 111) wieder auf, hier von Hartmanns Hand eingetragen.

So mit humanistischen Neuigkeiten bereichert, kehrte Schedel nach Nürnberg zurück, wo er sich vorwiegend mit Ciceroabschriften beschäftigte. Am 1. Dezember trat er die Reise nach Italien an. Über Venedig zog er nach Padua zum Studium der Medizin[1].

Hier traf er auch wieder seinen verehrten Lehrer, Peter Luder, aus dessen Munde er im Jahre 1464 Vorlesungen über Ovid hörte[2] (Clm. 209). Auch an einem Freundeskreise, ähnlich wie in Leipzig, fehlte es Hartmann in Padua nicht. Wir lernen vor allem zwei Nürnberger, Georg Pfinzing und Sebald Mulner, kennen. Ersteren wußte Schedel jedenfalls schon von der Leipziger[3] Universität her zu schätzen. Mit ihm verließ er im Herbst des Jahres 1464 Padua, nachdem dort die Pest ausgebrochen war. Beide begaben sich nach Conegliano; hier schrieb Hartmann Poggios Briefe ab[4]. Auf der Rückkehr besuchten sie Treviso und fanden das Grab Freidanks, dessen Grabschrift Schedel kopierte[5]. Erst am 5. November konnten die Vorlesungen in Padua wieder aufgenommen werden[6]. Die Folgezeit war fleißig mit medizinischen Studien ausgefüllt. Vom 4. Januar bis 18. Mai 1465 hat Hartmann einen Avicenna kommentiert (Clm. 383, fol. 10—50 57—76). Der Kodex trägt die Aufschrift: Collecta medicinalia Padue. Von Pfinzing erhielt Schedel 1465 einen Seneca zum Geschenk, den der Freund ein Jahr

[1] Die näheren Aufschlüsse über dasselbe gibt Wattenbach (Forschungen XI), wo auch das Verzeichnis der Vorlesungen, die Schedel besucht hat, veröffentlicht ist, leider unvollständig. S. 365 des 11. Bandes der Forschungen soll es heißen: doctor Matheus de Verona in practica ordinarius legit primam fen [= pars, Unterabteilung; vgl. S. 34 A. 2] quarti canonis cum expositione „Gentilis, et secundam fen de crisibus et diebus festis, Cyrurgiam Avicenne videlicet terciam, quartam et quintam fen quarti.

Anno tercio.

Doctor Matheolus medicorum princeps legit primo primam particulam problematum Aristotelis cum expositione“ consiliatoris usw. Das Stück von Gentilis bis expositione fehlt bei Wattenbach. Übrigens ist die ganze Stelle bereits zweimal veröffentlicht, einmal in Steigenbergers Versuch . . . 11 f, ferner in Waldaus Neue Beiträge zur Geschichte der Stadt Nürnberg I 568 f.

[2] Wattenbach, Forschungen XI 366.

[3] Dort hatte sich Pfinzing mit zwei andern Nürnbergern, Ulrikus Oppich und Stephanus Teczel, im Wintersemester 1458 immatrikuliert (Erler I 215).

[4] Wattenbach a. a. O. 367.

[5] Simonsfeld: Abh. d. Münchner Akad. d. Wiss., hist. Kl., Bd 19, 3. Abt, S. 584.

[6] Clm. 40 Rückdeckel: habita est oracio studii V° Novembris Anno etc. LXIIII°, propter pestem enim tardaverunt studium.

zuvor eigenhändig kopiert hatte (Clm. 212)[1]. Schedel ließ den Kodex in Leder binden und mit Schließen versehen[2].

Über Sebald Mulner (auch Muller, Mullner u. a.), den zweiten Kollegen Schedels, erfahren wir etwas durch Clm. 350. Hier hat Hartmann (fol. 96) die bei der Promotion des Freundes zum medizinischen Doktor im Jahre 1464 gehaltene Rede eingetragen. Auch später noch ist Schedel in guten Beziehungen zu Mulner gestanden. Er nennt ihn egregius vir und gloria medicorum Nuremberge. An seiner Seite übte er eine Reihe von Jahren die Praxis in der Vaterstadt, und als Mulners letzte Tage herannahten, da ist ihm Schedel getreulich beigestanden. 1495 ist Mulner gestorben. Aus seinem Nachlaß hat Hartmann drei medizinische Handschriften geerbt, Clm. 10, einen Papier- und zwei Pergamentcodices, Clm. 31 und 161. Das Epigramma [!] Doctoris Sebaldi Muller hat Hartmann in Clm. 31 (fol. 202^{v}) vermerkt. Es lautet: Anno domini MCCCCLXXXXV die solis XXIIII mensis Maij obiit Egregius vir arcium et utriusque medicine doctor dominus Sebaldus Mullner. Eius anima requiescat in pace. Sepultus in choro S. Laurentii ante summum altare in latere doctoris Knorrn olim plebani ibidem. Nuremberge.

Auf dem Deckel steht:

Hunc preclarum librum litteris Italicis vetusto more scriptum dominus doctor Joannes Lochner: cum monasterium in Nounkirchen intravit, domino doctori Sebaldo Mulner dono dedit. Is me Hartmannum Schedel doctorem ob singularem erga me caritatem huius libri successorem in vita sua delegit. Cui in fine vite diligenter assistebam. Ideo testamentarii sui post obitum eius mihi tradiderunt. Quem ob sui vetustam memoriam (cum gloria medicorum Nuremberge fuit) ornare et in sui honorem meis liberis observare decrevi ad laudem summi datoris. Hierauf folgt noch Todesjahr und Tag wie oben.

Da der Schenkungsvermerk in Clm. 161 (auf dem Rückdeckel) auch nicht des Interesses entbehrt, so sei er hier wiedergegeben: Iste insignis liber Cirurgie scriptus in pergameno fuit d. Sebaldi Mullers arcium et medicine utriusque doctoris, quem mihi Hartmanno Schedel eiusce facultatis doctori Bernardinus Mulner filius fratris sui dono dedit, qui in divisione hereditatis sibi destinatus est. Anno domini 1495 in mense Junij.

---

[1] Der Schenkungsvermerk ist zweimal veröffentlicht: bei Joachimsen, Briefwechsel 208 A. 1, und bei M. Herrmann, Rezeption 31.

[2] Der hierauf bezügliche, für die Geschichte des Buches interessante Vermerk auf dem Rückdeckel ist Joachimsen wie Herrmann entgangen. Er lautet: 29 denarios pro clausura, 15 pro corio, 6 denarios ad ordinandum.

So viel über Pfinzing und Mulner. Hartmann Schedel hat während seines italienischen Aufenthaltes eine Reihe von Schriften Ciceros teils in Padua teils in Conegliano kopiert (Clm. 361, fol. 1—103). Außerdem hat er eine Cicerohandschrift (Clm. 277), sei es durch Kauf oder als Geschenk, erworben[1].

Im Studium der Klassiker war also Schedel nicht minder eifrig als in dem der Medizin. Und doch sind auch damit Hartmanns wissenschaftliche Bestrebungen noch nicht erschöpft. Wir fragen uns, wie es mit den Sprachkenntnissen unseres Humanisten bestellt war. Daß Schedel des Italienischen jedenfalls mächtig war, hat bereits Grauert ausgesprochen[2]. Ihm war es auch gegönnt, außer einigen der italienischen Ritterdichtung angehörigen (Druck-)Werken das gedruckte Exemplar der Divina Comedia Dantes, das einst in Schedels Besitz war (2° Inc. c. a. 3468), ans Licht zu ziehen. Wir können an italienischen Werken zu den genannten noch eine Chronik von Isidorus Hispalensis (4° Inc. c. a. 164), eine Betrachtung der Leidensgeschichte Christi (4° Inc. s. a. 1245), früher zusammengebunden mit einem italienischen Vokabular (4° Inc. s. a. 149), sowie den Triumphorum liber Petrarkas hinzufügen. Das letzt genannte Werk ist ein prächtig illustrierter Venetianer Druck vom Jahre 1497 (2° Inc. c. a. 3521). In diesem hat Hartmann unter anderem Gedichte des Thebaldeo da Ferrara (in italienischer Sprache) auf leeren Blättern am Schluß des Buches eigenhändig eingeschrieben.

Nicht bloß mit der italienischen, auch mit der griechischen Sprache hat sich Hartmann in Italien befaßt. Auch als Besucher von Vorlesungen über griechische Studien gelang es mir Hartmann Schedel nachzuweisen. Auf der Suche nach Vokabularien und Grammatiken[3] fand ich in einem Vocabularium graeco-latinum[4], von dem Karmelitermönche Craftonus aus Piacenza verfaßt, Einträge Schedels über seinen Kollegbesuch bei Demetrius aus Athen, seinem Lehrer im Griechischen. Er schreibt da (fol. 5): Iste Grecus fuit Demetrius Atheniensis: qui publice Padue primo Erothimata, deinde Hesiodum nobis exposuit. Darauf folgen zwei

---

[1] Der Cicero wurde 1465 in Padua geschrieben (Vermerk fol. 77 und 183). Schedel hat fol. 1 den Inhalt, fol. 2 und 3 Epitaphia Ciceronis, fol. 192v die Horazode (IV 7) Diffugere nives ꝛc. eingetragen.

[2] Grauert, Dante in Deutschland: Hist.-polit. Blätter CXX 346.

[3] Hier sei gleich bemerkt, daß ich bei dieser Gelegenheit wieder zwei Handschriften als Schedelsches Besitztum feststellen konnte, nämlich den Graecismus Eberhardi Betuniensis (Clm. 354) und einen Priscianus minor (Clm. 561).

[4] 4° Inc. s. a. 585n. Die auf fol. 5—14 stehenden, von Schedel eingetragenen Reden des Demetrius Atheniensis sind jetzt als Clm. 28128 aufgestellt.

Reden, die Demetrius gehalten, die eine vom Jahre 1463[1], die andere von 1464 (fol. 6—14)[2]. Zwei Jahre also hat sich Hartmann nachweislich mit griechischen Studien beschäftigt. Der erwähnte Demetrius aus Athen aber ist kein anderer als Demetrius Chalkondylas, der erste Professor auf dem 1463 errichteten Lehrstuhl für Griechisch an der Paduanischen Universität[3]. Es muß ein glückliches Zusammentreffen genannt werden, daß Schedel im gleichen Jahre die italienische Universität bezog, in welchem dort griechische Gelehrsamkeit zum erstenmal ihren Wohnsitz aufschlagen durfte. Wir freuen uns für unsern Nürnberger Humanisten, daß er die Gelegenheit, seinen Geist nach dieser Richtung hin auszubilden, sogleich benützt hat. Übrigens ist Schedel auch in seinem späteren Leben den griechischen Studien treu geblieben. Das beweist eine Reihe von Werken in seiner Bibliothek, die er erst später erworben haben kann. Das oben erwähnte Vokabular ist ohne Ort und Jahr. Ob es aber in den Anfang der sechziger Jahre zu setzen, ist fraglich. Die beiden Reden des Chalkondylas hat Hartmann sicher erst später eingetragen, da er sich doctor Patavinus nennt, was er 1463 und 1464 noch nicht war. Halten wir weiter Umschau in seiner Bibliothek, so finden wir die Erothemata des Emmanuel Chrysoloras (8° A. gr. b. 1090), vom Jahre 1501, eine Introductio brevissima in litteras graecas (8° L. gr. 162) ohne Ort und Jahr[4], eine griechische Grammatik mit Vokabular (Cod. gr. 253). Die griechischen Schriftsteller besaß Schedel allerdings — entsprechend der Gepflogenheit seiner Zeit meistenteils in lateinischer Übersetzung —, daneben aber auch manche im griechischen Urtext. So z. B. die Hymnen und Gesänge des Johannes von Damaskus, des Kosmas von Jerusalem u. a., die Werke Gregors von Nazianz (4° A. lat. c. 9[u] [t. III]), das kostbare Werk des Musäus: De Herone et Leandro (4° Inc. s. a. 1312[h]). In seiner Bibliothek hatte er ein eigenes Fach für die griechischen Werke, die er in seinem Katalog unter der Rubrik

[1] fol. 7: Incipit Oratio Greci insignis habita in principio lecture in inclito gymnasio Patavino.

[2] fol. 11[v]: Oratio secunda Greci inicio studii habita Padue Anno MCCCCLXXIIII [sic! soll jedenfalls LXIIII heißen] die X Novembris. Den beiden Reden voraus gehen zwei preambula (fol. 6) und diese lauten auf das Jahr 1463 bzw. 1464. Am Schluß der Reden (fol. 14) heißt es: Τέλος. Finiunt foeliciter Orationes Desiderij [sic! statt Demetrii] viri clarissimi Greci preceptoris mei in stndio Paduano, ac principio lecture lepidissime recitate. — Scripsi ego Hartmannus Schedel de Nuremberga artium et medicine doctor Patavinus in primordio studii de manu prefati Greci dum inicia litterarum Grecarum edocuit.

[3] Vgl. Voigt, Wiederbelebung I 442; desgl. Émil Legrand, Bibliographie Hellénique I (1885) S. xcıv f.

[4] Ein sehr seltener Albinischer Druck. Vgl. darüber die Beschreibung bei Ruland, Serapeum XVIII 8 f.

Grecorum voluminum nomina aufführt. Außer mehreren schon oben erwähnten Schriften sind es vier Bände Aristoteles sowie ein Dioscorides und Nicander, die sich aber leider nicht mehr nachweisen lassen. Dagegen finde ich in Clm. 23877 (fol. 181) einen Bestellzettel vor, der unter verschiedenem andern höchstwahrscheinlich auf die eben erwähnten Werke Bezug hat. Er ist von Hartmann Schedel geschrieben und lautet:

Jesus. Lieber Heinrich, so euch got gen Venedig hilfft, wolt mir schicken die land on außgestrichen [= nicht illuminiert] Friaul, das man nent Aquilegiam, Lamparten, das man nent Langobardiam, Venedig on außgestrichen. Item wolt erfaren, was dise pucher auf das leichge [?] achts werden:

> Prima pars philosophie Aristotelis in Greco
> Secunda pars philosophie Aristotelis ubi de animalibus etc. in Greco.
> Dioscorides in Greco
> Julius Firmicus cum Marco Manilio et Arato.

Was uns die Bibliothek Schedels an griechischen Abschriften von seiner Hand bietet, ist allerdings nicht viel; gleichwohl entbehrt auch das Wenige nicht des Interesses. In Clm. 716 finden wir griechische Inschriften, in Clm. 434, fol. 44 Aussprüche der sieben Weisen (griechisch und lateinisch), in Clm. 962, fol. 65—69 (nach Schedelscher Foliierung) griechische Epigramme und Briefe, die Schedel unter dem Titel: Grecamina quedam aufführt und fol. 71—76 in lateinischer Übersetzung folgen läßt; fol. 97 hat er den Spruch vermerkt: Μισῶ σοφιστὴν ὅστϊς ὀυχ ἀυτω σοφὸς [sic!].

Bei der Besprechung von Hartmann Schedels Sprachstudien soll auch die Frage nach seinen Kenntnissen im Hebräischen nicht unberührt bleiben. Wie weit diese Kenntnisse gingen, vermag ich allerdings nicht zu entscheiden. Daß sich aber Hartmann mit Hebräisch befaßt hat, darüber ist mir gar kein Zweifel. In seinem Bücherkatalog finden wir ganz am Schluß einen Diccionarius Hebraicus, der jetzt, wie Herr Kustos Dr Freys mir freundlichst nachwies, in der Kgl. Provinzialbibliothek zu Neuburg a. D. verwahrt wird. Auch entdeckte ich eine hebräische Bibel aus Hartmanns Besitz, vom Jahre 1494 stammend (8° Inc. c. a. 181). Unter den hebräischen Handschriften der Hof- und Staatsbibliothek stammen vier von Hartmann Schedel: Cod. hebr. 14 21 210 298[1].

Während so den wissenschaftlichen Bestrebungen Hartmann Schedels zur Zeit seines italienischen Aufenthaltes reiche Förderung zu teil ward, erfuhr auch seine antiquarisch-künstlerische Entwicklung mannigfache Anregungen.

[1] Die weitere Prüfung derselben überlasse ich einem andern. In Cod. hebr. 21 steht ein Brief des Frater Nonnosus an Schedel; er handelt von dem Kodex und von hebräischen Handschriften überhaupt und ist z. T. abgedruckt in Cat. Codd. I 1 (ed. Steinschneider), 240.

Hier in Italien haben wir offenbar den Ausgangspunkt für Hartmanns archäologisch-epigraphische Richtung zu suchen. Die in Clm. 716, diesem Denkmal antiquarisch-historischen Sammelfleißes, enthaltenen Gedichte und Inschriften werden wir, soweit sie sich auf italienische Städte, namentlich Padua und Rom, beziehen, unbedenklich auf Kollektaneen zurückführen dürfen, die Schedel während seines italienischen Aufenthaltes angelegt hat[1]. Von Padua aus, wo gerade zur Zeit seines Verweilens die antiquarisch-realistische und die künstlerische Renaissance Andrea Mantegnas ihre Triumphe feierte[2], hat Hartmann Sinn und Verständnis für Italiens Kunst in die Heimat mitgebracht und seinen deutschen Landsleuten vermittelt. In Padua erwarb er auch jenes Bruchstück aus dem griechischen Reisetagebuch des Cyriakus von Ancona, dessen Zeichnungen nebst dem Text in Clm. 716 uns erhalten sind. Einige dieser Zeichnungen, nämlich der schreitende Merkur und Arion auf dem Delphin, wurden bekanntlich die Vorbilder für Dürersche Handzeichnungen, deren Originale jetzt die Ambraser Sammlung der Wiener Hofbibliothek aufbewahrt[3]. In Padua endlich dürfte Hartmann jenen vor das Jahr 1464 zu setzenden Kupferstich erworben haben, der den „Triumph der Eifersucht“ darstellt[4]. Er findet sich in Clm. 8, einem von Schedel 1464 geschriebenen und in Padua gebundenen medizinischen Sammelkodex.

Die medizinische Doktorwürde erlangte Hartmann am 17. April 1466[5]. Das Privilegium doctoratus in medicinis per universitatem Patavinam in Italia exhibitum steht im Berliner Kodex (fol. 252—254). Er wurde ihm von Cosmas Contareno, iuris utriusque doctor, erteilt im Beisein des Georg Pfinzing und Stephanus von Nürnberg (canonum scolares), Johannes Truchses de Wetzhausen (legum scolaris), Magister Gunther Milbitz

[1] Andere gleichfalls in den Clm. 716 aufgenommene Abschriften aus Rom erhielt Schedel von dem ihm befreundeten Lorenz Behaim (dem späteren Kanonikus von Bamberg), der gegen Ende des 15. Jahrhunderts eine Reihe von Jahren in Diensten des Kardinals Roderich Borgia, des späteren Papstes Alexander VI., gestanden hat. Es ist zu vermuten, daß noch manche Einträge Schedels speziell über Alexander VI. (in Clm. 716 u. a. Codices) auf die Übermittlung Behaims zurückzuführen sind; allein beweisen läßt sich das nicht, da wir über die gegenseitigen Beziehungen Schedels und Behaims nicht näher unterrichtet sind. — Vgl. aus der einschlägigen Literatur über L. Behaim besonders „Korrespondent von und für Deutschland“ 1871, 14. März; Gregorovius, Geschichte der Stadt Rom VII 604; Reicke: Beilage z. „Allg. Zeitung“ 1905, Nr 75.

[2] Thausing, Albrecht Dürer, Geschichte seines Lebens und seiner Kunst (1876) 150.

[3] A. Springer, Vorbilder zu zwei Dürerschen Handzeichnungen, in Mitt. d. k. k. Zentral-Komm. z. Erforschg. u. Erhaltg. d. Baudenkmale, Wien 1862. Vgl. auch O. Jahn, Aus der Altertumswissenschaft, Bonn 1868; Derniac, Die Handzeichnungen im Clm. 716: Rep. f. Kunstr. II 301 f.

[4] Wilhelm Meyer: Cbl. f. Bibl.-Wesen II 20.

[5] Vgl. Wattenbach, Forschungen XI 367.

de Erfordia (artium doctor). Promotor war Mattheolus de Perusio, dessen Rede beim Doktorat Hartmanns uns zweimal erhalten ist[1]; compromotores waren die doctores artium et medicinae: Sigismundus de Polcastris, Balthasar de Perusio, Paulus de Flumine und Hieronymus de Vallibus.

So ging Schedels dreijähriger Aufenthalt in Italien zu Ende. Erfüllt von neuer Wissenschaft, begeistert für die Kunst, geschmückt mit der medizinischen Doktorwürde, kehrte Hartmann in die Heimat zurück[2].

Wohl führte er schon damals eine Anzahl von Codices mit sich, die er während seiner Studienzeit angelegt hatte. Diese kleine Bibliothek erhielt dann fortwährend neuen Zuwachs durch Abschriften teils medizinischen teils humanistischen Inhalts. Es entstand der Clm. 708 oder wurde wenigstens vollendet durch Hinzufügung medizinischer Exzerpte und eines registrum; der Clm. 257, ein medizinischer Sammelkodex, ward ergänzt durch indices, durch additiones zum Antidotar des Arnoldus de Villa Nova und dessen Tractatus de aquis (fol. 1—11 162—167). Auch den von Leonhardus Rosenheimer 1445 geschriebenen Clm. 182 hat Schedel noch weiter ausgebaut durch Einreihung der Reden, die Christoph von Barzizza zu Padua 1431—1439 gehalten hat (fol. 4—16), einiger Reden des Paduaner Professors und einer Notiz über die Werke Christophs, die Schedel in seiner Bibliothek besaß (fol. 334—339; in Cat. Codd. III 1, S. 40 steht unrichtig 134—140). Die meisten davon finden sich im erwähnten Kodex selbst. Endlich fügte Hartmann dem in Padua geschriebenen Clm. 8 Ergänzungen zum Antidotar des Bartholomäus de Montignano an (fol. 238—258).

Im gleichen Jahre, nämlich 1467, hat Schedel in Clm. 522 die römische Geschichte des Sextus Rufus, die trojanische Geschichte des Dares Phrygius, den Augustalis Petrarkas, die Leichenrede des Andreas Julianus auf Emmanuel Chrysoloras und einen Brief Gasparinos von Bergamo an ersteren kopiert. Wir können hier wieder die Benützung der Bibliothek des Vetters erkennen. Der Sextus Rufus ist sicher aus Hermanns Clm. 459 genommen. Sogar der Brief Blumenaus an Hermann Schedel[3] findet sich in Hartmanns Abschrift getreulich wieder. Die Trojanergeschichte steht gleichfalls in Clm. 459 und der Augustalis in Hermanns Clm. 650. Die übrigen von Hartmann gefertigten Abschriften in Clm. 522, meistenteils Reden und Briefe, sind teils von November 1467 bis April 1468, teils im Oktober 1468 entstanden. Dazwischen fällt, wie wir wissen, seine Achfahrt[4]. Auf dieser

[1] Herausgeg. von Wattenbach, Forschungen XI 368/369.

[2] Sommer oder Herbst des Jahres 1466. Ein genaues Datum fehlt uns.

[3] S. meine Ausführungen im 1. Teil.

[4] Wattenbach a. a. O. 370 f. Man vgl. auch die Daten in Schedels Hauskalender (Clm. 533) zum Jahre 1468: 28. Mai: Isto die recessi ad Flandriam a Nurem-

hat sich Schedel unter anderem die Bilderaufschriften in der Marienkirche zu Brügge[1] sowie Zitate aus König Salomon, den Propheten und den vier Evangelisten notiert, die er in der Minoritenkirche in Brügge vorfand[2]. Damit hatte der in Padua und Conegliano geschriebene Clm. 369 seinen Abschluß gefunden, und Hartmann ließ ihn für $^1/_2$ fl. oder 4 Pfund binden[3].

Das darauffolgende Jahr verbrachte er zum großen Teil in Nürnberg. Wir treffen ihn da zum erstenmal mit Kopien astronomischer und astrologischer Traktate beschäftigt. Das Centiloquium des Ptolemäus hat er am 11. April 1469 fertig geschrieben (Clm. 275, fol. 1—12)[4]. Wie notwendig er für den Arzt die astrologischen Kenntnisse erachtete, das erhellt aus den Worten, die er im erwähnten Kodex (fol. ult.) eingetragen: Cuiusmodi est medicus, qui astrologiam ignorat, non meretur dici medicus, sed inimicus nature. Neque quisquam se debet manibus eius committere (Hippocrates in lege medicinali usw.). Glücklicherweise waren das nicht die einzigen Anforderungen, die er an einen tüchtigen Arzt stellte. In einem andern Kodex, Clm. 257 (Einbanddeckel vorne), hat er die Condicc[!]iones boni medici vermerkt. Er schreibt: Primo debet esse in cognoscendo studiosus, in precipiendo cautus, in medicando circumspectus, in pronosticando ambiguus, in promittendo iustus, in visitando assiduus, in

bergs; 29. Mai: Fui in Onelspach et fuit dedicatio templi ecclesie collegiate; 2. Juni: In Heidelberga fui; 4. Juni: Fui in Spira et per duos dies sequentes cum licentisto Stuczen; 11. Juni: Colonie fui eo die; 16. Juni: Isto die fui in Antorff et precedenti die; 18. Juni: Isto die veni ad Prück. In die Petri et Pauli [29. Juni] equitavi de Pruck ad Sleuss, ubi est porta maris et munitissimum castrum; 3. Juli: Isto die vidi sororem regis Anglie venire ad Pruck que desponsata fuit duci Burgondie et durarunt nuptie per X dies sequentes; 11. Juli: Isto die dux Burgundie habuit torneamentum cum militia; 18. Juli: Isto die recessi a Pruck; 21. Juli: Fui in Luttich isto die; 23. Juli: Isto die et sequenti in Aquisgrano vidi reliquias; 4. August: Isto die veni ad Nurembergam de Flandria.

[1] Clm. 369, fol. 158v: Subscripta in ecclesia beate virginis Marie in Brugis opido Flandrie et depicta et scripta sunt.

[2] Ebd. fol. 159v: In ecclesia Minorum in Pruck sequentia scripta sunt . . . Darunter: Scripsi Hartmannus Schedel Anno 1468 in vigilia visitationis Marie dum fui in Brabancia et in Flandria.

[3] Rückdeckel: medium fl[orenum] r[inensem] ad ligandum vel IIII libras fl[orenum] pro VIII libris. — An gleicher Stelle hat Schedel das Epitaph Antenors vermerkt:

Hic jacet Antenor Patavine conditor urbis
Proditor ille fuit et qui secuntur eum.

[4] Vermerkt fol. 12v.

sermone modestus, in affeccione benivolus[1]. Mit solchen Grundsätzen also trat Hartmann seine ärztliche Praxis an.

Wir treffen ihn im Juli des Jahres 1469 bei seinem Verwandten in Augsburg. Hierher hat er seine (am 9. Februar in Nürnberg beendigte) artisella oder ars commentata[2] mitgenommen (den Clm. 168) und ein registrum zu den Aphorismen des Hippokrates geschrieben. Dann begann er mit der Kopie der Consilia des Antonius Cermisonus in Clm. 9. Die Entstehungsgeschichte dieses Kodex hat uns Hartmann selbst (fol. 316ᵛ) mitgeteilt. Er berichtet: Anno legis gracie MCCCCLXIX et annis sequentibus ego Hartmannus Schedel de Nuremberga collegi et secundum omnes fen Avicenne ut premittitur ordinavi et scripsi Consilia Antonii Cermisoni ex libris sex subscriptis accuratissimo studio. Primo ex libro doctoris Hermani Schedel patrui mei qui suus scolaris (dum Padue ordinarie legit) fuit et conscripta ab ea [!] consilia diligentissime manu propria in gymnasio Patavino conscripsit.

Secundo ex libro Sebaldi Mullers qui sub rectoratu Padue rectissime colligere fecit.

Tercio ex libro doctoris Johannis Furhenbergers qui manu propria plura conscripsit et in magna copia.

Quarto ex libro Conradi Cunho fert plebani scilicet Laurencii Nuremberge qui liber in bibliotheca Nurembergensium in pretorio custoditur.

Quinto ex libro meo in quo quedam rara consilia inter libros computos [!] reperi nonnulla utilia diligenti inquisicione in Italia ac Germania scripta fuerunt.

Sexto et ultimo ex libro consiliorum Antonii Cermisoni impresso diligentissime per Henricum de Colonia. Laus Deo.

Wie lange sich Hartmann in Augsburg aufgehalten hat, läßt sich nicht bestimmt feststellen. Vermutlich aber war er noch im März 1470 dort und ist der (am 4. März) von ihm kopierte Persius, Clm. 526[3], in Augsburg geschrieben worden. Es ist dies um so naheliegender, als Schedel seiner Abschrift beifügte: ex veterrimo libro cenobii S. Udalrici Auguste. Schedel hat eben von der Gelegenheit, eine Klosterbibliothek benützen zu können, Gebrauch gemacht; und er hat dies noch sehr oft getan.

---

[1] Es folgen dann die Bedingungen für den Patienten. Auf dem Rückdeckel steht: pesser ist zuir gemessen denn eins vergessen.

[2] Enthält vor allem Hippokrates, Galen und Johannicius, ein für jeden Mediziner der damaligen Zeit grundlegendes Werk. Vgl. hierüber Aschbach, Gesch. d. Wiener Universität I 320.

[3] Wattenbach, Forschungen XI 372.

Es ist gar nicht uninteressant, hier gleich zu verfolgen, wie Hartmann Schedel mit den bayrischen Klöstern, speziell den in der Umgebung seines jeweiligen Aufenthaltsortes gelegenen, in Verkehr gestanden hat. War es einerseits sein ärztlicher Beruf, der einen häufigen Besuch bei den verschiedenen Ordensgenossenschaften erforderte, dann war es anderseits sicher auch die Wißbegierde und das Bestreben, seine Bibliothek zu vermehren, was ihn den Mönchen zuführte. Schon nach seiner Rückkehr aus Italien hatte er das Kloster Ottobeuren in der Augsburger Diözese besucht und als Andenken einige Distichen in Clm. 350 (fol. 157) eingetragen[1]. Das Kloster Pillenreut bewahrte eine Legende der Christine Ebner; Hartmann machte sich 1487 aus dem Kodex einen Auszug in Clm. 901 (fol. 138—140)[2]. Mit St Emmeran in Regensburg stand er in äußerst lebhafter Verbindung. Aufzeichnungen über Heinrich den Zänker vom Jahre 1482, die er daselbst geschrieben, finden wir in Clm. 901 (fol. 175v) den liber des Äthicus hat er 1483 kopiert (Clm. 901, fol. 145—168)[3]. Verschiedene Notizen und Epigramme über das Kloster (Clm. 428, fol. 223v) — Ruland nennt sie die Forscherfrüchte Schedels während seines Aufenthaltes in St Emmeran — hat Hartmann 1496 geschrieben, als er daselbst dreimal (5., 6. und 7. August) übernachtete[4]. Prüfen wir die wertvollsten Stücke aus Hartmanns Bibliothek, so finden wir, daß eine kostbare Pergamenthandschrift aus dem 9. Jahrhundert, Clm. 210, aus St Emmeran stammt. Außer einer Chronik bis zum Jahre 810 und historischen Notizen über das genannte Kloster, die Öfele (SS. r. b. I 46 f) ediert hat, enthält sie meistenteils astronomische Abhandlungen sowie Auszüge aus der Naturgeschichte des Plinius. Dieser zu den Ausstellungsexemplaren der Münchener Hof- und Staatsbibliothek zählende Kodex gehört jener Gruppe von komputistisch-astronomischen Handschriften an, die in England im 8. Jahrhundert entstanden sind[5], und wurde jedenfalls in Salzburg geschrieben[6].

[1] Wattenbach, Forschungen 372: Scripta ex antiquissimis libris monasterii Ottenbeuern Augustensis dyocesis.

[2] fol. 140b: Extraxi hec ego Hartmannus Schedel doctor ex legenda eius Theotonica, que habetur in Pillenreut.

[3] Scripsi ego Hartmannus Schedel arcium et medicine doctor ex libro veteri sumpto ex bibliotheca sancti Emerammi Ratispone ea forma uti reperi Anno domini 1483. Fuit autem liber vetus scriptus tercio anno regnante Pipino filio Karolo rege Francorum hoc est anno domini dCCLIIII a nativitate Christi.

[4] Ruland, Serapeum XVI 166/7.

[5] Chroust, Monum. palaeogr., Lfg 1. Daselbst sind fol. 91v und 92r des Kodex reproduziert.

[6] Rück, Auszüge aus der Naturgeschichte des Plinius, Progr. des Ludwigs-Gymnasiums in München (1888) 81/82. Dort findet sich auch (S. 5—10) eine eingehende Beschreibung des Kodex.

Von den Kartäusern in Prühl tauschte Schedel 1487 gegen ein theologisches Buch einen Plato ein, Clm. 240 B, was er uns auf dem Rückdeckel der Handschrift getreulich berichtet: Pro isto libro dedi Carthusiensibus in Prül prope Ratisponam librum theologie Anno usw. 1487. — Von ihnen erhielt er auch den (jetzigen) Clm. 536, einen Exzerptenkodex auf Pergament geschrieben, aus dem 12. Jahrhundert. Die Handschrift wird eröffnet mit einem Bilde des hl. Vitus (Patron des Klosters) und dem des Abtes Wernher von Prühl (1143—1147). Darauf folgt der bekannte Liber de imagine mundi des Honorius von Autun, der noch im Laufe des 15. Jahrhunderts im Druck erschien[1].

Die Bibliothek des Klosters in Prühl bot Schedel die Vorlage für die Fundationes monasteriorum per regionem Baioarie, die er in Clm. 351 (fol. 1—56) im Jahre 1501 geschrieben hat. Wir kennen sogar noch die Vorlage, die er benützte. Es ist das Verdienst Leidingers[2], nachgewiesen zu haben, daß die Schedelsche Abschrift auf den in der ständischen Landesbibliothek zu Kassel befindlichen Cod. hist. (fol. 5) zurückgeht, der damals Eigentum des Klosters in Prühl gewesen sein muß. Der Inhalt der Fundationes aber erweist sich als ein Auszug aus dem Chronicon generale des Andreas von Regensburg[3]. Öfele hat ein Stück aus den Fundationes ediert unter dem Titel: Breve chronicon Bavariae ab anno MCLVI ad annum MCCCCX[4]. Interessant ist die Notiz, die Öfele über Schedels Beziehungen zu dem Kloster und über die Benützung ihrer Bibliothek gibt: Descripserat autem Schedelius e Cod. Ms. Bruelensi, qua bibliotheca ita familiariter utebatur Schedelius, ut ex ea non paucos codices et in his Probi Grammatici Commentarios in Persium, a Cl. Pythoeo duntaxat delibatos, emptione vel permutatione suos fecerit[5].

Während des Aufenthaltes in Amberg führte der Weg unsern Humanisten häufig in die benachbarten Klöster Reichenbach und Ennsdorf. Aus erstgenanntem Kloster datiert eine Abschrift Hartmanns in Clm. 351 (fol. 76 bis 87), welche eine Geschichte von Reichenbach enthält von seiner Entstehung (1118) bis zum Jahre 1417[6]. In einer andern Handschrift (Clm. 472, fol. 109v) hat Schedel einige Verse und das Todesdatum des

[1] Auch davon besaß Schedel ein Exemplar, in Clm. 27372 eingebunden.

[2] Neues Archiv XXIII 248—259. [3] Leidinger ebd. XXIV 674.

[4] SS. r. b. I 654 f. [5] Ebd.

[6] Ed. Oefele a. a. O. 400 f. Man vgl. auch die Stelle bei Öfele (S. 399) über die Benützung der Klosterbibliothek seitens Schedels: Illud Hartmannus Schedelius Ambergae, qua in urbe per aliquot tempus Praxi Clinicae operam navabat, ad vicina non raro monasteria excurrens Reichenbaci descripsit more sibi consueto ut dum corporis medicinam monachis faceret, animi ipse in bibliothecis ipsorum acciperet.

Markgrafen Leopold von Vohburg eingetragen. Darunter stehen die Worte geschrieben: hec scripta continentur in egregio cenobio Reichenbach ubi et egregia sepultura ducis Bavarie Jo[annis] cernitur. — Nicht bloß historische Traktate und Notizen hat Hartmann in Reichenbach gesammelt, auch zu astronomischen Studien fand er hier Gelegenheit und Anregung[1]. Pater „Georius Napurg" hatte ihm die Übersendung eines instrumentum astronomicum, turketum genannt, versprochen. Am 6. August des Jahres 1499 erinnerte Hartmann den Mönch an sein Versprechen und knüpfte daran die Bitte, ihm die vera loca stellarum fixarum rectificata (per quendam abbatem), die Magister Heinvogel dringend wünscht, zu übersenden[2]. Der ersten Bitte ist, wie es scheint, Georius Napurg nachgekommen. Wenigstens finden wir in Clm. 27, in welchem auch der erwähnte Brief steht, eine Anleitung zur Fertigung eines solchen Instrumentums[3].

In Ennsdorf hat Schedel eine deutsche Chronik dieses Klosters in Clm. 351 (fol. 57—75) abgeschrieben; dieselbe hat einen Ordensangehörigen Jakobus Parfueß zum Verfasser und reicht von 1121 bis 1480[4].

Auch in das Cistercienserkloster Walderbach[5] ist Schedel gekommen, und über die Entstehung des Frauenklosters Kitzing hat er uns nicht uninteressante Aufzeichnungen in Clm. 472 (fol. 118v) hinterlassen. Er schreibt: Regnante Pipino et Karolomanno filiis Karoli magni Sancta Hadlagis nepos[6] de eadem familia fundavit monasterium monialium in Kitzing ubi virginitatem suam complevit ibi ante chorum quiescens.

In eodem monasterio sub choro monialium in testudine quiescit quidam pastor nomine Kitz a quo oppidum nomen sumpsit Kitzing. Auf dem gleichen Blatte steht Jahr und Tag der Abschrift vermerkt, nämlich 12. Juli 1497. Fol. 118 findet sich eine weitere Aufzeichnung über Kitzing, danach ein Bericht über seinen Besuch bei verschiedenen Klöstern. In letzterem schreibt Hartmann: Scripsi Hartmannus Schedel d[octor] anno domini 1497 post festum Martini, dum fui in Franconia et in Iphofen, ubi monasterium S. Egidii habet curiam cum vindemiis: deinde Kitzingen et Herbipolim cum castro in monte nostre domine perlustravi.

---

[1] Über astronomische Studien im Kloster Reichenbach vgl. H. Grauert, Meister Johann von Toledo: Abh. d. bayr. Akad. d. Wiss., hist. Kl. (1901) Hft 2, S. 292f.

[2] S. Anlage 9. Magister Heinvogel ist jedenfalls der bekannte Schüler Regiomontans.

[3] fol. 132: Si quis voluerit componere turketum usw.

[4] Ed. Oefele a. a. O. 58f.

[5] Vgl. Clm. 472, fol. 109v, Note zum Jahr 1488.

[6] Darüber geschrieben: Tichter.

Deinde anno sequenti videlicet 1497 [sic!] in die Heinrici Vidi Reliquias Bamberge et cerimonias et post prandium castrum in Altenburck post diverti ad 14cim adiutores et ad Lanckhem monasterium Cisterciensium.

Daß Hartmann Schedel auch zu den Nürnberger Klöstern, vor allem zum Ägidienkloster in nahe geistige Beziehungen getreten ist, werden wir später in anderem Zusammenhange erfahren. Hier sei nur auf den Erwerb einer Pergamenthandschrift hingewiesen, die Schedel nach vieler Mühe von den Augustinern im Jahre 1503 erhielt. Die Handschrift, ein Galen (jetzt Clm. 5), die Hartmann schon längst in seinem Besitze zu haben wünschte, lag völlig verwahrlost in einem Büchergestell über der Sakristei des Augustinerklosters, der Feuchtigkeit und dem Ungeziefer preisgegeben. Endlich entschloß sich Pater Prior Mantel, den Kodex durch Pater Eucharius an Hartmann Schedel zu übersenden, der dafür 8 fl. bezahlte. Schedel ließ den Kodex in neues Schweinsleder binden und von Elsner[1] mit seinem Familienwappen versehen[2].

Eine jetzt unter der Signatur 2° Inc. 328 auf der Nürnberger Stadtbibliothek befindliche Inkunabel: Bernhardus [Clarevall.] De consideratione ad Eugenium papam und: Johannes [Cantuariensis] De oculo morali (ohne Ort und Jahr) trägt auf dem Rückdeckel den Vermerk: Iste liber est Carthusiensium Nurmberge. Daß das Buch früher Hartmann Schedels Eigentum war, zeigt die von ihm stammende Foliierung sowie der Index, den er vorne eingetragen. Ob der Band noch zu Schedels Lebzeiten als dessen Geschenk ins Kartäuserkloster wanderte, ist nicht gewiß, aber sehr wahrscheinlich. Erscheint ja auch Hartmanns Vetter Hermann unter den Wohltätern der Kartause, und zwar mit einer Spende von vier Büchern und 10 fl.[3]

Die Beziehungen Schedels zu den Klöstern sind jedenfalls nicht gering anzuschlagen. . Sie haben einesteils zur Bereicherung seiner Bibliothek, anderenteils zur Förderung namentlich seiner Geschichtskenntnisse und zur Ausbildung seiner historiographischen Tätigkeit wesentlich beigetragen. Diese historiographische Tätigkeit können wir bereits in Nördlingen nachweisen, wo Hartmann seit Juli 1470 weilt[4]. Dort hat er 1471 die Historia ducis Ernesti (in Clm. 850, fol. 92—123) abgeschrieben, ein Gemisch allerdings

[1] Wahrscheinlich der bekannte Illuminist Jakob Elsner. Vgl. über ihn H. Thode, Die Malerschule von Nürnberg im 14. u. 15. Jahrhundert, Frankfurt a. M. 1891, 194 f.

[2] S. Anlage 10.

[3] J. F. Roth, Geschichte und Beschreibung der Nürnberger Kartause, Nürnberg 1790, 91.

[4] Clm. 487, fol. 36.

von Sage und Geschichte. Moritz Haupt[1] nennt sie „ein rhetorisches Prachtstück gelehrter Geschmacklosigkeit". Immerhin ist sie bemerkenswert für Schedels Übergang vom Humanismus zur Geschichtschreibung. Es dürfte sich kaum verlohnen, all die einzelnen Werke und Werkchen aufzuzählen, die Schedel in Nördlingen kopiert hat[2]. Dagegen ist seine Abschrift der Kosmographie des Pomponius Mela vom Jahre 1472 von Bedeutung, weil es die erste geographische Niederschrift Hartmanns ist, die wir in seiner Bibliothek vorfinden. Wie wir weiter sehen, hat Schedel auch das gedruckte Exemplar der Kosmographie vom Jahre 1478 (4° Inc. c. a. 122) sowie die Ausgabe von 1512 (4° A. lat. b. 374) besessen. Letztere hat mein Finderglück ans Licht gezogen; in Hartmanns Bücherverzeichnis (Clm. 263) ist sie nicht mehr aufgeführt. Dagegen kann ich die Ausgabe vom Jahre 1488 in Schedels Bibliothek nicht nachweisen. Und doch muß er sie besessen oder wenigstens gekannt und benützt haben, da sich die Weltkarte in seiner Chronik (fol. 12/13) auf das Titelblatt dieser Ausgabe der Kosmographie vom Jahre 1488 zurückführen läßt[3].

Wie dem auch immer sei, so viel ist gewiß, daß das Studium der Geographie und Geschichte seit dem Anfange der siebziger Jahre eine aufmerksame Pflege seitens unseres Humanisten erfuhr. Gelegentlich eines Aufenthaltes in Nürnberg 1476[4] hat Schedel die Historia Bohemica des Piccolomini kopiert: Clm. 476 (fol. 156—240). An geographischen Werken wußte er sich im Laufe der Zeit so ziemlich alle, die damals in Gebrauch waren, zu verschaffen. Die Kosmographie des Ptolemäus hat er sogar zweimal besessen: in der Bologneser Ausgabe mit der falschen Jahreszahl 1462[5], deren Karten (Kupferstiche) er jedenfalls selbst, allerdings höchst geschmacklos bemalte, und in der Ulmer Ausgabe vom Jahre 1482, die er sich 1490

[1] Zeitschr. f. deutsches Altertum VII (1849) 290.

[2] So z. B. hat er den aggregator Wilhelmus de Varignano exzerpiert (Clm. 635) und die Schrift des Aristoteles: De moribus ad Eudemium in Clm. 698 abgeschrieben (1472).

[3] Loga, Die Städteansichten in H. Schedels Weltchronik, Berlin 1888, 18. Schultheiß, Das Geographische in H. Schedels Weltchronik: Globus LXV (1894) 6 ff.

[4] Im gleichen Jahre kaufte er einen Pergamentkodex aus dem 14. Jahrhundert, Clm. 585 (moralisch-aszetischen Inhaltes) für 15 Denare. Der Kodex, der im Cat. Codd. nicht als ein liber H. Schedelii aufgeführt ist, trägt unter dem Ex libris dessen Eigentumsvermerk und außen die Aufschrift von Hartmanns Hand: Summula confessorum.

[5] S. über diese Raidelius, Comment. historico-litteraria de Claudii Ptolemaei Geographia ..., Norimb. 1737; Bart. Gamba, Osservazioni su la edizione della geografia di Tolomeo colla data del MCCCCLXII, Bassano 1796; Aretins Beiträge V (1805) 497 f 609 f, wo das Schedelsche Exemplar besprochen ist. Vgl. auch über die Ptolemäus-Ausgaben: Nordenskiöld, Faksimile-Atlas, Stockholm 1889.

malen ließ[1]. Jene trägt jetzt die Signatur Rar. 124, diese die Signatur 2° Inc. c. a. 1251. Die letztgenannte Ausgabe ist namentlich deswegen von Bedeutung, weil sie die ersten in Holz geschnittenen Karten enthält. Hier ist auch eine Bestellung von Karten zu nennen, die Schedel im Jahre 1497 an seinen Freund Johann Werner richtete: „Cartam von Staingaden, Cartam von Theusche land, Cartam von Hungern, Cartam von dem heiligen land, Cartam von welischen landen[2]." Wie eifrig sich Hartmann mit den geographischen Werken seiner Bibliothek beschäftigte, das zeigen einmal die vielen Einträge in dieselben, dann auch eine Notiz in Clm. 901 (fol. 144b), wo Schedel schreibt: Si quis Ptolemeum, Strabonem, Pomponium Mellam, Diodorum Siculum, Herodotum, Plinium ceterosque cosmographos et geographos diligenter scrutatus fuerit inveniet hunc libellum[3] magis fabulosum apocraffumque [!] quam historie et veritati consonum esse. Bibamus igitur ex fonte et omittamus fabulas praecipuo cum in tanta ac tam brevi temporis egestate stultum sit supervacua addiscere. Es ist uns dieser Eintrag um so interessanter, als wir daraus nicht bloß die Autoren kennen lernen, die Schedel als geographische Autoritäten besonders hoch schätzte, sondern auch seinem kritischen Urteil begegnen. — Welche Faktoren zur weiteren Entwicklung seiner geographischen Kenntnisse beigetragen haben, darüber werden wir später noch ein Wort zu sagen haben. Hier sei nur noch ein geographisches Buch aus Schedels Bibliothek erwähnt, nämlich: Dionysius Ofer, De situ orbis habitabilis, in Übersetzung des Antonius de Becharia (Venedig 1477), welches in der Schedelschen Bibliothek der oben besprochenen Kosmographie des Pomponius Mela beigebunden war, jetzt unter eigener Signatur (4° Jnc. c. a. 97) aufgestellt ist. Das Werk selbst vermag vielleicht weniger unsere Aufmerksamkeit auf sich zu lenken; um so mehr hingegen eine bis jetzt völlig unbekannt gebliebene Abhandlung aus der Feder Hartmann Schedels, die am Schluß des Quartbandes (fol. 102) steht und den Titel führt: De globo sperico [sic! statt spherico] terre. Wir erfahren aus dieser Abhandlung von der Verfertigung des Behaimschen Globus, wir erfahren, welche Autoritäten auf dem Gebiete der Geographie der Meister bei der Anfertigung seines Werkes benützt hat, wir können endlich — und das ist für uns das Interessanteste — aus

[1] Vermerk auf dem 2. Vorsetzblatt: Iste liber est mei Hartmanni Schedel Nurembergensis arcium et medicine doctoris, quem depingi feci in diebus Septembris anno salutis 1490. — Auf dem Rückdeckel steht: O florida nobilisque iuventus!

[2] Grauert, Dante in Deutschland: Hist.-polit. Blätter CXX (1897) 340.

[3] Welches Büchlein gemeint ist, sagt er leider nicht. Auch ist es aus dem Zusammenhang nicht zu schließen, da das Blatt offenbar erst später eingeklebt wurde.

mehreren Stellen des Traktates die unmittelbare Schlußfolgerung ziehen, daß Hartmann Schedel selbst bei der Herstellung des Globus beteiligt war. Der Traktat lautet folgendermaßen:

Mundi formam omnes fere consenciunt rotundam esse, idemque de terra senciunt, que in medio rerum constituta gravia queque ad se trahit aquis maiori ex parte submersa. Sunt qui arbitrantur quatuor eius plagas apparere, quas magnus insecat occeanus duobus amplissimis fluminibus eas ambiens quorum alterum zodiaco subiciatur [?] alterum ab aurora dextra levaque per polos defluens extra columnas Herculeas conjugatur atque in hunc modum tocius terre quatuor porciones velut ingentes insulas emergere [?]. Que celo subiecte benigno mortalium habitaciones admittant. Hunc orbis situm impeditum opus in hoc sperico [!] globo ornatissimo facundie minime capax verum aspici cognoscique dignissimum M. B.... 1492 absolvit pro gloria inclite urbis Nurembergensis et cum nec divinis operibus maledica lingua parcit, quecumque enim mortales agunt sive privatim sive publice calumnie subiacent, haud diffidimus, quin nostrum laborem malignus interpres non fugiet neque maledice occursuri clausurique ora contendimus. Frustra nitimur et in dextro et sinistro lateant . . . canes. Nullius enim vita sine reprehensione cucuritur . . . igitur sortem equo animo ferre decet, presertim[1] cum opus ex illustribus cosmographis ac geographis tum antiquis ut Strabone, P[omponio] Mella, Diodoro Siculo, Herodoto, Plinio secundo Novo[comensi], Dionysio etc. tum modernis ut Paulo Veneto, Petro de Eliaco[2] et peritissimis viris regis Portugalie profecimus. De situ locorum, que videbantur necessaria, inseruimus et quantum terrarum orbis incolitur cum interiectis et circumfusis aquis ac quodcumque de nobis iudicium fuerit non inviti subibimus, quum in hoc opere neque optimorum pepercimus laudibus neque pessimorum timemus vituperium. Neque qui nobis detraxerit, id glorie assequetur, ut omnes ei consenciant. Et fortasse futura etas id comprobabit quod [nostra?] reiecerit [oder reiecerat?]. Hic globus labore et opera M. B. absolutus est, in quo orbis situs strictim continetur, quo pacto se habeat forma tocius orbis maximeque eius partes Europa scilicet, Asia et Affrica [!], quomodoque singule eius partes se habeant. Similiter ore et littora, qualiter se intra et extra ostendant, qualiterque pelagus ea subeat et circumdet. Absolute etiam sunt latitudines et longitudines paralellorum ex veteribus cosmographis ut Ptolemeo, Strabone, Diodoro Siculo, Plinio; similiter ex recencioribus ut Petro de Eliaco [!],

[1] Darübergeschrieben precipue. [2] Sic! statt Alliaco.

Marco Polo Veneto, aliisque cosmographie martiribus eaque omnia doctis dumtaxat, in quibus si erraverit [?], correccioni se submittet, sciens, nihil esse cui non possit additamentum ad operis consumacionem fieri etc.

In diesem Traktat ist die Einleitung bis zu den Worten mortalium habitationes admittant wörtlich aus dem Anfange von Enea Silvios Historia Asiae s. rerum ubique gestarum ausgeschrieben. Das übrige scheint Schedels eigenes Erzeugnis zu sein. Mit „M. B." ist natürlich Martin Behaim gemeint, zumal da auch Zeit (1492) und Ort (pro gloria inclite urbis Nurembergensis) nur auf ihn passen. Sehr beachtenswert sind dann die folgenden Ausführungen, in denen Schedel von „unserer Arbeit" redet und sagt, „wir haben uns bei Anfertigung des Globus auf Autoritäten wie Strabo usw. gestützt", „wir haben, was wir für notwendig hielten, eingereiht" u. dgl. Wollen wir nicht auch diesen Teil des Schriftstückes — wogegen jedoch der ganze Charakter desselben spricht — nur als eine Kopie Schedels ansehen, so müssen wir daraus die unmittelbare Folgerung ziehen, daß Hartmann Schedel bei der Herstellung des Globus einen wesentlichen Anteil genommen hat. Wenn ein häufiger Verkehr zwischen den beiden Landsleuten an und für sich schon sehr nahe liegt, so haben wir noch einen besondern Beweis für den geistigen Interessenaustausch der beiden Gelehrten in einem Abschnitt der Schedelschen Weltchronik (fol. CCXC): Portugalia, dessen Inhalt nach Ghillany[1] mit Sicherheit von Martin Behaim herrührt.

Schedels rege Betätigung auf dem Gebiete geographischer Studien und die damit verbundene lebhafte Anteilnahme an den durch die damals neuesten Entdeckungen erzielten Errungenschaften machen ihn auch für die Geschichte der Erdkunde in hohem Grade interessant.

Wir sind damit dem Gang der Begebenheiten ziemlich weit vorangeeilt, da wir Hartmann Schedel zur Zeit seines Physikats in Nördlingen verließen. Öfter besuchte er damals seine Vaterstadt, so im Jahre 1477, wo er ein registrum zu einer aus Paul Rieters Nachlaß erworbenen medizinischen Handschrift, Clm. 77, schrieb. Rieter hatte sie teils in Nürnberg 1384, teils in Padua (wo er sich zweifellos die medizinische Doktorwürde geholt hat) 1386—1388 angefertigt[2]. Mit den Nachkommen Paul Rieters — dieser

[1] F. W. Ghillany, Geschichte des Seefahrers Ritter Martin Behaim, Nürnberg 1853, 42 f. Der Abschnitt ist der 1484 von Diego Cão und Martin Behaim unternommenen Entdeckungsreise an die Westküste Afrikas gewidmet. — Am Schluß des Werkes von Ghillany findet man ein Faksimile des Behaimschen Globus. Vgl. über diesen auch Ghillany, Der Erdglobus des Martin Behaim vom Jahre 1492 und der des Joh. Schöner vom Jahre 1520, Nürnberg 1842.

[2] Vermerk Schedels auf dem Rückdeckel.

selbst starb bereits 1410[1] — scheint Hartmann gut bekannt gewesen zu sein. Im Jahre 1500 erhielt er nämlich von Petrus Rieter einen Marsilius de S. Sophia, Clm. 365 — in der vorigen Handschrift nimmt Gentilis eine hervorragende Stelle ein —, der gleichfalls von Paul Rieter in Padua geschrieben worden war[2]. Vermutlich hat Schedel auch den ersten Kodex von Petrus Rieter erhalten, als er 1477 in der Vaterstadt sich aufhielt.

Noch im nämlichen Jahre begann Hartmann mit der Anlage des Clm. 338, der Historia sive Cronica de illustribus principibus Bavariae, die er später bis 1508 fortgesetzt hat. Der erste Teil der Chronik (fol. 6—55) erweist sich als die lateinische Übersetzung der nach dem Jahre 1428 von Andreas von Regensburg gefertigten Chronik [B-Chronik bei Leidinger], und diese Übersetzung rührt wahrscheinlich von Schedel selber her[3]. Die — nach einigen kleineren Einschiebseln — sich anschließende Cronica de principibus terrae Bavariae (fol. 69—100) stellt sich als die lateinische B-Chronik des Andreas von Regensburg dar und geht wie Clm. 351 (pass.) und 462 auf den jetzigen Cod. hist. (fol. 5) der ständischen Landesbibliothek in Kassel als Vorlage zurück[4]. Fol. 100—125 in Clm. 338 bildet eine Fortsetzung dazu, welche zum Teil aus dem letzten Stück der Fortsetzung des Chronicon generale genommen ist, zum Teil als Zusatz Schedels betrachtet werden muß[5]. Darauf folgt im Kodex das Geschichtswerk des Heidelberger Humanisten Matthias von Kemnat (fol. 139—189). Der Cat. Codd. (III 1, S. 87) bemerkt hierzu: Non liber integer. Schedel hat nämlich die Quelle des Matthias von Kemnat, Andreas von Regensburg, gekannt und darum die Stücke, die sich in der Chronik bereits lateinisch vorfinden, in die deutsche Abschrift nicht mit einbezogen[6]. Gedichte und Epigramme bilden den Schluß der Handschrift.

Die vorhin erwähnte Historia sive Cronica de illustribus principibus Bavariae findet sich nun auch in einem von der Forschung bis jetzt völlig unbeachtet gebliebenen Kodex des Germanischen Museums in Nürnberg, 4° Cod. 163 der Scheurlschen Bibliothek, der uns zu näherer Betrachtung seines Inhalts Anlaß gibt, weil er, ohne selbst ehemaliges Schedelsches Besitztum gewesen zu sein, doch in gewissen nahen Beziehungen zur Schedelschen Bibliothek steht. Wir scheiden von vornherein eine Menge von kleineren Schriften in dem Kodex aus, wie z. B. Bullen und Breven Pius' II. und

[1] Wie oben. [2] Vermerk auf dem Rückdeckel.

[3] Andreas von Regensburg, Sämtliche Werke, herausgeg. von Leidinger, München 1903, XXXV.

[4] Leidinger ebd. [5] Leidinger ebd.

[6] Vgl. die Bemerkung Schedels: Quae ulterius ibi habentur in Latino reperies (Joachimsen, Sigismund Meisterlin 169 A. 1).

Pauls II., eine Invektive gegen König Podjebrat, Briefe und Streitschriften des Minoriten Gabriel von Verona, appellatio Gregor Heimburgs usw., um uns nur mit vier Schriften zu befassen; das sind: die Chronik des Andreas von Regensburg, die Cronica Hungarorum, ferner die Historia Austriae und die Europa des Enea Silvio.

Wenn die in Clm. 338 stehende Rückübersetzung der deutschen B-Chronik des Andreas von Regensburg wirklich von Schedel stammt (wie Leidinger annimmt), dann ist auch der Clm. 338 von dem Kopisten des Traktates im Scheurlschen Kodex zweifellos benützt worden. Beide Traktate stimmen nämlich, soweit ich sie verglichen habe, genau überein, jedoch enthält die Schedelsche Niederschrift mehr: Der Schlußpassus in der Übersetzung der B-Chronik (etwa $1^1/_2$ Seiten), der mit dem Tode Albrechts IV. und dem darauf erfolgten Eintritt seiner Gemahlin Kunigunde in den Orden des hl. Franziskus schließt, fehlt in dem Scheurlschen Kodex, ebenso auch die B-Chronik selbst (in Clm. 388, fol. 67—100).

Eine auffallende Übereinstimmung herrscht auch zwischen der den Schluß des Cod. 163 bildenden Ungarnchronik und der in Schedelscher Abschrift in Clm. 442 (fol. 165—258) stehenden. Wir haben es hier mit jener Cronica Hungarorum zu tun, welche als erstes Erzeugnis des Buchdrucks in Ungarn am 5. Juni 1473 die Presse des Andreas Heß in Ofen verließ (gewöhnlich auch die Ofener Chronik genannt)[1]. Druckexemplare von dieser ersten Ausgabe existieren nur mehr sieben auf der Welt. Die Kgl. Hof- und Staatsbibliothek in München besitzt keines davon, wohl aber eine schöne Faksimileausgabe in 2° Inc. c. a. 198^b.

Bezüglich der Ofener Chronik wie bei der des Andreas von Regensburg haben wir für die Annahme, daß Schedel den Cod. 163 als Vorlage benützt hat, keine andern durchschlagenden Gründe als die Übereinstimmung der Texte. Aber diese Annahme wird doch zum höchsten Grade der Wahrscheinlichkeit erhoben, wenn wir sehen, wie auch die Schedelschen Abschriften der Historia Austriae in Clm. 442 und der Europa in Clm. 386 auf den Cod. 163 zurückgehen.

In der Historia Austriae nämlich brechen beide Texte zweimal ab, und zwar an der gleichen Stelle, einmal am Anfang nach den ersten fünf Folia (fol. 19 des Clm. 442)[2], dann am Schluß mit den Worten: Ea

[1] Von Andr. Heß ist nur die Vorrede. Die Person des Verfassers der Chronik ist nach Fraknói (einleitende Studie zum Faksimiledruck von 1903, 18) nicht zu ermitteln.

[2] Nach den Worten: uxorem adiens, mestam ac lectulo cubantem invenit. Vgl. die Wiener Druckausgabe vom Jahre 1762 in Kollarius, Analecta monumentorum omnis aevi Vindobonensia II, Sp. 25. Die ganze folgende Partie von: Quod

igitur mente utrimque discessum est, ut mox arma sumerentur, während der Druck noch nahezu 100 Spalten weiter geht[1], und mit der Fortsetzung von Johannes Hinderbach schließt. Unmittelbar nach der ersten Fehlstelle in Clm. 442 befinden sich elf leere Blätter (fol. 20—30). Schedel hat also gewußt, daß ihm im Cod. 163 nur ein unvollständiger Text vorlag und hat den für eine eventuell spätere Ergänzung erforderlichen Platz frei gelassen. Allerdings ist er zu der Ergänzung nicht mehr gekommen.

Anschließend nun an diese fragmentarische Geschichte Österreichs folgt im Scheurlschen Kodex die Europa des Enea Silvio. Die Schedelsche Abschrift steht in Clm. 386 (fol. 1—140). Durch eine vergleichende Untersuchung der beiden Handschriften ergibt sich, daß die Kopie im Cod. 163, die früher höchstwahrscheinlich in Hartmann Schedels Besitz war, von diesem bei der Abschrift in Clm. 386 als Vorlage benützt wurde. Beide Handschriften weisen Randbemerkungen auf; manche derselben im Cod. 163 sind Ergänzungen zum Text und wurden von Schedel in seine Abschrift mit aufgenommen, andere erweisen sich als Varianten resp. Korrekturen, und diese hat Schedel selbst im Scheurlschen Kodex angebracht, während der von ihm geschriebene Text in Clm. 386 bereits als die verbesserte Lesart erscheint. Außerdem finden sich im Schedelschen Kodex (wohl nachträglich vorgenommene) Verbesserungen, der ursprüngliche Text stimmt aber wieder vollkommen mit dem der Scheurlschen Handschrift überein. Ich erkläre mir die Sache so: Schedel hat außer der Europa im Cod. 163 noch zwei andere Vorlagen benützt, eine, während ihm das Stück des Scheurlschen Kodex zur Verfügung stand, da er in diesem Korrekturen vornahm[2], und eine, die er erst später erhielt, da er nach dieser Vorlage nur mehr Verbesserungen in seiner Handschrift anbrachte. Daß aber der Clm. 386 wirklich auf den Cod. 163 als ursprüngliche Vorlage zurückgeht, erhellt auch noch daraus, daß der Text in beiden Handschriften beim 58. Kapitel mitten im Satz abbricht[3]. Sogar die Schlußbemerkung des Kopisten im Scheurlschen Kodex hat Schedel übernommen: Reliquum tunc Eneas Cardinalis Senensis deinde papa Pius secundus morte preventus non absolvit.

---

cum Leopoldus comperisset bis judicium ex termino in terminum more gentis prorogatum est fehlt (Druckausgabe Sp. 25—168).

[1] In unserer Ausgabe Sp. 386—475.

[2] Daraus können wir auch entnehmen, daß dieses Stück des Kodex einmal ihm gehörte.

[3] Mit den Worten: donec arcem sancti Angeli per eum recuperarent, atque ut erat homo facundus. Vgl. Aeneae Sylvii . . . Opera, quae exstant omnia, Basileae 1571, 460.

Bis hierher hat also Schedel die Europa aus dem Scheurlschen Kodex abgeschrieben, mit Herübernahme der Varianten resp. Verbesserungen (in den Text), die er selber aus einer andern, ersten Vorlage in dem Stück des ausgeschriebenen Kodex angebracht hatte. Der Schreibvermerk Schedels auf fol. 120 des Clm. 386[1] sagt uns, daß die Abschrift 1480 zu Amberg hergestellt wurde. Weiters bemerkt Schedel: Gloriosus ac eloquentissimus summus pontifex Pius secundus hanc edicionem sequentem postea addidit et ad reliquas regiones Europe adiunxit, ut hec descripcio provincie magis perfecta esset. Und (fol. 120ᵛ): Sequentem addicionem ad Europam Enee postea reperi et ad precedentem historiam perscripsi. Eneas enim Cardinalis sancte Sabine, dum hanc historiam scripsit postea in papam electus et Pius secundus appellatus ob varias occupaciones rei christiane in papatu, hanc historiam incompletam reliquit sicuti etiam historia Asie ac Austrie per eum edite imperfecte sunt. Etwas weiter unten: Nihil deest. Lege deinceps foeliciter! Damit beginnt die Fortsetzung der Europa, die fol. 140 endet. Für diese Fortsetzung müssen wir nun eine zweite Vorlage annehmen, höchstwahrscheinlich auch eine handschriftliche. Denn der in der Schedelschen Kopie stehende Brief Enea Silvios an Antonius, presbyter cardinalis ecclesie Hilerdensis, findet sich nicht in allen Druckausgaben, sondern nur in der Ausgabe: Venetiis 1501 (Otinus Papiensis de Luna) sowie in einem Druck ohne Ort und Jahr[2]. Dagegen steht in diesen beiden Exemplaren am Anfang des Traktates ein Brief des Michael Cristian de Constantia presbyter capellanus in Bernrain an Bischof Otto von Konstanz, der sich in der Schedelschen Abschrift nicht findet. Ein Mann von dem Sammeleifer eines Schedel würde aber, wenn er eine dieser Ausgaben benützt hätte, zweifellos auch den Brief mit kopiert haben.

Es ist schade, daß wir über die Geschichte des interessanten Cod. 163 nichts Näheres wissen. Wer Besitzer der einzelnen, von verschiedenen Händen auf verschiedenes Papier, bzw. Pergament geschriebenen Abhandlungen war, wann und von wem die einzelnen Stücke geschrieben wurden, wie Schedel zu deren Benützung kam, wie der Kodex auf Scheurl übergegangen usw., all das ist uns unbekannt. Nur soviel dürfte gewiß sein, daß die ganze Papiermasse, deren einzelne Teile großenteils in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts geschrieben wurden, erst später, wohl auf Veranlassung Scheurls, zu dem voluminösen Quartanten zusammengebunden wurde.

[1] Scripsi Hartmannus Schedel de Nuremberga . . . Anno usw. 1480 in Amberga.

[2] Nach Panzer (II 36 107) bei Alb. Kune in Memmingen zwischen 1475 und 1491 gedruckt.

Immerhin aber ist es bemerkenswert, daß das geistige Erbe des Piccolomini und anderer Vertreter der Renaissance und des Humanismus bestimmt war, auf einem und demselben Wege (nämlich durch den Cod. 163) Gemeingut zweier Nürnberger Gelehrter zu werden, die einander persönlich kaum gekannt, jedenfalls sich nicht näher gestanden haben. Als fünfzehnjähriger Jüngling bezog Christoph Scheurl (1496) die Universität Heidelberg. Zwei Jahre später treffen wir ihn in Bologna beim Studium der Rechte; 1507 kehrte er in die Vaterstadt zurück, aber nur zu ganz vorübergehendem Aufenthalt, da er noch im gleichen Jahre einem Rufe nach Wittenberg folgte, wo er Professor und später Rektor an der neu gegründeten Universität wurde. Erst 1512 ließ er sich dauernd in Nürnberg nieder, also zwei Jahre vor Schedels Tod[1].

Wie schon oben erwähnt, fällt die Abschrift der Europa in Clm. 386 aus Cod. 163 in das Jahr 1480. Wahrscheinlich wird auch noch die Kopie manch anderer Stücke, die Schedel aus dem Scheurlschen Kodex genommen haben dürfte[2], in die Amberger Zeit zu setzen sein. In reichem Maße waren ja damals seine freien Stunden dem Erwerb von Büchern und der Anfertigung von Handschriften gewidmet.

Ein von Schedel im Mai 1478 fertiggestelltes registrum zur Naturgeschichte des Plinius ist uns noch erhalten in Clm. 266[3]; desgleichen auch das Begleitschreiben[4], mit dem er sein Werk an Hermann übersandte. Hartmann berichtet darin unter anderem, daß ihm ein Quaternio des zu Straßburg gedruckten Aggregator Paduanus überbracht worden sei[5], und erinnert den Vetter an den schon oft erbetenen Plato in Timeo. Tatsächlich ist es Hermann auch gelungen, den Timaeus des Plato in der Übersetzung des Chalcidius in seinen Besitz zu bekommen. Wenigstens hat sich meine Suche danach nicht vergeblich erwiesen. Der Clm. 514, ein Pergamentkodex aus dem 12. Jahrhundert, im Cat. Codd. (III 1, S. 144) nicht als Schedelsches Eigentum angegeben, erweist sich als solches durch den unter dem Ex libris befindlichen Eigentumsvermerk Schedels sowie die außen von ihm angebrachte Aufschrift: Plato in Timeo. Wann Hermann den Kodex erworben, dafür findet sich keine bestimmte Angabe, wahrscheinlich erst

[1] Vgl. über ihn Fr. Soden, Beiträge zur Geschichte der Reformation ... mit besonderem Hinblick auf Christoph Scheurl II, Nürnberg 1855, und Mummenhoffs Artikel in der Allgem. deutschen Biographie XXXI 145 ff.

[2] Fast alle in dieser Handschrift stehenden Traktate finden sich in Schedelschen Codices wieder.

[3] Wattenbach, Forschungen XI 372. [4] S. Anlage 1.

[5] Diesen Band kann ich heute nicht mehr nachweisen, wohl aber den im Briefe gleichfalls erwähnten Aggregator Brixiensis. Letzteres ist jedenfalls der 1417 von Nikolaus de Pergula geschriebene Clm. 65.

nach dem Jahre 1479 oder 1480, da Hartmann mittlerweile anderswoher die Opera Platonis aufzutreiben wußte. Es war der Nördlinger Stadtschreiber Baptista Augustensis, der sie dem Bibliophilen auf seine Bitten am 11. November 1478 zur Abschrift nach Amberg übersandte [1]. Hartmann ließ sie sodann von dem Schreiber Heinrich Stolberger kopieren, wofür er ihm 2 fl. bezahlte, bei der Überbringung der ersten Sexternionen am 27. März 1480 einen, und bei der zweiten am 12. Juni 1480 wieder 1 fl. [2] Während so der Clm. 225 — der von Stolberger geschriebene Plato — entstand, war Schedel mit der Abschrift von Enea Silvios Historia temporum Friderici III in Clm. 386 [3] beschäftigt. Auch die Beschaffung zweier medizinischer Werke mag hier erwähnt werden. Das eine ist ein Avicenna, den Schedel in Clm. 470 selbst geschrieben hat [4] und für 42 Denare binden ließ [5], das andere ist die dreibändige Ausgabe des Gentilis (Super tertium canonis Avicennae), gedruckt zu Padua 1477 (2° Inc. c. a. 622).

Ungefähr in diese Zeit (1478—1480) fällt auch eine Übersendung von Büchern, die Schedel durch seinen Bruder Georg bei Koburger bestellte. Die Bestellung selbst — es handelte sich um Lombartica historia und Vitas patrum — ist uns nicht mehr erhalten, wohl aber das Antwortschreiben Koburgers sowie die beiden übersandten Inkunabeln. Koburger schreibt an Schedel [6]:

„Wirdiger lieber herr in ewerem dinst will ich allezeit gehorsamen und willig erscheinen und ewer und ewer haußfrawen gesuntheit und wollmugen hort ich allezeit verehre [?]. lieber herr ich han vermerckt durch Jorg Schedel wie ir fragt nach Lombartica hystoria und Vitas patrum also han ich diese zwey werck in Newlikeit geendet [7] und schick Euch beym ginger [?] ditz brieff ein truchen dorin findet ir Vitas patrum und Lombartica zusamen gebunden die schenck ich ewer wirdikeit Und bit euch zu diesem mal fur gut zu nemen. So ich hinfur etwas drucket das euch gefallen [?] wer Sol ewer teyl albey do bey sein."

Die Vitae patrum (vom hl. Hieronymus) sind in 2° Inc. c. a. 741 enthalten, woselbst auch der Brief Koburgers steht. Die Lombartica historia (von Jakobus de Voragine Januensis) trägt jetzt die Signatur

[1] S. Anlage 2a. [2] S. Anlage 2bc.

[3] Vermerk auf das Jahr 1480 (fol. 120). Auf dem Rückdeckel hat Schedel eingetragen: Sicut sonitus spinarum ardencium sub olla, sic Risus stulti.

[4] Vermerk fol. 199.

[5] 42 denarios ad ligandum sine fibulis (Vermerk auf dem Rückdeckel).

[6] 2° Inc. c. a. 741 (Rückdeckel).

[7] Danach die Datierung für Übersendung der Werke.

2° Inc. c. a. 798. Beide Werke sind im Jahre 1478 aus Koburgers Presse hervorgegangen [1].

Das Studium der Geschichte und die Lektüre der Väter hinderten unsern Hartmann keineswegs, zugleich an dem Ausbau der astrologischen Kenntnisse — die ihm nun einmal für den Arzt unentbehrlich schienen — zu arbeiten. Das Jahr 1481 (das Geburtsjahr seines Sohnes Hartmann) war vor allem derlei Betrachtungen gewidmet. In Clm. 667 hat der Vater dem Sohne das Horoskop gestellt und die Stellung der Gestirne bei der Geburt desselben durch Zeichnungen veranschaulicht. Die Judicia de annis 1479—1481 (Clm. 648), die Schedel teilweise [2] selber geschrieben, wurden von Julianus de Blanchis am 21. Januar 1481 beendet [3]. Im nämlichen Jahre schrieb Hartmann den Clm. 960, der unter anderem ein iudicium ex siderum dispositione usw. enthält.

Damit ging Schedels Aufenthalt in Amberg seinem Ende zu, und es folgt die bedeutendste Periode in seinem Leben, die Zeit seiner Tätigkeit in Nürnberg. Nach Wattenbach bzw. Will kam er 1484 als Physikus dorthin. Wir können ihn schon 1483 bei gemeinsam mit dem Vetter ausgeübter Praxis im Dienste der Stadt nachweisen [4]. Vielleicht aber kam er schon 1482 dahin. Eine aus diesem Jahr datierte Abschrift der Briefe Mohammeds in Clm. 964 [5] läßt leider den Ort der Kopie vermissen. Doch spricht ein anderer Umstand für die Wahrscheinlichkeit unserer Behauptung. 1482 erhielt nämlich Schedel von Sebastian Lochner, dem Sohne Dr Johannes Lochners, einen Galen zum Geschenk (Clm. 26) [6]. Diese Schenkung dürfte sich doch wohl in Nürnberg vollzogen haben, wo die Familie Lochner ansässig war [7]. Wie dem immer sein möge, das eine steht

[1] Zweifellos hat Schedel die beiden Exemplare — die ihm vom Drucker in einem Bande überschickt wurden — ihres voluminösen Äußeren wegen einzeln binden lassen.

[2] Cat. Codd. sagt: Scripsit H. Schedel. Von diesem ist nur fol. 1—114 geschrieben.

[3] fol. 196v: finitnm et completum per Julianum de Blanchis civem Romannm et ecclesie sancte Marie in Transtiberim canonicum Anno domini 1481 die 21. Januarii . . . Amberga. Auf dem Rückdeckel stehen wieder die Kosten vermerkt: 20 denarios cum ligando.

[4] S. oben im 1. Teil.

[5] Der Kodex, der von 1482 bis 1484 von Schedel geschrieben wurde, stellt in der Foliierung 103—194 ein Fragment dar. Er trägt außen — wenn ich nicht irre — die Aufschrift: Epistole Plinii et Turci. Tatsächlich war er früher mit dem gedruckten Exemplar der Pliniusbriefe (4° Inc. c. a. 312; Foliierung 1—92) zusammengebunden.

[6] Anno domini MCCCCLXXXII Sebastianus Lochner hunc librum Galeni qui fuit genitoris sui domini doctoris Johannis Lochners mihi dono dedit.

[7] Für die Wahrscheinlichkeit seiner Anwesenheit in Nürnberg im Jahre 1482 spricht auch ein Eintrag über das Auftreten der Pest Clm. 533: Pestis in plerisque

fest, daß Schedels Übersiedlung nach Nürnberg von größter Bedeutung für ihn gewesen ist. In Nördlingen und Amberg fand er bei weitem nicht die Anregung und Gelegenheit zu wissenschaftlichem Gedankenaustausch wie gerade hier. Nürnberg war gegen Ende des 15. Jahrhunderts der Treffpunkt für Gelehrte und Künstler, und Hartmann Schedel ist zweifelsohne mit den meisten derselben in Verbindung getreten, zumal da er durch die Herausgabe seiner Chronik das allgemeine Interesse auf sich zog.

Die erste Zeit seines Nürnberger Aufenthalts ist ziemlich ereignislos verlaufen. Zum Jahre 1485 erfahren wir von einem Besuch in Eichstätt[1], wo sich Hartmann die Inschrift über die Knabenwallfahrt auf den Monte Gargano kopierte; wem dieser Besuch galt, und ob Hartmann auch beim dortigen Bischof verweilte, darüber hören wir nichts. Doch ist die Annahme sehr naheliegend, daß sich die ungemein freundschaftlichen Beziehungen des Bischofs Wilhelm von Reichenau zu Hermann Schedel wohl auch auf den jüngeren Hartmann übertragen haben.

Im gleichen Jahre kaufte Schedel das Chronikon des Eusebius, gedruckt zu Venedig 1483 (4° Inc. c. a. 290), für 6 Pfund und ließ es für 50 Denare binden[2].

Die 1486 erfolgte Wahl Maximilians zum römischen König ist sichtlich nicht spurlos an Schedel vorübergegangen. In Clm. 954 finden wir ein paar darauf bezügliche Niederschriften von seiner Hand, darunter auch eine Rede, die Heinrich de Horst (Hoerst) zum Empfang Maximilians im Auftrage der Kölner Universität gehalten hat. Wahrscheinlich ist dieser Heinrich de Hoerst identisch mit Henricus III Novesianus, der später der fünfunddreißigste in der Reihe der Äbte von Deutz war und 1545 (am 15. April) gestorben ist[3].

Ein Jahr nach Maximilians Wahl zum römischen König erlebte Schedel das Ereignis einer deutschen Dichterkrönung. Konrad Celtis, der kurz vorher in Erfurt und Leipzig geweilt hatte, kam auf seiner Wanderschaft nach Nürnberg. Der Vermittlung seines großen Gönners, des Kurfürsten Friedrich des Weisen von Sachsen, der zum Reichstag nach Nürnberg ge-

---

regionibus pullulare cepit presertim in Austria, Suevia, Francia etc. usque ad Nurembergam.

[1] Wattenbach, Forschungen XI 372.

[2] Vermerk auf dem Rückdeckel: Anno domini 1485 pro Eusebio 6 libras, pro propria littera [gemeint sind wohl die leeren eingebundenen Blätter, die er dann mit Einträgen versah] grossum, pro illigatura 50 denarios. Cetera [die Verzierungen usw.] ego perfeci. summa 1 fl.

[3] Vgl. über ihn: Annalen des historischen Vereins für den Niederrhein 1863 Hft 13—14 S. 104; Gallia christiana nova III (1725) 757.

kommen war, hatte es Celtis vor allem zu danken[1], daß er am 18. April 1487 von Kaiser Friedrich III. zum Dichter gekrönt wurde. Das Verweilen des poeta laureatus in der alten Reichsstadt war bei diesem seinem ersten Aufenthalt von nicht langer Dauer; es ist darum sehr zweifelhaft, ob Schedel damals schon näher mit ihm bekannt wurde. Wenn Bernhard Hartmann schreibt[2]: „Selbst Hartmann Schedel, welcher doch zweifellos dem Dichter näher stand, begnügt sich (nämlich in seiner Chronik) mit der einfachen Meldung, daß Friedrich III. unter andern löblichen Taten auch Konrad Celtis, einen besonders gelehrten Mann, auf der Burg mit dem Lorbeer Apollos geschmückt habe", so ist mir eben gerade das letztere ein Beweis dafür, daß Schedel damals dem Dichter noch nicht näher gestanden hat. Ungefähr um die nämliche Zeit, da Konrad Celtis in Nürnberg von Kaisers Hand der Lorbeer aufs Haupt gedrückt wurde, sehen wir einen früheren Benediktinermönch mit der Fertigstellung seiner Nürnberger Chronik beschäftigt: es ist Sigismund Meisterlin, der Pfarrer von Gründlach. Er mußte sich in üblen finanziellen Verhältnissen befunden haben, weil er sich in einem Briefe[3] an Hartmann bereit erklärt, seinen Plutarch, das Speculum historiale des Vinzenz von Beauvais und verschiedenes andere zu verkaufen. Am 19. Dezember 1487 war er mit seiner Chronik fertig und konnte sie an Schedel übersenden mit der Bitte um dessen Urteil. Er möchte, daß seine Arbeit von solchen Leuten einer Kritik unterzogen würde, die frei sind von Neid und Kenntnisse in der Geschichte besitzen[4]. Die Nürnberger Chronik hat sich Hartmann mit vielen andern historischen Traktaten in Clm. 472 in den Jahren 1488—1505 abgeschrieben[5]. Er hat sie übrigens auch in der Meisterlinschen Originalhandschrift in Clm. 23877 (fol. 123—180) besessen.

Über Schedels Aufenthalt in St Wolfgang war bis jetzt nichts bekannt. Auch das mir zur Verfügung stehende Material bietet nicht viel. Immerhin zeigt uns der Fund — es ist ein in Clm. 472, fol. 109 von Hartmann Schedel eingeschriebenes Gebet zum hl. Wolfgang, von Johannes Bekenhaub Moguntinus verfaßt —, daß seine Reise über die Berge, ähnlich seiner Nachfahrt, einem religiösen Bedürfnis entsprungen ist. Am Schluß des Gebetes hat er vermerkt: Scripsi ego Hartmannus Schedel anno domini 1488 die prima Julii, dum fui ad S. Wolfgang in montibus ultra lacum Lunelacensem et S. Wolfgang.

---

[1] Bernh. Hartmann, Konrad Celtis in Nürnberg 8.

[2] Ebd. 8/9.

[3] Abgedruckt bei Joachimsen, Sigismund Meisterlin 277f. Daselbst entschuldigt er auch seine längere Schweigsamkeit mit Nahrungssorgen (cura pellendi famem).

[4] Joachimsen ebd. 278. [5] Vgl. St.-Chr. III 184f.

Von seiner Wallfahrt zurückgekehrt, treffen wir ihn auf seinem Gute in Renzenhof, wo er gewöhnlich die Herbstmonate zubrachte. Hier hat er sich mit der Abschrift eines Galen (in Clm. 490)[1] und zur Erholung mit Vogelstellerei beschäftigt.

Das darauffolgende Jahr brachte Schedel eine neue Bereicherung seiner Bibliothek, wenn auch ein trauriges Ereignis die Veranlassung hierzu bot. Der Hartmann von seinem früheren Wirkungskreise her bekannte und befreundete Pfarrer von Amberg, Dr Petrus Munich (Monaci), war an einem Nierenleiden erkrankt. Da Schedel selber nicht zugegen sein konnte, nahm der Chirurg von Bamberg die Operation vor, leider mit ungünstigem Erfolge. Am 21. März 1489 ist Petrus Munich gestorben. Noch am 18. März hatte er seinen Freund Hartmann zum Erben eines Livius eingesetzt. Dieser Livius, ein prächtiger Foliobând, zu Rom bei Schweinsheim und Pannarz 1472 gedruckt, befindet sich in der Hof- und Staatsbibliothek unter der Signatur: 2° L. impr. c. n. mss. 39. Er ist deshalb von besonderem Interesse, weil er die erste Volksausgabe darstellt, die vom Livius veranstaltet wurde. Hartmann Schedel hat in das Exemplar verschiedene Einträge über den römischen Geschichtschreiber gemacht. So vermerkte er (auf dem dritten Vorsetzblatt) ein im Palast zu Padua befindliches Epigramm und die Geschichte von der Auffindung der Begräbnisstätte des Geschichtschreibers, dann Notizen über denselben aus Hieronymus, Eusebius, Nikolaus de Lyra, Plinius (fol. 411), Poggio, Petrarka und Blondus von Forli. Fol. 409—411 trug er einen Brief des Bischofs Johannes Andreas (Bossi) von Aleria an Papst Paul II. ein[2]. Am interessantesten sind uns zwei Einträge, welche das Buch selbst und dessen ehemaligen Besitzer betreffen. Der eine (fol. 408, von unbekannter Hand) lautet: Hunc librum spectabilis dominus Petrus Munich bonae memoriae parrochialis ecclesie in Amberg prorector egregio viro domino Hartmanno Schedel Artium et Medicine doctori ob sui memoriam, testatus est die XVIII Marcij 1489. In dem andern (fol. 413[r]) erzählt Schedel von den letzten Lebenstagen und dem Tode des Pfarrers und läßt das Epitaphium folgen, das er selbst auf den abgeschiedenen Freund verfaßt hat[3].

---

[1] fol. 19[v]: Explicit liber Galeni de substancia virtutum naturalium. 1488. H. S. Perscripsi hos libros Galeni et aliquos sequentes ego Hartmannus Schedel arcium et medicine doctor in rure fundi Rentzenhoff tempore autumpnali dum aucupio operam dedi.

[2] Dieser Brief findet sich in der Editio princeps des Livius, die gleichfalls bei Schweinsheim u. Pannarz zu Rom gedruckt worden ist; ohne Jahr. Schedel hat also auch diese Ausgabe, wenn nicht besessen, so doch gekannt.

[3] S. Anlage 3.

Es ist nicht unmöglich, daß der amplissimus fons eloquencie Titi Livij[1] auch in Hartmann den Eifer zu rhetorischen Studien geweckt hat. In den Jahren 1490—1492 hat er nämlich den Clm. 461 geschrieben[2], der außer einer Historia und Descriptio Frisiae fast lauter Reden enthält. Das humanistische Moment tritt jetzt bei Schedel wieder merklich in den Vordergrund. Waren es früher hauptsächlich Abschriften, so sind es jetzt vornehmlich die Erzeugnisse der Druckerpresse, deren Erwerb uns seine humanistischen Bestrebungen veranschaulicht. In Steinheim hatte Hartmann einen Freund, Dr Johann Wittigis[3], der von den nämlichen Neigungen erfüllt war wie Schedel. Vergeblich hatte sich dieser bis jetzt bemüht, bei den Mainzer Buchhändlern einen Vitruv und einen Frontinus für den Nürnberger Arzt aufzutreiben. Seine eigenen aus Italien mitgebrachten Bücher aber will er auch nicht missen. So übersendet er denn, um den Freund nicht leer ausgehen zu lassen, einen Aelianus de aciebus et turmis instruendis[4]. Dieser Älian ist das bei Eucharius Silber zu Rom 1487 gedruckte Bändchen, das sich als dritter Beiband zu einer lateinischen Lukianübersetzung in 4° Inc. c. a. 1117 vorfindet. Unmittelbar vor dem Werke (zwischen fol. 185 und 186) ist der Brief des Dr Wittigis eingeklebt. Konnte Hartmann bei seinem Freunde in Steinheim die gewünschten Drucke nicht erhalten, so ließ er sich keineswegs abschrecken, erneute Versuche zu machen, um diese römischen Schriftsteller, um welche es ihm offenbar sehr zu tun war, in seine Hände zu bekommen. Inceptam percurre viam, iam terminus instat hat er in die vorhin erwähnte Inkunabel (fol. 216ᵛ) eingeschrieben. Er wandte sich jetzt an eine andere Adresse. In 2° Inc. c. a. 3328 fand ich mehrere Aufzeichnungen auf einem Zettel (leider nur mehr Bruchstücke, von Hartmann Schedel geschrieben) folgenden Inhalts: Lieber wilhalm erfart ob man . . .[5] zu venedig verkauff und . . . itlichs geb wolt zetel . . . lassen und mir wider senden.

Auf der Rückseite, gleichfalls von H. Schedel:

[Vitruv][6]ius de architectura et aqueductibus
[Frontinu]s de Stratagematibus
[Haly] in disposicione regali
[Opera] Dionisij areopagite.

---

[1] So lautet eine Stelle aus Schedels Eintrag auf dem dritten Vorsetzblatt der erwähnten Ausgabe. [2] Vermerk fol. 84 und 277.

[3] Möglicherweise identisch mit Dr Johann Wittig von Wittigsheim aus Striegau, der als kaiserlicher Rat Maximilians erwähnt wird. Vgl. über diesen Naso, Phoenix 147; Henelius Silesiographus I, Kap. 7, S. 539; Sinapius, Schlesische Kuriositäten II 2, S. 1118.

[4] S. Anlage 4. [5] Hier ist das Papier abgeschnitten.

[6] Das in eckigen Klammern ist von mir ergänzt.

Bei dem Worte Stratagematibus ist von einer fremden Hand hinzugeschrieben: imprimuntur cum aliis operibus. Ebenso bei areopagite: trducuntur [= traducuntur] nunc.

Hierauf folgt die Antwort auf diese Bücherbestellungen: ain puch das truckt man erst das andere findt man nicht g . . . und das dritt vindt man zue . . .

Der damals im Druck befindliche Frontinus ist in der Inkunabel selbst enthalten und stammt aus dem Jahre 1495, die andern Werke, die gleichzeitig damit gedruckt wurden, sind ein Vegetius, Älianus und Modestus[1]. Die Bestellung dürfte aus dem Anfang der neunziger Jahre stammen, der erwähnte „Wilhalm" aber ist jener Fuggersche Faktor Wilhelm Lindemar, mit dem uns bereits Grauert[2] bekannt gemacht hat.

Den gewünschten „Haly" hat Lindemar, wie es scheint, nicht auftreiben können. Er wurde aber Hartmann von dem in Padua weilenden Hieronymus Holzschuer in Aussicht gestellt[3]. Das Buch — so berichtet dieser — koste allerdings 8 Pfund, sei aber sonst nirgends käuflich und werde auch kein zweitesmal mehr gedruckt. Nun schrieb Hartmann an seinen Landsmann in Italien (am 22. Januar 1494)[4], dieser möchte ihm den Haly möglichst bald besorgen und an Albrecht Heugel übersenden; letzterer werde für die Kosten aufkommen. Das Exemplar, welches die Kgl. Hof- und Staatsbibliothek unter der Signatur 2° Inc. c. a. 2715 aufbewahrt, ist der von Holzschuer übersandte Haly[5].

Mittlerweile war ein Ereignis eingetreten, das allgemein große Sensation erregte. Am 12. Juli 1493 war bei Anton Koburger in Nürnberg die lateinische Ausgabe der Weltchronik Hartmann Schedels erschienen; ihr folgte am 23. Dezember die deutsche Übersetzung, gefertigt durch den Losungsschreiber Georg Alt. Wenn wir heute dem Werke selbstverständlich nicht mehr die Bedeutung beimessen können, welche ihm die Zeitgenossen zuerkannt haben — selbst Trithemius nennt die Chronik ein opus grande et insigne[6] — so sind wir anderseits weit entfernt, in ihm ein bloßes Buchdruckerunternehmen zu erblicken. Richtig ist allerdings, daß Schedel nur kurze Zeit auf ihre Bearbeitung verwendet hat[7], wie denn auch die Anregung zur An-

[1] Gleichfalls in der Inkunabel enthalten. S. meine Bibliographie am Schluß.

[2] Dante in Deutschland: Histor.-politisch. Blätter CXX 336.

[3] S. Anlage 5a. [4] S. Anlage 5b.

[5] Zum Jahre 1492 wäre noch der Erwerb einer medizinischen Handschrift nachzutragen, der Chirurgie Lanfranks (Clm. 323), die Schedel für 5 Pfund kaufte und für 42 ₰ binden ließ. (Vermerk auf dem Rückdeckel: 5 libras pro Lanfranco 42 ₰ pro ligatura 3 denarios bibales [Trinkgeld?] Summa VI libras 15 denarios. 1492.)

[6] Trithemius, De Scriptoribus ecclesiasticis, Col. 1546, 401.

[7] Haitz, Hartmann Schedels Weltchronik. Diss. München 1899, 5. Sprengler, Hartmann Schedels Weltchronik. Diss. Würzburg 1905.

fertigung derselben nicht von ihm, sondern von Sebald Schreyer und Sebastian Kammermeister ausging. Diese beiden haben auch das ganze finanzielle Risiko bei der Drucklegung und dem Vertrieb des Werkes übernommen[1]. Bereits Wegele[2] hat darauf hingewiesen, daß die Schedelsche Chronik das erste Werk eines Deutschen sei, welches, zugleich von humanistischem Geiste beseelt, sich die Darstellung der Weltgeschichte zur Aufgabe machte. Schon deshalb also ist sie von besonderer Bedeutung; nicht minder wichtig ist jedenfalls das künstlerische Moment, das in ihr eine hervorragende Rolle spielt. Dürers Lehrer Michael Wolgemut und dessen Schwiegersohn Wilhelm Pleydenwurff haben zwei Jahre an der Herstellung der für die ca. 2000 Holzschnitte nötigen Stöcke gearbeitet. Die Schedelsche Weltchronik war ein Ausstattungswerk allerersten Ranges. Weder der 1491 bei Koburger erschienene Schatzbehalter noch andere um diese Zeit gedruckte Illustrationswerke konnten hierin mit der Schedelschen Chronik konkurrieren. Darum fand denn dieselbe auch so rasche und so allgemeine Verbreitung. Man trug sich sogar mit dem Gedanken einer Neuauflage, und kein anderer als Konrad Celtis war es, der am 30. November 1493 — also noch vor dem Erscheinen der deutschen Übersetzung — mit Sebald Schreyer einen Vertrag abschloß, in welchem er sich verpflichtete, „die Cronica, so jetzo gedruckt ist, nach Rat des Herrn Löffelholtz und anderer mit allem vleiß, von Newem corrigieren und in ainen anndern form [zu] prynngen, mit sampt ainer newen Europa, und anndern darczu gehörig" usw.[3] Dieser Vertrag ist allerdings nicht zur Durchführung gekommen. Dagegen erschien bei Schönsperger in Augsburg 1496 eine deutsche, 1497 eine lateinische und 1500 nochmals eine deutsche Ausgabe der Chronik.

Was das Werk selbst anlangt, so hat dasselbe bereits nach seiner historischen, geographischen und künstlerischen Seite eine entsprechende Würdigung gefunden[4]. Bemerkenswert für die rasche Verbreitung der Chronik ist der Umstand, daß die in der Ausgabe des Speculum historiale (des Vinzenz von Beauvais) vom Jahre 1494 sich findenden Zusätze — von Innozenz IV. bis zum Jahre 1494 — wortwörtlich aus der Schedelschen Weltchronik genommen sind[5].

---

[1] Am 29. Dezember 1491 schlossen sie den gemeinsamen Vertrag; am 22. Juni 1509 erfolgte die Endabrechnung. Siehe Osk. Hase, Die Koburger², Leipzig 1895, 176/77.

[2] Geschichte der deutschen Historiographie, München 1885, 58.

[3] Hans Bösch in Mitteilungen aus dem Germanischen Nationalmuseum I (1886) 37 f.

[4] Vgl. die schon mehrfach zitierten Werke von Haitz, Loga, Schultheiß.

[5] Grauert, Neue Danteforschungen, in Hist. Jahrb. XVIII (1897) 76 f.

Hartmann Schedel besaß von seinem Werke drei Exemplare in seiner Bibliothek: die lateinische und deutsche Originalhandschrift, die sich jetzt in der Nürnberger Stadtbibliothek befinden (Cent. II 98 und 99), und den lateinischen Druck von 1493, den die Kgl. Hof- und Staatsbibliothek verwahrt (2° Inc. c. a. 2918)[1]. Im Besitz einer Schedelschen Chronik war sicher der Abt Trithemius von Spanheim und Konrad Celtis[2].

Wir hatten diesen verlassen, da er 1487 von Nürnberg aus seine Wanderungen zunächst nach Italien, dann nach Krakau fortsetzte; 1491 war er wieder in die alte Reichsstadt zurückgekehrt. Damals trug man sich mit dem Gedanken, nicht bloß unter den Humanisten, sondern auch in Bürgerkreisen, Celtis als Lehrer der Poesie dauernd in Nürnberg zu halten[3], ein Wunsch, der jedoch an dem ablehnenden Verhalten des Rates scheiterte. Celtis ging darum fort nach Ingolstadt, um an der Seite des Nürnberger Juristen Dr Sixtus Tucher als außerordentlicher Professor mit einem Kolleg über Cicero seine Lehrtätigkeit an der dortigen Universität aufzunehmen. Doch vermochte er sich vor seinen Neidern nicht zu halten; er lenkte 1492 seine Schritte nach Regensburg zu seinem Freunde, dem Domherrn Dolhopf (Janus Tolophus), um noch gegen Ende gleichen Jahres im Hause Sebald Schreyers aufzutauchen. Abwechselnd weilt er dann in Nürnberg und Regensburg. Im Kloster St Emmeran war es ihm gegönnt, die Werke der Gandersheimer Nonne Hroswitha aufzufinden, die er 1501 herausgab[4].

In diese Zeit des wiederholten Aufenthaltes in Nürnberg (also von 1491 an) dürfte auch seine Bekanntschaft mit Schedel zu setzen sein. Wenn Celtis von seinem Freunde Sebald Schreyer für die geplante Neuauflage der Weltchronik herangezogen wurde, um das Werk von abenteuerlichen Vorstellungen zu reinigen, so geschah das sicher nicht ohne Einvernehmen mit dem Verfasser Hartmann Schedel. Die Neuauflage ist allerdings nicht zu stande gekommen. Indes liegt es doch nahe, daß Celtis auch sonst in geographischer Beziehung großen Einfluß auf Schedel ausgeübt hat. Umgekehrt aber wurde dieser der Berater des Celtis in Kunstangelegenheiten. Es ist uns aus dem Jahre 1493 ein Auftrag an einen Ungenannten erhalten folgenden Inhalts: Anno 1493. Anonymo Norimbergensi misit carmina; admiscuit epistolae iocos et sales. Adiunxit chartam tradendam pictori, ut, quod praescripsit, delinearet[5]. Dieser Anonymus ist kein

[1] Die beiden ersten Exemplare sind kurz bei Haitz, Hartmann Schedels Weltchronik, Diss. München 1899, 46, letzteres ausführlich bei Ruland, Serapeum XV 138 f beschrieben.
[2] B. Hartmann, Konrad Celtis in Nürnberg 32. [3] B. Hartmann ebd. 27.
[4] Ein schönes Exemplar davon besaß Schedel in 2° Rar. 96 = Cim. 300 zd.
[5] Klüpfel, De vita et scriptis Conradi Celtis II, Friburgi 1828, 147. Th. Geiger, Konr. Celtis in seinen Beziehungen zur Geographie. Diss. München 1896.

anderer als unser Hartmann. Ihn hat der poeta laureatus mit der Besorgung der Illustrationen für eines seiner Werke betraut. Dies geht noch deutlicher hervor aus den für die Holzschnitte der Libri quattuor amorum gefertigten Entwürfen, die uns in einem Schedelschen Kodex erhalten sind. Wir wissen, daß die vier Bücher der Liebe des Konrad Celtis 1502 zu Nürnberg im Druck erschienen. Die darin enthaltenen Holzschnitte, zehn an der Zahl, werden teils Dürer teils Wolgemut und seiner Schule zugeschrieben[1]. Die Entwürfe aber zu sieben dieser Holzschnitte finden sich in Clm. 434 (fol. 69—72); es sind dies: Celtis schreibend von Göttern und Göttinnen umgeben, die Philosophie, das Titelblatt, die Hasilina Sarmata, die Elsula Alpina, die Ursula Galla und die Barbara Codonea[2]. Halten wir nun diese bei Schedel vorgefundenen Entwürfe mit obiger Stelle: adiunxit chartam tradendam pictori usw. zusammen, so werden wir Rulands Meinung[3], daß Schedel „von Celtis bei der Fertigung der Holzschnitte zu den vier Büchern der Liebe befragt und beigezogen wurde", unumwunden beipflichten. Thausing geht noch weiter, indem er sagt, Celtis habe die Besorgung der Holzschnitte für seine Werke jedesmal Hartmann Schedel übertragen[4].

Wir übergehen eine Anzahl von Gedichten und Epigrammen des Celtis, deren Erhaltung wir der Kopie Schedels in Clm. 439 (fol. 46—72 und 93—94) und Clm. 963 (fol. 131f) verdanken[5], um ein im gleichen Kodex stehendes Distichon des Poeten hervorzuheben. Dieses lautet:

Te tua stella locat, sed me mea sidera volvunt.
Ergo tibi requies, et mihi nulla quies.

Es ist von Hartmann Schedel geschrieben und steht auf der Rückseite eines (zwischen fol. 68 und 69) eingeklebten Zettels, während auf dessen Vorderseite die Worte: Cornelium Tacitum de situ Germanie, von Celtis geschrieben, zu lesen sind. Es ist mir kein Zweifel, daß das Distichon unserem Nürnberger Humanisten gewidmet ist, der in seiner ruhigen, friedlichen Lebensstellung in den Augen des unstät umherwandernden Poeten aus Wipfeld ein beneidenswertes Dasein führen mochte. — Ein anderes schriftliches Denkmal des geistigen Interessenaustausches der beiden Gelehrten

[1] Vgl. Rich. Muther, Bücherillustration der Gotik und Frührenaissance I 63 109; Thausing, A. Dürer 206; Carl Meyer in Rep. f. Kunstw. XVI 269f. Bei letzterem findet sich auch eine genaue Beschreibung einzelner Schnitte.

[2] Eine genaue Beschreibung dieser Entwürfe (mit teilweiser Reproduktion) s. bei Ruland in Archiv f. d. zeich. Künste II (1856) 254f.

[3] Ruland ebd. 258. [4] Thausing a. a. O. 205.

[5] Ed. Hartfelder in Vierteljahrschrift f. Kultur und Literatur d. Renaissance II 254f. Derselbe, Epigramme des Celtis, Berlin 1881.

konnte ich in Cod. Hebr. 298 finden. Darin befindet sich ein Brief, Autograph des Celtis, in welchem dieser den Nürnberger Arzt um Mitteilungen bezüglich des Erwerbes hebräischer Bücher bittet. Der Inhalt (in etwas kauderwelschem Latein) ist folgender:

Celtis Bartholomeo [!][1] Scedel suo salutem. Accepi clarissime domine doctor apud te esse Hebrea quedam volumina eaque a cive quondam [!] emisse [!]; oro si aliqua apud civem eundem quedam [!] adhuc inveniri possent, ut nomen eius mihi significes aut ubi inveniri possent. Vale!

Ein Andenken, das der Dichter noch kurz vor seinem Tode dem Nürnberger Freunde dediziert hatte, ist heute noch in der Schedelschen Bibliothek nachweisbar. Als Celtis das Ende seiner Tage herannahen sah, ließ er sich — in echt humanistischer Eitelkeit — sein Sterbebild von Hans Burgkmair anfertigen. Er übersandte davon an Schedel ein Exemplar (2° Arch. 112a, fol. 125) mit der eigenhändigen Widmung: Domino doctori Hartmanno Scedel. Darunter aber hat Hartmann geschrieben: Conradus Celtis poeta Laureatus dono mihi misit hec Epigrammata[2] cum alijs. Is obiit Anno domini 1508 die tercia mensis Februarii Vienne. Vivat in pace. H. S. D.[3]

Es ist also immerhin nicht wenig, was wir über die gegenseitigen Beziehungen der beiden Humanisten wissen oder wenigstens erschließen können. Wenn in der Darlegung dieser Beziehungen der Hinweis auf das große Kunstverständnis Schedels etwa Befremden erregte, so dürfte der Grund hierfür in der Tatsache liegen, daß eben dieses Kunstverständnis des Humanisten bisher viel zu wenig gewürdigt wurde. Wohl haben manche Kunstwerke aus Schedels Bibliothek die Aufmerksamkeit des Kunsthistorikers auf sich gelenkt, des Mannes aber, der all diese Werke mit vielem Fleiß und großer Mühe sammelte, gedachte man kaum mehr als durch bloße Nennung seines Namens. Und doch setzt eine Sammlung von Kunstschätzen, wie sie Hartmann Schedel besaß, unbestreitbar ein mehr als gewöhnliches Interesse und Verständnis für die Kunst voraus. Es sind vor allem Kupferstiche, dann auch Gemälde und Holzschnitte, die Hartmann seiner Gewohnheit gemäß am Anfang oder Ende, zuweilen auch an leeren Stellen im Innern

[1] Jedenfalls verschrieben statt Hartmanno. Ein Bartholomäus Schedel ist nicht bekannt.

[2] Wahrscheinlich sind die unter dem Sterbebild befindlichen drei Distichen (Flete pii vates usw.) gemeint.

[3] Eine Beschreibung des Holzschnittes s. bei Ruland in Archiv f. d. zeich. Künste II 144 f. Vgl. auch Dörnhöffer in Beiträge z. Kunstgesch.; Frz. Wickhoff gew. (1903) 127; ferner Gust. Bauch, Die Rezeption des Humanismus in Wien 150 A.

seiner Bücher und Handschriften eingeklebt und in der Regel mit blauroten Randleisten versehen hat. Aus der großen Anzahl dieser Werke[1] seien nur einige von der Forschung bereits gewürdigte Stiche hervorgehoben.

Von dem Meister von 1462 besaß Schedel den „König von Frankreich“ (in 2° Inc. c. a. 3478, 2. Vorsetzblatt), der eine Kopie nach dem Rosenkönig des Meisters der Spielkarten darstellt[2], vom Meister E. S. das Bild des Heilandes (in Clm. 716, fol. 1v; jetzt leider nur mehr durch eine Kopie ersetzt, nachdem das Original an das Kupferstichkabinett abgegeben wurde)[3] und die „Wappen-Sieben“ aus dem größeren Kartenspiel (in Clm. 472, fol. 12/3)[4], vom Meister des hl. Erasmus zwei Stiche „Christus am Ölberg“ und „Christus erscheint der Magdalena“ (in Clm. 456 Vorderdeckel bzw. fol. 54)[5], vom Meister mit den Bandrollen „Das Parisurteil“ und „Die zehn Lebensalter“ (früher in Clm. 215, jetzt Cim. 211ab)[6], von Israel van Meckenem das Bild des hl. Antonius (früher in 4° Inc. c. a. 934)[7], des Heilandes mit dem Passionswappen (in Clm. 386, fol. 1)[8] und des hl. Benedikt (in Clm. 414, fol. 34a)[9], von dem holländischen Meister W Ŷ[10] „Madonna mit dem Kinde“ (in 2° L. impr. c. n. mss. 39, fol. 408v).

Diese wenigen Proben mögen genügen.

Es erhebt sich nun die Frage, wie kam Schedel zu diesen Kenntnissen, und wer wirkte fördernd auf sein Kunstverständnis ein? Die Beantwortung ist sehr einfach. Wenn überhaupt irgendwo in bayrischen und fränkischen Landen, so bot sich ihm gerade in seiner Vaterstadt am Ausgang des 15. und im Beginn des 16. Jahrhunderts die reichste Gelegenheit, im persönlichen Verkehr mit Künstlern jene ersten aus Italien mitgebrachten Kenntnisse zu erweitern und zu vervollkommnen. Führte ihn schon gelegentlich der Herstellung seiner Weltchronik notwendigerweise sein Weg häufig in die Werkstätten der Zeichner, Maler und Formschneider, so wurde er später auf ähnliche Weise mit dem großen Schüler Wolgemuts, dem jungen Albrecht Dürer bekannt. Bald nach 1500 kam ein italienischer Meister, Jacopo de Barbari, „der Meister mit dem Schlangenstabe“[11], der bis dahin in Venedig

[1] deren vollständige Zusammenstellung ich mir für später vorbehalte.

[2] M. Lehrs im Rep. f. Kunstw. XIV 10. (Lehrs hat hier die Kupferstiche der Hof- und Staatsbibliothek inventarisiert; leider sind ihm einige entgangen.)

[3] Lehrs ebd. 11. [4] Ebd. [5] Ebd. 13. [6] Ebd. 17.

[7] Ebd. 16. [8] Ebd. [9] Ebd.

[10] Vgl. über ihn Nagler, Monogrammisten V 287; Bartsch VI, pass. III.

[11] Vgl. über ihn Nagler, Künstlerlexikon I 259; Charles Ephrussi, Notes biographiques sur Jacopo de Barbari, Paris 1876; Ludw. Justi, Jacopo de Barbari und Albrecht Dürer, Bonner Diss. 1898, auch im Rep. f. Kunstw. XXI Hft 5 und 6.

geweilt hatte, nach Deutschland unter dem Namen Jakob Walch. Er hielt sich längere Zeit in Nürnberg auf und übte großen Einfluß auf Dürer und Kulmbach aus. Hartmann Schedel aber soll mit ihm befreundet gewesen sein[1]. Der unter den vorzüglichsten Kupferstichen des Meisters angeführte, „Die hl. Katharina", findet sich in Hartmanns Clm. 716 (fol. 329v). Außerdem weist der gleiche Kodex noch vier weitere Stiche von Jakob Walch auf: Judith (4. Vorsetzblatt), Venus mit dem Spiegel (fol. 25v)[2], Mann (fol. 74v) und Frau (fol. 75r).

Auch den andern damals in Nürnberg lebenden Künstlern, wie z. B. Burgkmair, Kulmbach, Schäuffelein dürfte Schedel nicht allzu ferne gestanden haben. Können wir sein persönliches Verhältnis zu ihnen gerade nicht direkt nachweisen, so waren ihm doch ihre Werke, die seine Bibliothek verwahrte, gute Freunde und Bekannte.

Man könnte vielleicht — und nicht mit Unrecht ist das geschehen — Schedel den Vorwurf eines schlechten Zeichners machen. Er hat sich, wie wir wissen, im Zeichnen wie im Malen versucht, überall mit dem gleichen ungünstigen Erfolge. Betrachten wir die Handzeichnungen in Clm. 716 — hier sei gleich erwähnt, daß ich mit Dernjac[3] zwei Hände für dieselben annehmen möchte, eine geübtere Künstlerhand und die Hartmann Schedels[4] — so ist bei den Schedelschen Zeichnungen eine unverkennbare Steifheit und Unbeholfenheit nicht zu leugnen. Das nämliche gilt auch von seiner Malkunst. Man sehe beispielsweise das Gemälde eines Königs an (in 2° Inc. c. a. 3478, am Schluß)! Allein deswegen werden wir Schedels Verständnis für die Kunst nicht minder hoch einschätzen und seine Verdienste um dieselbe ihm nicht schmälern. Seine „Begriffe von der Antike", sagt Thausing[5], und wir können hinzusetzen: von der Kunst überhaupt, „waren eben ungleich bessere als seine Zeichnungen".

Zum Schluß dieses Abschnittes sei noch hervorgehoben, daß Schedel im Besitz jener wertvollen Xylographen, Ars moriendi und Chiromantie (letztere übersetzt von Hartlieb), sich befand. Die Erwähnung der beiden bei Steigenberger[6] könnte vielleicht nicht besonders glaubwürdig erscheinen,

[1] Thausing, A. Dürer 220.

[2] Derselbe Stich findet sich auch in 2° Philol. 15 (fol. 6v). Auf fol. 49v ist ein Kupferstich „Apostel Philippus" eingeklebt. Er ist ein Werk des Meisters M † S (Martin Schongauer). Vgl. darüber Nagler, Monogrammisten IV 676.

[3] Rep. f. Kunstw. II 301 f.

[4] Diese Ansicht Dernjacs hat als zu „gekünstelt" nicht allgemeinen Beifall gefunden. Auch Leidinger (Chroust, Mon. palaeogr. 1 [1903] 10. Lfg, Taf. 10) spricht sich dagegen aus.

[5] A. Dürer 150 f. [6] Historisch-litt. Versuch von Entstehung und Aufnahme der kurf. Bibliothek in München, München 1784, 15/16.

weil dieselben weder im Bücherkatalog Schedels (Clm. 263) aufgeführt sind noch gegenwärtig sich auf der Hof- und Staatsbibliothek nachweisen lassen. Ich darf sie aber als „einstigen" Besitz Hartmanns wie auch der Hof- und Staatsbibliothek erklären, da ich sie in einer Inkunabel (Opera Becichemi 2° Inc. s. a. 125)[1] im Index Schedels noch als Beibände aufgeführt fand[2].

So war also Hartmann Schedel der geeignete Mann, eine Verbindung zwischen Kunst und Humanismus anzubahnen. Nürnberg stellte ja auch an Humanisten sein Kontingent zur Wende des 15. Säkulums. Es waren dies nicht bloß solche, die berufsmäßig sich den modernen Bestrebungen hingaben, wie z. B. Konrad Celtis; auch der Rechtsgelehrte, der Ordensgeistliche, der Arzt, kurz alle gebildeten Stände nahmen gleichen Anteil an der neuen Geistesströmung.

Hier treffen wir Petrus Danhauser (Danusius, Abietiscola), der in Ingolstadt seine juristischen Studien gemacht hatte und bekannt ist als Verfasser des Archetypus triumphantis Romae[3], sowie als Freund Konrad Celtis'. Diesem ist er im Jahre 1500 nach Wien gefolgt, wo er später als Lehrer des römischen Rechts wirkte[4]. Natürlich hat Danhauser während seines Nürnberger Aufenthaltes auch Hartmann Schedel kennen gelernt. Ob ein in einer Schedelschen Inkunabel von mir aufgefundenes Schreiben mit der Unterschrift Danusius magister an Hartmann gerichtet ist, ließe sich allerdings bestreiten; die so wichtigen Teile eines Briefes, Ort, Datum und Adressat, fehlen nämlich, und aus dem Inhalt läßt sich kein Schluß auf den Empfänger ziehen[5]. Dagegen ist ein anderes Schreiben in Clm. 23877 zweifellos an Schedel gerichtet. Danhauser ersucht darin den Adressaten, den er mit Egregie preclare domine doctor anredet, um Übersendung der Meisterlinschen Vita S. Sebaldi. Schedel besaß beide Fassungen der Vita, die erste in dem erwähnten Kodex (fol. 128 f)[6], die zweite in Clm. 901

[1] S. meine Bibliographie.

[2] Schedel hat sie offenbar erst gegen Ende seines Lebens erworben, als sein Katalog bereits fertiggestellt war.

[3] Eines, wie es scheint, leider verloren gegangenen Werkes.

[4] S. über ihn B. Hartmann, Konrad Celtis in Nürnberg, Nürnberg 1889, 18 f; Bauch, Die Anfänge des Humanismus in Ingolstadt 28.

[5] Dieser Brief lautet: Propter deum optimum maximum, qui nos utrosque misere punit, precamur: salubri suasu: nobis opem ferre: et locum quo latonia [?] virgo exosas exosos [?] affligit sitis petituri: non tam gratam rem quam acceptam: mihi Danusio vestro estis facturi: qui vota mea semper optata et dicata pro merito [?] vestro devovi : frater ... Danusius magister. (Leider hat Dr Stauber die Signatur der Schedelschen Inkunabel anzugeben vergessen. H. G.)

[6] Ed. Joachimsen, Sigismund Meisterlin 305.

(fol. 118 f). — Der Brief Danhausers steht unmittelbar vor der Vita S. Sebaldi (fol. 181c)[1].

Ein anderer, gleichfalls von der Ingolstädter alma mater herkommender Humanist war Dr Erhard Windsberger, Aeolides Ventimontanus, aus Basel[2]. Als Lehrer der Medizin in Ingolstadt hatte er 1476 Recepta in exhortacione et judicium contra venenum Turcorum abgefaßt, die er dem Nürnberger Senat und Volke widmete. 1486 stand er als Arzt in Diensten des Herzogs Albrecht von Sachsen, hernach kam er nach Nürnberg, wo er sich bis 1491 aufhielt. Von da an erfahren wir nichts mehr über seine weiteren Schicksale. Daß er zu Reuchlin Beziehungen hatte, wissen wir. Jedenfalls hat er in Nürnberg auch unsern Bibliophilen kennen gelernt. Wenigstens sind uns durch Hartmann Schedel zahlreiche Schriften Windsbergers aufbewahrt. Das judicium gegen die drohende Türkengefahr, ein Gedicht an seinen Freund Luppulus, das eigene wie das ihm von Celtis gesetzte Epitaph, recepta concordiae pro dominis doctoribus med. de Nuremberga[3] finden wir in Clm. 414 (fol. 179—204). Auch medizinische Ratschläge Windsbergers hat Hartmann sich zu eigen gemacht. In Clm. 441 (fol. 89) stehen consilia gegen Ohrensausen und Verminderung des Gehörs, in Clm. 25060 (fol. 157—163) ein ausführliches consilium für Bischof Wilhelm von Reichenau[4].

Befreundet mit Ventimontan war Ulrich Gerung aus Münster im Kanton Luzern, der erste Pariser Drucker[5]. Ob mit diesem auch Schedel näher bekannt war, wissen wir nicht. Allerdings hat unser Humanist im Jahre 1496 bei einem Gerung eine Bücherbestellung gemacht[6]. Doch haben wir hier wahrscheinlich nicht an den Pariser Drucker zu denken, da es sich zumeist um italienische Drucke handelte, sondern an Schedels Landsmann Johannes Gerung aus Nürnberg, den die Ingolstädter Universitätsmatrikel zum 14. Juni 1473 unter den Intitulierten aufführt[7]. Im Jahre

---

[1] S. Anlage 12.

[2] S. über ihn Bauch, Anfänge des Humanismus in Ingolstadt 14 f.

[3] Letztere stehen auch in Clm. 352 (fol. 65), hier von Hieronymus Münzer geschrieben.

[4] Es ist unterzeichnet mit: Erhardus de Windsberg doctor militaris obiter.

[5] Vgl. über ihn Bauch a. a. O. 17—19; Grauert, Dante in Deutschland, in Hist.-pol. Blätter CXX 337 f; ferner A. Claudin, Les origines de l'imprimerie à Paris (Extr. du Bull. du Bibliophile), Paris 1899, 36. Derselbe, Liste chronologique des imprimeurs Parisiens du 15e siècle (1470—1500), Paris 1901, 6. Philippe Jules, Origine de l'imprimerie à Paris . . ., Paris 1885, 32 f.

[6] Grauert a. a. O.

[7] Die Matrikel der Universität Ingolstadt 1472—1550, bearb. von Georg Wolff, I (1906) Sp. 38.

1496 (30. November) bestellte Schedel also bei Gerung die Werke Petrarkas, die Briefe des Marsilio Ficino, dessen Schrift De vera religione, Opuscula Dionysii Areopagitae, Jamblichus: De mysteriis Aegyptiacorum et Assyriorum, Sinesius: De somniis, Psellus: De daemonibus, die beiden letzteren in der Übersetzung des M. Ficino, und die Bononia illustrata[1]. Da diese Werke nicht beschafft werden konnten, bat er 1497 (16. Juni) den ihm befreundeten Mathematiker und Astronomen Johann Werner, der seit 1497 Pfarrer in Wörth bei Nürnberg war, ihm in Florenz die Bücher zu besorgen. Außer den schon erwähnten werden noch angeführt: Porphyrius, De occasione ad divina; Dionysius Areopagita, De mystica theologia und De divinis nominibus; Theologia Platonica de animarum immortalitate, De sole et lumine, De religione christiana; Athenagoras, De resurrectione, De stella magorum, De raptu Pauli ad tertium coelum. Es scheint, daß diese neue Bestellung, zum Teil wenigstens, von Erfolg begleitet war. Einen Druck von Marsilio Ficinos De christiana religione (ohne Ort und Jahr) finden wir in Schedels Bibliothek als Beiband zu Hermes Trismegistos' Liber de potestate et sapientia dei (4° Inc. c. a. 1006), Ficinos Apologia in librum suum de sole et lumine (Florenz 1493) als vierten Beiband von Theokrits Carmen bucolicum (4° A gr. a. 1038), das dem Dionysius vom Areopag zugeschriebene Werk: De mystica theologia et de divinis nominibus, in der Übersetzung Ficinos (Florenz 1492) in 4° Inc. c. a. 900[2]. Die Hierarchia, De divinis nominibus, Mystica theologia und die Briefe des Areopagiten in der Übersetzung des Johannes Sarracenus hat Schedel selbst geschrieben in Clm. 435. Andere von den oben erwähnten Werken lassen sich allerdings in seiner Bibliothek nicht nachweisen. Jedenfalls aber ist — worauf Grauert bereits hingewiesen hat[3] — das große Interesse unseres Humanisten an der neuplatonischen Literatur, die von dem Florentiner Kreise des Marsilio Ficino ausging, von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Übrigens haben auch andere Schedel nahestehende Persönlichkeiten Nürnbergs dieses Interesse geteilt. Wir ersehen das vor allem aus Bücherbestellungen, die Schedel für andere machte. Durch einen glücklichen Zufall fand ich in 4° Inc.

[1] Grauert a. a. O. 337. Bereits am 17. März 1494 hatte er einen Ficino, eine Aristotelesübersetzung von Hermolaus Barbarus und einen Dioskorides bei Wilhelm Lindemar bestellt, hatte aber nur die Briefe Ficinos (nunmehr 2° Inc. c. a. 3202) erhalten können (Grauert a. a. O. 336). Jetzt wandte er sich an Gerung. NB. Die Bononia illustrata des Nikolaus Burtius aus Parma schrieb er im Jahre 1497 aus der Bologneser Ausgabe von 1494 ab in Clm. 528 (fol. 116—156).

[2] Eine spätere Ausgabe der Werke des Dionysius gleichfalls in Ficinos Übersetzung (Straßburg 1503) in 2° P. gr. 177.

[3] A. a. O.



s. a. 409[d], einem astronomischen Werkchen von Wenzeslaus Budweis, das gar nicht einmal aus Schedels Besitz stammt, einen solchen, irrtümlicherweise in das Büchlein eingebundenen, die Schedelschen Schriftzüge tragenden Bestellzettel folgenden Inhalts:

Albertus Magnus in libris metheororum }
Albertus Magnus de sompno et vigilia } ex Ingolstadia
Avicenna de animalibus }
Omnia opera Senece }
Omnia opera Ovidij } ex Liptzk pro uno floreno
Vitruvius de architectura }
Frontinus de aqueductibus } ex Franckfordia
Cronica sive ymago mundi Petri Camaricani
Lucanus cum commento [Ist durchstrichen und links an die Seite geschrieben: habet.]
Oraciones Philippice Tullij }
Eleganciole Laurentij Vallensis [Durchstrichen und habet, wie oben.] } Kneppner[?]
Omnia opera Ambrosii Koberger dedit [wie oben].
Albertus Magnus de natura deorum
Opuscula Dionysii Ariopagite Beham in Colonia.

Das jedesmalige habet bei den durchstricheuen Stellen sagt uns, daß die Bestellung im Auftrage eines andern erfolgte. Wer mag das nun gewesen sein? Aus dem Inhalt und der Form des Schreibens können wir es nicht erschließen. Doch ist es wohl gestattet, eine Vermutung auszusprechen. Vielleicht war es der nämliche, der schon an der oben erwähnten Bestellung[1] eines Petrarka, Marsilius Ficinus und der übrigen Werke sich beteiligte, nämlich Johannes Radenecker, der Abt von St Ägidien. Ein Nürnberger Kind und eine interessante Persönlichkeit am Ausgang des 15. Jahrhunderts, vermag er noch unsere besondere Aufmerksamkeit auf sich zu lenken durch seinen Verkehr mit unserem Humanisten und durch die Anteilnahme an dessen wissenschaftlichen Bestrebungen.

Johannes Radenecker (auch Rotenecker) war im Jahre 1441 geboren[2]. Seine Studien machte er in Leipzig, wo er im Sommersemester 1457 immatrikuliert[3], am 16. Mai 1459 Baccalaureus wurde[4]. Am 18. November

---

[1] Vom 30. November 1496.

[2] Gegen Ende dieses Jahres, möglicherweise auch zu Beginn des folgenden. Schedel sagt nämlich in Clm. 472 (fol. 102b), der Abt sei (1504) in seinem 63. Lebensjahre gestorben.

[3] Erler, Die Matrikel der Universität Leipzig I (1409—1559), Leipzig 1895, 206.

[4] Erler a. a. O. II: Die Promotionen, Leipzig 1897, 174.

1464 legte er bei den Benediktinern die Ordensprofeß ab[1]. Seinen Vater, der gleichfalls Johannes hieß und sich um das Ägidienkloster durch eine Schenkung von 450 fl. rh. verdient gemacht, verlor er am 26. Februar 1475, da er noch Prior war[2]. Nach dem Tode seines Vorgängers Sesler wurde er Abt des Klosters und schuf demselben eine Menge trefflicher Einrichtungen[3]. Am Pfingsttage des Jahres 1489 (8. Juni) legte Radenecker im Beisein der Älteren des Rates den Grundstein zum neuen Spital[4]. Im Jahre 1500 errichtete er eine Lateinschule am Ägidienkloster[5], am 6. Oktober 1504 ist er gestorben[6]. Schedel hat sein Epitaph in Clm. 716 (fol. 295v) uns aufbewahrt:

Χριστον post genitum quingentis milleque lapsis
Anno iam quarto, caprasuque die
Abbas Aegidij Radenecker in aede Joannes
Longum post regimen nomine clarus obit.
Quem vestri (dum viveret) utpote semper amantem
Coelicole placidis iungite sideribus!

Wenn Hartmann Schedel auch mit andern Klöstern viel verkehrte, zu dem Ägidienkloster in Nürnberg ist er zweifellos in ganz besonders freundschaftlichem Verhältnisse gestanden. Gedichte Jakob Lochers auf den hl. Benedikt — anscheinend bis jetzt noch unbekannt — mit der Widmung an den Abt Johannes[7] sind uns durch Schedel erhalten. Er hat die Gedichte in der 1500 zu Venedig gedruckten Ausgabe der Regeln des hl. Benedikt, Basilius, Augustinus usw. (4° Inc. c. a. 1813) auf leeren Blättern (fol. 242—245) eingetragen. Über seine ärztliche Tätigkeit im Ägidienkloster gibt uns ein Rezeptbuch (Clm. 263, fol. 1—40) Aufschluß. Wichtiger noch sind uns die Aufzeichnungen, die wir über das Kloster selbst, respektive dessen Äbte aus seiner Feder überkommen haben. In drei Codices hat er uns seine Forschungen überliefert: Clm. 414 472 und 23877. Öfele hat daraus das Chronicon S. Egidii herausgegeben[8].

Zu den Cisterciensern in Hailsbronn führte den Arzt häufig sein Beruf. Der dortige Abt Petrus Wegel, der an Bluthusten litt, bedurfte vor allem des Beistandes Hartmann Schedels[9]. Auch die Brüder des Klosters unterstanden seiner ärztlichen Fürsorge. In überströmenden Dankesworten bringt der Lizentiat Sebald Babenberger (am 28. August 1494) die Anerkennung

[1] Herdegen, Nürnberger Denkwürdigkeiten 38.
[2] Ebd. 46. [3] Clm. 472, fol. 102b.
[4] R. Hagen, Bilder und Züge aus Nürnbergs Geschichte, Nürnberg 1889, 35.
[5] Priem, Geschichte der Stadt Nürnberg 160. [6] Clm. 624.
[7] Jedenfalls ist nur Radenecker damit gemeint.
[8] Oefele, SS. r. b. I 348 f. [9] Vgl. Clm. 441, fol. 236.

der Brüder für die dem Kloster geleisteten Dienste zum Ausdruck und versichert Hartmann der treuesten Freundschaft[1].

Im Kloster von St Theodor auf dem Mönchsberge zu Bamberg war Schedel ein häufiger und gern gesehener Gast. Den dortigen Abt Andreas[2] hatte er 1490 wegen eines Augenleidens behandelt[3]. Im Jahre 1500, als der Abt fieberkrank daniederlag, schickte ihm Hartmann ein ausführliches consilium contra febres erraticas et quartanam[4]. 1502 besuchte er den hohen Patienten mehrmals: einmal (11. August) in Begleitung Johannes Radeneckers, ein anderes Mal (4. Oktober) in Begleitung eines seiner Söhne[5]. Bei jedem dieser Besuche hat Schedel auch der Bibliothek des Klosters seine Aufmerksamkeit zugewendet[6]. Das Leben des Abtes zu erhalten, war ihm allerdings nicht möglich. Am 23. Oktober ist dieser gestorben. Der neuerwählte Nachfolger[7] aber erwies unserem Hartmann die Ehre, ihn zur feierlichen Konsekration nach Bamberg einzuladen[8].

Dürfen wir in dieser Art des Verkehrs mit den Klöstern nicht einen Beweis erblicken für die große Beliebtheit, deren sich der Nürnberger Arzt auch außerhalb der Mauern seiner Vaterstadt erfreute? Das Ansehen, welches er allenthalben genoß, war aber auch gerechtfertigt durch den bedeutenden Ruf, in dem seine ärztliche Kunst stand. Selbst auswärtige Kollegen wandten sich in Fällen, wo sie ratlos waren, an Hartmann Schedel um Rat und Hilfe. Als man in Amberg im Jahre 1496 den Ausbruch der Lustseuche befürchtete, da bat der dortige Physikus (Petrus pharmacie doctor) seinen gelehrten Kollegen, ihm Auskunft über den Namen, die Entstehungsursachen und die Behandlung des malum Francie zu geben[9].

In Nürnberg übten gegen Ende des 15. Jahrhunderts etwa sechs bis acht Ärzte gleichzeitig ihre Praxis aus. Noch unter Hermann Schedel und Johannes Vinck, also zu Beginn der achtziger Jahre, treffen wir Hieronymus

[1] S. Anlage 6.

[2] Andreas I. (1483—1502). Vgl. Urbs Bamberga et abbates montis monachorum . . . descripti a M. M. Hoffmanno, Norib. 1595.

[3] Clm. 441, fol. 232.

[4] Vom 12. Oktober 1500. Clm. 441, fol. 121.

[5] Clm. 624.

[6] Clm. 624. Zum 14. August: Vidimus monasterium ad S. Theodorum cum reliquiis et libris. Zum 9. Oktober: Pransi cum decano filius et ego. Vidimus nundinas et bibliothecam.

[7] Wolfgang I. (1502—1505).

[8] Clm. 622. 24. November: Vocavit nos novus abbas. — Isto die in Babenbergam. 25. November: Isto die vidimus consecracionem novi abbatis cum solemnitate prandii

[9] Brief vom 25. Oktober 1496. S. Anlage 8.

Münzer[1], den besondern Freund Hartmann Schedels. Diesen gesellt sich noch Johannes Kramer bei, den wir schon früher kennen gelernt haben. 1485 erscheint Heinrich Geratwol, Henricus Euticus, 1493 Sebald Mulner, Ulrich Pinder und Heinrich Rosenzweig[2]. Bereits 1492 war der Friese Dietrich Ulsen gekommen, der Freund des Celtis und Lehrer Danhausers[3], ein Mann von hervorragenden Geistesgaben. Er gehörte der rheinischen wie der Donaugesellschaft an[4]. Außer dem Speculator consiliorum und dem Vaticinium in epidemicam scabiem (die Schedel in 2° Inc. c. a. 2918, fol. 335[bc] besaß)[5] gab er noch heraus: De pharmacandi comprobata ratione . . ., Norimb. 1496, in 8° (Panzer II 223 281) und: De clinico pharmacandi libri duo, Norimb. Non. Apr. 1496, per Casp. Hochfelder, in 4° (Panzer IX 258 281[b]). Ein Gedicht von ihm an Hölzel steht in der Sammlung: Complurium vatum carmina ad magnificum virum D. Blasium Hölcelium . . ., Aug. Vind. 1518, in 4° (Panzer VI 133 152). — Eine Menge von Gedichten und Epigrammen hat uns sodann Hartmann Schedel in Clm. 428 486 528 569 957 und 962 erhalten. In Clm. 528 (auf einem fol. 175 eingeklebten Zettel) steht ein Gedicht mit der ausdrücklichen Widmung: Doctori Schedel und ein weiteres nebst Brief, der allerdings unadressiert ist, aber, wie aus dem ganzen Zusammenhang ersichtlich, zweifellos von unserem Friesen stammt. „Von der Arbeit weg", so schreibt dieser, „suche er bei den Musen seine Erholung. Darum übersende er dem Freunde sein neuestes Gedicht In archatrium, damit dieser es einer kritischen Beurteilung unterziehe." [6] Treibt Ulsen zuweilen mit Schedel

[1] Nach Murr, Journal zur Kunstgeschichte (1787) 104 erst 1490. Dagegen werden die drei (Herm. Sch., Joh. B. und H. M.) in Clm. 441 (fol. 177) bei der gemeinsamen Abgabe eines ärztlichen Gutachtens vom 21. Februar 1481 erwähnt, dahin lautend, daß der camerarius Herzog Albrechts von Bayern, Konrad Lamprecht von der Pürg, nicht mit Lepra behaftet sei.

[2] Letztere (M., P. und R.) gaben im Verein mit Hartmann Schedel auf Wunsch des Priors vom Karmelitenkloster in Nürnberg am 29. Dezember 1493 ihr Gutachten ab, daß der von ihnen untersuchte Lektor Konrad Frey völlig gesund sei (Clm. 441, fol. 177/78).

[3] B. Hartmann, Konrad Celtis in Nürnberg 18.

[4] Aschbach, Geschichte der Wiener Universität II 422 A. 1.

[5] Die beiden Einblattdrucke sind beschrieben bei Ruland, Serapeum XV (1854), 150/51. Über den Speculator vgl. auch Gust. Bauch, Humanismus in Erfurt 125; über das Vaticinium B. Hartmann a. a. O. 15f. — Der Holzschnitt im Vaticinium, das Bild des von der Seuche Ergriffenen, wird Dürer zugeschrieben. Das Gedicht ist nach Ruland jenes, welches C. H. Fuchs, Die ältesten Schriftsteller der Lustseuche in Deutschland, Göttingen 1843, 409 nicht finden konnte und welches er für die erste isolierte Schrift deutschen Ursprungs über die Lustseuche hielt.

[6] S. Anlage 13.

in übermütiger Laune seinen Scherz, wenn er ihm z. B. ein Gedicht mit der Adresse ad bibliophagam überschickt[1], so weiß er anderseits die Bibliothek dieses „Bücherfressers" recht wohl zu schätzen. In der gedruckten Boccaccioausgabe Schedels vom Jahre 1481 findet sich (auf dem vierten Vorsetzblatt) ein Zettelchen eingeklebt, welches die bescheidene Bitte des Friesen enthält: Genealogiam deorum Gentil[ium] Jo[annis] Boc[catii] videre cupio mox ad te redituram, preceptor observandissime. Th. Vlsenius.

Die letzte bedeutende Persönlichkeit aus dem Ärztekollegium, die unserem Hartmann besonders nahe gestanden hat, ist der schon erwähnte Hieronymus Münzer (Monetarius) von Feldkirchen. Sein Geburtsjahr steht nicht fest, doch wissen wir, daß er in Pavia studiert und sich daselbst den medizinischen Doktorhut geholt hat (1478). Hierauf ließ er sich in Nürnberg als Arzt nieder und erwarb 1480 das Bürgerrecht[2]. Konrad Celtis übersandte ihm nach seiner Dichterkrönung die Erstlinge seiner Muse, die Hartmann Schedel in Clm. 414 (fol. 34) eingetragen hat[3]. Aus dem Gedichte geht hervor, welch hohe Meinung Celtis von den astronomischen Kenntnissen des Nürnberger Arztes gehabt hat. Dem jungen Hieronymus Holzschuher ist Münzer durch Verwandtschaft nahe getreten. Wir erinnern uns, daß dieser Holzschuher von Padua aus im Jahre 1493 wegen Übersendung des „Haly" mit Schedel in Briefwechsel stand. Vertrauter dieser Korrespondenz war Hieronymus Münzer. Er hatte, wie Hartmann uns berichtet, an dem Briefe Holzschuhers so großen Gefallen gefunden, daß er ihm seine Tochter Dorothea zur Ehe gab[4].

Eine eigenartige Auffassung scheint übrigens Monetarius von seinem Berufe gehabt zu haben. Schon im Jahre 1484, als in Nürnberg die Pest herrschte, verließ er die Stadt und ging nach Italien. Als zehn Jahre später die verheerende Seuche neuerdings zum Ausbruch kam, da trat Münzer (am 2. August 1494) seine große Reise nach Spanien, Portugal und Frankreich an. Von Lyon aus übersandte er seinem Freunde Hartmann einen Bericht über seine Reiseerlebnisse, ein bis jetzt unbekanntes Schriftstück, dessen Auffindung vielleicht auch deshalb willkommen erscheinen dürfte, weil dadurch die Beziehungen Münzers zum Kartäuser- und Ägidienkloster einige Beleuchtung finden. „Auf seinem Wege durch die Schweiz habe er in

[1] B. Hartmann a. a. O. 17.

[2] Kunstmann, in Abh. d. bayr. Akad. d. Wiss., hist. Kl. VII 1, S. 293 f.

[3] Ed. Hartfelder: Vierteljahrsschrift für Kultur und Literatur der Renaissance II 255.

[4] S. Anlage 5a. Die Hochzeit fand statt am 4. Juli 1499 (Anz. f. Kunde d. d. Vorz. XXVI 357). Im gleichen Jahre wurde Holzschuer Genannter des älteren Rates (Gatterer, Hist. . . . Holzschueriana 239).

Murten noch die Spuren der Verwüstung geschaut, die der Kampf mit den Eidgenossen [1476] angerichtet." In begeisterten Worten berichtet er über die Schönheit der Lage von Lyon, in welcher Stadt gar viele Heilige ihre letzte Ruhestätte gefunden. Das Epitaph des Pariser Kanzlers Johannes Gerson und ein Epigramm, das er in Murten vorgefunden, übersendet er seinem Nürnberger Kollegen. „Den Patres der Kartause und des Ägidienklosters aber möge Hartmann berichten, daß er [Münzer] ebenso großen Gefallen finde an seiner Reise als sie an der Phlebotomie. An Büchern habe er nichts auftreiben können außer einem ‚Wilhelm von Zelandia', den er für drei Gulden gekauft habe."[1] Von Lyon ging es weiter nach Avignon, Perpignan, Barcelona, Valencia, Madrid, Toulouse, Orleans, Paris, Rouen, Brügge, Frankfurt, Würzburg. Mit einem Besuch beim Bischof Rudolf von Scherenberg[2] schloß Münzer seine Reise ab und traf am 15. April 1495 wieder in Nürnberg ein. Über den Besuch der Bibliotheken in den größeren Städten hat uns bereits Ruland berichtet[3]. Dagegen sei hier erwähnt, daß Münzer auf seiner Reise wahrscheinlich mit dem König von Portugal bekannt geworden ist. In 4° Inc. c. a. 424 findet sich nämlich am Schluß des Bandes auf einem leeren Blatt von Schedel eingeschrieben ein Brief, worin Münzer Johannes II. preist als den „ersten Entdecker" Madeiras, der Fortunaten und Azoren, der den Erdkreis erschlossen, die Äthiopier sich tributpflichtig gemacht und dadurch Lob und unsterblichen Ruhm erworben habe. Von dieser Erwägung ausgehend, ließe der siegreiche römische König Maximilian, der Sohn einer portugisischen Mutter, ihn einladen zur Erforschung des reichen „Cathaier"-Landes[4]. Aristoteles, Seneca, Petrus von Ailly und viele andere gelehrte Männer berichteten ja, daß das Ende des bewohnbaren Orients ganz nahe sei dem bewohnten Occident usw.[5] Leider bricht das interessante Schreiben bald darauf ab. Incompletum est non longius repertum, hat Schedel dazu geschrieben.

Was in den Beziehungen der beiden Humanisten auffallend in den Vordergrund getreten ist — und dafür bietet uns gerade diese Briefkopie Hartmanns einen sprechenden Beweis —, das ist das geographische Moment. Der Verkehr mit dem weitgereisten Monetarius, der eine Autorität war auf dem Gebiete der Geographie[6], kann für die Vervollkommnung und — ich möchte sagen — für die Modernisierung von Schedels geographischen Kenntnissen nicht hoch genug angeschlagen werden. Münzers Reisebericht, den sich

[1] Brief vom 1. September 1494. S. Anlage 7.

[2] Vgl. Ruland im Archiv d. hist. Vereins v. Unterfranken XIV 3, S. 215 f.

[3] Ebd.

[4] Das Reich Kathay in der großen Tatarei.

[5] S. Anlage 14.

[6] Vgl. B. Hartmann a. a. O. 10.

Hartmann in Clm. 431 (fol. 96—299) abgeschrieben, hat in ihm jedenfalls ganz andere und ungleich bessere Vorstellungen von den Ländern Europas erweckt, als er bisher gehabt hatte. Übrigens ist auch in seiner Weltchronik der geographische Einfluß Münzers nachweisbar. Wir wissen, daß dieser die von Enea Silvio herübergenommene Beschreibung Europas verbesserte[1].

Aus der ärztlichen Tätigkeit Münzers hat uns Hartmann eine Abhandlung desselben: De natura vini et vinis facticiis in Clm. 456 (fol. 139 bis 158) und einige während der Reise abgefaßte consilia [ex intinerario Hieronimi] in Clm. 441 (fol. 111 und 180) aufbewahrt[2]. Über die letzten Lebensjahre Münzers ist uns nichts mehr bekannt. Seinen am 27. August 1508 erfolgten Tod erwähnt Schedel in seinem Hauskalender (Clm. 624): Isto die 27. obiit doctor Hieronimus Monetarii die penultima in aurora dominica die et sepultus in cimiterio sancti Sebaldi ante januam ubi intronizantur sponse [?] cuius anima requiescat in sanctissima pace. Anno domini 1508.

Reich waren die Schätze, besonders an Handschriften, die Hartmann Schedel unterdessen seiner Bibliothek zugeführt hatte. Nicht nur durch Kauf und eigenhändige Abschriften, auch durch Geschenke wurde seine literarische Sammlung bereichert. Der Lizentiat Heinrich Pernolt, der 1459 — also während der Studienzeit Hartmanns — Rektor an der Leipziger Universität gewesen[3] war, verbrachte seine letzten Lebensjahre in Nürnberg, wo er am 3. August 1496 gestorben ist[4]. Von ihm erhielt Schedel (12. Februar) 1495 den Clm. 233, den dritten Teil der Summa theologica, (1. März) 1496 die Summa contra gentiles des hl. Thomas, Clm. 60[5], eine 1448 gefertigte Handschrift[6]. Johannes Berckmeister machte Hartmann 1498 einen Johannes de S. Amando, Clm. 79, zum Geschenk. Von Erasmus Topler, Doktor beider Rechte und Propst von St Sebald, kaufte Schedel (19. Februar) 1496 zwei medizinische Handschriften für einen Gulden: den liber Colliget des Averroes, Clm. 37, der zuvor im Besitze Sebald Mulners gewesen war, und einen Johannes de S. Amando, Clm. 250[7]. Natürlich ist Hartmann

[1] Der im Anschluß daran von Hieronymus Monetarius übersandte Brief an Schedel findet sich in dessen Abschrift in 2° Inc. c. a. 2918 (fol. 312). Er ist teilweise veröffentlicht bei Kunstmann a. a. O. 294 A.

[2] Ein Disputationsanschlag Münzers (Autograph) steht in Clm. 441, fol 179.

[3] Erler I 221. [4] Vermerk Schedels auf dem Rückdeckel von Clm. 60.

[5] Vermerk ebd. [6] Vermerk fol. 357.

[7] Die in Cat. Codd. III 1, S. 64 bei Clm. 250 angegebene Bemerkung: Emit pro uno floreno ist in der Form nicht richtig. Schedel sagt (Rückdeckel des Kodex): Comparavi hunc librum [sc. Clm. 250] cum Averroi in Colliget [das ist Clm. 37] Ego H. Sch. . . . ab eruditissimo viro Erasmo Topler utriusque iuris doctore preposito S. Sebaldi pro floreno uno Anno domini MCCCCLXXXXVI die 19. mensis Februarij

auch im Schreiben nicht untätig gewesen. 1494 entstand unter seinen Händen eine Albertus Magnus-Handschrift, Clm. 956[a], 1496 ein Sammelkodex mit Werken des Dio Chrysostomus, Bonifazio Bembo und anderer, Clm. 486. Was uns zum Teil bei dieser und den in den folgenden Jahren gefertigten Abschriften Schedels auffällt, ist der Umstand, daß sie aus gedruckten Ausgaben kopiert sind. Die Oratio Troica z. B. des Dio Chrysostomus (Clm. 486, fol. 91—193) ist eine Abschrift der Cremoneser Ausgabe von 1492. Die von Hartmann 1495—1500 in Clm. 962 geschriebenen Stücke[1] hat er, wie er fol. 129 175[v] und 223 selbst angibt, aus den entsprechenden Druckausgaben von Rom, Florenz und Venedig abgeschrieben. Die Erklärung für diese Niederschriften dürfte vielleicht darin zu suchen sein, daß sich Schedel die betreffenden Exemplare aus Italien nicht verschaffen konnte. — Im Jahre 1497 erhielt er von seiner zweiten Schwiegermutter, Haller, den Clm. 46: „Weistum über die Rechte der bambergischen Hausgenossen" zum Geschenk. Der Kodex war von Günther Münzmeister gefertigt und von Fritz Krebs 1412 geschrieben worden[2]. Schedel aber hat auf leeren Blättern, die er in reichlicher Menge in den Kodex einbinden ließ, Ergänzungen zu Bambergs Geschichte eingetragen. An medizinischen Abschriften von seiner Hand finden wir aus diesem Jahre consilia gegen das malum Francie, denen sich die Danksagungsode anreiht, die Konrad Celtis nach seiner Heilung von diesem Übel auf die Gottesmutter verfaßte (Clm. 963)[3].

Im Jahre 1498 kopierte Schedel die Vita Caroli Magni des Einhard, dessen Annalen und die Gesta Caroli des Mönches von St. Gallen, Clm. 569, im Jahre 1500 die Werke des Johannes von Damaskus, Clm. 397, die Homilien des hl. Chrysostomus, Clm. 427, mehrere Traktate des Filippo Buonaccorsi (Calimachus Experiens) in Clm. 464. Eine Bücherbestellung bei Koberger dürfte wohl auch in dieses Jahr zu setzen sein. Der Bestellzettel findet sich nämlich in einer Schedelschen Abschrift der Opuscula des Dionysius Areopagita vom Jahre 1500 (in Clm. 435 zwischen fol. 180 und 181 eingeklebt) und lautet folgendermaßen:

Nuremberge. Das Epitaph seines gelehrten Zeitgenossen hat uns Hartmann in Clm. 716, fol. 257 aufbewahrt. (Wattenbach Forschungen XI 373.)

[1] S. Cat. Codd. III 1, S. 216.

[2] fol. 2[b]: Diß buch hat angevangen und gemacht Gunther Munczmeister. ... fol. 59[b]: ... (G. M.) ein hawssgenosse und zu disen zeiten burger zu Nurenberg. fol. 60[a]: Liben freinde allez daz in disen buch geschriben ist worden biss auf disen dag daz hat uns geschriben Fricze Krebss unser besunder guter freunde dez gedenket durch got da bey daz ist geschehen Do man zalt von Cristus geburt virczehen hundert iare und in dem czwelften iare.

[3] Am Schluß ein consilium contra pestem.

„Lieber her koberger, last [b]esehen ab [!] die pucher zu Frankfurt veil werden was man findt last mir kauffen, wil ich hie wider zahlen da mit kumpt mit sreiben wider.

H S d.

Lucretius poeta
Fragmenta Ausonij
Julius Firmicus de nativitatibus
Beda de gestis Anglorum[1]
Egesippus
Origenes contra Celsum.

Auf der Rückseite sind die Titel (mit der Durchstreichung) wiederholt, das Werk des Julius Firmicus weggelassen, dafür vier andere unter den vorigen aufgeführt, nämlich:

Cosmographia in declaracionem Ptolemei[2]
Cosmographia Petri Cameracensis sive de ymagine mundi
Cronica Ottonis Frisingensis
Historia Gottefridi Viterbiensis.

Ob und in welcher Weise die Bestellung erledigt wurde, läßt sich nicht sagen; eine Antwort Kobergers konnte ich nirgends finden. Unter den Druckwerken aber aus Schedels Bibliothek läßt sich keine der oben genannten Schriften — wenigstens in der Form — nachweisen. Wohl besaß Hartmann einen Lucrez; aber von seinem Exemplar scheint die Hof- und Staatsbibliothek nur den Einbanddeckel gerettet zu haben. Der Lucrez selber (4° A. lat. a. 318) trägt nämlich keine Spur Schedelscher Provenienz an sich. Es folgen dann vier Beibände (Phalaris, Cleophilus, Campanus, Hadrianus); nach dem vierten Beibande steht vermerkt: Ex Bibliotheca D. Joann. Bapt. Becherer Rhet. Stud. Dilingani Suevi 1784. Darunter: In Bibliothecam Monasterij Caesareensis anno 1792.

Während der erste und dritte Beiband ohne Ort und Jahr sind, stammt der zweite und vierte aus dem Jahre 1518, einer Zeit also, da Schedel bereits für immer die Augen geschlossen hatte.

Einen Gottfried von Viterbo hat Hartmann ebenfalls zu eigen gehabt, aber in Handschrift (Clm. 43), die er erst 1512 erworben hat. Die Chronik Ottos von Freising dürfte er gleichfalls besessen haben; wenigstens sind uns die mannigfachen Einträge in Inkunabeln und Handschriften (z. B. in Clm. 472, fol. 108 über Bernhard von Clairvaux), die aus dem Chronikon des Bischofs geschöpft sind, ein immerhin großer Wahrscheinlichkeitsbeweis

[1] Diese vier ersten Titel sind rot resp. schwarz durchstrichen.
[2] Ist rot durchstrichen.

für den Besitz dieses Werkes. In seinem Bücherkatalog führt er es allerdings nicht auf.

Das Jahr 1501 beschäftigte Schedel vor allem mit der Abschrift der Descriptio Germaniae usw. des Ulmer Dominikaners Felix Fabri (Clm. 462). Diese Descriptio geht ebenso wie die Fundationes monasteriorum usw. (die wir oben erwähnten) auf eine gemeinsame Vorlage, den Cod. hist., fol. 5 der ständischen Landesbibliothek in Kassel, zurück[1]. 1503 kopierte Hartmann einen Galen (Clm. 465) aus der Venezianer Druckausgabe vom gleichen Jahre[2].

In diese Zeit fällt auch ein interessanter Briefwechsel Schedels mit Johannes Trithemius, dem Abt von Spanheim, interessant für uns besonders deshalb, weil sich die ganze Korrespondenz um eine Schedelsche Handschrift dreht. Trithemius hatte aus Hartmanns Bibliothek eine thüringische Chronik entliehen und bat (am 11. März 1502) um Verlängerung der Leihfrist. Zugleich übersandte er Schedel vier Werke, deren Verfasser er selber war. Es sind dies jedenfalls die in Cim. 385 (worin auch die Korrespondenz steht) enthaltenen Werke des Trithemius: De triplici regione claustralium, De vera conversione, De duodecim excidiis, De cura pastorali[3]. Am 7. Dezember 1503 bat dann der Abt — wahrscheinlich war eine Aufforderung Schedels zur Zurückgabe der Chronik vorhergegangen — Johannes Radenecker, er möge Schedel wegen des noch ausstehenden Werkes beruhigen. Hartmann schrieb nun dreimal[4] nach Spanheim, um sein Buch wieder zu erlangen, leider vergeblich. „Gern", sagt er, „würde er die Chronik dem Abte zum Geschenk machen, wenn es ein Druck wäre."[5] Aber der Abt hatte sie längst wieder weiter geliehen an den Pfalzgrafen, und so vermochten auch die eindringlichsten Forderungen Schedels nichts auszurichten. Confido, schreibt er in seinem letzten Briefe, quod paternitas vestra gratiosa faciat, uti bonum praelatum semper decet[6]. „So möge doch Trithemius das Buch zum capitulum nach Augsburg mitbringen, um es Radenecker einzuhändigen. Sollte aber der Pfalzgraf noch immer im Besitze des Werkes sein, so möge doch für eine Abschrift Sorge getragen werden; sogar die Kosten hierfür wolle Schedel bestreiten." Responsum gratum nunc ex capitulo Augustano cum nostro domino Abbate Sancti Egidii vel presentationem libri quidem expecto[7].

---

[1] Leidinger im Neuen Archiv XXIII 248—259.

[2] Vermerk fol. 267.

[3] Genauer beschrieben bei Ruland, Serapeum XVI 268 f, wo auch der Briefwechsel veröffentlicht ist.

[4] Am 24. Januar 1504, am 26. März und 25. April 1506.

[5] Erster Brief. Ruland a. a. O. 270. [6] Ebd. 271. [7] Ebd.

Bezeichnender als in dem angeführten Briefwechsel könnte die Eigenschaft des „Bibliophilen“ Hartmann Schedel nicht zu Tage treten. — In seinen Erwartungen hat sich Hartmann allerdings getäuscht; die Chronik kam nicht wieder zurück. So schrieb er sie denn im Jahre 1507 neuerdings in Clm. 593, soviel wenigstens, als er „erhalten“ konnte. Am Schluß derselben (fol. 219) hat er folgende Worte beigefügt: Historia Thuringorum sive Cronica antiqua Thuringie, quantum habere potui, feliciter finem habet ad laudem dei. Si nova historia de modernis principibus, lantgraviis Thuringie ac ducibus Saxonie ad manus perveniret, huic addenda esset et opus magis completum fieret[1].

Perscripsi autem ego Hartmannus Schedel . . . Anno domini 1507 in Nuremberga iterato. Nam historiam prius per me scriptam Johannes abbas Spanhemensis sub bona fide ex bibliotheca mea recepit ut eam in tribus mensibus remittere vellet: nunc in quinquennio nondum restituit. Ideo istam denuo collegi[2].

Unterdessen war das bedeutendste, für die Nachwelt jedenfalls interessanteste und wertvollste Werk aus den Händen Schedels hervorgegangen: das bekannte Inschriftenwerk, das er selber mit dem Titel Liber antiquitatum cum epigrammatibus bezeichnet, der Clm. 716. Dieser Kodex, den Schedel zum größten Teil in den Jahren 1502—1504 geschrieben, hat nach seiner künstlerischen wie archäologischen Seite hin des öfteren eine Besprechung gefunden. Wattenbach wollte sich mit den Inschriften eingehender befassen, ist aber nicht mehr zur Ausführung seines Planes gekommen. Wir wollen heute die Inschriften keiner näheren Prüfung unterziehen, dagegen eine Abhandlung, die bis jetzt von der Forschung unbeachtet geblieben ist, uns etwas genauer ansehen. Sie steht auf fol. 311—326 und führt den Titel: Laus et preconium nobilissime Germanie. In schwungvollen Worten ergeht sich hier Schedel über den Ruhm und die Macht der Deutschen. „Zur territorialen Größe Deutschlands“, sagt er, „kommt die Erlauchtheit des Geschlechts. Es gibt keine Familie in Gallien, Spanien, Italien, auch keine königliche, die ihren Stand nicht von den Deutschen herleitet. Einer lebendigen, immer fließenden Quelle oder vielmehr dem Meere gleich hat Deutschland alle Länder Europas mit seinem Glanz überflutet, hat über Gallien, Spanien, Italien und die übrigen Nationen seine Herrschaft ausgebreitet. Italien hat in der römischen Kaiserzeit fremdländische Herrscher auf dem Cäsarenthrone dulden müssen, Deutschland aber nie. Das Heer des Julius geriet beim Anblick der Deutschen in Furcht und Schrecken, die Legionen des

[1] Vgl. C. Wenck, Die Entstehung der Reinhardsbrunner Geschichtsbücher, Halle 1878, 115.

[2] Vgl. Ruland, Serapeum XVI 271.

Augustus wurden bei Carisca geschlagen, Tiberius zum Rückzug genötigt; Vespasian konnte trotz der 32 Schlachten, die er den Deutschen lieferte, keinen Sieg über sie erringen usw. Der große Alexander, der die halbe Welt erobert, wagte sich nicht an die Deutschen heran. Darius ging zwar über die Donau, unternahm aber keinen Angriff, und Lysimachus, der den Mut dazu hatte, wurde besiegt. Scipio erhielt wegen seines Sieges in Afrika den Beinamen Africanus, die Deutschen wegen des Glanzes ihres Landes (propter splendorem provinciae) den Beinamen Germanici. Tiberius nannte seinen Sohn aus Ruhmliebe Germanicus, Domitian und Nerva legten sich diesen Titel bei. Der Glanz des italischen Reiches ist erloschen, in Deutschland leuchtet er noch immer und wird leuchten, solange wir den Fußstapfen der Vorfahren folgen. Früher hat ein kleines Volk, die Goten, fremde Länder zu erobern gesucht, und wir, in so großer Zahl, sollten nicht unser eigenes Land verteidigen können?"

Wie wir sehen, ist der historische Hintergrund ein sehr verschwommener und die Abhandlung nicht frei von Unrichtigkeiten und Übertreibungen. Sie kann also von vornherein auf eine eingehendere Würdigung keinen Anspruch machen. Dagegen möchten wir darauf aufmerksam machen, wie, abgesehen von dem warmen Patriotismus und dem nationalen Bewußtsein, das uns hier begegnet, hauptsächlich das rhetorische Moment in den Vordergrund tritt. Der Humanist hat hier wieder einmal den Historiker verdrängt. Das zeigt uns namentlich der Anfang und der Schlußpassus der Abhandlung, die mit dem Feuer eines Italieners den Ruhm Germaniens verkündigt. Sie ist aber, wie ich gefunden, großenteils aus der 1454 von Enea Silvio auf dem Reichstag zu Frankfurt gehaltenen Rede gegen die Türken herübergenommen[1]. Nach den einleitenden Worten: O solis et martis, o celi, o deorum domicilium Germania, fährt Schedel fort:

	En. Silv. (Mansi 274):
O incliti et magni Germani quibus peculiaris honor: et maxima Imperii dignitas credita est. Nam qui imperium dedit, Germanos omnibus populis gentibus nacionibus pretulit.	Vos autem o Germani peculiarior quaedam ratio reddit obnoxiores. Nam qui vobis imperium dedit, is vos omnibus populis gentibus nationibus praetulit.

Die hierauf folgenden vier Sätze von Haec est enim prima in seculo dignitas bis orbem quietum optabant sind wörtlich aus Enea

[1] Zum Vergleich zitiere ich die Rede Eneas nach der Ausgabe von Mansi, Aeneas Sylvius, Orationes cum app. I, Lucae 1755, 263—285.

Silvio (Mansi 274) ausgeschrieben[1]. Der Schedelsche Traktat geht dann weiter mit:

	En. Silv. (Mansi 269):
Etenim traditum est Germanos precipuos mortalium omnium trahi cupiditate Laudis et glorie: pro qua maiores nostri obiicere vitam periculis usw.	Trahimur omnes studio laudis, et optimus quisque maxime gloria ducitur, inquit Cicero.
Einige Sätze weiter unten folgt:	En. Silv. (Mansi 269):
Brevissimum est spacium quod possumus vivere: longissimum quod nominari.	Brevissima est fama quae humanae vitae spatio terminetur. Vivunt nomine perenni quos literae insertos habent.

Nun folgen die oben in deutschem Auszug wiedergegebenen Ausführungen Schedels, die mit einem Hinweis auf das Gotenvolk und einem Appell zum Kampfe gegen die Ungläubigen endigen. „Nicht bloß die Menschen, auch Gott werden wir uns zu Dank verpflichten. Ewiger, unendlicher Triumph ist uns verheißen, und alle Zeiten, alle Länder, alle Völker werden sprechen":

Vos igitur magni, vos incliti o Germani[2] usw.

Daran reiht sich bei Schedel:	En. Silv. (Mansi 275):
Si igitur prelium adversus inimicos Christi committentes, vos accepti beneficij memores ostenditis: deo vestro placetis: animas vestras lucrifacitis usw. wie bei Enea.	Maxima utilitas vestra, si praelium adversus inimicos crucis committetis? Vos beneficii memores ostenditis, Deo nostro placetis, animas vestras lucrifacitis, et habitaturi cum angelis triumphaturi cum sanctis martiribus regnaturi cum Christo coelum acquiritis.

Mit den folgenden Worten schließt dann Schedel seinen Traktat ab: Tum pulcherrimum est nobis ea facere quae nunc fecisse est omni-

[1] Im ersten Satz hat Schedel nach Salvator das Wort Dominus eingefügt.

[2] Der ganze Passus ist wieder aus Enea Silvio (Mansi 274). Nach Germani folgt bei Enea Silvio ein Nebensatz: quibus tanta dignitas credita est, der bei Schedel eingangs Verwendung gefunden hat. Ein paarmal sind die Worte geändert; Enea hat z. B. „curare" prae ceteris debetis, Schedel „tutare"; Enea: hostes fidei nostrae „conculcant", Schedel „calcant". Bis hierher laufen die Texte parallel.

bus gloriosum: et quibus ceteri ad idem faciendum excitentur. Erigite igitur mentem Principes Germanorum: intendite nobis: dum est tempus facite: et Germania Germania sit, et eos nunc habeat propugnatores, quos olim habuit ad Laudem Christi Amen.

Omnia cum gloria.

Dies also ist Schedels Werk von der Verherrlichung Deutschlands.

Mit dem Clm. 716 hatte die Büchersammlung unseres Bibliophilen jedenfalls ihren Höhepunkt erreicht. Der Sammeleifer Hartmanns war damit noch keineswegs zu Ende; er wurde vielmehr durch Geschenke seiner Freunde gefördert und unterstützt. In Würzburg lebte damals ein Kollege Schedels, Burckhard von Horneck aus Hailsbronn, Doktor der Medizin, der früher längere Zeit bei Kaiser Friedrich III. Physikus gewesen war[1]. Dieser übersandte am 16. August 1505 seinem Nürnberger Freund eines seiner Werke, das zu Memmingen gedruckt worden war: Carmen de ingenio sanitatis (4° Inc. s. a. 1046). Vom Pfarrer Sebaldus von Greffenberg, den eine fromme Pflicht nach Nürnberg führte, erhielt Hartmann 1507 eine Sachsenchronik zum Geschenk (2° Inc. c. a. 2696)[2]. 1508 kopierte Schedel die von Wilhelm Briconnetus, Bischof von Lodi, zur Verteidigung des französischen Königs Ludwig XII. vor dem Papst Julius II. und den Kardinälen gehaltene Rede (Clm. 955), im gleichen und dem folgenden Jahre das Evagatorium des Felix Fabri (Clm. 188 und 189)[3]. Im Jahre 1511 erwarb er das ein Jahr zuvor gedruckte Speculum intellectuale und Speculum phlebotomiae seines Kollegen Ulrich Pinder (2° Var. 40). 1512 brachte ihm der junge Willibald Pirkheimer vom Trierer Reichstag rheinische Inschriften mit[4] sowie eine Abbildung des Monuments von Igel[5]. Die letzte Erwerbung für seine Bibliothek hat Schedel im Jahre 1514, seinem Todesjahr, gemacht. Die acht Bücher vom Menschen, von der Seele usw. des Gregor von Nyssa, gedruckt zu Straßburg 1512, mit noch drei Beibänden (2° P. gr. 269) tragen auf dem letzten Blatte das Jahr 1514 vermerkt

[1] Vgl. über ihn Wimpina, Scriptorum insignium centuria, ed. Madsr et Merzdorf (1839) 83 f.

[2] Vermerkt auf dem Rückdeckel: Hanc historiam Saxonie: figuris ornatam providus vir Sebaldus plebanus In Greffenberg dono dedit mihi Hartmanno Schedel ... Anno domini 1507 sub octavis Corporis Christi dum fraternitas clericorum Nuremberge congregacionem habuit: cui pro gratitudine dedi scatulam pulcram et amplam cum aniso confecto ad oblectacionem. Deo Laus.

[3] Wattenbach a. a. O. 373.

[4] Grauert, Dante in Deutschland: Hist.-pol. Blätter CXX 351.

[5] O. Jahn a. a. O. — Eine Beschreibung dieses Monuments (im Dorfe Igel, zwei Stunden oberhalb Trier am linken Moselufer) s. bei Fr. Kugler, Kleine Schriften und Studien zur Kunstgeschichte II (1854) 70—94, wo auch weitere Literatur.

und sind von Schedel eigenhändig, seiner Gewohnheit gemäß, durchfoliiert von 1—271. Es sind allerdings nicht mehr jene kräftigen, energischen Züge von früher, die uns hier begegnen. Sehr verschwommen und zitterig ist die Schrift, die Foliierung zuweilen falsch — ein Zeichen des herannahenden Endes Hartmann Schedels, ein Beweis aber auch dafür, daß er noch in seinen letzten Lebenstagen den Büchern und der Wissenschaft sich hingegeben hat. Am 28. November ist er, wie wir wissen, gestorben. Sein Testament vom 3. März 1494 ist uns im Berliner Kodex (fol. 53/54) erhalten (s. Anlage 17).

Pantaleons Heldenbuch[1] hat uns sein Bildnis aufbewahrt, meines Erachtens nur ein Phantasiebild. Mit markigeren Strichen hat die auf Schedel folgende Generation seine Persönlichkeit gezeichnet, indem sie ihn folgendermaßen schildert: „Dr Hartmann Schedel war ein dapfer, frum redlich man vnd in allerley kunsten wolgelart, laß, schrib vnd studiret an aufhoren, verlies einen vbergrosen Schatz von manicherley kostlichen guten pucheren, ein sunder libhaber alter dingk, des vatterlannts vnd aller kunstner vnd glarten."[2] Das schönste Bildnis aber seines Geistes und Charakters hat uns Schedel selbst hinterlassen in seiner Bibliothek. Ich habe hier speziell die zahlreichen Sprüche und Sentenzen im Auge, die er seinen Büchern und Codices einzuschreiben pflegte. Aus ihnen bekommen wir einen Einblick in das Seelenleben unseres Gelehrten, aus ihnen lernen wir auch den Menschen Hartmann Schedel kennen, und zwar als einen edlen, hochsinnigen, überzeugungstreuen Charakter. Den Grundsatz, daß der Mensch zur Arbeit auf der Welt ist (Nati sumus ad laborem et labore queruntur omnia[3]), hat er mit seltener Konsequenz bis an sein Lebensende befolgt. In der Arbeit hat er auch den reichsten Lohn und die vollste Befriedigung gefunden. Aus mancher Inkunabel grüßen uns, von seiner Hand geschrieben, die Worte: Nihil dulcius bene impensi temporis memoria[4]. Schedel war eine ungemein gerade und nüchterne Natur. Nichts zur Unzeit unternehmen, in allem das rechte Maß einhalten und auf das Ende Bedacht nehmen, das war sein Wahlspruch (Nihil intempestive tentandum![5] Tene mensuram et respice finem![6]). Bezeichnend für seine schlichte, nüchterne Art sind auch ein paar Sentenzen, die wir in dem Buche des Leon Battista degli Alberti (De re aedificatoria) antreffen. Er schreibt da (2° Inc. c. a. 1541,

[1] Heinr. Pantaleon, Teutscher Nation Heldenbuch (3 Tle, Basel 1568—1578), 2. Tl, S. 564.
[2] Scheurlsche Briefbücher, Bd D, fol. 278v.
[3] 2° Inc. c. a. 2249, fol. 192v.
[4] Z. B. in 2° Inc. c. a. 218, fol. 218v.
[5] Clm. 528, fol. 211. [6] 4° Inc. s. a. 1926, fol. ult.

erstes Vorsetzblatt): Cupiditas aedificandi aedificando non tollitur. Si vis edificare domum, inducat te necessitas et non voluptas, und (zweites unbedrucktes Blatt am Schluß des Bandes): Nimia et inordinata edificandi cupiditas parit et expectat edificiorum vendicionem. Ferne liegt ihm die Leichtlebigkeit gewisser Schwarmgeister, die Pläne schmieden und sich dabei auf das Glück verlassen. Das Glück, sagt er, ist unsicher und schwankend und keinem ist es immer hold (Nulla fortuna semper et ubique tranquilla est[1]. Omnia tempus donat, nec ulli fortuna perpetuo bona est[2]).

Wer wird nach Ruhm und Ehrenstellen geizen? Kein Ruhm ist frei von Neid, und das Haschen nach Ehren und Auszeichnungen entfremdet Gott (Nulla claritas vacat invidia[3]. Quo gloria maior, eo propior est invidia[4]. Honoris sequela perditio est dei[5]). Gleichwohl ist das fast allen Humanisten innewohnende Verlangen nach Ruhm und Unsterblichkeit auch unserem Hartmann Schedel nicht ganz fremd gewesen. In seinen Hermes Trismegistus (De potestate et sapientia dei[6]) hat er (fol. 1) die Sentenz eingetragen: Brevis vite spacium eterna memoria compensabit, in seine Weltchronik[7]: Iter ad superos gloria pandit. Bitter beklagt er sich über die Geldgier seiner Zeit; selbst vor Raub schreckt man nicht zurück und untergräbt die allgemeine Sicherheit.

Aurea sunt vero nunc secula: plurimus auro
Venit honos: auro conciliatur amor[8].
Vivitur ex rapto non hospes ab hospite tutus
Non socer a genero: fratrum quoque gracia rara est[9].

Schmerzlich wird wohl der rechtlich denkende Mann das Unrecht der Welt empfunden haben, die den großen Missetäter begnadigt, den kleinen aber verfolgt und Gewalt vor Recht ergehen läßt. In Joos' Liber decretorum (4° Inc. c. a. 1638) können wir auf dem ersten Vorsetzblatt die Worte lesen: Dat veniam corvis, vexat censura columbas, während auf dem letzten Blatt des Buches steht: Ius est in armis, timor leges opprimit.

Was die Wissenschaft anlangt, so meint Schedel, wendet jeder dem Gegenstand seine Aufmerksamkeit zu, der ihn eben freut (Colit unusquisque, quod diligit[10]). Hartmann hatte nun einmal eine besondere Vor-

[1] 2° Inc. c. a. 218, fol. 1. [2] Clm. 28123, fol. 219v.
[3] 2° Inc. c. a. 3072n, fol. 1. [4] 2° Inc. c. a. 3197, fol. ult.
[5] Clm. 124, fol. ult. [6] 4° Inc. c. a. 1006.
[7] 2° Inc. c. a. 2918, fol. 334v.
[8] 2° Inc. c. a. 3610. Zweites Vorsetzblatt.
[9] Ebd. fol. ult. [10] 4° Inc. c. a. 900. Erstes Vorsetzblatt.

liebe für literarische Sammeltätigkeit. In einer gedruckten Theokritausgabe[1] finden sich einige Druckfragmente als Beibände. Mancher hätte vielleicht die Bruchstücke keiner Beachtung wert gefunden. Schedel aber hat alles zusammenbinden lassen und an den Anfang die bezeichnenden Worte gesetzt: Unus colligit, alius collecta dispergit. Sein Sammeln erstreckte sich nicht nur auf medizinische und humanistische Literatur, er legte auch großen Wert auf theologische Werke und auf geistliche Lesung: Semper in manibus tuis divina sit leccio, et tam crebre oraciones ut omnes cogitacionum sagitte quibus adolescencia percuti solet, huius clipeo repellantur[2]. — Qui sedule studiis sacris inheret, ab ingenio segnitiei rubiginem abstergit omnem, in lumen evadit eternum[3]. Seine Religiosität kann schon genugsam daraus erkannt werden, daß er verschiedenen Bruderschaften angehörte. So ließ er sich gelegentlich seiner Wallfahrt nach Aachen im Jahre 1468 in die Bruderschaft des hl. Antonius in Maastricht aufnehmen[4], zwei Jahre später in die der Kartäuser im Christgarten bei Nördlingen[5], im Jahre 1486 in die der Kartäuser bei Zwickau[6]. Aber auch abgesehen davon hat er uns seine Frömmigkeit und seinen tief gläubigen Sinn in einer Reihe von Sprüchen verbürgt, die er in seine Bücher einschrieb. So eröffnet er z. B. seinen Arnoldus de Villa nova mit dem Satze: Omnis medela a deo procedit[7] und seine Arithmetica von Borgi schließt er mit den Worten: Mensura omnium rerum deus[8].

Man hat Schedel den Vorwurf gemacht, daß er wenigstens als Student einem leichtfertigen Humanismus gehuldigt habe[9]. Wir werden nach den obigen Erörterungen eher zu einem entgegengesetzten Urteil kommen. Gerade das macht uns Schedel so ungemein sympathisch, daß er in wohltuendem Gegensatz zu manchem italienischen Humanisten seine ernste, echt deutsche Gesinnung sich bewahrt. Die Worte in seinem Hauskalender[10]: Verax esto, cela secreta, loquere pauca, memento mori! sind nicht das Zeichen eines Mannes, der einem leichtfertigen Humanismus huldigt.

---

[1] 4° A. gr. a. 1038.

[2] 2° Inc. c. a. 1164, fol. 1. [3] 2° Inc. c. a. 3072n, fol. 1.

[4] Berliner Kodex, fol. 291. Vgl. auch Wattenbach, Forschungen XI 371.

[5] Der Kopist im Berliner Kodex gibt (fol. 290) fälschlich das Jahr 1447 an; das richtige Datum hat Schedel in seinem Hauskalender (Clm. 533) eingetragen: 1470, 7. Mai.

[6] Berliner Kodex, fol. 294.

[7] 4° Inc. s. a. 1926, erstes Vorsetzblatt. Vgl. Clm. 79, fol. 1: Omnis medela a deo est. Θεὸς ἄριστος μέγιστος.

[8] 4° Inc. c. a. 824, fol. ult.

[9] A. Baumgartner, Geschichte der Weltliteratur IV 497.

[10] Clm. 533 zum Jahre 1468.

Dem schlichten Bürgerssohne von Nürnberg hatte sich allerdings eine neue Welt erschlossen, der Geist des klassischen Altertums hatte ihn berührt und bewundernde Teilnahme in ihm wachgerufen. Aber er erfaßte und verinnerlichte die antiken Ideen im Geiste einer christlichen Weltanschauung. Jene eigenartige, wenn auch im Mittelalter nicht ungewohnte Verschmelzung heidnischer und christlicher Gedanken begegnet uns des öfteren bei Hartmann Schedel. So lautet z. B. ein Eintrag in seinem Hauskalender (Clm. 533) zum Jahre 1472: Prosperum ac deo placabilem annum nobis concedere dignetur Iupiter omnipotens Iesus Christus cum patre et spiritu sancto unus deus. Amen. Was sich andern als trennender Gegensatz darstellte, erscheint bei ihm geeinigt in versöhnlicher Harmonie.

In dem steten Bewußtsein edlen Strebens konnte Schedel der Welt die Worte zurufen: Recte vivendo neminem metuas![1] Im übrigen verlebte er seine Tage in der Hoffnung auf bessere Zeiten, in der Hoffnung aber auch, durch Geduld und Beharrlichkeit sein Ziel zu erreichen. Bemerkenswert ist der Satz, mit dem er des Baptista Mantuanus Bücher von der Geduld abschließt: Paciencia da victoriam![2] anderseits die Note in seinem Hauskalender (Clm. 533) zum Jahre 1470: Spero tempora meliora. Omnia vere tempora eque bona sunt, quia creator omni causa bonus est semper. Sed nos temporibus bonis male utimur. Fac ut homines boni sint et tempora bona erunt. Una autem est ad hec via, ut animum tibi facias leciorem, quod sine virtute fieri nequit. Ubi hec feceris leta erunt omnia triste nihil. Die virtus, von der ihm die Alten in seinen Büchern so viel erzählten, ist bei ihm nicht zum Phantom geworden. Den Zielpunkt all seines Strebens und Trachtens, den Leitstern auf seinem ganzen Lebenswege kennzeichnen wohl am besten jene goldenen Worte, die auch den Schlußstein in seinem Familienbuche[3] bilden:

Virtutis monumentum eternum est.

[1] Clm. 43, fol. 125. [2] Clm. 28123, fol. ult.
[3] Berliner Kodex, fol. ult.

Zweites Kapitel.

Ehemaliger Bestand der Schedelschen Bibliothek.

In den beiden vorausgegangenen Teilen konnten wir aus den Notizen, Briefen und namentlich den vielen Schreibvermerken Hermann und Hartmann Schedels die Entstehung und das allmähliche Anwachsen ihrer Bibliothek verfolgen. Wir haben so einen Überblick über die Geschichte der Schedelschen Büchersammlung wie über das Studium ihrer Besitzer bekommen. Daß wir auch über den ehemaligen Bestand dieser Büchersammlung unterrichtet sind, haben wir unserem Bibliophilen zu danken, der uns in Clm. 263 (seinem und seines älteren Vetters Rezeptbuch) das Verzeichnis der Familienbibliothek aufbewahrt hat. Dieser handschriftliche Katalog zählt 623 Werke[1] in zwei Abteilungen auf. Die erste größere Abteilung mit 481 Werken dürfte Hartmann Schedel bald nach 1498 katalogisiert haben, jedenfalls nicht vor diesem Jahre, da die jüngsten Stücke, ein Livius (2° Inc. c. a. 3219) und die Pliniusbriefe (4° Inc. c. a. 1536), in diesem Jahre gedruckt wurden. Die zweite Abteilung (einem Nachtrag entsprechend) wird Schedel im Jahre 1507 katalogisiert haben, nicht früher, da die spätesten Drucke dieser Abteilung, z. B. ein Missale Itinerantium (4° Liturg. 660), Polyanthea d. Nanni (2° P. lat. 1064) in dem genannten Jahre die Presse verließen, wahrscheinlich auch nicht später, da sonst jüngere Drucke, deren Schedel eine Menge besaß, zweifellos Aufnahme in den Katalog gefunden hätten.

Die Einteilung ist in beiden Abteilungen die gleiche. Auf die Werke der Grammatik, Logik und Rhetorik (im Nachtrag nur mehr Grammatik) folgen die der Astronomie, Astrologie und Mathematik, hierauf die der Philosophie und die humanistischen Schriften. Die philosophischen Werke der Hauptabteilung zerfallen wieder in zwei Unterabteilungen, philosophia naturalis und moralis. Unter den Schriftstellern der ars humanitatis ist den Werken Ciceros ein eigenes Fach zugewiesen; dann folgen die poetae

[1] Oder wie Muffat (Bayr. Blätter 1832, 75) angibt, 645 Bände.

et oratores. Die Geschichtschreiber der ersten Abteilung teilt Schedel in drei Gruppen: Historici greci, Latini veteres und moderniores historici. Er versteht unter letzteren die mittelalterlichen Geschichtschreiber im Gegensatz zu den Klassikern und Nachklassikern. Die Bücher der Kosmographie und Geographie weisen keine Nachträge auf, wohl aber die medizinischen, deren Fach sich überhaupt als das größte der ganzen Bibliothek darstellt. Der erste Teil des Katalogs enthält 126 Werke, der zweite 29. Es folgen sodann in der ersten Abteilung die juristischen, in der ersten und zweiten Abteilung die theologischen Werke. Die libri usuales de liberaria inferiori der Hauptabteilung, 15 Werke aus verschiedenen Wissenszweigen, namentlich der Medizin, dürften wohl eine Art Handbibliothek darstellen. Dem Fach für deutsche Werke im ersten entspricht ein solches für griechische im zweiten Teil. Ein weiteres Bücherverzeichnis enthält der Berliner Kodex (Cod. germ. 2° 447, fol. 255—277). Es wiederholen sich hier im großen und ganzen die in Clm. 263 in der ersten Abteilung des Katalogs aufgeführten Büchertitel. Die Einteilung nach Fächern ist die gleiche wie im Münchner Kodex; nur die Reihenfolge der einzelnen Werke ist nicht immer die nämliche. Auch weist der Berliner Kodex Werke auf, die im Münchner Kodex fehlen und umgekehrt.

Was nun die Büchertitel betrifft, so sind Schedels Angaben ziemlich genau, wenigstens soweit der Inhalt in Betracht kommt. Es werden da die Untertitel und die Beibände (letztere allerdings oft nur recht unvollständig) aufgeführt. Dagegen kommt die Angabe, ob das betreffende Werk Druck oder Handschrift ist, meistenteils, Druckort und -Jahr stets in Wegfall. Ab und zu treffen wir die ausdrückliche Bemerkung: liber scriptus oder liber impressus, einmal bei einer deutschen Bibel den Zusatz: „getruckt durch den Koburger". Bei Pergamenthandschriften hingegen fehlt nie der Beisatz: in pergameno.

Ich lasse nun den handschriftlichen Katalog Schedels aus Clm. 263 (fol. 126—149 und 151—159) folgen sowie die im Berliner Kodex aufgeführten Werke, soweit sie in der Münchner Handschrift nicht stehen. Die einzelnen Titel suchte ich zu verifizieren durch Beifügung der Signatur in eckigen Klammern, soweit sich die betreffenden Werke auf der Münchner Hof- und Staatsbibliothek oder anderweitig noch nachweisen ließen.

Iesus Christus.

Index Librorum bibliotece Familie Schedel Nuremberge.

Libri Grammaticales in utraque lingua.

Alexander Grammaticus in suo doctrinali in tres partes divisus cum commento [Clm. 400].

Grecista Eberhardi Bituriensis [für Bituniensis] cum commentario in pergamento [Clm. 354].
Priscianus Grammaticus in minori volumine cum commento optimo in pergamento [Clm. 561].
Priscianus in maiori volumine in pergamento [Clm. 346].
Vocabularius cum exposicione vulgari et proprietate rerum. [Wohl 2° Inc. s. a. 1238.]
Erothimata cum vocabulario greco et orationibus. [Von Craftonus, 4° Inc. s. a. 585ª.]
Grammatica greca. Erothimata et alia huius lingue [Cod. gr. 253].
Vocabularius maior in lingua greca et latina ac alia.
Ortographia Io[annis] Tortellij.
Nonius Marcellus de proprietatibus Sermonum [2° Inc. c. a. 511].
Iunianus [Maius] de priscorum proprietatibus verborum.

(Nach dem Berliner Kodex:)

Omnia Opera Prisciani cum commentario in maiori volumine.
Cornucopiae seu commentarius linguae latinae Nicolai Perotti.
Rudimenta Grammatices Nicolai Perotti Episcopi Sipontini [4° Inc. c. a. 932ᵐ].
Elegantiolae Augustini Datti [4° Inc. s. a. 617].
Differentiae ac Grammatica Anthonii Nebrissensis [4° Inc. s. a. 1314 und 4° Inc. c. a. 841].
Spica Anthonii Mancinelli etc. [4° Inc. c. a. 922].
Diomedes de arte Grammatica [2° Inc. c. a. 3197] et Phocas, Caper, Agretius, Donatus, Servius ac Sergius de latinitate et orthographia.

In loica [!] libri.

Ysagoge Porphirii: Liber predicamentorum Aristotelis: Liber periarmeniorum: Liber sex principiorum: Liber divisionum: Topica Bohecij. In pergamento [Clm. 401].
Commentum ac questiones veteris artis per Colonienses: Questiones super vetere arte de relationibus ac aliis dubia electa etc. [Clm. 500].
Libri elencorum Aristotelis: Tractatus de unitate: Libri Topicorum Aristotelis in pergamento [Clm. 370].

(Nach dem Berliner Kodex:)

Dialectica et Rhetorica Fortunatiani, Dionysii Halicarnasei praecepta, compendium dialecticae, Petrus Cameracensis de impressionibus, Dialogus in defensionem poëtices, orationes, alia [4° Inc. s. a. 829,

1002, 1504[d], 1632, 4° Inc. c. a. 829 und Clm. 961; das übrige nicht mehr nachweisbar].

Libri Rhetorice.

Rhetorica Tulii vetus et nova cum commento Marci Fabii Victorini.

Rhetorica Boncampagni in quo libri eius videlicet antiqua rhetorica: candelabrum eloquencie: palma: oliva: cedrus: mirra: Rhetorica novissima etc. continentur in pergamento [Clm. 23499].

Rhetorica Aristotelis cum declaratione Alfarabij: Et poetica Aristotelis: Q. Asconius Pedianus et alii in oraciones Tullij scribentes: Declamaciones Quintiliani [2° Inc. c. a. 1020[m]].

Rhetorica Enee. Opera aliqua Tullij. Epistole Ysote etc.

Rhetoricarum libri duo Marci Tullij in vetere libro in pergamento.

(Nach dem Berliner Kodex:)

Rhetoricen ad Herennium Ciceronis cum commentariolo, elegantiae Portus, Lau[rentius] Vallensis Lima, liber grammaticus per Gutherium[1] collectus, de componendis carminibus varii authores.

Libri Astronomie Astrologie et Mathematici etc.

Centiloquium Ptolemei: Centiloquium Bethem: Leopoldus de Austria in astrologia: quedam astroloica elucidarij: Albumasar de diebus criticis: Anglicus perscrutator: Quedam concordancie astronomice cum theoria et historia Petri cardinalis Cameracensis. Isidorus. Tractatus de Cometis [Clm. 275].

Theoriae planetarum nove et antique: Libri revolucionum: et duodecim capitulorum Messahalach: Thebit de ymaginibus: Tractatus de astrolabio et Spere solide et Turketum. Tabule regis Alfonsi [Clm. 27].

Albumasar in introductorio maiori judiciorum astrorum in pergamento.

Algorismus: Computus: Tractatus de Spera Jo[annis] de Sacrobusco Liber quadrantis: Astrolabium.

Messahalach: Lapidarius Alberti magni: liber eius de mineralibus: Liber Geberi de transmutacionibus metallorum in pergamento [Clm. 353].

Astronomicon Marcij Manilij: Tractatus de Turcis: pronosticum de antichristo[2]: Dialogus Mafei: Liber Basilij etc.

Liber primus almanach. [Wohl 4° Inc. c. a. 60[a].]

---

[1] Guttierez Andreas.

[2] Tractatus . . . und pronosticum . . . zweifellos Clm. 841 (Schedelsche Foliierung 110—152); das übrige nicht mehr nachweisbar.

Liber secundus almanach.

Kalendarium novum Ioannis de Monte Regio lingua latina et theotonica [Clm. 482].

Liber annalis secundum kalendaria [Clm. 533].

Hali Abenragel in Iudicijs astrorum.

Iudicia anni ante longa tempora peracta [Clm. 647?].

Iudicia anni noviter effluxa [Clm. 648? Dieser und der vorhergehende Kodex tragen die Schedelsche Aufschrift: Iudicia anni].

Flores quorundam poetarum: Tractatus Spere cum Figuris Euclidis: et perspective: Ciromantia etc. [Clm. 657].

Quadripartitum Ptolemei cum centiloquio eiusdem et tabulis Regis Alfoncij [4° Inc. c. a. 318].

Astronomicon Iginij: Alchabicius[1] cum commento: Abraham iudeus de nativitatibus: Composicio astrolabij: Repertorium de mutacione aeris: Hippocrates de medicorum astrologia.

Astrolabium Messahali cum figuris Quadrans Profacij Iudei: de Turketo: Chilindro etc. in perg. [Clm. 572].

Tabula equacionum cum theoricis et plerisque in astrologia. [Wahrscheinlich ist Clm. 83 damit gemeint.]

Descripcio Astrolabij: Iulius Firmicus: Astrologia Arati: Geometria Euclidis per Boethium traducta in pergamento [Clm. 560].

Opera varia Petri de Alliaco Cardinalis Camaricensis [Clm. 82].

Astrolabium planum in tabulis. Equaciones domorum celi Mera nati in utero cum quodam tractatu nativitatum nec non horis inequalibus pro quolibet climate.

Flores Albumasaris: Compilacio Leupoldi ducatus Austrie filij, de astrorum sciencia Arithmetica Bohecij[2]. Tractatus proporcionum Alberti de Saxonia.

Kalendarium Io[annis] de Monte Regio cum Alchabitio etc.

Introductorium in astronomiam Albumasaris Abalachi octo continens libros Albumasar de coniunctionibus magnis: annorum revolucionibus: ac eorum profeccionibus [Clm. 374].

Concordantia astronomie cum theologia et historica veritate et elucidarium duorum precedencium Petri de Aliaco cardinalis Cameracensis. Tabule direccionum profeccionumque Io[annis] Germani

---

[1] 4° Inc. c. a. 395, 4° Inc. c. a. 390, 4° Inc c. a. 428m rekonstruieren den Sammelband (s. die Bibliographie am Schluß). Der erste Band Hyginus, Astronomicon fehlt; er wurde wahrscheinlich als Dublette verkauft.

[2] 4° Inc. c. a. 564a, 4° Inc. c. a. 488; der Anfang des Sammelbandes nicht mehr nachweisbar (s. die Bibliographie am Schluß).

de Monte Rogio in nativitatibus multum utiles. [Höchstwahrscheinlich eine verkaufte Dublette, welche früher die Signatur trug: 4° Inc. Dpl. 5656.]

Elecciones dierum: Centiloquium Bethem: de natura aeris: de natura planetarum Hermes, et plura alia [Clm. 667].

(Nach dem Berliner Kodex:)

Euclides cum commentario.

Perspectiva communis. [Von Johannes Peachamus Cantuariensis, 2° Inc. s. a. 743.]

Opusculum sphericum cum computo et figuris geometricis. [Von Johannes de Sacrobusco, 4° Inc. s. a. 1606ª.]

Musica Guidonis [de Arezzo, Mus. Mss. 1500] et flores Musicae [Hugonis Reutlingensis, 4° Mus. Th. 703].

Guido Bonatus de Forlivio in astronomia.

Summa astrologiae iudicialis de accidentibus mundi quae Anglicana nuncupatur.

Sphaera mundi cum theoricis planetarum, tabula sinus recti, centiloquium Hermetis cum perspectiva Alberti Magni [Clm. 453].

Epitoma in Almajostum (!) Ptolemaei Georgii Burbachii et Ioannis de Monte Regio, cum Iulio Firmico.

Phenemon Arati conversi in latinum per Avicennam Germanum et Ciceronem, Medicinale Quinti Sereni et alia.

In philosophia libri.

In naturali.

Aristoteles cum commento Averrois in libros phisicorum: de generatione et corruptiono: de anima: de sensu et sensato: de sompno et vigilia: de longitudine et brevitate vite: Metheororum: Et Averrois de substancia orbis.

Aristoteles cum commento Averrois in libros metaphisice: predicabilium Porphirii: predicamentorum: perihermeniarum: priorum: posteriorum: Topicorum: elencorum: libri ethicorum: politicorum: yconomicorum: et cantica Avicenne cum commento Averrois.

Libri de anima Aristotelis cum commento: Libri exerpti parvorum naturalium cum commento: Questiones super summula Alberti: Phisiologus Theobaldj de naturis Christi animalium: propleumata etc. [Clm. 429].

Libri phisicorum Aristotelis cum commento et scripto Linconiensis: Tractatus b[eati] Thome de iudicijs astrorum: de motu cordis et occultis accionibus nature etc. [Clm. 402].

Libri metaphisice et posteriorum Aristotelis cum commento [Clm. 129].
Libri philosophici Aristotelis numero viginti quatuor: cum Averroi (!) de substancia orbis.
Questiones libri phisicorum: questiones de celo et mundo: et de generatione et corruptione. Questiones libri metaphisice etc. [Clm. 245].
Philosophia clarissimi philosophi Wilhelmi de Conchis in pergamento [Clm. 564].
Liber de proprietatibus rerum in pergam. [Clm. 326].
Opera divi Platonis videlicet in Gorgia: Phedone: Timeo: et Critone: Libri eius de Republica translata per Leonardum Aretinum et alios [Clm. 225].
Defensio Platonis Bessarionis Cardinalis et patriarche Constantinopolitani adversus calumpniatorem Platonis [2° Inc. c. a. 20].
Opera Platonis numero triginta sex impressa et traducta per Marsilium Ficinum cum pulcris argumentis et quibusdam commentariis.
Theophrasti libri decem de historiis plantarum: Et libri sex de causis plantarum: Egidius Romanus de formacione corporis humani sive de natura fetus etc. [2° Inc. c. a. 1378].
Apuleius Platonicus de deo et dogmate Platonis in pergamento [Clm. 621].
Commentum et expositio Textus parvuli philosophie per figuras elimatissimas: computus Nurembergensis: algorismus: Questiones naturales et sophismata plura etc.
Plato in Thimeo liber antiquus in perg. [Clm. 514].
Commentarium in Thimeum Platonis in pergam. [Clm. 540^{B}].
Aristoteles de animalibus nove traductionis.
Albertus Magnus de animalibus [2° Inc. c. a. 812].
Secretum secretorum Aristotelis ad Alexandrum: Petrus Hispanus de regimine sanitatis et plura in astronomia et medicina. Circa instans de insitione arborum etc. [Clm. 615].
Baptista Guarinus de modo discendi Auctoritates Aristotelis et aliorum cum repertorio et commento: questio de antichristo etc.

(Nach dem Berliner Kodex:)

Rapularius in philosophia de diversis [Clm. 655].
Commentarium ac quaestiones in libros Aristotelis de generatione animalium [Clm. 202].
Plotinus philosophus Platonicus traductus a Marsilio Ficino Florentino.
Paraphrasis Themistii Euphradae peripatetici traductus a Hermolao Barbaro [2° Inc. c. a. 1113].

Liber de causis cum commento, de unitate et uno, de proprietatibus elementorum et plura physicalia in pergameno [Clm. 527].

Opera Aristotelis traducta per Johannem Argirdam [Argyropylum?] et alios.

In morali philosophia.

Libri Aristotelis veteris translationis . . Ethicorum . . cum commento Yconomicorum: Politicorum etc. [Clm. 130].

Moralia Aristotelis nove translationis: Ethicorum, Politicorum et Yconomicorum libri per Leonardum Aretinum ornatissime traducti [Inc. 301 der Nürnb. Stadtbibl.].

Liber de moribus Aristotelis ad Eudemium [Clm. 698].

Questiones librorum ethicorum [Clm. 625].

(Nach dem Berliner Kodex:)

Opera Aristotelis de moribus interprete Johanne Argyropylo [4° Inc. c. a. 978].

Marsilius Ficinus de sole et lumine. [Nicht mehr nachweisbar.]

In arte humanitatis libri.

Opera Tullij.

Libri officiorum Tulij: paradoxa de Senectute: de amicicia: cum commento Domicij et Philelphi etc. [2° A. lat. b. 226].

Libri Tusculanarum Questionum: de divinacione: de natura deorum [Clm. 277].

Tullius de oratore.

Orationes Tullij quam plures atque ornatissime.

Epistole eleganciores Tullij: Sapho: diversa epitaphia et plura alia [Clm. 466].

Vita Tullij: Liber eius de fato: Timeus Tullij, Invectivarum, Commentarium consulatus: et aliae oraciones eius: Xenophon de Tyrannorum vita: Basilius de adolescentum (!) institucionibus, Plutarchus de puerorum educacione etc. [Clm. 361].

Tullius de officijs, de sompno Scipionis paradoxa: controversia eius in Salustium, de senectute, de amicitia: declamacio Collucij ad Lucreciam: epistole quedam Poggij et aliorum diversa opera [Clm. 364].

Topica Tullij. Oraciones Ciceronis contra Catilinam cum responsione eius, opera Poggij varia lepidissima.

Tullius de proprietatibus sermonum: Sinonima Ciceronis: Metra differencialia Guarini: Richardus Venusinus de conjugio Polle. Liber tredecimus Eneidis. Diversa epitaphia et oraciones etc. [Clm 418].

Tullius de amicicia in pergamento et Martianus de nuptijs philologie et Mercurii [Clm. 628].
T. Cicero de fato in libris Topicis et de universitate cum commentario.
Salustius in Iugurtino et Cathilinario.

(Nach dem Berliner Kodex:)

Libri Tullii de finibus bonorum et malorum.
Epistolae familiares Tullii.
Epistolae Tullii familiares cum commentario et ad Atticum.
Tullius de Oratore cum commentario Omniboni, et de perfecto oratore ad Brutum, liber partitionum, de optimo genere oratorum et plura alia.
Cicero in Tusculano suo, de legibus, academicarum quaestionum, de natura deorum, de divinatione, de finibus bonorum et malorum, de petitione consulatus, de fato et de somnio Scipionis.

Poete et Oratores.

Virgilius Maro in suis operibus cum commentariis Servii Mauri.
Sillius Italicus cum commentariis Petri Marsi [2° Inc. c. a 1374].
Oracius Flaccus in omnibus suis voluminibus cum interpretacione Cristoferi Landini[1]. Persius poeta cum elucubracione Bartolomej Fontij[2]. Iuvenalis cum commentario Domicij Calderini[3].
Terentius poeta comicus cum interpretatione Donati grammatici.
Statius in libris Thebaidos: Achilleidos et Siluarum cum interpretationibus clarorum virorum: Saphos[4] cum commento: Elucubratio Domicij in loca difficilia Propercij [2° Inc. c. a. 1375].
Opera preclara plurimorum poetarum et oratorum in quibus continentur dialogi, epistole, epitalamia, carmina oraciones, facecie et alia plura etc.
Plautus poeta comicus in suis viginti comediis [2° Inc. c. a. 1247].
Catullus Veronensis poeta: Tibullus eques Romanus, Propercius poete elegiographi: Claudius Claudianus in suis operibus variis.
Libri metamorphoseos Ovidij. Epistole heroidum Ovidij. De arte amandi et remedio amoris libri eiusdem [Clm. 209].
Marcialis coquus Satiricus cum commento Domicij Calderini [2° Inc. c. a. 1233].
Persius Satiricus poeta cum commento: Carmen Centone Probe, Iesuida: declamaciones in Turcum: Euboides etc. [Clm. 526].

[1] 2° A. lat. a. 15.
[2] Nicht mehr nachweisbar.
[3] 2° Inc. c. a. 1346.
[4] Die Inkunabel ist betitelt: Epistola Saphus. O. H.

Omnia opera Senece perpulcra scilicet de ira: de clemencia ad Neronem: de beneficijs: de vita solitaria: de vita beata: Epistole eius ad Lucilium et plura alia.

Tragedie Senece magni Senece nepotis [Clm. 212].

Lucanus poeta et historicus in pergamento [Clm. 349].

Quintilianus in libro oratoriarum institucionum.

Bohecius de consolacione philosophie in latino et theotonico cum commentario Sancti Thome.

Bohecius de disciplina scolarum: proverbia Senece: et Alani: Tractatus de accentibus et plura alia [Clm. 484].

Apuleius de asino aureo: libri floridarum: apologie sive defensionis magie: de deo Socratis ad Trismegistum: Epitoma Alcinoi disciplinarum Platonis.

Apophtegmata Plutarci: dicteria regis Alphonsi [Clm. 512].

Bucolice Theocriti Calfurni: Franciscus Barbarus de re uxoria: Poggius de infelicitate principum: de Sene uxorante: Bartolus de insigniis et armis [Clm. 362].

Ysagoge Alberici in poemata Virgiliana et Ovidiana: Valerius Probus de notis antiquis: Tabula officialium urbis Romanae: de origine iuris Cesarei commentum breve Terentij: epitaphia et metra varia [Clm. 369].

Opera plurimorum eruditorum hominum primum Leonardi Aretini de milicia: de studio litterarum etc. Et plures orationes virorum illustrium [wohl Clm. 443].

Lucianus de calumnia vel delationibus: de claris viris ordinis Sancti Benedicti: opus parvum de obsidione urbis Rodis ac varia metra et oraciones oratorum [Clm. 414].

Liber de apparatu Patavini hastiludi: controversia de milicia et doctoratu, de Rhetorica et iure civili ac de nobilitate: opera pleraque Enee: de iactura Constantinopolitana: Epitoma T. Livij et plura laude digna [Clm. 519].

Epistole beati Sidonij: epistole Petri Blesensis: Epistole Enee scripte et aliorum [Clm. 70].

Epistole Enee et oraciones eius varie etiam in papatu cum nomen Pij assumpsit et aliorum impresse in magna copia [2° Inc. c. a. 1014m].

Epistole Phalaridis tyranni: Opera Guarini Veronensis cum epistolis et oracionibus eius quam plurimis [Clm. 454].

Epistole Bruti: Opusculum Dominici de commodis et incommodis mulierum: Invectiva Francisci Petrarce in procacem medicum pape.

Liber Pauli Vergerij de moribus et studiis adolescentium: Oraciones et epistole varie etc. [Clm. 487].

Franciscus Petrarcha de Remediis utriusque fortune.

Liber Augustini Dati: Gamfredus: Prudentius: Esopus: Avianus: pauper Heinricus: Architecnius: Maximianus: Brunellus: Fridancus: Beda de arte metrica: Alanus de planctu nature: Anticlaudianus Alani et diversi metriste in uno volumine [Clm. 237].

Nomina deorum et dearum in poesi: ventorum atque regionum situs: Modus metrificandi: formandi Ritmos: et punctandi: processus iuris etc. [Clm. 663].

Libri Sedecim Epistolarum Francisci Philelphi.

Libri octo epistolarum familiarium Leonardi Aretini [2° Inc. c. a. 95].

Marcus Catho de Re Rustica: Libri Lucij Columelle rei rustice: Marcus Varro: et Palladius de re rustica [2° Inc. c. a. 1258[m]].

Commentum in Theodolum poetam in pergamento [Clm. 673].

Franciscus Petrarcha de vita solitaria: Isidori soliloquia etc. [Clm. 232].

Franciscus Petrarcha de Remedijs prospere fortune et adverse: Liber eiusdem de ignorancia sui et aliorum: epistole quedam eius Rerum familiarium: Cato moralizatus etc. [Clm. 124].

Franciscus Petrarcha Rerum memorandarum: Haymo de christianarum rerum memoria [4° Inc. s. a. 1435].

Franciscus Petrarcha: Hieronimus et Gennadius de viris illustribus: Isidorus de ortu et obitu sanctorum: Iohannes Bocacius de preclaris mulieribus [Clm. 131].

Bocacius de casibus virorum illustrium: Franciscus Petrarcha in procacem medicum pape etc. Marcus Paulus Venetus: Centona Probe [Clm. 249].

Bocacius de Genealogia deorum gentilium: de montibus silvis fontibus lacubus stagnis [2° Inc. c. a. 1034].

Palpanista Bernardi: fagifacetus Ovidius de remedio amoris: Laborintus in pergamento.

Excerpte auctoritates ex poetis cum dictis memorie dignis [Clm. 670].

Libri Mitologiarum Fabij Fulgencij fabule Ovidij et plura excerpta in arte humanitatis in pergamento [Clm. 631].

Claudianus de Raptu Proserpine in perg. [Clm. 597].

Opus metricum Alcuini Viennensis episcopi de initio mundi in pergamento [Clm. 493].

Summa dictaminis Guidonis in pergamento.

Fabularius secundum ordinem alphabeti canonici Thuricensis in pergamento [Clm. 399].

Libri Marci Varronis de lingua latina et de analogia: Georius Alexandrinus in librum de homine Galeoti et alia.

Epithoma Oratorie artis: Ars scribendi epistolas: Ars memorie Iacobi Publicij[1]: opusculum de composicione versus Francisci Mataracij commentaria in Virgilium et Terrentium cum Maximiano de Incommodo senectutis.

Elegancie ex Bocatio: Francisco Petrarcha: Salustio: Macrobio: Seneca etc.

Augustalis Francisci Petrarche: Tullius de officijs: Comedie Ugolini: Carmina Galeoti etc. [Clm. 650].

Opera Leonardi Aretini: Epistole Diogenis. Orationes Matheoli Perusini et aliorum. Vita Francisci Petrarce etc. [Clm. 350].

Virgilius in optima lectura scriptus in pergamento [Clm. 319].

Terentius cum expositione peroptime scriptus [Clm. 342].

Oratius in veterrima lectura cum commentario scriptus in pergamento [Clm. 375].

Iuvenalis per antiquos diligenter perscriptus in pergamento [Clm. 408].

Stacius in Thebaide scriptus in pergamento [Clm. 312].

Persius Flaccus cum commentario Probi Valerii in pergamento.

Libri Ovidii de fastis cum Gaufredo in antiquissima lectura in pergamento [Clm. 594].

Epistole Plinij et Magni Turci cum variis aliis [4° Inc. c. a. 1536 und Clm. 964].

Opera Pogii cum facetiis: Guarini et aliorum oratorum in magna copia [Clm. 504].

Oratorum opera varia videlicet Maffei: Enee: Francisci Petrarce de terra promissionis cum descriptione Patavine coniurationis Iacobi Zeni Veneti et alia etc. [Clm. 424].

Opera perrara Rhetorum et Oratorum erudiencia cum historia Daretis et Sexti Ruffi de septem psalmis Francisci Petrarce. etc. [Clm. 459].

Liber de moribus hominum et officijs nobilium: De vita et moribus veterum philosophorum. Liber Pamphili de amore etc. [Clm. 416].

Prudencius poeta catholicus in perg. [Clm. 475].

Opusculum Hieroclis in aureos versus Pitagore: Panegiricon Laurentii Vallensis de vero bono et de libero arbitrio cum apologia eius in Poggium [4° Inc. c. a. 56[a]].

Panegiricus C. Plinij secundi et aliorum.

[1] 4° Inc. c. a. 426. Das Folgende nicht mehr nachweisbar.

(Nach dem Berliner Kodex:)

Bucolica Theocriti, Georgica Hesiodii [!], simposium [!] Philelphi, Platina de carcere et alia [4° A. gr. a. 1038].

Liber Mercurii Trismegisti de potestate et sapientia Dei per Marsilium Ficinum, liber anteroticum de amoris generibus, panegyricon Celtis, problemata Raphaelis regii et alia eius opera.

Orationes et alia opuscula Francisci Philelphi.

Epistolae Marii Philelphi [4° Inc. c. a. 684].

Epistolae Francisci Petrarchae poetae laureati.

Omnia opera Anicii Boetii numero XXI.

Omnia opera Francisci Petrarchae.

Epistolae Marsilii Ficini, orationes et epistolae Bernhardi ac Leonardi Justiniani cum [1] [2° Inc. c. a. 3202].

Libri fastorum, heroidum et in Ibim Ovidii Nasonis cum commento.

Libri de tristibus, et de Ponto Ovidii cum plurimis opusculis eius, satyrae Francisci Philelphi.

Castigationes Plinianae Hermolai Barbari patriarchae Aquilegiensis.

Seneca in tragoediis liber impressus.

Julius Frontinus et Vegetius de re militari, Aelianus de instruendis aciebus, Modestus de vocabulis rei militaris [2° Inc. c. a. 3328].

Vitruvius de architectura, Frontinus de aquae ductibus, Panepistemon et Lamia Angeli Politiani.

Stultifera navis profectionis Narragonicae [4° Inc. c. a. 1370].

Opera Campani Episcopi.

Commentarius Pici Mirandulae.

De instituendo sapientia animo Matthaei Bossi, Tetralogus Cusae de li non aliud [sic!] cum propositione de virtute eius.

Orationes Philippi Beroaldi et alia carmina elegiaca Bartholomaei Bolognini, Virgilii contona [?] et plura alia [4° Inc. c. a. 817]. Cosmographia dans manuductionem in tabulas Ptolemaei [das letztere Werk von L. N. Corvinus findet sich wohl in der Schedelschen Bibliothek (4° Geo. U. 38), trägt aber die Foliierung 3—57, schließt also hier nicht an].

Carmina varia Sebastiani Brant [4° Inc. c. a. 1480] Expugnatio Granate [von Carolus Verardus, 4° Inc. c. a. 1163] oratio Iasonis [4° Inc. s. a. 1240a], dialogus quatuor doctorum.

[1] Hier ist im Manuskript Dr Staubers eine Lücke. Der Berliner Kodex liegt mir nicht vor. Die Inkunabel enthält noch: Bernardi Iustiniani Traductio in Isocratis libellum ad Nicoclem Regem. Vgl. dazu unten S. 175 Ficinus. O. H.

Liber panegyrici Philomusi [4° Inc. c. a. 1410] Melpomenecon Iasonis, orationes et alia.

Epistolae Gasparini [4° Inc. s. a. 850], Graecanica quaedam, paraenesis Isocratis, Iohannis Poggii confutatio, propheticae solutiones et alia [Clm. 962].

Historici Greci.

Thucidides historicus Grecus de bello Peloponensium.

Dionisius Halicarnaseus in historiam antiquitatum Romanorum.

Diodorus Siculus: Cornelius Tacitus de Situ Germanie.

Appianus Alexandrinus historicus de Romanis historiis et bellis variis Romanorum.

Appianus de bellis civilibus Romanorum [2° A. gr. b. 52].

Aulus Gelius noctium Acticarum [sic!].

Herodotus historicus Grecus [2° Inc. c. a. 292].

(Nach dem Berliner Kodex:)

Dion de regno et de vita Nervae et Traiani ac Ilii captivitatem non fuisse, epitoma de regno Apuliae cum epigrammatibus [Clm. 486].

Opuscula Luciani Graeci, Pomponius Letus de Romanorum magistratibus, Sabellicus de Venetae urbis situ et praetoris officio etc. [4° Inc. c. a. 1117].

Latini veteres.

Titus Livius Patavus summus historicus Epitoma omnium decadum. Et tres decades eius integre [2° Inc. c. a. 3219].

Valerius Maximus cum commento Omniboni Leonicensis [2° Inc. s. a. 1188].

Commentum longum In Valerium Maximum optimum.

Salustius in Catilinario et de bello Iugurtino etc. [Clm. 659].

Cornelius Tacitus cum descripcione terre sancte.

Iustinus historicus abbreviator Trogi Pompey.

Suetonius Tranquillus de XII Cesaribus.

Suetonius de Grammaticis et Rhetoribus et de viris illustribus.

Epithoma Lucij Flori historici gestarum Romanorum etc. [4° Inc. s. a. 822].

Plutarcus de illustribus viris et vita eorum.

Commentaria Caij Julij Cesaris.

Valerius Maximus cum expositione superscripta.

Quintus Curcius de gestis Alexandri Magni[1]. Item apophtegmata laconica Plutarci.

[1] 4° Inc. s. a. 597d.

Diogenes Laercius de vita philosophorum.

Ruffus Sextus rerum gestarum populi Romani ad Valentinianum Imperatorem: historia Troiana Daretis: Augustalis Francisci Petrarce. Vegetius de re militari: Leonardus Aretinus de temporibus suis. Epistole Isote ac varie oraciones [Clm. 522].

Macrobius de somno Scipionis et de Saturnalibus.

Historia Alexandri Magni metrice per Galterum eleganter in decem libris edita in pergamento [Clm. 360].

Liber vetus in pergamento in quo excerpta Cronicarum et astrologie et Beda de naturis rerum continentur [Clm. 210].

Solinus de Situ et memoralibus [!] orbis: Epistole Plinij. Tullius de finibus bonorum et malorum.

Caius Suetonius Tranquillus de XII Cesaribus: Aelius Sparcianus: Iulius Capitolinus: Aelius Lampridius: Trevellius Pollio: Flavius Vopiscus: Eutropius: et Paulus diaconus de Regum et Imperatorum Romanorum vita [2° Inc. c. a. 2315a].

(Nach dem Berliner Kodex:)

Titus Livius Patavinus cum imaginibus [2° L. impr. c. n. mss. 39].

Moderniores historici.

Liber historiarum in quo Cronica summorum pontificum et imperatorum continentur: historia Troiana Guidonis de Columpna: Alexandri Magni historia et Appolonij Tirij: historia Leonardi Aretini de bello Italico contra Gothos cum quibusdam operibus Ence ac variis aliis lepide scriptis [Clm. 215].

Historia Bavarorum ac varia gesta palatinorum [Clm 338].

Historia Bohemorum vetus et nova Pij pape: cum additione [Clm 476].

Historia Australis Pij pape et Ungarorum [Clm. 442].

Isidorus de Temporibus: historia Friderici primi et ducum Suevie: Cronographia Augustensium: de edificacione Venetiarum et Padue: Mirabilia Rome: Vita Virgilij [Clm. 516].

Historia Robberti de Passagio ad obtinendam terram sanctam tempore Urbani secundi: historia de origine ordinis Theutonicorum Cruciferorum: bulla aurea imperatorum: Exitus templariorum [Clm. 529].

Marcus Paulus Venetus de mirabilibus Orientalium regionum et locis terre sancte: historia ducis Ernesti: Cronica Ferrariensis et Florentinorum ligua [!] Italica [Clm. 850].

Historia de bello Italico adversus Gothos Leonardi Aretini[1]: Emilius Probus de vita virorum excellencium[2]: Apothegmata [!] Plutarci ad Traianum[3] etc.

Cronica Norembergensis cum ceteris historiis [wohl Clm. 472].

Liber gestorum Petri Morenici imperatoris Veneti per Coriolanum: Plinius de illustribus viris: phisionomia Michaelis Scoti: Xenophon de tyrannis. Plutarcus etc.

Christianus ad solitarium quendam cum Honorio de ymagine mundi et historia in pergamento.

Historia Daretis de excidio Troie et epitoma Trogi Pompeij in parte in pergamento [Clm. 601].

De moribus et nequicia Turcorum cum speculo humane salvationis [4° Inc. s. a. 1847a].

Macrobius de sompno Scipionis in pergamento [Clm. 407].

Historia vel cronica Hungarorum de regibus ac gestis eorum in variis regionibus.

Cronica venerabilis Bede presbiteri de temporibus suis in perg. [Clm. 246].

Vita summorum pontificum cum quibusdam gestis imperatorum a Platina Italico editum usque ad Sixtum papam.

Fasciculus temporum ab initio mundi usque ad nostrum tempus a quodam Cartusiensi editum cum supplemento Cronicarum. [Werner Rolevinck O. Carth. nebst Jacob Philipp von Bergamo, Supplem. Chronicar.]

Honorius de ymagine mundi: Vita philosophorum et poetarum. Vita aliquorum sanctorum [Clm. 27372].

Cronicon sive breviarium temporum Eusebij cum additione b.[eati] Hieronimi, Prosperi et aliorum [4° Inc. c. a. 290].

Blondus Forliviensis de Roma triumphante.

Blondus de Roma instaurata et gestis Venetorum Et de Italia illustrata.

Blondus In historia ab inclinatione imperij Romani: per decades.

Abbreviatio Pii pape super decades Blondi ab inclinatione imperii [2° Inc. c. a. 1014].

Antonij Sabellij [!] commentarium de vetustate et descriptione Aquilegie. Historia Ethici philosophi. Cronica Ratisponensis etc. [Clm. 901].

Historia Bonithonis Sutriensis episcopi de persecucione ecclesie incipiens a Constantino Magno usque ad Heinricum tercium imperatorem in pergameno [Clm. 618].

---

[1] 4° Inc. c. a. 16. [2] Fehlt. [3] 4° Inc. c. a. 25a.

Libri meditacionum et de bona consciencia beati Bernardi cum tractatibus et sermonibus Petri de Alliaco cardinalis etc. [Clm. 693].

Historia Frisie: Expugnatio Malace: Oraciones obedienciales et funebres Rome habite: historia Bohemorum a Pio edita [Clm. 461].

Plutarcus de virtutibus mulierum: historia de Antiqua Saxonia nunc Westphalia dicta: historia de translacione trium regum: Oracio Cassandre: Hermolaj etc. [4° Inc. c. a. 424].

Cronica episcoporum Germanie. Sermones ac oraciones habite Rome cum mensa philosophica etc. [Clm. 467].

(Nach dem Berliner Kodex:)

Liber chronicae cum figuris et imaginibus [wohl die Schedelsche Chronik gemeint, 2° Inc. c. a. 2918 bzw. Cent. II 98 der Stadtbibliothek in Nürnberg].

Liber chronicae in lingua theutonica cum figuris et imaginibus [Cent. II 99 der Stadtbibliothek in Nürnberg].

Historia Bossiana Donati Bossii Causidici et civis Mediolanensis gestorum dictorumque memorabilium et temporum et conditionum et mutationum humanarum ab orbis initio usque ad eius tempora [2° Inc. c. a. 2692].

Commendationes [!] Beroaldi in Suetonium Tranquillum de XII Caesaribus.

Libellus de situ, moribus et institutis Norimbergae, descriptio civitatum et locorum Hispaniae, Granatae, Portugaliae, Franciae, Flandriae, Brabantiae etc. [Clm. 431].

Historia Herodiani de imperio post Marcum sive suis temporibus, liber de scriptoribus ecclesiasticis [von Trithemius, 2° Inc. c. a. 3118].

Lucianus de veris narrationibus, expugnatio Granatae, descriptio belli Brunsvicensis, cum scriptis gestorum ac temporum [Clm. 428].

Catalogus illustrium virorum Germaniae [von Joh. Trithemius], Europa Enee Sylvii, belligraphia [von Konr. Wenger], de laudibus sanctae Annae [von Joh. Trithemius] et alia.

De origine et conversatione bonorum regum et laude civitatis Hierosolimae, carmina in laudem beatae virginis Mariae et sanctorum Sebastiani Brant etc. [4° Inc. c. a. 1192].

Berosi Chaldaei historiarum regum Babyloniae deflorationes. Additiones Manethonis Aegyptii sacerdotis, Ruffi Sexti historiae de imperatoribus usque ad Iovianum, additiones Pomponii Laeti usque ad Heraclitum, Bononia illustrata, carmina Nicolai Burtii et aliorum [Clm. 528].

Situs urbis Venetae [von M. A. Sabellico] et Nurembergae [von C. Celtis] cum historia Suitensium [4° Inc. s. a. 1602 und Clm. 951].

Gesta Caroli Magni, epistola Hippocratis de Democrito; cum descriptione locorum terrae sanctae [Clm 569].

Cosmographi et Geographi.

Strabo Geographus de situ Asie Affrice et Europe.

Cosmographia Ptolemei cum figuris et tabulis XXIIII [2° Inc. c. a. 5].

Cosmographia Ptolemei Alexandrini cum figuris novis XXXII [2° Inc. c. a. 1251].

Asia Pii pape in quo continentur Rerum ubique gestarum in Asia cum descriptione subtili locorum [2° Inc. c. a. 652].

Europa Enee in quo Gesta in Europa sub Friderico tercio cum locorum ac personarum descriptione per Europam continentur [Clm. 386].

Pomponius Mella liber parvus scriptus [Clm. 669].

Descriptio terre sancte ac locorum in Ierusalem per Io[annem] Tucher civem Nurembergensem et alia [4° Inc. c. a. 265].

Beda de Situ Hierusalem et locis sanctis et alia in pergamento [Clm. 629].

Cosmographia Pomponii Melle: Dionisius de situ orbis [4° Inc. c. a. 122 und 97].

Liber peregrinacionis ad terram sanctam Hierusalem describens terram promissionis et iter ad divam Katherinam prope montes Sinai cum figuris: per Io[annem] Breitenbach cum figuris.

(Nach dem Berliner Kodex:)

Registrum cum additionibus in cosmographiam Ptolemaei per novas tabulas.

Libri medicinales et ad sacram medicinam utiles.

Artisella sive ars commentata in qua continentur Isagoge Iohanicij: Liber Theophili de urinis: Liber Philareti de pulsibus: Afforismi Hippocratis cum commento Galieni. Liber pronosticorum Hippocratis in duplici traductione cum commento: Tegni Galieni in duplici translacione cum commento Hali: Libri tres de regimine acutorum Hippocratis cum commento in pergamento [Clm. 168].

Opera Hippocratis decem numero scilicet de natura humana: Liber de lege: de opere medicine: de farmacijs: Experimentorum, secretorum: Libri octo epidimiarum: Quarta particula regiminis acutorum: de natura fetus: de aere aqua et regionibus Opera Galieni scilicet Secretorum: de voce et de fleubothomia etc. [Clm. 31?].

Galienus de morbo et accidente: Libri de ingenio sanitatis: Liber eius de differentijs febrium: de Regimine sanitatis: de simplici medicina: de malicia complexionis diverse in pergamento [Clm. 11].

Libri decem et septem Galieni de utilitate particularum translati a Nicolao de Regio e greco in latinum [Clm. 26].

Galienus de accidenti et morbo: de pulsibus ad Teucrum: de crisi: de diebus criticis: de egritudinibus vulnerum: de Ingenio sanitatis: de elementis secundum sentenciam Hippocratis: de complexione: de malicia complexionis diverse Ysaac de elementis aggregatus xe dictis antiquorum: Ysaac de differencionibus [?] in pergamento.

Libri triginta sex Plinij Novocomensis de naturali historia.

Registrum super Plinio in naturali historia secundum ordinem alphabeti [Clm. 266].

Rasis ad Almansorem: Libri divisionum cum antidoto: de doloribus iuncturarum: de passionibus pucrorum: Sinonima eiusdem in pergamento [Clm. 40].

Dioscorides in simplicibus cum expositione Petri de Abano [2° Inc. c. a. 724d].

Serapio in simplicibus Et Gallicanus de virtutibus centauree [2° Inc. c. a. 884].

Serapio in practica in pergamento [Clm. 45].

Libri tres Alexandri medici cum commento in pergamento [Clm. 344].

Liber primus et secundus Avicenne in pergamento [Clm. 14].

Liber secundus et Tercius Avicenne in pergamento [Clm. 15].

Liber quartus et quintus Avicenne in pergamento [Clm. 16].

Liber canticorum Avicenne cum commento Averrois [Clm. 470].

Liber Avicenne de viribus cordis, Tractatus de digestivis et evacuativis Mathei de Verona: Tadeus de aqua vite: Gentilis de balneis, de partu, de cura morborum infancium: Anathomia Mundini: consilia cum plerisque receptis [Clm. 363].

Propleumata Alexandri Aphrodisei. Aristotelis nove traduccionis et Plutarci.

Cornelius Celsus medicus latinus.

Avenzoar in Theisir magnus experimentator in pergamento [Clm. 38].

Mesue cum additionibus Francisci de Pede montium: Antidotarium Nicolai Liber Servitoris etc.

Antidotarius Nicolaj: Omnia Opera Mesue. Additiones Petri de Abano.

Antidotarius Bartolomei de Montagnano cum additionibus et registro.

Avicenna in suis quinque libris canonum in parva lectura et pergamento virgineo.

Ysaac de dietis universalibus et particularibus: liber urinarum Ysaac et Theophili: ysagoge Johannicij: practica magistri Albici: Introductorium super quarto canone magistri Bernardi: Hippocrates de natura humana [Clm. 238].

Liber pantegni Constantini in pergamento [Clm. 256].

Conciliator in differencijs Et tractatus Petri Apponi [!] de venenis [2° Inc. c. a. 89].

Practica pantegni et trotula in perg. [Clm. 381].

Propleumata Aristotelis cum commento Petri de Abano Et ab eo ex greco in latinum traducta.

Continens totum Rasis: in magno volumine.

Phisionomia Aristotelis et Petri de Abano [Clm. 637].

Viaticus Constantini: Recepte magistri Geraldi de Solo super quarto Canone: Dietarius Stephani Arlandi: Tractatus brevis de digestivis et evacuativis Scriptum super antidotario Nicolai. Opusculum de secretis medicine: Antidotarius Platearij etc. [Clm. 251].

Practica Guilhelmi Placentini de Saliceto et plura alia in medicinis in pergamento [Clm. 206].

Practica aggregationis Brixiensis [Clm. 65].

Rosarium sive Rosa Anglicana [Clm. 17].

Lilium medicine Bernardij Gordonij etc. [Clm. 340].

Liber practicarum in quo practica libri noni Rasis ad Almansorem cum expositione: practica Petri de Tussignano: practica que vinea nuncupatur: practica Platearii: practica magistri Iohannis Iacobi: practica nova: Tractatus Constantini de stomacho: Tractatus exerpti de libro Rabi Moysis Et plura alia in medicina [Clm. 75].

Egidius: Guilhelmus: Galterus et alii plures de urinis. Euax de lapidibus preciosis: Alkindus de signis universalibus astronomie: Flores Albumasar et plura in astronomia: practica cardinalis. Albertus Magnus de recapitulacione omnium librorum astrologie etc. in pergamento [Clm. 267].

Servitor: Antidotarium Arnoldi de Villa nova: Tractatus eiusdem de preparatione vinorum et aquarum: Liber Andromachi de Tyriaca Petrus Apponus [!] de venenis etc. [Clm. 257].

Antonius Gaynerius Papiensis de febribus: de passionibus matricis: de peste: de venenis: Tractatus Cristoferi Barzizij de Pergamo: de intentionibus habendis in febribus: explanatio simplicium Avicenne etc. Tractatus Arnoldi de nova Villa de parabolis medicacionum: de simplicibus appropriatis omnibus egritudinibus membrorum:

aureole eius de graduacionibus medicinarum et de conceptione et plura alia in medicina [Clm. 205].

Scriptum Gentilis super prima et secunda fen de egritudinibus capitis et nervorum Avicenne Liber impressus [2° Inc. c. a. 622].

Scriptum Gentilis super Tercia fen de oculis Tercij libri canonum Avicenne [2° Inc. c. a. 622].

Scriptum Gentilis a quarta fen usque ad Sedecimam inclusive Tercij canonis Avicenne [2° Inc. c. a. 622].

Scriptum Gentilis super prima fen de febribus: et sexta de venenis quarti libri [2° Inc. c. a. 621].

Liber consiliorum In quo Tractatus et consilia Gentilis et Guilhelmi de Brixia: Mundini et aliqua Rabi Moisis et pleraque digna medicamina in eo continentur [Clm. 77].

Scriptum Iacobi de Forlivio super afforismis Hippocratis cum questionibus subtilibus [Clm. 3].

Consilia Antonij Cermisoni ordinata ad omnes fen principis Avicenne egregie scripta [Clm. 9].

Consilia Bartholomei de Montagnano in magno volumine impressa cum registro et antidotario.

Consilia Bartolomei de Montignano per registrum ordinata et scripta ex variis codicibus [Clm. 25].

Isaac de dietis universalibus et particularibus in pergamento [Clm. 922].

Platina de Obsonijs vel de honesta voluptate.

Opera Cristoferi Barzizij de Pergamo videlicet oraciones eius habite in principio studij: Practica eiusdem super nono Almansoris Introductorium et aliqua consilia [Clm. 182].

Practica optima Michaelis de Savonarola Patavini scripta [Clm. 12].

Liber pandectarum impressus cum registro [von Matth. Silvaticus, 2° Inc. c. a. 318].

Liber pandectarum scriptus [Clm. 30].

Aggregator Paduanus [von Jacobus de Dondis, nicht mehr nachweisbar].

Aggregatio simplicium medicinarum Mathei de Verona: practica Bartolomei de Sancta Sophia: aliqua de peste et urina et plura medicinam concernentia [Clm. 13].

Ioannes de Sancto Amando super antidotario Nicolai: Cristoferus de Honestis Mesue: Exerpta ex antidotario Azari et alia antidota [Clm. 708].

Liber Calculationum. D. Anglici Suiset [2° Inc. s. a. 1101].

Afforismi Iohannis Calderie phisici Venetorum: Consilia aliqua Matheoli Perusini: Hugonis: Petri Tomasij: Cristoferi Barzizij et aliorum:

tractatus utiles quam plures de balneis Termarum et de dosibus medicinarum [Clm. 339].

Experimenta Wilhelmi de Varignano [Clm. 41].

Conflatum consiliorum ex variis libris [Clm. 630].

Liber receptarum per varios doctores [wohl Clm. 658].

Receptarium per me Nordlinge et Amberge perscriptum [Clm. 290].

Liber Ruralium comodorum Petri de Crescencijs [2° Inc. c. a. 56].

Viaticus Constantini in pergamento [Clm. 452].

Liber aureus a Constantino inventus in pergamento.

Galienus in libris Sanativorum: de alimentis: de elementis: De interioribus: De crisi: De virtutibus naturalibus: Therapeutice: De accidente et morbo etc. [Clm. 35].

Galienus de complexionibus: de malicia complexionis diverse: De Regimine sanitatis: De ingenio sanitatis: De Crisi de interioribus etc.

Iacobus de Forlivio super afforismis Hyppocratis: et Marsilius de Sancta Sophia.

Iacobus de Forlivio super Tegni Galieni cum questionibus [2° Inc. s. a. 462[a]].

Iacobus de Forlivio super primo canone Avicenne cum additione Antonij Cermisoni de urinis [2° Inc. c. a. 851].

Gentilis super prima primi Canonis Avicenne cum scripto Thome de Algarbo de virtutibus et alia etc.

Gentilis super prima et secunda fen Tercij libri Et super afforismo Ypo[cratis]. quibuscunque livionibus etc. Et aliqua de febribus: Thomas de Algarbo de modo restauracionis humidi radicalis. Item aliqua de epate et eius passionibus: questiones quedam Bononie disputate [Clm. 244].

Gentilis de Fulgineo super nona et usque ad sedecimam fen Tercij canonis Avicenne [Clm. 63].

Gentilis super prima quarti de febribus et super sexta fen quarti canonis de venenis et alia de vulneribus [Clm. 264].

Questiones Gentilis et aliorum pulcherrime.

Franciscus de Pede montium: Gentilis super Galieno de accidente et morbo et super Tercia fen quarti etc. [Clm. 62].

Colliget Averrois in medicina [Clm. 37].

Plusquam Trusiani Florentini super Tegni Galieni et plures questiones Gentilis et aliorum [Clm. 64].

Dinus de Florentia super quarta fen primi canonis Avicenne quod dilucidatorium tocius practice medicine intitulatur etc. [Clm. 66].

Algaphiqui Et liber fiduciarum de simplicibus medicinis in pergamento [Clm. 253].

Circa instans de Simplicibus: practica magistri G. Cyrurgia: practica Rogerij: pomum ambre: pronostica Richardi de modo medendi etc. in perg. [Clm. 325].

Consilium de peste doctoris Hartmanni Schedel et alia.

Consilia et epistole doctoris Hermanni Schedels et aliorum [Clm. 441].

Herbularius cum herbis depictis ac laxativis.

Libellus de egritudinibus et remedijs infancium cum variis consiliis scriptis.

Exerpta Io[annis] de Sancto Amando super antidotario Nicolaj etc. [Clm. 505].

Sermo primus Nicolai Nicoli Florentini de subjecto medicine: eius conservatione: Sermo septimus Nicoli de disposicionibus membrorum exteriorum et Cyrurgia et decoratione etc. [2° Inc. c. a. 1487].

Sermo secundus Nicoli Florentini de cura morborum in generali et de disposicionibus febrium et consequencium ad eas [ebd.].

Sermo Tercius Nicoli Florentini de dispositionibus cerebri et membrorum animatorum [ebd.].

Sermo quartus Nicoli de membris spiritualibus: Et Sextus eiusdem de membris generationis [ebd.].

Sermo quintus Nicoli Florentini medici de membris naturalibus [ebd.].

Hippocrates de Insomnijs: Gentilis de gradibus medicinarum et Regimen optimum sanitatis.

Commentarioli de diversis egritudinibus Antonij de Guaneriis [2° Inc. c. a. 2060[t]].

Tractatus Arnoldi Ordinatio simplicium et antidotarium per aromatarios et varia medicinalia.

Afforismi Hippocratis cum commento abbreviato Galieni et quibusdam medicinalibus et experimentis in pergamento.

Collecta medicinalia Padue etc. [Clm. 383].

Consilia Hugonis[1] Senensis Gentilis de peste[2] Michael de Savonarola de Termis naturalibus[3]: Sinonima Simonis Ianuensis[4].

Opera Rasis minuta varia impressa.

Artisella cum libris Hippocratis et commento impressus.

---

[1] 2° Inc. c. a. 1223. [2] 2° Inc. s. a. 429.
[3] 2° Inc. c. a. 1640. [4] Nicht mehr nachweisbar.

Sinonima in medicinis cum Nicolao et certis libris Hippocratis: Afforismi Damasceni et astronomica etc. omnia in pergamento in parvo libello.

Versus de urinis et pulsibus cum regimine sanitatis ac variis collectis medicinalibus in parvo libello de pergamento.

De virtutibus secundis medicinarum et circa instans cum antidotario ac aliis in pergam.

Practica Io[annis] de Conco Regio Papiensis cum summula de febribus [2° Inc. c. a. 1588].

Gentilis consilia. Idem super secundo et quinto libro canonum Avicenne: Cristoferus de Honestis Antidotaria Mesue compendium aromatariorum Saladinj [2° Inc. s. a. 490].

Tractatus breviarij Iohannis filij Serapionis medici [2° Inc. c. a. 884].

Regimen Sanitatis Arnoldi de nova Villa in pergamento [Clm. 480].

Egidius de pulsibus metrice compositus cum commento Gentilis. Albertus de secretis consilia medicinalia etc.

Sillanus [de Nigris] super nono Almansoris cum receptis Petri de Tussignano [2° Inc. c. a. 1284].

Practica de febribus Michaelis de Savonarola etc.

Practica cum figuris Tacuini de dietis et curationibus egritudinum opus mirabile: cum quodam consilio de Regimine Sanitatis [Clm. 28].

Opusculum sanativum Guilhelmi de Vorignano [!]: Liber divisionum cum Tacuino de iuvamento ciborum et potium [!] in pergamento.

Scriptum Iacobi de Forlivio super afforismis Hippocratis. Tractatus de signis pronosticis et criticis cum introductorio Geraldi de Solo: tractatus de urinis Michaelis de Savonarola etc. [Clm. 265].

Tabula ingeniorum curationis egritudinum Bernardi de Gordonio. Constantinus de stomacho: Quedam Guilhelmi de Placencia: Libri Chironis Centharii veterinari [?] de permixtis passionibus: Liber marscalcie equorum etc. [Clm. 243].

Afforismi Ypocratis: Areole medicinarum simplicium et alia [Clm. 645].

Practica medicinalis cum colloquio super primum Avicenne etc.

Collectum a Cristofero de Pergamo Padue Et Trotula etc. [Clm. 660].

Strabo de cultura ortorum. Tractatus Arnoldi et aliorum etc. [Clm. 666].

Consilia et varia medicinalia in parvo libello.

Liber de nocentibus et conferrentibus Tituli capitulorum Avicenne per Io[annem] de Spello cum certis antidotis [Clm. 539].

Collecta consilia parva recepta et alia diversa [Clm. 352].

Rapularius antiquus oblongus in medicinis [Clm. 288].
Opera Galieni minuta: Averrois de Tyriaca et Gentilis [Clm. 490].
Afforismi Rabi Moysis et Rasis ac Damasceni [4° Inc. c. a. 661m].
Concilia [!] in Mathei de Gradi Mediolanensis etc. [2° Inc. c. a. 1206].

(Nach dem Berliner Kodex:)

Primum volumen librorum Galeni medici [2° Inc. c. a. 2410 f].
Secundum volumen librorum Galeni medici [2° Inc. c. a. 2410 f].
Albertus Magnus de animalibus [2° Inc. c. a. 812].
Collectorium Bertrucii Bononiensis [Clm. 73].
Tacuinus [!] de dietis cum Hippocrate de natura pueri in pergameno [Clm. 39. Was hierauf im Berliner Kodex folgt (Iohannes de S. Amando super antidotario Nicolai usw.), gehört nicht mehr zur vorhergehenden Hs, sondern ist ein auch im Katalog des Clm. 263 aufgeführter Kodex, und zwar Clm. 708].
Opera Mesue in pergameno.
Speculum medicinae cum anathomia.

In Cyrurgia.

Albucasis in Cyrurgia cum instrumentis depictis in pergamento [Clm. 355].
Cirurgia Petri de Argillata Bononiensis et propleumata Cyrurgicalia [Clm. 7].
Cyrurgia Ioannis Iamati que dicitur Thesaurus Secretorum in perg. [Clm. 567].
Cirurgia optima secundum ordinem Avicenne: Simplicia Galeacij de Sancta Sophia [Clm. 252].
Cyrurgia Guidonis de Calliaco et cyrurgia Wilhelmi de Brixia.
Cyrurgia antiqua in pergamento.

(Nach dem Berliner Kodex:)

Chirurgia Guilhelmi de Placentia, chirurgia Io[annis] Braccii, Guilhelmi de Brixia etc. [Clm. 273].
Chirurgia brevis de aposthematibus et vulneribus ac Macer in pergameno [Clm. 614].
Chirurgia Rogerii: De virtutibus simplicium summa Pontii in pergameno [Clm. 376].
Chirurgia magistri Bruni Longobucensis [Clm. 450].
Langfrancus maior in chirurgia, Langfrancus minor, antidotarius Guidonis, receptarium Dini de Florentia in chirurgia [Clm. 323].
Chirurgia Albucasim cum instrumentis Rogerii et aliorum [Clm. 161].

(Nach dem Berliner Kodex:)

Iterum libri medicinales.

Avenzoar in Theisir, cum Colliget Averrois [2° Inc. c. a. 2365].
Haliabas in dispositione regali [2° Inc. c. a. 2715].
Pillularium Pantalionis [!] medici cum practica medicinali [2° Inc. s. a. 951 und Clm. 297].
Regimina Marsilii de S. Sophia super prima quarti Avicennae de febribus: Consilia Thadaei et aliorum [Clm. 272].

Libri Iuris.

Decretum cum apparatu et additionibus [2° Inc. c. a. 623].
Decretales in antiqua lectura citramontana cum apparatu in perg. [Clm. 4].
Sextus liber decretalium Bonifacij pape cum apparatu Io[annis] Andree in pergamento.
Clementine cum apparatu Io[annis] Andree in pergamento.
Casus summarij Codicum et Usuum feudorum autenticorum etc. Vocabularius utriusque iuris [Clm. 216].
Processus iudiciarius Io[annis] Aurbachs cum variis formulis iuris [Clm. 128].
Casus summarij institutorum cum lectura: Expositio titulorum legalium: Libellus de abbreviaturis in iure cum titulis legalibus Autoritates iuris cum variis recollectis [Clm. 241].
Expositio terminorum difficilium iuris: Concordancie decreti cum titulis decretalium: Casus summarij decretalium et Recollecta super secundo cum pluribus alijs [Clm. 423].
Ius civile sive Reformacio Nurembergensis lingua theotonica.
Margarita decreti tabula Martiniana appellata.
Tituli legales cum decreti versibus in parvo libello cum allijs collectis medicinalibus et in arte humanitatis.
Digestum vetus.
Digestum novum [2° Inc. c. a. 1323[d]].
Inforciatum volumen.
Codex [2° Inc. c. a. 2036].
Instituta [Clm. 53].

(Nach dem Berliner Kodex:)

Vocabularius utriusque iuris.
Repertorium in Abbatem Siculum cum scripto eius in primum librum decretalium.

Abbas Siculus archiepiscopus Panormitanus in secundum librum decretalium.
Abbas Siculus cardinalis super tertio, quarto et quinto libro decretalium.
Instituta cum commentariis Christophori Porchi, et additionibus doctoris Iasonis.
Iudiciarius Tancredi. Brocardica Iasonis. Summa decretalium et decreti Statuta. Et plura in utroque iure in pergameno [Clm. 213].
Libri quatuor Institutionum Iustiniani Caesaris in pergameno.
Summa Hostiensis copiosa dicta in pergameno [Clm. 24].

Sacri Codices historie sancte theologice veritatis.

Biblia veteris et novi testamenti.
Prima pars Lire super bibliam.
Secunda pars Lire cum additionibus super bibliam.
Scolastica historia Petri Comestoris.
Iosephus in libris antiquitatum et de bello Iudaico.
Historia Lambartica de Vita Sanctorum [von Jak. de Voragine, 2° Inc. c. a. 798].
Vitas sanctorum patrum translatas a divo Hieronimo [2° Inc. c. a. 741].
Rationale divinorum Wilhelmi episcopi.
Primum volumen epistolarum divi Hieronimi.
Secundum volumen epistolarum Sancti Hieronimi.
Ecclesiastica historia Ruffini.
Augustinus de Civitate dei cum commento.
Augustinus de vita Cristiana: de singularitate clericorum et enchiridion eiusdem: pluraque alia theologica.
Paulus Orosius ad Augustinum.
Opera Gersonis varia Cancellarii Parisiensis. Metodius: Bonaventura etc.
Bernardus de Consideracione ad Eugenium papam: Franciscus Petrarcha de secreto conflictu curarum suarum: Controversia de nobilitate etc. [Clm. 518].
Opera minuta beati Augustini ut primum libri confessionum. Meditacionum soliloquorum [!] de doctrina christiana etc.
Exerpta Theologorum philosophorum et poetarum quadripartitum Cirilli episcopi [Clm. 513].
Liber de virtutibus et vicijs in pergam. [Clm. 356].
Isidorus in libro ethimologiarum: et liber eius de responsione mundi et astrorum ordinatione [2° Inc. c. a. 129].
Speculum humane vite.

Speculum Salvatoris: modus confitendi: indulgentie ecclesiarum Rome: pauca de ordine predicatorum et minorum [Clm. 672].

Confessionale Antonini archiepiscopi Florentini defecerunt [?]

Consolatio theologie Io[annis] de Tambaco: liber de remediis utriusque fortune cuiusdam theologi poetici.

Gerson et Iacobus de Voragine de libris Augustini, Tractatus contra perfidiam Bohemorum, Et de triumphis christianorum in Turcos Viterbiensis.

Lactancius Firmianus de divinis institutionibus adversus gentes De ira et opificio hominis etc. [2° Inc. c. a. 14].

Vita Christi secundum seriem evangeliorum Ludolphi Cartusiensis.

Bartholomeus de proprietatibus rerum [2° Inc. c. a. 1293].

Liber Pollicraticus de Nugis curialium et vestigiis philosophorum Iohannis episcopi Salesberiensis [2° Inc. s. a. 745].

Commentarium b.[eati] Ioh.[annis] Crisostomi super Evangelium Sancti Io[annis].

Sermones Leonis pape.

Eusebius Pamphili de preparacione evangelica [Inc. 15 der Nürnberger Stadtbibliothek].

Ambrosius de officijs: Pastorale beati Gregorij.

Historia Tripartita [von Cassiodor, 2° Inc. c. a. 108].

Arbor vite Crucifixe Ubertini de ordine minorum.

Collationes patrum Cassiani monachi et heremite.

Fortalicium fidei Cristiane [von Alph. Spina, nicht mehr nachweisbar].

Didascolicon Hugonis: brevia de modo epistolandi cum vocabulario rerum: Albertus Magnus de sacramento eucharistie Et de abundancia exemplorum: Tractatus Petri Nigri de Iudeorum perfidia extirpanda.

Vocabularius Salomonis episcopi Constantiensis.

Prima pars Speculi Vincencij Beluacensis naturalis historie.

Secunda pars Speculi naturalis Vincencij Beluacensis.

Speculum doctrinale Vincencij Beluacensis ordinis predicatorum.

Prima pars Speculi moralis Vincencij Beluacensis.

Secunda pars Speculi Moralis Vincencij.

Primum volumen Speculi historialis Vincencij.

Secundum volumen Speculi historialis Vincencij.

Prima pars historialis sive Cronice domini Antonini archiepiscopi Florentini.

Secunda pars historialis sive Cronice Antonini archiepiscopi Florentini.

Tercia pars historialis sive Cronice domini Antonini archiepiscopi Florentini: Omnia cum duplici registro.

Omelie cum epistolis divi Hieronimi in pergameno.

Questiones ac epistole sancti Hieronimi.

Sermones ac epistole divi Hieronimi scripte.

Pharetra doctorum in theologia: Tractatus Innocencij Tercij de confessione: Summa abbreviata Raimundi etc. et alia in pergameno [Clm. 665].

Libri dyalogorum beati Gregorij pape[1] et consilia Alexandri de Nevo contra iudeos fenerantes etc.[2]

Libri decem Sancti Clementis pape de itinerario beati Petri apostoli cum epistola eius ad Iacobum apostolum episcopum Hierosolimitanum in pergameno.

Hilarius episcopus Pictaviensis de Sancta Trinitate et ad Constantinum imperatorem in pergam. [Clm. 169].

Epistole divi Cipriani Cecilij martiris episcopi Cartaginiensis in pergameno [Clm. 208].

Opera varia summe Theorie Cardinalis Nicolai de Cusa Episcopi Brixiensis.

Crisostomus super Matheum Tractatus e greco in latinum per Georium Trapezuntium.

Doctrine varie breves et de Sacramento de missa et alie subtiles questiones theolocie etc. [Clm. 641].

Mammotrectus de exposicione et accentu sacre scripture.

Liber Spissus in quo index in commentarios Cesaris[3]: Speculum manuale sacerdotum: Dialogus inter Hugonem et Oliverium: opusculum Vincencij de fine mundi: de morituris: De miseria condicionis humane Lotharij cardinalis et plura alia.

Liber gracie Vincencij Beluacensis Liber laudum virginis gloriose: de sancto Iohanne evangelista: De erudicione puerorum regalium: liber consolatorius de morte amici etc. [2° Inc. c. a. 1122].

Tractatus ac oraciones de passione domini beati Bernardi et alia in pergameno [Clm. 664].

Gesta Salvatoris que invenit Theodosius in Ierusalem: Visio Karoli imperatoris: passio sacrarum undecim virginum apud Coloniam in pergameno [Clm 642].

Sermones beati Augustini ad heremitas: Itinerarium beate virginis de lanijs et phitonicis mulieribus.

Anshelmus in questionibus cur deus homo, sermones facti [?] Rome: legende sanctorum et mensa philosophorum.

[1] 2° Inc. s. a. 532. [2] 2° Inc. c. a. 865.

[3] 4° Inc. c. a. 16. Das Folgende nicht mehr nachweisbar.

Epistole beati Augustini episcopi et devoti Bernardi abbatis.
Epistole sancti Gregorii pape.
Opera beati Anshelmi archiepiscopi Cantuariensis.

(Nach dem Berliner Kodex:)

Libri meditationum et de bona conscientia beati Bernardi cum tractatibus et sermonibus Petri de Alliaco cardinalis etc. [2° Inc. s. a. 184].
Moralia sancti Gregorii papae.
Liber primus sententiarum cum interpretatione et disputatis Bonaventurae cardinalis et registro.
Secundus liber sententiarum cum commentario et quaestionibus Bonaventurae cardinalis.
Tertius [liber] sententiarum cum interpretatione et disputatis Bonaventurae ordinis minorum.
Quartus liber sententiarum cum interpretatione ac disputatis Bonaventurae cardinalis.
Prima pars operum Ioannis de Gerson doctoris christianissimi in magna et parva forma.
Secunda pars operum Ioannis de Gerson cancellarii Parisiensis in magna et parva forma.
Tertia pars operum Ioannis de Gerson doctoris resolutissimi sacrae scripturae in magna et parva forma.
Sermones et homeliae Ioannis Chrysostomi cum commentario eius in epistolam Pauli ad Ebraeos.
Biblia integra in litera minutissima.
Tabula inscripta divi Bonaventurae cum textu sententiarum.
Hugo [de S. Victore] de sacramentis et Isidorus [Hispalensis] de summo bono.
Iosephus in librum antiquitatum, de bello Iudaico, et contra Appionem de antiquitate Iudaeorum.
Ioannes Chrysostomus in homeliis cum commentario in epistolas Pauli apostoli.
Malleus maleficarum.
Plurima opuscula beati Augustini episcopi.
Homiliae beati Gregorii papae et aliorum.
Opuscula varia doctoris sancti Thomae de Aquino ordinis praedicatorum [wahrscheinlich ist gemeint 4° Inc. s. a. 1787].
Opuscula varia cum vita Alberti Magni episcopi Ratisbonensis [ein Teil davon ist der Clm. 956ᵃ, der Anfang fehlt].

Prima pars summao S. Thomae doctoris de Aquino.
Prima secundae S. Thomae de Aquino.
Secunda secundae S. Thomae de Aquino.
Tertia pars summae S. Thomae ordinis praedicatorum [Clm. 233].
Prima pars operum S. Ambrosii episcopi Mediolanensis [2° Inc. c. a. 2674].
Secunda pars operum S. Ambrosii episcopi Mediolanensis [ebd.].
Tertia pars operum S. Ambrosii episcopi Mediolanensis [ebd.].
Summa contra gentiles S. Thomae de Aquino [Clm. 60].
Liber geneseos Pici Mirandulae et Sixti papae de sanguine Christi [2° Inc. s. a. 956].
Primum opus sermonum S. Augustini episcopi.
Secundum opus sermonum S. Augustini episcopi.
Theologia Platonica Marsilii Ficini de animarum immortalitate.
Interpretationes divi Ieronimi hebraicorum nominum in pergameno [Clm. 347].
Opera Thomae de Kempis.
Prosper de vita contemplativa. Specula status humanae vitae cum aliis.
Trialogus Antonini de duobus euntibus in Emahus et trialogus de contemptu mundi etc. [8° Inc. c. a. 209].
Guilhelmus Parisiensis episcopus de universo, de sacramentis, cur deus homo, de poenitentia [2° Inc. s. a. 556[w]).
Guilhelmus Parisiensis de fide et legibus, de virtutibus, moribus, vitiis, peccatis, tentationibus, resistentiis, meritis, retributionibus et immortalitate animae.
Summula confessorum in pergameno [? Ein Pergamentexemplar findet sich nicht, dagegen ein Druck der Summula confessionis des Antonin von Florenz in 4° Inc. c. a. 50].
Opuscula doctoris Felicis Hemmerlein.
Catalogus Sanctorum [von Petrus de Natalibus].
Augustinus super tribus quinquagenis psalterii.
Gregorius Magnus in psalmos poenitentiales, legenda S. Annae, navicula S. Ursulae, aphorismi compunctionis cum orationibus Tritemii abbatis.
Gregorius super Ezechielem, epistolae Rabi Samuelis, de animabus exutis a corpore Iacobi de Paradeiso [!], vita Dionysii Areopagitae.
Opera beati Gregorii papae, dialogorum, pastorale et super cantica canticorum decreta concilii Basiliensis.
Mercurius Trimegistus [!] de potestate et sapientia dei, Marsilius Ficinus de christiana religione [4° Inc. c. a. 1006].

Liber de patientia Baptistae Mantuani, panegyricon in laudem episcopi Babenbergensis [Clm. 28123], epistolae Turci [d. i. Mahomeds II., 4° Inc. s. a. 1197r].

Liber Dionysii Areopagitae, interprete Marsilio Ficino [4° Inc. c. a. 900].

Libri qui non subsunt ordini premisso.

Orationalia.

Breviarium secundum stilum Romane curie [8° Inc. c. a. 73m?].

Psalterium impressum in parvo libello [8° Inc. s. a. 82m].

Diversi cursus de passione et beata virgine. Liber impressus [8° Inc. s. a. 77].

Cursus et septem psalmi varie orationes et auctoritates in poesi et medicina ex variis autoribus collecta [Clm. 692].

Suffragia de pluribus sanctis atque orationes in pergameno.

Cursus de beata virgine: vigilie mortuorum: Septem psalmi ac plura alia devota in pergameno.

Liber in pergameno venuste scriptus continens varios cursus et oraciones devotas [Clm. 693].

Diurnale secundum stilum Romane curie in pergameno virgineo scriptus.

Formula devotissima auditionis misse cum quibusdam oracionibus intermixtis in pergam.

Opus psalterii cum hymnis canticis et antiphonis David iuxta ritum quem nunc Romana servat ecclesia.

(Nach dem Berliner Kodex:)

Thesaurizatio in coelis [8° Inc. c. a. 56] cum horologio devotionis [letzteres von Berthold O. Pr., 8° Inc. s. a. 101, 1. Beibd].

Opusculum de imitatione Christi et contemptu mundi.

Liber meditationum ac orationum devotarum, qui antidotarius animae dicitur, in duplici forma [von Nikolaus Salicetus, 8° Inc. c. a. 194].

Orationale cum diversis orationibus et figuris ac sanctorum imaginibus.

Diurnale horarum secundum morem ecclesia [sic!] Babenbergensis [8° Inc. s. a. 51a].

Libri a paucis legendi.

Libellus pictus cum figuris astronomicis et musicis etc.

Liber musicalis cum cantilenis [Mus. Mss. 3232].

Liber genealogie et rerum familiarium.

Alvearium rerum mirandarum ad Fridericum imperatorem in pergameno [Clm. 32].

Pronosticatio in latino et vulgari de longis futurorum eventibus cum figuris mirabilibus et alia.

Index librorum bibliothece familie Schedel cum vita per modum Epithimotis clarorum virorum qui eos ediderunt [Clm. 263].

Vocabularius italicus cum meditacione passionis Christi [4° Inc. c. a. 149 und 4° Inc. s. a. 1245].

Declaracio italici ydeomatis cum vita virginis Marie et passione Christi [Cod. it. 362].

(Nach dem Berliner Kodex:)

Liber Genealogiae familiae antiquae Grabners.

Orationale antiquae familiae Grabners.

Libri naturales et mathematici.

Libri quinque Mineralium et de lapidibus Alberti Magni [Clm. 540 A].

Albertus Magnus de mirabilibus: flos naturarum Geberi. Tractatus de distillacionibus et quinta essentia.

Liber mathematicalis in quo liber Iudiciorum Messahalla. Methodus archani sublimis dei et certum iudicium secundum scienciam Geomantie, puncta astrologorum de arte sigillandi [Clm. 458].

Practica Geomantie per varias questiones: Liber geomancie de significacionibus figurarum in qualibet domo.

Libellus expositoris veridici somniorum Danielis Iterum libellus de somniis Danielis in pergameno. Nigromancia.

Michaelis Scoti et consecracionum cum questione disputata de arte magica.

Prohemium sive exceptiones quas Appolonius flores aureos ad erudicionem et cognicionem omnium scienciarum et naturalium artium generaliter appellavit: Oratio que Cartusia nuncupatur de arte notoria rotule et figure [Clm. 268].

Liber Appolonij artis notorie: Liber visionis beate virginis. Geomantia ingens G. Cremonensis ab auctoribus via astronomica composita: Certa opera Galeni cum centiloquio Ptolemei: Geomantia et ars alchimie etc. [Clm. 276].

Libri alchimie et distillacionum.

Liber Aristotelis per Philippum de arabico in latinum traductus de secretis arcium revelans operacionem astrorum in astronomia et artem alchimie in natura etc. Mappa Archelai, Speculum secretorum: Liber aquarum: Liber alchimie perfecti magisterii: Curiositates varie: Novem aque philosophorum: Compendium aureum

de septem horbis. de aqua benedicta etc. ars alchimie et distillacionum in plerisque tractatibus et de auro potabili etc. [Clm. 405].

Correctorium fatuorum et modus nature verus. Exerpta de libris mineralium Alberti, de lapide philosophorum: ars clara alchimie opusculum inter discipulum et magistrum et alia: augmentum ad rubeum super lunam Sancti Thome de Aquino: practica que dicitur gracia dei: practica Arnoldi de Villa nova ad Bonifacium papam: opus Gilberti fixatoris lune multifarie: Tractatus beati Thome de Aquino ad Reinaldum de ablutione plumbi ac de Villa nova etc. cum plerisque aliis.

Liber alchimicus primo in Theotheunica ligua [!] liber de maioris operis perfeccione in naturali philosophia. Gloria mundi. Secreta secretorum de secretis sapientium philosophorum: Liber novi testamenti de inferiori [?] astronomia: Liber alchimie Alani etc. [Clm. 455].

Tractatus de aqua vite: Liber de Consideratione quinte essencie Io[annis] de Rupecissa [!]: Tractatus Michaelis de Savonarola de aqua ardenti Varie distillacionis cum antidotis morborum et regimine sanitatis etc.

Liber de lapide philosophorum cum tractatibus ac variis operacionibus alchimie. Missiva Arnoldi de nova Villa, de elixir et preparacione aquarum diversarum nobilium et alia utilia alchimica.

Opus alchimicum in quo alchimia Alberti Magni: Ciromantia: Clavicule Salomonis et plures subtilitates et antidota.

Remedia cum quibusdam in alchimia: Tractatus de antimonio: Rosarius philosophorum etc.

Experiencie. Varie [Clm. 671].

Libri Usuales de liberaria [!] inferiori.

Avicenna in quinque libris canonum. Liber spissus impressus.

Consilia Antonij Cermisoni scripta cum aliis [Clm. 207].

Consilia Bartolomei de Montagnano Impressa.

Plinius in naturali historia impressus.

Mesue cum additionibus Petri de Abano partim in pergameno: Serapio de simplicibus scriptus [Clm. 81].

Cirurgia Guidonis de Calliaco scripta.

Propleumata Aristotelis cum commento Petri de Abano.

Differentie Conciliatoris cum tractatu de venenis Petri de Abano impressus.

Practica Michaelis de Savonarola de egritudinibus membrorum corporis Impressus [2° Inc. c. a. 1824].

Artisella sive ars commentata in antiqua lectura in pergameno.

Virgilius in Bucolicis Georgicis et Eneide etc. Homerus in Iliada [Clm. 261].

Terencius: Facecie Poggii: Seneca: Iuvenalis et plures Comedie [Clm. 72].

[Consi]liator in medicinis non integer cum quibusdam in alchimia [Clm. 457].

Rapularius antiquus in medicinis.

Honorius de ymagine mundi cum proverbijs in pergameno de antiqua scriptura.

(Nach dem Berliner Kodex:)

Practica Bartholomaei in pergameno.

Tabula Salerni cum practica.

Iudicia effluxa et duratura cum fragmentis in iure.

Macer de virtutibus herbarum et alia in medicinis [Clm. 683].

Libri vulgares: in lingua theotonica.

Das erst teil der bibel mit figuren teusch getruckt.

Das ander teil der bibel mit figuren aussgestrichen teusch getruckt durch den Koburger.

Ein groß passional der heiligen leben mit gemel der heiligen teusch getruckt.

Beschreibung des heiligen lands mit figuren der stet und lant und anders mer durch den Preitenpach gemacht [2° Inc. c. a. 1728].

Evangely und Epistel puch auff die Suntag und heilig tag durchs jar mit ausslegung.

Centonovella von hundert lustiger fabel durch Bocacium gemacht getruckt.

Ein puch der weißheit mit figurem [!] mangerley trestlich aussgelegt und in beispil.

Marcolfus: der pfarrer vom Kalenberg: der Neithart und Dietrich von Bernn und Hildebrant etc.

Ein puchlein wie Rom gepaut ward und von iren kungen auch von kirchen und applaß zu Rom: Der Streit mit Ecken und Werner und anderes.

Sibilla weissagung: Confectpuch: von der juden messias und sust vil spruch mit reimen unt ein tractetlein von der pestilentz etc.

Geschicht dracole waide: von der gefencknuß Maximiliani: von wurffel und Virgilio: bruder Clauß: Ein histori von Lucrecia. Der gulden esel kuchemeisterey etc.

Ioannes von Monte Villa ritter: Ein Cronica von Swaben: historia von großen Alexandro, mit dem schachzagell.
Historia von Appolonio und Griseldis und ob eynem man sey ein weib zu nehmen und sust vil mer.

(Nach dem Berliner Kodex:)

Schatzbehalter der Ewigen seeligkeit.
Translationes etc. lustig tractet durch Nicolaum von Weil von Latein in Teutsch, vnd von der Zukunft Messiae wider die Juden.
Der Sachsen Spiegel mit Ordnung des Rechtens mit Register vnd gloßen.
Das Teutsch Narren Schiff.
Chirurgia der Wundartzney Jieronymi [!] Braunschweig.

Bibliotheca pulcherrima summo studio ac vigilancia collecta Grecis, latinis et hebraicis, exoticisque autoribus ornata. Matheseos etiam libris cum Instrumentis astronomicis ex ordine positis: Cum globis non parvis et chartis utramque celi et terre superficiem designantibus.

Iesus Christus.

Tabula secunda.

In Grammatica.

Grammatica Aldi Manutij Romani etc.
Ars litteraria [Clm. 451].
Regule Grammaticales Guarini: et Ascensij: ac aliorum. Eleganciuncule Dati: cum commentario: Grammatica nova etc. [4° Inc. c. a. 754].
Vocabularius Calepinus [2° L. lat. 9].

In Astronomia.

Liber Primus Almanach sive Ephemeridis ductu Ioannis de Regio monte usque ad annum domini 1489 [Cod. Msc. 147 in Scrinio 4° der Stadtbibliothek in Hamburg].
Liber Secundus Almanach sive Ephemeridis ductu Ioannis de Regiomonte usque ad annum domini 1506 [Clm. 468ª].
Liber Tercius Almanach sive Ephemeridis nove ductu Germanorum usque ad annum domini 1513. Cum canonibus.
Liber Quartus Almanach sive Ephemeridis nove ductu Germanorum usque ad annum virginei partus 1531.

Quadripartitum Ptolemei: Et Centiloquium Ptolemei cum commento Hali: Centiloquium Hermetis et Bethem: Proposiciones Almansoris: Introductorium Zahelis: Opuscula Messahalach: Spera [!] mundi cum commentarijs: Et theorie nove planetarum cum commento.

Messahalah de sciencia motus orbis: Linconiensis de phisicis lineis: Ephemerides perpetuum: Albion: Apologia astrologie: Pamphili Saxi poete gente Agislariorum poemata.

Tabule Iannis Blanchini cum canonibus.

Amicus medicorum[1] de astris et alia[2].

Almanach novum.

In Philosophia.

Libri Aristotelis de generacione et corrupcione: cum commentario Egidij de Roma: Questiones Marsilij Inguen super eisdem libris.

Libri Avicenne de animalibus: Et Metaphisica eiusdem.

Volumina varia Augustini Niphi Suessani philosophorum monarchae.

Bartholomei Coclitis Chyromancie ac physionomie Anastasis: cum approbacione Alexandri de Achillinis: Et de Elementis.

In arte humanitatis.

Polydorus de Inventoribus rerum: Probus Valerius de interpretandis Romanorum litteris: Ode Francisci Philelphi: Crates et alia [4° Inc. c. a. 1723].

Cosmographia Dionisij Tessalonicensis[3]: Libellus in preconium urbis Agrippine[4]: agatharchia[5]: De inicio ordinis Carmelitarum et eorum claris viris et alia[6].

Commentarij a Philippo Beroaldo conditi in asinum aureum Lucij Apuleij.

Liber epigrammatum: ac disticorum: de bello Gallico: de laudibus Verone Et Elegiarum Pamphili Saxi poete [4° Inc. c. a. 1674].

Opera Hrosvite illustris virginis et Monialis Germane Gente Saxonica orte [2° Rar. 96].

Homeri Ilias per Laurencium Vallensem in Latinum traducta: familiares epistolo Mathei Bossi [2° Inc. c. a. 3492].

Con.[radi] Cel.[tis] Libri quatuor Amorum, secundum quatuor Germanie latera: cum generali descriptione eius. Et de situ ac moribus urbis Norimbergo etc. [4° P. o. lat. 173].

---

[1] Von Joh. Ganivetus, 4° Inc. c. a. 1295a. [2] Clm. 331.

[3] 4° Inc. c. a. 1607.

[4] Von Hieronymus Estensis, 4° Inc. s. a. 743.

[5] Von Jak. Wimpheling, 4° Inc. c. a. 1570.

[6] Von Polydorus oder Trithemius? (Scheint nicht mehr vorhanden.)

Iuvencus heroicis versibus de quatuor evangelijs[1]: Epigrammata S. Prosperi[2]: Proverbiorum libellus Polidori Urbinatis[3]: Pomponius Letus de Romanorum officijs[4]: Lucius Fenestella de Romanorum magistratibus[5].

Libri Silvarum Moralium cum Interpretacione Ascensij [4° Inc. c. a. 953a].

Plautine viginti Comedie emendatissime: cum Luculentissima Interpretacione doctissimorum.

Enarraciones Laurentij Vallae ac Pomponij. In Quintiliani Instituciones.

Opuscula parva divina humanaque concernencia.

Omnia opera Baptiste Mantuani Carmelite [4° Inc. c. a. 1652].

Lucanus in parva forma.

Opera Vergilij In parva forma.

Senece omnia opera: cum Tragedijs et commentario.

Methamorphoseos Ovidij in parva forma.

Ovidius in epistolis: in elegiis de arte amandi et remedio amoris et in Ibin ac aliis.

Stacius in parva forma.

Terencius in parva forma.

Prudencius: Prosper: Io[annes] Damascenus: Cosmas Hierosolymitanus: Marcus episcopus Talvontis etc. omnia in parva forma.

Vergilij opera omnia. In parva forma.

Lucubraciuncule Petri Scoti Argentinensis: Et epigramata Hieronimi Balbi.

Epistole Libanij Greci Et Phalaridis [4° A. gr. b. 852].

Esopus et Avianus In lingua latina ac vulgari cum figuris.

Xenophontis Opera[6]. Philostratus de Vita Appolonij Tianei a Philippo Beroaldo castigatus[7].

Margarita poetica.

Margarita philosophica.

Pontanus de aspiracione[8]: Probi instituta arcium: Maximi Victorini: Donaciani fragmentum: et alia: Opuscula Elisij Calentij poete.

Opera Codri: Ioannis Francisci Mirandule nepotis opuscula [2° P. o. lat. 8].

Vita Senece cum plerisque aliis [von Paulus Pompilius, 4° Inc. c. a. 774r].

---

[1] 4° Inc. s. a. 1130. [2] Fehlt. [3] 4° Inc. c. a. 358.
[4] 4° Inc. s. a. 1146. [5] 4° Inc. s. a. 791.
[6] Nicht mehr nachweisbar. [7] 2° A. gr. b. 842.
[8] 2° Inc. c. a. 1096. Die Beibände sind nicht mehr vorhanden.

Petrus Crinitus de Poetis latinis: Et de honesta disciplina [2° Philol. 15].
Polianthea Dominici Nani [2° P. lat. 1064].
Lucanus cum Commentario. Omniboni: Opus eleganciarum latine lingue Laurentij Vallensis: Annotaciones Sabellici et Beroaldi in Plinium et alios: Angeli Policiani Miscellaneorum Centuria prima: Dominici Calderini observaciones.
Iuvenalis et Persius in minuta littera.
Horacius in suis operibus.
Martialis in eadem littera.
Vergilius in parva forma.
Valerius Maximus.
Catullus Tibullus et Propercius.
Epistole familiares Marci Tullij.
Sedulij: Opera: Iuvenci: Aratoris: Probe: Lactancius de Resurreccione: Ciprianus de Ligno Crucis: Damasus de Laudibus Pauli: Opera Severi Sulpicij: et aliorum pleraque Grece et Latine etc.
Prudencij Poete opera: Cantica Io[annis] Damasceni: Cosme Hierosolymitani: Marci episcopi Idrontis: Et canticum Theophanis: pleraque Grece et Latine etc. [4° A. lat. c. 9ᵘ (I.)].
Preclarum Opus de expetendis ac fugiendis rebus Georgij Vallae Placentinj.
Caij Plinij Secundi Naturalis Historie cum castigacionibus Hermolai Barbari emendatissime recogniti.
Cataldi Siculj opuscula: et Theodoli Brixiani: Apologie cum Laconismo et alia [Clm. 953, 4° Inc. c. a. 1285, 4° Inc. s. a. 2023, 4° Inc. s. a. 1493, 420, 2029, 785 setzen den Sammelband zusammen. Das letzte Bändchen Apologia Astrologiae ist nicht mehr auffindbar. Siehe meine Bibliographie unter Theophilus.]

Historici.

Historia Troiana Guidonis: historia Alexandri magni et Gesta Romanorum.
Cronica Sicardi episcopi Cremonensis [Clm. 314].
Historia Polonorum contra Turcos et de bello Turcis inferendo et alia Philippi Callimachi [Clm. 464].
Descripcio Germanie parcialis ac precipue Regionis Suevie: et civitatis Ulme cum monasterijs circumiacentibus etc. [Clm. 462].
Descripcio Regionum urbis Romane: Libellus de montibus et fluminibus Hispaniarum: pleraque epigrammata et alia per tempora congesta [Clm. 434].

Descripciones Monasteriorum in Regione Baioarie: Methodius per figuras: Commentarium apocalipsis Io[annis] Viterbiensis et alia visu digna [Clm. 351, 4° P. gr. 162, 4° Astr. P. 510/15, 4° Inc. c. a. 1361m. Über die Zusammensetzung des Sammelbandes und die fehlenden Stücke siehe meine Bibliographie unter Methodius.]

Enneades Marci Anthonij Sabellici ab orbe condito ad Inclinacionem Romani Imperij.

Decades Marci Anthonij Sabellici Rerum Venetarum ab urbe condita.

Opuscula parva Marci Anthonij Sabellici[1] in historijs et alijs: Aemilij Probi[2] excellencium Imperatorum vite: Conpendium Pomponij Leti[3] Romane historie etc.

Petrus Marcellus de Vitis principum et gestis Venetorum: Opera Io[annis] Ioviani Pontani [2° Ital. 99].

Philostratus de vita Appolonij Thianej in forma parva [8° A. gr. b. 2468].

Secunda pars Enneadum Marci Antonij Sabellici: Ab Inclinacione Romani imperij usque ad annum Salutis. M.D.IIII.

Beda de Temporibus Seculi[4]: Diaria de bello Carolino[5]: Epigrammata Cantalicij et Marsilij etc.[6]

Opera Salustij cum commentarijs: Commentarij Tusculanarum Philippi Beroaldi: Commentaciones Georij Valle in varia opuscula etc. [2° Inc. c. a. 3920].

Liber Antiquitatum: Cum epitaphiis: Epigrammatibus ac plerisque aliis: oblectacione et laude dignis [Clm. 716].

Libri amoris cum descripcione urbis Norimberge: et alia preclara.

Historia Thuringie [Clm. 593].

Medicinales libri.

Avicenna in quinque libris canonum Medicinalium in libris quinque etc. in forma parva.

Practica Valesci de Taranta que alias philonium appellatur [4° Path. 370[1]].

Liber de morbo lapidis et regimine sanitatis etc.

Conciliator Petrus de Abano in differentijs.

Aggregator compilacione clarissimi phisici Iacobi de Dondis Civis Paduani.

Practica de febribus famosissimi medicine doctoris Galeatij de Sancta Sophia Paduani [Clm. 10].

---

[1] 4° Inc. c. a. 1600. [2] 4° Inc. s. a. 22. [3] 4° Inc. c. a. 1640a.
[4] 4° P. lat. 123. [5] Von Alexander Benedictus, 4° Inc. s. a. 308.
[6] 4° Inc. c. a. 990a.

Clarificatorium Iohannis de Tornamira.

Matricula Receptarum.

Afforismi Hippocratis cum brevi Commentariolo [Clm. 409].

Expositio Ugonis Senensis super primo Canonis Avicenne: Trusiani monachi plusquam Commentum in Microtegni Galieni cum questionibus.

Ugonis Senensis super quarta fen primi Avicenne preclara exposicio: cum annotacionibus Iacobi de Partibus [2° Inc. c. a. 3344].

Expositio Ugonis Senensis super aphorismos Hippocratis et super librum Tegni Galieni [2° A. gr. b. 669^{m}].

Interpretacio Ugonis Senensis super prima quarti de febribus consilia eiusdem saluberrima [2° Path. 105].

Liber Primus Canonis Avicenne principis cum explanacione in quatuor fen Iacobi de Partibus Tornacensis facultatis medicine doctoris excellentissimi.

Liber Tercius canonis Avicenne a prima fen usque ad duodecimam cum explanacione Iacobi de Partibus Tornacensis facultatis medicine professoris famosissimi.

Liber Tercius canonis Avicenne principis a decima tercia fen: usque ad vigesimam secundam cum exposicione Iacobi de Partibus Tornacensis medicine facultatis doctoris peritissimi.

Liber quartus canonis Avicenne principis cum explanacione in primam fen de febribus. Iacobi de Partibus Tornacensis doctoris accuratissimi: et Tabula eiusdem.

Divinum Medicine opus Michaelis Savonarole Patavini ordine equestri Hierosolimitanorum phisici et medici clarissimi [2° Inc. c. a. 1824].

Antropologium de hominis dignitate et natura[1]: Psellus de Victus racione et alia[2].

Artisella in parva forma.

Epiphanie medicorum.

Practica Alexandri yatros Greci [4° A. gr. b. 100].

Sententie Hippocratis. Et commentaciones Galieni in eas Laurencio Laurenciano interprete[3] ac Macer de virtutibus herbarum[4].

Rasis Opuscula: Afforismi Rabi Moises [!]: et Damasceni: Libellus Hippocratis. Expositio Io[annis] Herculani in Avicennam de febribus [2° Inc. c. a. 3527 und 3291].

Varia medicis et aliis utilia.

[1] Von Magnus Hundt, 4° Anthr. 11. [2] 4° Inc. c. a. 1690.
[3] 2° Inc. c. a. 3065^{l}. [4] 2° Inc. c. a. 640^{m}.

Consilia Antonij Cermisoni: Consilia Gentilis cum receptis de febribus et de balneis: Franciscus Caballus de Tyriaca: consilia Baverij Bononiensis.

Medicinalia et alia notatu digna per doctorem Heinricum Zolner collecta [Clm. 644].

Opuscula Albici medici Pragensis: Et varia remedia aliorum medicorum pro egris, cum cyrurgia [Clm. 321].

Dispensarium Nicolai Prepositi medicine doctoris ad Aromatarios: Et Avicenna de anima [2° Inc. s. a. 1004].

Collectiones medicine Alexandri Benedicti: Libelli de peste et epidimia sive morbo Gallico.

Preclara Opera Galieni de elementis: De farmacijs: de heresibus: De Sectis: De accidenti et morbo: De Regimine Sanitatis: De interioribus: De differentijs febrium: De complexionibus: de malicia complexionis diverse: de crisi: de diebus Criticis: De optima composicione nostri corporis: de cibis: de virtutibus naturalibus: de juvamentis membrorum: de introduccione ad pulsuum doctrinam: de compendiositate pulsus: De Tabe: de Voce: de causis pulsuum cum commento [Clm. 5].

Libri Anathomie Corporis humani Gabrielis de Zerbi Veronensis [2° Anat. 97].

Sacri Codices historie sancte theoloice veritatis.

Ecclesiastica historia divi Eusebii: Ecclesiastica historia Gentis Anglorum venerabilis Bede: Scolastica historia Petri Comestoris [2° Inc. c. a. 3877].

Liber celestium Revelacionum sancte Brigitte de Suecia.

Liber Cristophori Landini Florentini de vita contemplativa et activa: de summo bono et allegorie in Virgilium ad Fridericum principem Urbinatum [! Landinos Disputationes Camaldulenses].

Decreta et acta Concilij Constanciensis et Basiliensis: scitu dignissima.

Prima pars Summe Anthonini archiepiscopi Florentini.

Secunda pars Summe Anthonini archiepiscopi Florentini.

Tercie partis Summe Anthonini archiepiscopi Florentini Prima pars.

Tercie partis Summe Anthonini archiepiscopi Florentini Secunda pars.

Quarta pars Summe Anthonini archiepiscopi Florentini.

Speculum Peregrinarum questionum per tres decades [von Barth. Sibylla, 4° Inc. c. a. 1715].

Rabanus de Laude Sancte Crucis [2° P. lat. 1283a].

Opera Dionisij Areopagite. In veteri et nova translacione: cum commentarijs [4° Inc. c. a. 900].

Opusculum vite et passionis Cristi: eiusque genitricis Marie: Ex revelacionibus Brigitte.

Speculum passionis domini: et alia cum Rabano.

Missale Itinerancium [4° Liturg. 660].

Origenis homelie. In Genesim: In Exodum: In Leviticum: In Numeros: in Iesum Nave [= Iosue]: et in librum Iudicum: Divo Hieronimo interprete.

Opus questionum Divi Augustini.

Regula S. Benedicti: cum expositione Io[annis] de Turrecremata Cardinalis: Regula Basilij: Augustini: et Francisci: cum vita eorum et aliis [4° Inc. c. a. 1813].

Codicellus ad divina eloquia et alia utilis.

Origenes. Contra Celsum.

Opuscula divi Bernardi Abbatis Clarevallensis [wohl Inc. 328 der Nürnberger Stadtbibliothek].

/ Alvarus de planctu ecclesie [Alvarus Pelagius].

Biblia in magna forma cum concordancijs evangelistarum [2° Inc. c. a. 341].

Albertus magnus de quatuor coequevis et de homine [2° Inc. c. a. 3605].

Divus Augustinus super Ioannem evangelistam.

Libri de gaudijs et gloria beatorum [von Silius, 4° P. lat. 788; das übrige nicht mehr nachweisbar]: Arbor consanguinitatis Apologia contra Wimpine et alia.

Quadruvium Ecclesie [von Hugo von Schlettstadt]: Et Albertus de arte intelligendi etc.

Primum volumen operum beati Ioannis Chrisostomi archiepiscopi Constantinopolitani [2° P. gr. 64].

Secundum volumen operum beati Ioannis Chrisostomi archiepiscopi Constantinopolitani [2° P. gr. 64].

Grecorum Voluminum Nomina.

Aristotelis Vita et Theophrasti. Aristotelis phisicorum libri octo: De celo: de Generacione et corrupcione: Metheorologicorum: de mundo: et Philonis iudei: Theophrastus de Igne: vento: et Lapidibus: De signis aquarum. Omnia grece.

Aristoteles de Animalibus: de Anima: de sensu: de memoria: de sompno et vigilia: de divinacione: de Motu animalium: de longitudine et brevitate vite: De iuventute et senectute: De co-

loribus: physiognomicorum: De Xenophonis [!] Zenonis et Gorgie opinionibus et alia omnia Grece.

Theophrastus de historia et causis plantarum: Aristotelis proplemata: Et Alexandri Aphrodisiensis: Aristotelis mechanicorum liber: Eiusdem metaphysicorum libri XIIII. Et Theophrasti metaphysicorum liber unus. Omnia grece.

Aristotelis magnorum moralium ad Nicomachum patrem Libri duo. Ethicorum ad Eudemum discipulum libri octo: Ethicorum ad Nicomachum filium libri decem: Oeconomicorum libri duo: politicorum libri octo. Omnia Grece.

Dioscorides et Nicander in Greco.

Brevissima Introductio ad Litteras Grecas [8° L. gr. 162].

Musei opusculum de Herone et Leandro Grece et Latine [4° Inc. s. a. 1312[h]].

Erothemata a Guarino Ex Crysolora extracta: cum Libanio Greco [8° A. gr. b. 1090].

Liber de Rudimentis Hebraicis sive diccionarius Hebraicus [von Reuchlin, befindet sich auf der Kgl. Provinzialbibliothek zu Neuburg a. D. Zur Zeit ohne Signatur].

Drittes Kapitel.

Jetziger Bestand der Schedelschen Bibliothek.

Nach dem im vorhergehenden aufgeführten Katalog wurden die Nachforschungen nach dem jetzigen Bestand von Schedels Bibliothek angestellt. Wie mühsam sich mitunter die Arbeit gestaltete, mögen besonders zwei Umstände dartun: einmal die üble Gepflogenheit Schedels, bei den Büchertiteln häufig die Verfassernamen wegzulassen[1], anderseits das vor etwa einem halben Jahrhundert erfolgte Zerschneiden vieler Sammelbände[2].

Begreiflicherweise bietet die Schedelbibliothek von heute ein sehr verändertes Aussehen im Vergleich zu früher. Das Hauptergebnis der Forschungen, die ich hierüber angestellt habe, kann ich kurz in folgendem zusammenfassen:

Albrecht V. hat die Schedelsche Bibliothek nicht, wie man bisher annahm, von den Schedelschen Erben erworben, sondern als einen Bestandteil der Fuggerischen Bibliothek. Hans Jakob Fugger von Augsburg kaufte nämlich im Jahre 1552 von Melchior, einem Enkel Hartmann Schedels, die Bibliothek um 500 Gulden[3]. Es ist kaum zweifelhaft, daß schon zu Albrechts V. Zeiten die Schedelsche Bibliothek nur mehr unvollständig war. Aus dieser unvollständigen Büchersammlung wurden in späterer Zeit Exemplare zu den Dubletten gestellt und verkauft. So ist

[1] Ganz unbestimmt und allgemein lautende Titel konnten von vornherein bei der Suche keine Berücksichtigung finden, wie z. B. Varia medicis et aliis utilia, oder Varia opuscula divina humanaque concernencia u. dgl.

[2] Man vgl. darüber A. Ruland, Die in der Schrift des . . . K. Halm . . . gemachten Angriffe zurückgewiesen. Würzburg 1859.

[3] Berliner Kodex, fol. 277: Es ist zuwißen das nachdem Melchior Schedel der Elter, ein lediger gesell, vnd der letzte seines Stammens vnd namens gewesen, nit verhofft hat sich zuuerheuraten noch Eheliche Leibs Erben zu bekommen, die gantze sein anererbte Liberey, Herrn Hans Jacob Fuggern zu Augspurg, vmb 500 fl müntz verkaufft hat, darunter diß Buch sampt der Schedel Stamm gewesen, welches obgedachter Herr Hanns Jacob Fugger, Ime Melchior Schedeln widerumb zugestellet hat. Actum 1552 in Augspurg.

das, was die Kgl. Hof- und Staatsbibliothek in München aus dem ehemaligen Bestande der Schedeliana gegenwärtig aufbewahrt, etwas mehr als die Hälfte.

Es ist wohl möglich, daß die Schedelschen Erben in der verhältnismäßig langen Zeit vom Tode Hartmann Schedels (1514) bis zum Regierungsantritt Albrechts V. (1550) einen Teil der Bibliothek veräußerten, wenngleich Hartmann Schedel ausdrücklich in seinem Testament verordnete, daß die „Bücher alle in der Liberey mit aller Irer Zugehörung beieinander bleiben, vnd den namen der Schedel, vnd meinen Kinden vnd Iren nachkommen zu nutz behalten werden sollen“[1]. Wir haben ja direkte Beweise dafür, daß manche Werke aus der Schedelschen Büchersammlung erst später auf Umwegen in die Staatsbibliothek gekommen sind. Das Chronicon des Eusebius (4° Inc. c. a. 290), das Digestum novum (2° Inc. c. a. 1323^{d}), die Viri illustres des Sextus Aurelius Victor (4° A. lat. b. 703) und noch manch andere Werke aus Schedels ehemaligem Besitz tragen den Eigentumsvermerk der Franziskaner in München (Monachii ad PP. Franciscanos), der Trialogus super evangelio . . . des Antoninus archiepiscopus Florentinus (8° Inc. c. a. 209) das Ex libris der ehemaligen Bibliothek des Klosters Polling. Ohne allen Zweifel sind diese Bände erst infolge der Säkularisation Staatseigentum geworden.

Was sodann im Laufe der Zeit aus der Schedelschen Bibliothek dubliert und verkauft wurde, entzieht sich natürlich meiner Forschung. Jedenfalls wurden durch die beiden Auktionen Quatremère-Paris und Butsch-Augsburg im Jahre 1858[2] auch die Schedelschen Bücherbestände mehr oder weniger stark in Mitleidenschaft gezogen. Von den (um dieselbe Zeit) zerschnittenen Sammelbänden finden sich einzelne Stücke wieder, andere dagegen, oft gerade die wertvollsten, sind nicht mehr nachweisbar. Es hat sich da bewahrheitet, was Hartmann Schedel — ohne zu ahnen, daß er für das Schicksal seiner eigenen Bibliothek ein prophetisches Wort gesprochen — in einen seiner Sammelbände (4° A. gr. a. 1038, 1. Bl.) einschrieb: Unus colligit, alius collecta dispergit.

Wenn trotz der vielen fehlenden Bände der jetzige Bestand von dem früheren in Bezug auf die Zahl nicht viel differiert, so liegt der Grund einerseits darin, daß sich infolge der erwähnten Zergliederung der Bände ein früherer Sammelband jetzt auf 5, 6, 10 und noch mehr einzelne Bändchen verteilt, anderseits darin, daß die Kgl. Hof- und Staatsbibliothek manche Drucke, sogar Handschriften verwahrt, die in dem Katalog unseres Bibliophilen nicht verzeichnet stehen.

[1] S. Anlage 17. [2] Vgl. auch darüber Ruland a. a. O.

In den meisten Fällen ist die ehemalige Zugehörigkeit der einzelnen Bände zur Schedelschen Bibliothek schon äußerlich ersichtlich. Abgesehen von dem auf dem Vorderdeckel des Originaleinbandes stehenden Eigentumsvermerk Hartmann Schedels: **Liber Doctoris Hartmanni Schedel Nurembergensis** (oder **de Nuremberga**) fallen sofort die schönen, mit besonderer Sorgfalt hergestellten Einbände auf, die von den Kollegen ihrer Umgebung mitunter merklich abstechen. Die Holzdeckel sind mit weißem oder rotbraunem gepreßten Leder überzogen, auf dem sich die Figuren und Ornamente im allgemeinen bis heute noch recht gut erhalten haben. Oben an der Außenseite fehlt fast nie ein mit blauen (oder roten) Randleisten versehener Pergamentstreifen, auf welchem Schedel in Kürze den Titel des Buches resp. den Inhalt des Sammelbandes angibt. Wo der Originaleinband durch einen neuen ersetzt ist, weist uns die von Schedel angebrachte rote Foliierung der Bücher auf den ehemaligen Besitzer hin. Fehlt auch diese, so treffen wir dafür vielleicht das Schedelsche Familienwappen, den Mohrenkopf, der sich gewöhnlich auf der Untenseite des Titelblattes bzw. des ersten bedruckten oder beschriebenen Blattes findet. Die Familie Schedel führte dieses Wappen schon von alters her; die kaiserliche Bestätigung zur Führung desselben erhielt sie, als Melchior Schedel (der Sohn Sebastians, Enkel Dr Hartmann Schedels) am 3. September 1546 von Karl V. „in denn Stannd vnnd Gradt deß Adels, der ... Edelgebornen" erhoben wurde[1]. Außer dem Schedelschen Wappen begegnen wir ab und zu auch denen seiner beiden Gemahlinnen, so in Clm. 46 (fol. 12) drei an Ringen befestigten, nach oben gerichteten Kolben, dem Wappen der Haller von Braunwart, Münzmeister in Bamberg[2], in andern Bänden zwei gekreuzten Schaufeln, dem Wappen der Heugel[3]. Im Handexemplar seiner gedruckten Weltchronik (2° Inc. c. a. 2918) hat Schedel zu den bisher erwähnten noch ein viertes Wappen anbringen lassen: zwei sich keilförmig nach unten vereinigende Silberleisten, das der Haller von Hallerstein[4].

Schwerer als die Bücher Hartmanns sind die seines Vetters Hermann als solche zu erkennen, weil an ihnen außer gelegentlichen Randbemerkungen Hermanns kein besonderes Merkmal in die Augen fällt.

Ich gebe nun im folgenden alles wieder, was ich aus Schedels Nachlaß auf der Hof- und Staatsbibliothek sowie auf andern Bibliotheken nachweisen kann.

---

[1] Handschriften des Germ. Museums in Nürnberg, HR 146: Nürnberger Geschlechter (900—1400) I, fol. 3.

[2] S. darüber Cgm. 2054, fol. 135.

[3] S. darüber Cgm. 2054, fol. 200.

[4] S. darüber Cgm. 2054, fol. 92.

A. Handschriften.

1. Kgl. Hof- und Staatsbibliothek in München.

Bei den Handschriften der Kgl. Hof- und Staatsbibliothek können wir uns sehr kurz fassen, da fast alle eine eingehende Beschreibung im gedruckten Catalogus Codicum usw. gefunden haben. Es kommen in Betracht an deutschen Codices:

Cgm. 296 341 367 389 409 484 (5185). (Vgl. Cat. Codd. ... T. V.)

An griechischen Codices:

Cod. gr. 253. (Vgl. Cat. Codd. Mss. Graec. Bibl. Reg. Bav. Auctore Ign. Hardt. T. III. Mon. 1806.)

An italienischen Codices:

Cod. ital. 362. (Vgl. Cat. Codd. . . . T. VII.)

An hebräischen Codices:

Cod. hebr. 14 21 210 298. (Vgl. Cat. Codd. ... 2. Aufl., Mon. 1895, T. I, P. I.)

Dieser verschwindend kleinen Anzahl steht die Menge der lateinischen Codices gegenüber, deren Hauptmasse (etwa 300) im 1. Teil des III. Bandes des Cat. Codd. Bibl. Reg. Mon. (ed. Laubmann, Monachii 1902) verzeichnet sind. Da die Provenienz, soweit möglich, bei den einzelnen Codices angegeben ist, dürfte es nicht nötig sein, die einzelnen Nummern aufzuführen. Die Handschriften, die noch nicht als Schedelsches Besitztum bezeichnet, aber von mir als solches festgestellt wurden, sind folgende 32:

Clm. 243 267 354 375 376 395 402 405 407 429 444 450 452 457 505 514 523 534 539 561 564 572 585 588 594 597 610 614 639 641 671 683.

NB. Zwei Handschriften, welche im Cat. Codd. als Schedelsche bezeichnet sind, möchte ich diese Provenienz absprechen oder sie mindestens stark in Zweifel ziehen. Es sind dies Clm. 56 und Clm. 179; desgleichen ist der Clm. 4417a nicht von Schedel geschrieben, wie der Cat. Codd. irrtümlich angibt.

Aus Cat. Codd. IV 4 kommen in Betracht:

Clm. 23499 23751 23877 23881 23909 24847 24848 25060.

Außerdem finden sich mehrere lateinische Codices, die erst im Laufe der Zeit aus irgend welchen bibliothekarischen Gründen der Handschriftenabteilung einverleibt wurden und deshalb noch nicht Aufnahme in den gedruckten Katalog gefunden haben. Es sind dies folgende:

Clm. 27313. 4°. Fragmentkodex, von Hartmann Schedel geschrieben und foliiert (248—282): Antiquitates urbis Romae et alibi.

War früher 10. Beiband in einem Sammelband. Eine Inschrift (fol. 276a) veröffentlichte H. Dessau in Bullettino dell' Istituto di Corrispondenza Archeologica 1884, 155.

Clm. 27372 (früher 2° Inc. s. a. 255). Voran gehen 2 Drucke:

Honorius Augustodunensis: De Imagine mundi. S. l. s. a. (Nach Hain: Norimb., Koburger.) (Hain *8800.)

Buleus (Gualterus): De vita et moribus philosophorum. S. l. s. a. (Hain *4112.)

fol. 143: Waltheri Burleij Anglici in vitas philosophorum. (Von Hartm. Schedel geschrieben.)

fol. 145 (144 vac.): Bulla Martini pape V de festo S. Sebaldi.

fol. 147: Legenda sancti Sebaldi.

fol. 155: Historia de S. Sebaldo.

fol. 177: Historia et legenda sancti Wendelini confessoris.

fol. 181: Historia de Alberto magno et gestis eius.

fol. 187v: Ein Schrotbild mit der Überschrift Schedels: Divus Hartmannus episcopus singularis adiutor mulierum pregnancium.

fol. 188: Historia de vita et miraculis beati Hartmanni episcopi Brixiensis. (Von Hartm. Schedel geschrieben. Gedruckt bei Pez, SS. rer. A. I 497—518.)

fol. 201: Quomodo porcio vivifice crucis Werdeam pervenerit. Nach dem Index von Schedel auf fol. 1 folgte: Reliquie montis Andechs in Bavaria . . .; es ist dies:

2° Inc. c. a. 171:

Ursprung und Anfang des heiligen Bergs und Burg Andechs. Augsburg (Joh. Bämler) 1473. (Hain *972. Schedelsche Foliierung 205—222).

Clm. 28123. (Früher 4° Inc. c. a. 1416, dann Cim. 384, jetzt nebenstehende Signatur.) Voran geht ein Druck:

Mantuanus (Baptista): De patientia aurei libri tres. Brixiae (Bernardinus Misinta Papiensis) 1497. (Hain *2404. Schedelsche Foliierung 1—118.)

fol. 119v: Leonardus de Lapide Egloffo venerabili viro Eberhardo de Lapide Corvino [Rabenstein] canonico et cantori Bambergensi S. D.

fol. 120r: Ad reverendissimum in Christo patrem et D. Dominum Heinricum Episcopum Bambergensem Panegyricus per Leonardum de Lapide Egloffo conscriptus.

fol. 164v: Leonardus de Lapide Egloffo Ioanni Garzoni phisico et oratori clarissimo S. D.

fol. 165v: Io. Garzo Leonardo de Lapide Egloffo S. D.

fol. 166r: Io. Garzo ad eundem.

fol. 167v: Illuminierter Holzschnitt: Heinrich und Kunigunde halten den Dom von Bamberg. (Vgl. Schreiber, Manuel No 1498.)

fol. 168r: Ad librum.

fol. 168v: Ad lectorem.

fol. 169r: Ad . . . Heinricum episcopum Bambergensem elegiarum liber per Leonardum de Lapide Egloffo conscriptus. (10 Elegien.)

fol. 187 vacat.

fol. 188—217 desunt { Hierher gehört Mahomedes II, Epistolae (ed. a Laudino Hierosolymitano). Brixiae (Bernardinus de Misintis) s. a. 4° Inc. s. a. 1197r. (Hain *10503. Schedelsche Foliierung 208—217.) }

fol. 218 vacat.

fol. 219v: Sentenz Schedels. (S. oben im 2. Tl b. 1. Kap.) Der ganze Kodex ist von Hartm. Schedel geschrieben. Vgl. über Leonhard von Egloffstein Carl Hagen, Deutschlands literar. und religiöse Verhältnisse im Reformationszeitalter I 235. Die vorliegende Handschrift ist beschrieben bei Ruland im Archiv des hist. Vereins f. Unterfranken Bd 14, Hft 3, S. 222 ff.

Clm. 28126 (früher 2° Inc. c. a. 1378):

Theophrastus, De historia et causis plantarum (Theod. Gaza interprete). Tarvissii (Barthol. Confalonerius de Salodio) 1483.

Auf dem 1. Vorsetzblatt biographische Notiz Schedels über Theophrast. — Nach dem Drucke sind folgende Handschriften eingebunden:

fol. 169—180: [Aegidius Romanus:] De formatione corporis humani sive de natura fetus.

fol. 180/81: Tractatus de motu cordis fratris Thomae de Aquino.

fol. 181: Tractatus de mistione [sic!] elementorum secundum fratrem Thomam de Aquino.

fol. 181—185: Compilatio de flebotomia secundum magistrum Albertinum de Cremona; liber urinarum eiusdem.

fol. 184—186: [Aegidius Rom.:] Versus de urinis et pulsibus.

fol. 186—190: Syrupus, pillae, unguentum, pulvis etc. [Varia medicamenta.]

fol. 190: Tractatus Petri Hispani.

fol. 190v: Consilium Alberti pro domina Fertorulla [oder Ferconilla?] quae patiebatur strangiuriam urinae.

fol. 191—195: Consilium magistri Albertini de Cremona pro domino Wulfingo milite de Beutenberch. (Ital. Schrift, auf Pergament geschr.)

fol. 196: Articuli Parisienses. (Opiniones damnatae a Stephano Tempier [vgl. Denifle-Chatelain, Chartularium Universitatis Parisiensis I, n. 473] a Guilhelmo Arverno [Chart. I, n. 128] Art. condemn. . . . contra fratres praedicatores... [vgl. Chart. III, n. 1559]. Sequuntur Errores octavi libri philosophorum, Aristotelis, Errores Averrois . . . [vgl. Chart. I 556]. Fol. 228r: Artic. condemn. in Anglia a fratre Petro de Kriwardoby archiepiscopo Kanthuariensi . . . [rectius Fr. Roberto Kilwardby O. Pr. a° 1277; vgl. Chart. I, n. 474]. fol. 229: Et sic est finis horum articulorum Parisius condempnatorum. Completum est hoc opus in die sancti Marci anno domini 1467.) Vgl. dazu übrigens auch den Inkunabeldruck 4° Inc. s. a. 228a.

fol. 234—236: Utrum hec propositio: homo est animal, nullo homine existente sit vera.

fol. 237—238: Scotus super secunda Sententiarum distinccione prima questione quarta. Utrum relatio sit distincta a suo fundamento realiter. (Ist, wie ein Vergleich ergeben hat, unvollständig.)

Zwischen fol. 239 und 240 Einlage: Utrum artium barbarismus, medicorum paroxismus . . . tam mestuosam faciant incolumitatem humanam, quantum aurum et argentum doctorizando in sublimi gradu ostentant prophanum ydeotam. (Geschrieben von Hermann Schedel; am Schluß: Aureus doctor Conradus Crauß alias Vilspijnn fulminabit sua aurea dogmata per quatuor partes huius urbis et ne lumen sub modio conderetur hanc quaestionem determinabit in festo sancti Martini hora meridiei in aula curie sancti Laurentii.)

fol. 240: Forma mortuorum. Todesanzeige, in welcher Ulricus praepositus und der Konvent monasterii sancti Michaelis archangeli in Neunkirchen, ordinis sancti Augustini Bamberg. dioc. den übrigen Klöstern das Ableben zweier Klosterangehörigen mitteilen. (a. 1400.) (Von Hartm. Schedel geschrieben.) Es folgen noch kleinere Notizen.

Clm. 28128:

Duae orationes a Demetrio Atheniensi [Chalcondyla. Vgl. oben in der Darstellung] a. 1463 et 1464 habitae. Von Hartmann Schedel geschrieben und von diesem foliiert (fol. 5—14); standen früher bei 4° Inc. s. a. 585[n].

An Musik-Manuskripten kommen in Betracht:

Mus. Mss. 1500 und 3232. (Vgl. Cat. Codd. VIII 1; ed. Iul. Ios. Meyer.)

2. Städtische Bibliothek in Nürnberg.

Cent. IV. 87. 2°. T. Livius. (Aus dem Besitz Hermann Schedels.)

Cent. V. App. 7. 199 fol. 2°. Cicero: Tusculanae quaestiones, de divinacionibus, de proprietate sermonum, de deorum naturis, de fato. (Aus dem Besitz Hermann und Hartmann Schedels.)

Cent. V. App. 15. 488 fol. 2°.

fol. 1—212: Epistolae et orationes Aeneae Silvii. [fol. 7v—10r:] Oratio fratris Francisci de Asisio ex ordine Minorum . . . habita coram pontifice maximo . . . pro defensione fidei christianae MCCCCLXXX die X decembris. (Vgl. Clm. 78, fol. 255 f.)

fol. 213—225: Laurentii Vallensis Oratio de libero arbitrio.

fol. 226—233: Theodori Lelij auditoris apostolici ad blasphemias Gregorii Heimburg responsio seu defensio (ed. M. Goldast: Mon. S. Rom. Imp. II 1575).

fol. 235—238: Narratio Pii II. de gestis Sigismundi Austriae ducis contra Cardinalem de Cusa.

fol. 238—239: Pii II Breve ad Nurembergenses. (19. Okt. 1464.)

fol. 239—241: Appellatio Gregorii Hemburg [!]. (Jan. 1461.)

fol. 241—245 [Citatio Sigismundi]: Citatus es d. Sigismunde ex Austrie principibus tamquam suspectus de heresi et non recte senciens de articulo unitatis ecclesie usw.
fol. 247—253: Orationes Gregorii Heimburg (pro Alberto, pro Sigismundo, responsio papae).
fol. 253f: Oratio Pii papae II habita in conventu Mantuano.
fol. 262/63: Epistola et oratio episcopi Eystettensis ad Pium papam in conventu Mantuano.
fol. 264—278: Poggius de infelicitate principum, Responsio data Bohemis seu oratoribus regis Bohemiae per . . . Pium II papam. (31. März 1462.) Franciscus S. Eustachii Cardinalis Senensis ad Ioh. Tröster canonicum Ratisponensem. (Rom, 18. Jan. 1481.)
fol. 278—281: Copia Idruntine expugnationis.
fol. 283—298: Liber de natura deorum M. T. Ciceronis.
fol. 298—398: Oratio Thadei Veneti pro suo senatu [1452], Hieronimi de Vallibus, orationes Guarini Veronensis, Francisci Contareui et aliorum, Ysocratis sermo de regno a Bernardo Iustiniano Leonardi filio e graeco in latinum versus.
fol. 398—400: Stephani Thegliatii archiep. Antibarensis [1473 bis 1485] sermo in materia fidei contra Turcorum persecutionem etc. habita Romae in eccl. Lat. 1480.
fol. 402—488: Poggii Florentini in Laurentium Vallensem invectiva, De balneis naturalibus, Epistola Philelphi ad Iohannem Rot [1463], ad Ludovicum Fuscarinum [1. Aug. 1463], Poggii: An senibus sit uxor ducenda (et alii tractatus minores).
Aus dem Besitze Hermann Schedels und teilweise (fol. 1—10 235—241 278—281 398—400 476—488) von ihm geschrieben.

3. Fürstl. Öttingische Bibliothek in Maihingen.

Cod. II. Lat. 1 in 4° 61. 180 fol. 4°.
fol. 1—12: De septem artibus liberalibus.
fol. 14—46: Tabulae de siderum cursu planetarum ac signorum.
fol. 48—92 und 101—143: De cursu Firmamenti ac circulo eius, de planetis et signis. (Deutsch.)
fol. 146—180: Hermanni Schedelii Tractatus de peste ad rev. in Christo patrem ac D. D. Iohannem ecclesiae Eystettensis episcopum dignissimum. (Vgl. Clm. 441.) (Fol. 145: Rezept Hermann Schedels: Ad purgandos humeros rc., von ihm geschrieben.)
Aus dem Besitz Johann Schedels und teilweise (fol. 146—180) von ihm geschrieben.

4. Städtische Bibliothek in Hamburg.

Cod. Msc. 147 in Scrinio 4°: Ioh. Regiomontani: Ephemerides, quos vulgo vocant Almanach ab anno 1475 usque ad a. 1490. (Aus dem Besitz Hartmann Schedels und von diesem 1475 geschrieben; die Fortsetzung davon ist Clm. 468a.)

B. Drucke.

Der hier folgende Katalog soll keine vollständige Bibliographie geben, da die meisten Werke (Inkunabeln) schon bei Hain (Repertorium bibliographicum) eine mustergültige Beschreibung gefunden haben. Wo Hain versagte, habe ich das Supplement von Copinger und die Annalen von Panzer (für die deutschen Drucke auch das Supplement von Weller) herangezogen. Außerdem vereinigte ich, soweit es mir möglich war, die ehemaligen, jetzt separat aufgestellten Beibände wieder zu dem früheren Sammelbande. Diese Werke erscheinen also genau an der früheren Stelle, nur mit eigener Signatur. Für alle nicht unter das Alphabet fallenden Autoren sind Rückweise geschrieben. Anonyme Schriften sind unter dem ersten Substantiv im Nominativ aufgestellt.

1 Abano (Petrus de): Conciliator differentiarum philosophorum et praecipue medicorum. Mantuae (Thomas Castrensis et Iohannes Burster) 1472.
2° Inc. c. a. 89. (Hain *1.)
Beiband:
Abano (Petrus de): De venenis. Ib. eod. anno.

Abraham (Iudaeus) s. unter Alchabitius.

Abschied s. unter Gregorius.

Abstemius s. unter Pamphilus.

2 Accursius (Bonus): Index locorum in commentarios Caesaris belli gallici descriptorum et nominum quae eis prisca nostraque aetas indidit. S. l. s. a.
4° Inc. s. a. 12. (Hain 10776. Panzer IV 77 3.)

3 Adelphus (Iohannes): Sequentiarum luculenta interpretatio. S. l. 1513.
4° Liturg. 6.
Beiband:
4 Hymni de tempore et de sanctis. Argent. (Ioh. Knoblauch) 1513.
(Panzer VI 59 279.)

5 Aegidius (Ioh. Corboliensis): Tractatulus pulsuum (cum comm. Gentilis de Fulgineo). Paduae (Matthaeus Cerdonis de Windischgretz) 1484. (Schedelsche Foliierung 5—52.)
4° Inc. c. a. 339. (Hain *103.)

Aelianus s. unter Lucianus und Scriptores rei militaris.

Aelius (Spart. und Lampridius) s. unter Scriptores historiae Augustae.

Aerarium s. unter Relmisius.

6 Aesopus: Vita et fabellae (gr.-lat.). Venetiis (Aldus Manutius) 1505. (Schedelsche Foliierung 1—150.)
2° A. gr. b. 8. (Panzer VIII 376 309.)

7 Alberti (Leon Baptista degli): De re aedificatoria. Florentiae (Nicolaus Laurentii Alamanus) 1485. (Schedelsche Foliierung 1—204; Sentenzen Schedels s. in der Darstellung.)
2° Inc. c. a. 1541. (Hain *419.)

8 Albertus (Magnus): Liber de animalibus. Mantuae (Paul Ioannes de Putschbach) 1479. (Vorn biographische Notiz Schedels über Albertus Magnus.)
2° Inc. c. a. 812. (Hain *546.)

Albertus (Magnus) s. auch unter Aristoteles.

9 Albertus (Magnns): Secreta mulierum et virorum. S. l. s. a. (Schedelsche Foliierung 53—94.)
4° Inc. s. a. 90. (Hain *549.)

10 Albertus (Magnus): Prima pars Summae de quattuor Coequevis [sic!] una cum secunda eius quae est de homine. Venetiis (Simon de Luere) 1498.
2° Inc. c. a. 3605. (Hain *569.)

Albertus (de Saxonia) s. unter Boetius.

11 Alchabitius: Libellus ysagogicus ad magisterium iudiciorum astrorum (cum comm. Ioannis de Saxonia). Venetiis (Erhard Ratdolt) 1485.
4° Inc. c. a. 395. (Hain *617.)
NB. Bei Hain ist S. 68 zu lesen: artiūs|| statt artiū s.

(Schedelsche Foliierung 59—156.) War früher 1. Beiband zu Hyginus: Astronomicon; dieses nicht mehr nachweisbar, dagegen der 2. u. 3. Beiband, nämlich:

Früherer 2. Beiband:

12 Abraham (Iudaeus): Liber de nativitatibus. Venetiis (Erhard Ratdolt) 1485. (Schedelsche Foliierung 157—186.)
4° Inc. c. a. 390. (Hain *21.)

Früherer 3. Beiband:

12 bis Repertorium pronosticon in mutationes aeris tam via astrologica quam metheorologica . . .

13 Hippocrates: Libellus de medicorum astrologia (a Petro de Abano in lat. traductus). Venetiis (Erhard Ratdolt) 1485. (Schedelsche Foliierung 188—236.)
4° Inc. c. a. 428m. (Hain 13393.)

14 Alexander (Trallianus): Practica cum expositione glosae interlinearis Iacobi de Partibus et Ianuensis. Lugduni (Fr. Fradin) 1504.
4° A. gr. b. 100.

Beiband:

15 Ganivetus (Iohannes): Amicus medicorum cum opusculo quod Celi enarrant . . . inscribitur. Lugduni (Ioh. Trechsel) 1496.
(Hain *7467.)

17 **Alexander** (de Villa Dei): Doctrinale [pars 1—4]. Nurembergae (Hieron. Holczel) 1500.

4° Inc. c. a. 1742. (Hain *693 [f. Pars I]. Hain *722 [f. Pars II]. Hain *742 [f. Pars III u. IV].)

Alliaco (Petrus de) s. unter Bernhardus.

18 **Almansor**: Nonus liber cum expositione Sillani de Nigris. Venetiis (Bernhardinus de Tridino) 1483.

2° Inc. c. a. 1284. (Hain *13895.)

Altherkommen s. unter Gaguinus.

19 **Ambrosius** (Episc. Mediolan.): Opera [3 Bde]. Basileae (Ioh. Amerbach) 1492.

2° Inc. c. a. 2674. (Hain *896.)

Andreae (Ioh.) s. unter Becichemus.

20 **Andrelinus** (P. Faustus): Aegloga moralissima. Eiusque Hecatodistichon. Argent. (ex aed. Schürerianis) 1512. (Schedelsche Foliierung 129—142.)

4° P. o. lat. 24. (Panzer VI 57 264.)

Andrelinus (P. Faustus) s. auch unter Peutinger.

21 **Angelus** (Iohannes): Almanach novum atque correctum . . . super anno Domini 1512. Viennae (Ioh. Winterburg) 1512. (Schedelsche Foliierung 149—168.)

4° Eph. Astr. 155(3). (Panzer IX 12 61.)

22 **Annius** (Ioh. Viterbiensis): Commentaria de antiquitatibus diversorum auctorum. Romae (Eucharius Silber) 1498.

2° Inc. c. a. 3610. (Hain *1130.)

Auf dem 2. Vorsetzblatt: α & ω Omnium Rerum principium. Zwei weitere Sentenzen s. oben im 2. Tl des 1. Kap.

23 **Annius** (Ioh. Viterbiensis): Tractatus de futuris christianorum triumphis in Saracenos [seu Glossa in Apocalypsim]. S. l. s. a. (Nach Hain: Conr. Zeninger. — Schedelsche Foliierung 157—204.)

4° Inc. s. a. 151a. (Hain *1123.)

Annius (Ioh. Viterbiensis) s. auch unter Methodius.

24 **Antoninus** (Archiep. Florent.): Summula confessionis. Venetiis (Ioh. de Colonia et Ioh. Mauthen de Gherretshem) 1474.

4° Inc. c. a. 50. (Hain *1177.)

25 **Antoninus** (Archiep. Florent.): Trialogus super evangelio de duobus discipulis euntibus in Emaus.

8° Inc. c. a. 209. (Hain *1274.)

Beiband:

26 **Finaria** (Ioh. Bapt.): De contemptu mundi.

27 **Humbertus**: Epistola de tribus essentialibus votis religionis et utilissimus tractatus de veris et falsis virtutibus. Venetiis (Ioh. Emericus de Spira) 1495.

Appianus (Alexandrinus): De civilibus bellis Romanorum (Interpr. 28
P. Candido). Venetiis (Vindelinus) 1472.

2° A. gr. b. 52. (Hain *1306.)

Appiauns (Alexandrinus): De bellis civilibus Romanorum (Interpr. 29
Petro Candido Decembrio). Venetiis (Bernhardus Pictor et Erh. Ratdolt) 1477.

Vo 1320 der kgl. Bibliothek in Berlin. (Hain *1307.)
NB. In dem Exemplar geht P. 2 der P. 1 voran.

Appianus (Alexandrinus): De bellis civilibus Romanorum (Interpr. 30
Petro Candido Decembrio). Venetiis (Vindelinus de Spira) 1472. (Vermerk Hermanu Schedels auf dem Rückdeckel: Constat Venetiis sine ligatura $1^1/_2$ duc.)

2° Inc. 48 der Nürnberger Stadtbibliothek. (Hain *1306.)

Arbor Vitae s. unter Schedel.

Arculanus s. unter Rasis.

Aretinus (Leonardus): De bello italico adversus Gothos. S. l. (Nicolans 31
Jenson) 1471. [Venetiis.]

4° Inc. c. a. 16. (Hain *1559.)

Früherer Beiband:

Plntarchus: Apophtegmata ad Traianum Caesarem (trad. per 32
Fr. Philelphum). S. l. (Vindelinus) 1471. [Venetiis.]

4° Inc. c. a. 25a. (Hain *13140.)

Aretinus (Leonardus): Comoedia de adolescente graeco. (In Monasterio 33
Sortensi) 1478. (Schedelsche Foliierung 261—274.)

2° Inc. c. a. 686. (Hain *1595.)

Aretinus (Leonardus): Epistolae familiares. S. l. 1472. 34

2° Inc. c. a. 95. (Hain *1565.)

Auf dem 1. Vorsetzblatt biographische Notiz Schedels über L. Aretino. Am Schluß des Baudes auf den letzten $6^1/_2$ Seiten: Leonardi Aretini Dialogus von Hermann Schedel eingetragen. Es ist dies der Dialogus de tribus vatibus Florentinis (= Dante, Petrarka und Boccaccio) ad Petrum Paulum Istrum (ed. Klette in Beiträge zur Gesch. u. Lit. der Ital. Gelehrtenrenaissance II 37—83, Greifswald 1889, und Karl Wotke, Wien 1889). NB. Der von Schedel geschriebene Dialogus ist unvollständig. Er enthält nur das 1. Buch.

Aristoteles: Auctoritates Aristotelis, insuper et Platonis, Boëtii, Senecae, 35
Apulei . . . Coloniae (H. Quentel) 1509.

4° A. gr. b. 472. (Panzer VI 366 169.)

1. Beiband:

Aristoteles: Auctoritates Aristotelis et aliorum philosophorum 36
per modum alphabeti . . . Liptzk (Wolfgangus Monacensis) 1510.

(Vgl. Panzer VII 167 291. NB. Repertorium sive Tabula steht bei Panzer am Schluß, in unserem Exemplar am Anfang fol. 2.)

2. Beiband:

Aristoteles: Problemata. S. l. s. a.
(Panzer IX 165 24.)

3. Beiband:

Albertus (Magnus): Secreta mulierum et virorum. Argent. 1510.
(Panzer IX 358 187b.)

4. Beiband:

Philelphus: Epistolae. Coloniae 1505.
(Vgl. Panzer VI 356 84.)

NB. Dieser Beiband ist defekt. Erstes und letztes Blatt sind handschriftlich (von Anton Schedel?) ergänzt. — Auf dem vorderen Einbanddeckel Eigentumsvermerk Anton Schedels.

Aristoteles: Declaratio compendiosa per viam divisionis Alfarabii super libris rhetoricorum Aristotelis. Venetiis (Philippus Venetus) 1481.
2° Inc. c. a. 1020m. (Hain *821.)

1. Beiband:

Asconius (Quintus Ped.): Commentaria in Ciceronis orationes.
(Hain *1886.)

Trapezuntius (Georgius): De artificio Ciceronianae orationis.

Luschus (Ant. Vincent.): Inquisitio super XI orationes Ciceronis.

Polentonus (Xicon): Argumenta super aliquot orationibus et invectivis Ciceronis. Venetiis (ex aedibus solitae habitacionis) 1477.

2. Beiband:

Quintilianus (Marc. Faber): Declamationes. S. l. s. a.
(Panzer IV 182 1031.)

Aristoteles: Ethica, Politica et Oeconomica, Leonardo Aretino interprete. S. l. s. a.
2° Inc. 301 der Nürnberger Stadtbibliothek. (Hain *1762.)

Aristoteles: Textus ethicorum a Ioanne Argyropulo traductus. Parisiis (Georgius Wolf) 1493.
4° Inc. c. a. 978. (Hain *1757.)

Aristoteles s. auch unter Mela.

Arnoldus (de Villa nova): Speculum medicinae. Lipsiae (Martinus Herbipolensis) s. a.
4° Inc. s. a. 1926. (Hain *1803.)

Beiband:

Mundinus (Med. Bonon.): Anathomia emendata per doctorem Mellerstadt. Lipsiae s. a.
(Hain *11633.)

Auf dem 1. Vorsetzblatt: Omnis medela a deo procedit. Eine weitere Sentenz s. oben im 2. Tl des 1. Kap.

Ars notariatus s. unter Bebelius.

Asconius s. unter Aristoteles.

Athanasius: Opus contra haereticos et gentiles, Leoniceno interprete. Vicentiae (Leonardus Basilensis) 1482.

fol. 1: Sentenz (s. oben im 2. Tl des 1. Kap.)

fol. 2: Biographische Notiz über Athanasius aus Hieronymus, De viris illustribus.

fol. 5: Biographische Notiz Schedels über Athanasius. (Schedelsche Foliierung 1—92.)

2° Inc. c. a. 1164. (Hain *1905.)

Avenzohar (Abumarnan): Rectificatio medicationis et regiminis (transl. de hebraico in latinum a Paravicio).

2° Inc. c. a. 2365. (Hain *2186.)

Averroes: Liber de medicina qui dicitur Colliget. Venetiis 1490. Biographische Notizen Schedels über Zohar und Averroes.

Averroes: Liber de medicina qui dicitur Colliget. Venetiis (Laurentius de Valentia) 1482.

2° Inc. c. a. 1165. (Hain *2189.)

Auf dem 1. Vorsetzblatt biographische Notiz Schedels über Averroes.

Auffaßung s. unter Gregorius.

Augustis s. unter Ketham.

Avicenna s. unter Praepositus.

Avienus (Rufus Festus): Opera. Venetiis (Antonius de Strata) 1488.

4° Inc. c. a. 561*. (Hain *2224.)

Avisamentum s. unter Plantsch.

Ausonius (Dec. Magnus Paeonius): Epigrammata. Venetiis (Iohannes de Ceretro) 1496. (Schedelsche Foliierung 3—44.)

2° Inc. c. a. 3294. (Hain *2179.)

Badius s. unter Guarinus.

Balbus (Iohannes Ianuensis): Summa quae catholicon appelatur. Lugduni (Franc. Fradin) 1506.

2° L. l. 5. (Vgl. M. Richey, Idioticon Hamburgense. 2. Ausg. In demselben sind alle Ausgaben des Catholicon beschrieben, die unsrige S. 476 Nr 22.)

Barbarus s. unter Plutarchus.

Barbatia s. unter Stella.

Barladico s. unter Gaguinus.

Bartholomaeus (Anglicus de Glanvilla): De proprietatibus rerum [libri XIX]. Norimbergae (Anth. Koburger) 1483.

2° Inc. c. a. 1293. (Hain *2505.)

Barynus s. unter Beroaldus.

Basilius s. unter Plantsch und Vegius.

Bebelius (Henricus): Opuscula nova. Argent. (Ioh. Grüninger) 1508.

4° Opp. 11. (Panzer VI 39 111.)

1. Beiband:

Sibutus (Georgius): De divi Maximiliani Caesaris adventu in Coloniam deque gestis suis . . . Panegyricus. Coloniae (In aed. Quentel) 1505.

(Panzer VI 356 85.)

2. Beiband:

Beroaldus (Philippus): Oratio proverbiorum. Argentinae (Mathias Hupfuff) 1505.

3. Beiband:

Wimphelingius (Iacobus): Adolescentia (cum novis quibusd. additionibus per Gallinarium denuo revisa ac elimata). Argentinae (Ioannes Knoblauch) 1505.

(Panzer VI 32 55.)

4. Beiband:

Defensio bullae Sixtinae sive Extravagantis Grave nimis per Alexandrum Sextum denuo revisae . . . contra Sebastianum Brant. S. l. s. a.

5. Beiband:

Ars notariatus. S. l. s. a.

(Copinger II 1 687.)

6. Beiband:

Locher (Iac. Philom): De cometa sub septentrionibus visa aquei coloris. S. l. s. a.

7. Beiband:

Malherio (Petr. Alph.): Gesta proxime per Portugalenses in India, Aethiopia et aliis orientalibus terris a serenissimo Emanuele . . . missa et de — i — industria . . . edita. Nurembergae (Ioh. Weyssenburger) 1507.

8. Beiband:

Malherio (Petr. Alph.): Geschichte kurtzlich durch die von || Portugalien in India, Morenland, vnd andern erdtrich . . . S. l. s. a.

9. Beiband:

Maximilian. Hernach volgt wie der Allerdurchleuchtigist . . . herr herr — . . . dem . . . herren herren Philipsen . . . auff dem Römischen koniglichen Reichstag zu Costentz gehalten . . . hat begen lassen. S. l. s. a.

(Vgl. Panzer, Ann. d. deutschen Lit. 279 584. NB. Unser Exemplar hat 7 Bl.)

10. Beiband:

Sophey. Von dem newen Propheten in Per||sia — genant, Vnnd von seiner geburt, Auch von seynen || Kriegen, vnd mechtigem gewalt. S. l. s. a. (3 fol.)

11. Beiband:

Reichstag. Vermerckt der Romischen Koniglichen Maiestat — zu Costentz. Anno Domini Tausent funffhundert und Syben Jare. S. l. s. a. [1507.]

(Vgl. Panzer a. a. O. 279 583. NB. Nach Panzer 1 Bl., unser Exemplar hat 4 Bl.

12. Beiband:

Einreiten. Das — des Konigs vō Franck||reich in Jenua auß Frantzosischer || zungen Ins Teutsch gepracht. S. l. s. a. [1507.]

(Weller 45 384.)

Becichemus (Marinus Scodrensis): Varia Opera. S. l. s. a. (Schedelsche Foliierung 1—178. Mit Index von Schedel. Danach die Rekonstruktion des Sammelbandes.)

2° Inc. s. a. 175. (Hain *2729.)

Früherer 1. Beiband:

[Grünpeck (Ios.)]: Speculum naturalis coelestis et propheticae visionis . . . (Nicht mehr nachweisbar.)

Früherer 2. Beiband:

Perspectiva. De artificiali — sive perspectiva positiva compendium . . . (Konnte ich nicht auffinden.)

Früherer 3. Beiband:

[Glogkendon (Jörg)]: Von der Kunst Perspektiva. S. l. [Nürnberg] 1509. (Schedelsche Foliierung 243—282.)

2° Math. A. 39m. (Panzer, Ann. d. deutschen Lit. 452 1033.)

Früherer 4. Beiband:

Chiromantia: Ars Cyromantie in lingua vernacula [v. Hartlieb] cum figuris . . . (Nicht mehr vorhanden.)

Früherer 5. Beiband:

Scheurl (Christoferus): Elegans atque erudita disputatio — cum defensione communis intellectus. Bononiae (Iustinianus Leonardi Ruberiensis) 1505. (Schedelsche Foliierung 307—310; 311 vac.)

2° Diss. 219/27. (Panzer VI 324 44.)

Früherer 6. Beiband:

Scheurl (Christoferus): Secunda disputatio — cum secunda defensione communis intellectus. Bononiae (Iustinianus de Herberia) 1505. (Schedelsche Foliierung 312 —314.)

2° Diss. 219/28. (Panzer VI 324 45.)

Früherer 7. Beiband:

Andreae (Ioh.): Lectura arboris consanguinitatis. Nurembergae (Frid. Creupner) 1488. (Schedelsche Foliierung 315—324.)

2° Inc. c. a. 2000m. (Hain *1038.)

Früherer 8. Beiband:

Modns. Iste libellus docet modum stndendi et legendi contenta ac abbreviata utriusquae iuris tam canonici quam civilis continens omnes titulos et rubricas eiusdem iuris. Nnrembergae (Frid. Creupner) 1492. (Schedelsche Foliierung 325—364. NB. 164 irrtümlicherweise verschrieben.)

2° Inc. c. a. 2747. (Hain *11471.)

Früherer 9. Beiband:

Ars moriendi cum ymaginibus. (Nicht mehr vorhanden.)

Beda (Venerabilis): Repertorium sive tabula generalis auctoritatum Aristotelis cnm commento per modum alphabeti et philosophorum. Nurmbergae (Petrus Wagner) s. a. [1490]. (Schedelsche Foliierung 81—186.)

4° A. gr. b. 472t. (Hain *2733.)

Beda (Venerabilis): De temporibus sive de sex aetatibus huius saeculi.

Victor (P.): De regionibus urbis Romae. Venetiis (Iohannes de Tridino alias Tacuinus) 1505. (Schedelsche Foliierung 1—52.)

4° P. lat. 123. (Panzer VIII 375 304.)

Früherer 1. Beiband:

Benedictus (Alex. Veronensis): Diaria de bello Carolino. S. l. s. a. (Nach Hain Venet., Aldus.) (Schedelsche Foliierung 53—120.)

4° Inc. s. a. 308. (Hain *805.)

Früherer 2. Beiband:

Cantalicius (Polidorus): Epigrammata. Venetiis (Mathaeus Capcasa) 1493. (Schedelsche Foliierung 121—262.)

4° Inc. c. a. 990a. (Hain *4350.)

Benedictus s. unter Beda.

Beneventtus s. unter Stella.

Bernhardus (Abbas Clarevallensis): De consideratione ad Eugenium papam libri V. De conflictu civitatis Babylonis et Iherusalem. S. l. s. a. (Nach Hain Aug. Vind., Sorg.)

2° Inc. 328 der Nürnberger Stadtbibliothek. (Hain *2887.)

Beiband:

Iohannes (Cantuariensis): De oculo morali. S. l. s. a.

Vermerk auf dem Rückdeckel: Iste liber est Carthusiensium Nurmberge.

Wohl = Hain *9427. Die ersten 7 Blätter fehlen.

Bernhardus (Clarevallensis): Contemplationes de interiori homine. S. l. s. a.

2° Inc. s. a. 184. (Hain *2880.)

Beiband:

Alliaco (Petrus de): Tractatus et sermones. Argentinae 1490.

fol. 1: Biographische Notiz Schedels über den hl. Bernhard.
fol. 4v: Kupferstich: der hl. Bernhard eingeklebt.
(Hain *848.)

Bernhardus (Clarevallensis): Floretus theologicus carmine descriptus. Argentinae (Ioannes Knoblauch) 1510. (Schedelsche Foliierung 277—340.)

Bernhardus (Clarevallensis) s. auch unter Stella.
4° P. lat. 159p. (Panzer VI 48 185.)

Beroaldus (Philippus): Declamatio lepidissima Ebriosi Scortatoris Aleatoris de vitiositate Disceptantium. Bononiae (Benedictus Hectoris) 1499. (Schedelsche Foliierung 271—290.)
4° Inc. c. a. 1590. (Hain *2965.)

Beroaldus (Philippus): Orationes. Bononiae (Benedictus Hectoris et Plato de Benedictis) 1491.
4° Inc. c. a. 817. (Hain *2949.)

1. Beiband:

Bologninus (Barthol.): Epitome Elegiaca in Ovidii Metamorphoseon. Bononiae (Ioh. Iac. de Fontanensis) 1492.
(Hain *3437.)

2. Beiband:

Falconia (Proba): Virgilio Centones veteris et novi testamenti. S. l. s. a. (Nach Hain Lips., Mart. Herbip.)
(Hain *6904.)

3. Beiband:

Hutter (Georgius): Carmen pulchrum ad Dei genetricem gloriosam . . . S. l. [Lips.] 1495.
(Hain *9060.)

4. Beiband:

Chieregatus (Leonellus): Oratio super foedere inter summos Pontifices reges Hispaniarum, Ducem Mediolanensem Senatumque Venetorum icto Romae habita 1495. S. l. [nach Hain Lips., Mart. Herbip.] s. a.
(Hain *4964.)

5. Beiband:

Landsberger (Ioh. Iust.): Dialogus recommendationis exprobrationisque poeticis. S. l. [Lips., Mart. Herbip.] s. a.
(Hain 9897.)

6. Beiband:

Barynus (Iacobus): Recognitio in genere vatum et carmina eorundem. Lipsiae 1494.
(Hain *2662.)

7. Beiband:

Brassicanus: In Angeli Politiani Nutritia commentarii. Norimbergae 1538.

Dieser letzte Beiband ist fälschlich in den Schedelschen Band mit eingebunden worden.

Beroaldus s. auch unter Bebelius, Dungersheim, Plinius, Rehnisius, Stella.

Bertholdus s. unter Thesaurizatio.

Bertrucius (Bononiensis): Collectorium totius fere medicinae. Lugduni (Claudius Davost alias de Troys) 1509.

4° Med. g. 32. (Panzer VII 292 136.)

fol. 1: Eine Miniatur: St Kosmas und Damianus aufgeklebt.

fol. CCLIIII^{v}: Ein Holzschnitt: Badeszene aufgeklebt (vgl. Schreiber, Manuel No 2971).

Auf dem Rückdeckel: „Aderlaßholzschnitt" und „Arzt am Krankenbette" (vgl. Schreiber, Manuel No 2970).

Bessarion (Nicolaus): Adversus calumniatorem Platonis. Romae [Conr. Sweynheim et Arnold Pannartz] s. a. [1469].

2° Inc. c. [sic!] a. 20. (Hain *3004.)

Biblia hebraica. Brixiae 1494.

8° Inc. c. a. 181. (Hain *3030.)

Biblia sacra. (Vet. et nov. Test. lat.) Norimbergae (Frisner et Sensenschmid) 1475.

2° Inc. c. a. 341. (Hain * 3057.)

fol. 10^{v}: Ein Gemälde: Veronika mit dem Schweißtuch aufgeklebt.

Boccaccio (Ioh.): Genealogia deorum gentilium. Regii 1481. Eiusdem de montibus, silvis, fontibus, lacubus, fluminibus, stagnis . . .

2° Inc. c. a. 1034. (Hain *3319.)

Boetius (Anicius Manil. Torqu. Severinus): Arithmetica. Venetiis (Erhard Ratdolt) 1488. (Schedelsche Foliierung 135—182. War früher 1. Beiband.)

4° Inc. c. a. 564a. (Hain *3426.)

Früherer 2. Beiband:

Albertus (de Saxonia): Tractatus proportionum. Venetiis (Andreas Catharens.) 1487. (Schedelsche Foliierung 183—192.) Der Hauptband: Flores Albumasaris, Compilatio Leupoldi ducatus Austriae . . . fehlt.

4° Inc. c. a. 488. (Hain *583.)

Bologninus s. unter Beroaldus.

Bonaccursius s. unter Plutarch.

Bonhower (Christianus): Instructio et Ordinatio pro negotio sacratissimarum Indulgentiarum in favorem partium Livoniae . . . concessarum. S. l. s. a. (Schedelsche Foliierung 216—213).
4° Inc. s. a. 378m. (Hain *3582.)

Borgi (Piero): Arithmetica. Venetiis (Nic. deli Ferrari) 1491.
4° Inc. c. a. 824. (Hain *3662.)

Bossi (Donat.): Chronica. Mediolani (Antonius Zarotus) 1492.
2° Inc. c. a. 2692. (Hain *3667.)

Bossi (Donat.) s. auch unter Homer.

Brant (Seb.): Varia Carmina. Basileae (Ioh. Bergmann de Olpe) 1498. (Schedelsche Foliierung 1—148.)
4° Inc. c. a. 1480. (Hain *3731.)

Früherer 1. Beiband:

Verardus (Carolus): Historia Baetica seu de Granata expugnata. Basileae 1494. (Schedelsche Foliierung 161—196.)
4° Inc. c. a. 1163. (Hain *15942.)

Früherer 2. Beiband:

Maynus (Iason): Oratio in matrimonium Maximiliani regis et Blancae Mariae reginae Romanorum. S. l. s. a. [Nach Hain Basileae ca. 1494.] (Schedelsche Foliierung 197—210.)
4° Inc. s. a. 1240a. (Hain *12972.)

Brant (Seb.): Stultifera navis (Interprete Iac. Locher). Argent. (Ioh. Grüninger) 1497.
4° Inc. c. a. 1370. (Hain *3749.)

Beiband:

Brant (Seb.): Das neu Narrenschiff. Augsburg (Hans Schönsperger) 1498.
(Hain *3745.)

Brant (Seb.): De origine et conversatione bonorum regum et laude Civitatis Hierosolymae: cnm exhortatione eiusdem recuperandae. Basileae (Ioh. Bergmann de Olpe) 1495.
4° Inc. c. a. 1192. (Hain *3735.)

1. Beiband:

Brant (Seb.): In laudem gloriosae virginis Mariae multornmque sanctorum varii generis carmina. S. l. s. a. [Bas. (Ioh. Bergm. de Olpe) 1494.]
(Hain *3733.)

2. Beiband:

Wimphelingius (Iac.): De conceptn et triplici Mariae virginis gloriosissimae candore. [Bas. (Ioh. Bergm. de Olpe) 1494.]
(Vgl. Hain *16171. In unserem Exemplar fehlt Bogen F.)

3. Beiband:

Wimphelingius (Iac.): De nuntio Angelico ad Philippum comitem palatinum Heroicum Ad Ludoicum [!] eius primogenitum Elegiacum. S. l. s. a. [Bas. (Ioh. Bergm. de Olpe) 1494.]
(Hain *16172.)

4. Beiband:

Brant (Seb.): . . . De monstruoso partu apud Wormatiam anno Domini 1495. S. l. s. a.
(Hain *3760.)

5. Beiband:

Wimphelingius (Iac.): Ad illustrissimum principem Eberhardum Wy[illegible]mbergensem: Theccensemque ducem carmen Heroicum. Argent. (Ioh. Prysse) 1495.
(Hain *16184.)

Brant s. auch unter Pylades, Schedel.

Breviarium Bambergense. S. l. s. a. (Schedelsche Foliierung 1—442.)
8° Inc. s. a. 51a.

Breydenbach (Bernhard): Fart über mer zu dem heiligsten Grab unsers herren jhesu cristi gen Jerusalem. Mainz (Erhard Revich) 1486.
2° Inc. c. a. 1728. (Hain *3959.)
fol. 6v: 2 Kupferstiche: Die Geburt Christi (Kopie nach Schongauer) und St Georg (nach Lehrs Gegendruck einer in Dresden befindlichen gegenseitigen Kopie nach Schongauer).

Brigitta: Dy burde der welt. Nürnberg (Conrad Zeninger) 1481. (Schedelsche Foliierung 91—114. War früher 2. Beiband.)
4° Inc. c. a. 183. (Hain *12013.)

Brixius (Germanus Altissiodorensis): Herveus sive Chordigera flagrans. Argent. (ex aed. Schurerii) 1514. (Schedelsche Foliierung 159—170.)
4° P. o. lat. 128c. (Vgl. Panzer IX 364 329b.)

Bruderschaft s. unter Mela.

Brudzewo (Alb. de): Comentaria in theoricis planetarum. Mediolani (Udalr. Scinzenzeler) 1495. (Schedelsche Foliierung 155—194.)
4° Inc. c. a. 1194. (Hain *3999.)

Bulaeus s. in Clm. 27372.

Buschius s. unter Theophilus.

Calepinus (Ambrosius): Dictionarium. Venetiis (Petrus Liechtensteyn Coloniensis) 1506. Auf dem Vorsatz-Bl. vorne ein illuminierter Holzschnitt aufgeklebt, die Beschneidung darstellend.
2° L. lat. 9 (Panzer VIII 383 376).

Cantalicius s. unter Beda.

Capella s. unter Relmisius.

Capotius s. unter Theocritus.

Carben s. unter Plantsch.

Carmina, Prosae et Rythmi editi in laudem pudicitiae Sacerdotalis ... S. l. s. a. (Schedelsche Foliierung 205—208; war früher 8. Beiband.)

4° Inc. s. a. 469. (Hain *4516. NB. Bei Hain fehlt nach et Rithmi das Zeichen ||. Statt Reverendis [sic!] lies richtig Reverendus.)

Cassandra s. unter Plutarch.

Cassiodorus (M. Aurel.): Historia tripartita. Aug. Vind. (Ioh. Schüßler) 1472.

fol. ult.: Notiz Schedels aus Otto Frising., Chronicon IV 23.

2° Inc. c. a. 108. (Hain 4573.)

Cato s. unter Scriptores rei rusticae.

Cauliaco (Guido de): Guidonis de Cauliaco Cyrurgia [et aliorum]. Venetiis (Bonetus Locatellus) 1498. (Auf dem Vorderdeckel Eigentumsvermerk Schedels.) Fol. ult.: Laus Deo HA. S. 1499.

fol. 1 (von unbekannter Hand): Ex liberalitate Mag. Domini D. I. Iac. Fuggeri est Io. Henr. Munzingers.

(Hain 4811.) Aus dem Besitz des Herrn Antiquars Jacques Rosenthal in München in den Sr Exzellenz des Grafen Alex. Vighazo in Budapest übergegangen.

Celtis (Conradus Protucius): Libri quattuor amorum secundum quattuor latera Germaniae. Norimbergae 1502. — Über die Holzschnitte vgl. Naumanns Archiv f. d. zeich. K. I (1855) 254; Thausing, A. Dürer I 279; Repert. f. Kunstw. XVI 269; Klüpfel, De Vita ... Conr. Celtis II 106. Th. Geiger, Conrad Celtis in seinen Beziehungen zur Geographie, Mchn. Diss. 1896. Das von Schedel am Schluß eingeschriebene Gedicht Auspiciis Norimberga potens ... edierte Ruhland in Naumanns Archiv II (1856) 260.

4° P. o. lat. 173. (Panzer VII 441 17.)

Celtis (Conradus Protucius) s. auch unter Theocritus.

Censorinus: De die natali, Tabula Cebetis, Dialogus Luciani, Enchiridion Epicteti, Basilius, Plutarchus de Invidia et Odio. Bononiae (Benedictus Hectoris) 1497. (Schedelsche Foliierung 117—154.)

2° Inc. c. a. 3460k. (Hain *4847.)

Chieregatus (Leonellus): Oratio super foedere inter summos Pontifices, reges Hispaniarum, Ducem Mediolanensem, Senatumque Venetorum icto Romae habita 1495. S. l. s. a. [Nach Hain Lips., Mart. Herbip.] (Schedelsche Foliierung 105—110; war früher 2. Beiband.)

4° Inc. c. a. 1197. (Hain *4964.)

Chieregatus s. auch unter Beroaldus.

Chronik. Cronecken der sassen. Mainz (Peter Schuster) 1492.

2° Inc. c. a. 2696. (Hain *4990.)

Chrysoloras (Eman.): Erotemata (Ed. Guarini). Regii (Benedictus Manzius Carpensis) 1501.

8° A. gr. b. 1090. (Panzer VIII 243 2.)

Chrysostomus: Opera. (2 voll.) Venetiis (Bernardinus Stagninus Tridinensis et Gregorius de Gregoriis) 1503.

2° P. gr. 64. (Panzer VIII 358 163.)

Cicero (M. Tull.): Libri officiorum cum interpretatione Omniboni Leoniceni. Paradoxa. Cato maior sive de senectute cum comm. Martini Phileltici. Laelius s. de amicitia cum interpr. Omniboni Leoniceni. S. l. s. a. [Venet. (Ant. Moretus) ca. 1495.]

fol. 1: Biographische Notiz Schedels über Cicero. Auf dem Einbanddeckel: 3 libras ad ligandum in singulis.

NB. fol. 7 trägt den Vermerk: Monachii ad PP. Franciscanos.

2° A. lat. b. 226. (Vgl. Hain *5268.) NB. Die Anordnung der Bogen ist eine andere als in dem bei Hain beschriebenen Exemplar. Hier folgt auf Bogen a—t Bogen aa—bb, dann Bogen AA—DD, bei Hain auf Bogen a—t Bogen AA—DD, dann aa—bb usw. (vgl. Panzer III 497 2806).

Cicero (M. Tull.) s. auch unter Sallustius.

Codex Iustiniani. Nuremb. (Ant. Koburger) 1488. (NB. Vermerk: Monachii ad PP. Franciscanos.)

2° Inc. c. a. 2036. (Hain *9609.)

Codrus (Ant. Urceus): [Opera:] Orationes seu sermones, Epistolae, Silvae, Satyrae, Eglogae, Epigrammata. Bononiae (Ioh. Ant. Platonides) 1502.

2° P. o. lat. 8. (Panzer VI 321 10.)

Beiband:

Picus (Ioh. Franc. Mirandula): Opera. S. l. s. a. [Nach Copinger u. Marais ca 1496.]

Copinger II 2 4752. NB. Sowohl Copinger als Paul Marais und A. Dufresne de Saint-Léon (Catalogue des Incunables de la Bibliothèque Mazarine, Paris 1898², p. 489 No 797) ist ein unvollständiges Exemplar vorgelegen. Die zwei letzten Traktate: De Sententia excommunicationis iniusta ... und Defensio Hieronymi Savonarolae fehlen. Daher auch als Angabe des Druckjahres: ca 1496.

Columella s. unter Scriptores rei rust.

Comestor s. unter Eusebius.

Concoregio (Ioh. de): De aegritudinibus particularibus. Papiae 1485.

2° Inc. c. a. 1588. (Hain *5615.)

Cornelius (Nepos) s. unter Stella.

Coronatio s. unter Florus.

Correctorium quottarum canonum et capitulorum Decreti. S. l. [Nuremb.] (Frid. Creussner) s. a. (Schedelsche Foliierung 57—104; war früher 1. Beiband.)

4° Inc. s. a. 576. (Hain *5761.)

[Corvinus (Laurentius Novoforensis)]: Cosmographia dans manuductionem in tabulas Ptolemaei ... S. l. s. a. (Schedelsche Foliierung 3—57. Die beiden sich anschließenden Beibände stammen nicht aus der Schedelschen Bibliothek.)

4° Geo. U. 38. (Hain *5778.)

Corvinus s. auch unter Victor.

Cosmas s. unter Poetae christ. vet.

Crastonus (Ioannes): Vocabularium graeco-latinum in epitomen redactum cura et studio Boni Accursi. S. l. [Mediol.] s. a. — Über die Einträge Schedels fol. 5—14 vgl. oben 1. Kap., 2. Tl. — Fol. 155/6: Brief des Bonus Accursius an Joh. Franc. Turrianus (von Hartmann Schedel geschrieben). Die letzten neun Blätter am Schluß enthalten den libellus Magni Basilii de primis adolescencium instructionibus (von Hermann Schedel geschrieben).

4° Inc. s. a. 585ⁿ. (Hain *5815.)

Crates s. unter Vergilius.

Crescentius (Petrus): Ruralia commoda. Augustae (Ioh. Schüßler) 1471.

2° Inc. c. a. 56. (Hain *5828.)

Crescentius (Petrus): Liber ruralium commodorum. Augustae (Ioh. Schüßler) 1471.

2° Inc. 27 der Nürnberger Stadtbibliothek. (Hain *5828.)

Crinitus (Petrus): Libri de poetis latinis. Florentiae (Philippus Iunta) 1505.

2° Philol. 15. (Panzer VII 8 13.)

Beiband:

Crinitus (Petrus): Commentarii de honesta disciplina. Florentiae (Phil. Iunta) 1504.

(Panzer VII 8 10.)

fol. 6: Ein Kupferstich des Jacopo de Barbari: „Venus mit dem Spiegel" aufgeklebt.

fol. 49ᵛ: Ein Kupferstich des Meisters M † S [Martin Schongauer]: Der hl. Jakobus. (Vgl. Nagler, Monogrammisten IV 676.)

Cursus et orationes. S. l. s. a.

8° Inc. s. a. 77. (Hain *5867.)

Curte (Iacobus de): Oratio de urbe Collosensi a Turcis obsessa. Venetiis (Erh. Ratdolt) s. a. (Schedelsche Foliierung 93—102.)

4° Inc. s. a. 597. (Hain *5868.)

Curtius (Qu. Rufus): De rebus gestis Alexandri Magni. S. l. s. a. [Nach Hain Venet., Vindelinus, ca. 1470.] Der in der Schedelbibliothek damit

zusammengebundene Plutarch (Apophtegmata laconica) ist nicht mehr nachweisbar.

4° Inc. s. a. 597d. (Hain *5878.)

Cyprianus (Caecilius): Epistolae. Romae (Schweynheim et Pannartz) 1471.

2° Inc. 166 der Nürnberger Stadtbibliothek. Wohl = Hain *5896, die ersten 3 fol. fehlen.

Damascenus (Iohannes): Liber gestorum Barlaam et Iosaphat servorum dei. S. l. s. a. [Nach Hain Argent., Henr. Eggesteyn.]

fol. 2 u. 3: Notizen Schedels über Joh. Damascenus aus Antoninus (Arch. Flor.) und Joh. Trithemius.

fol. 154: Religiosi de ordine predicatorum in suis institutionibus edocentur: ut in historijs moralibus sese exerceant. Et precipue in presenti historia videlicet in libro Iohannis Damasceni de Gestis Barlaam et Iosaphat etc.

fol. 156v: Exitus acta probant.

4° Inc. s. a. 600. (Hain *5913.)

Damascenus (Iohannes) s. auch unter Poetae christ. vet.

Daniel (propheta): Expositio Somniorum Danielis. S. l. s. a. (War früher zusammengebunden mit Clm. 667.)

8° Inc. s. a. 82d.

Dante (Alighieri): Divina Comedia. (Comento di Christophoro Landino.) [Jt.] Venetiis (Piero de Zuanne de Quarengiis) 1497. (Über die Einträge Schedels vgl. Grauert in Hist.-pol. Bl. CXX 342 f.)

2° Inc. c. a. 3468. (Panzer III 418 2238.) Vgl. auch Colomb de Batines, Bibliografia Dantesca I 1, Prato 1845, 57.

Dares s. unter Dictys.

Datus (Augustinus) s. unter Perottus.

Defensio contra falsas Francorum litteras [1491] pro defensione serenissimi Romanorum Regis semper Augusti. S. l. s. a. [Nach Hain Aug. Vind., Erh. Ratdolt.] (Schedelsche Foliierung 1—10.)

2° Inc. s. a. 369. (Hain *10931.)

Früherer 1. Beiband:

[Lichtenberger (Ioh.)]: Pronosticatio in Latino. S. l. s. a. (Schedelsche Foliierung 11—48.)

2° Inc. s. a. 789. (Hain *10080.)

Früherer 2. Beiband:

[Lichtenberger (Joh.)]: Pronosticatio zu theutsch. S. l. s. a. (Schedelsche Foliierung 49—93. Folgt fol. 96—101, jetzt Clm. 23877.)

2° Inc. s. a. 790. (Hain *10086.)

Früherer 3. Beiband:

[Glogkendon (Jörg)]: Wundererscheinung hinter Konstantinopel. [Illum. Holzschn. mit xylographischem Text.] (Schedelsche Foliierung 102.) Das übrige (Hf) in Clm. 23877.

Xyl. 52. (Schreiber, Manuel No 1944.)

Defensio s. unter Bebelius.

Dialogus Salomonis et Marcolfi. S. l. s. a. (Schedelsche Foliierung 195—208.)

4° Inc. s. a. 657. (Hain *14246.)

Dictys (Cretensis): De historia belli Troiani.

4° Inc. c. a. 1605. (Hain *6158.)

Darses [sic] (Priscus): De eadem Troiana. Venetiis (Cristoferus Mandellus de Pensis) 1499. (Schedelsche Foliierung 137—210.) War früher 1. Beiband; der Hauptband war wohl Lucretius, De Rerum natura, Venetiis 1495, früher 4° Inc. c. a. 1224, durch die Quatremèresche Auktion verkauft. Der mit dem Schedelschen Eigentumsvermerk und Einband versehene Lukrez (4° A. lat. a. 318) ist meines Erachtens nicht von Schedel.

Digestum novum. Nurembergae (Ant. Koburger) 1483.

2° Inc. c. a. 1323[d]. (Hain *9585.)

Diodorus (Siculus): Bibliotheca seu historiarum priscarum libri VI e graeco in lat. trad. per Fr. Poggium.

2° Inc. 170 der Nürnberger Stadtbibliothek. (Hain *6189.)

Tacitus (Cornelins): De situ moribus ac populis Germaniae libellus aureus. Venetiis (Andreas Iacobi Katharensis) 1476.

Beiband:

Nonius (Marcellus): De proprietate latini Sermonis. Venetiis (Nicol. Ienson) 1476.

(Hain 11901.)

Diogenes (Laertius): Vitae et sententiae philosophorum. Venetiis (Nicol. Ienson) 1476.

2° Inc. 180 der Nürnberger Stadtbibliothek. (Hain *6199.)

Beiband:

Iuvenalis: Satirae a Georgio Merula Alexandrino editae. Tarvisii (Barthol. de Confoloneriis [!]) 1478.

(Panzer III 36 24.)

Diomedes: De arte grammatica. Venetiis 1495.

fol. 1: Haec studia adolescentiam alunt, senectutem oblectant: delectant domi: non impediunt foris. Die Sentenz fol. ult. s. oben im 2. Tl des 1. Kap.

2° Inc. c. a. 3197. (Hain *6219. NB. das Zeichen || nach DILIGEN ist bei Hain zu streichen, dafür nach „in hoc volumine" „haec" einzusetzen.)

Dionysius (Afer) s. unter Mela.

Dionysius (Areopag.): Opera veteris et novae ac novissimae Translationis Marsilii Ficini cum comm. Hugonis, Alberti etc. Argent. 1503.

fol. 330v: Eine Miniatur: Der hl. Dionysius eingeklebt.

fol. 520: Miniatur: Der Tod Mariens.

fol. 519v: Ein Holzschnitt (mit verschiedenen Figuren).

2° P. gr. 177. (Panzer VI 30 29.)

Dionysius (Areopag): De mystica theologia et de nominibus divinis, Marsilio Ficino interprete. Florentiae (Laur. Francisci) 1492.

fol. 152v: Stultum est habere scienciam nesciencium.

fol. 2: Index von Schedel.

4° Inc. c. a. 900. (Hain *6234.)

Dionysius (Periegetes Thess.): Cosmographia (per Priscianum e graeco in lat. traducta). Coloniae 1499. (Schedelsche Foliierung 3—30.)

4° Inc. c. a. 1607. (Hain *6225.)

Früherer 1. Beiband:

[Hieronymus (Estensis)]: Libellus in praeconium urbis Agrippinae et de bello eius conditoris adversus Persas. Coloniae (Lyskirchen) s. a. (Schedelsche Foliierung 31—80.)

4° Inc. s. a. 743. (Hain *6688.)

Früherer 2. Beiband:

[Wimphelingius (Iac.)]: Agatharchia id est bonus principatus vel Epitoma condicionum boni principis. Argent. (Martin Schott) 1498. (Schedelsche Foliierung 81—92.)

4° Inc. c. a. 1570. (Hain *16169.)

Früherer 3. Beiband: Für fol. 93—114 fehlt jede Angabe.

Früherer 4. Beiband:

[Palaeonydorus (Ioh.)]: Liber trimerestus de principio et processu Ordinis Carmelitici. Moguntiae (Petrus de Friedberg) 1497. (Schedelsche Foliierung 115—188.)

4° Inc. c. a. 1424. (Hain *12270.)

Früherer 5. Beiband:

[Trithemius (Ioh.)]: De laudibus ordinis fratrum carmelitarum. Moguntiae [Petr. Friedberg] s. a. [1494]. (Schedelsche Foliierung 189—218.)

4° Inc. c. a. 1159a. (Hain *15628.)

Dioscorides (Pedacius): De virtutibus simplicium medicinarum. Colle (Ioh. Allemannus Medemblick) 1478.

fol. 2: Biographische Notiz Schedels über Dioskorides, zum Teil aus Johannes Tortellius.

2° Inc. c. a. 724d. (Hain *6258.)

Donatio Constantini imperatoris (a Bartholomaeo Picerno de Monte arduo e graeco in Latinum conversa). S. l. s. a. (Wohl zu Anfang des 16. Jahrhunderts gedruckt, wahrscheinlich von H. Gran in Hagenau.) (Schedelsche Foliierung 171—174.)

4° H. Eccl. 873 (32). (Panzer IX 170 87.)

Donatus [Grammaticus] minor s. de octo partibus orationis. Nuremb. (Hieronymus Hölzel) 1500. (Schedelsche Foliierung 241—274.)

4° Inc. c. a. 1765. (Hain *6363.)

Dungersheim (Hier.): Confutatio Apologetici cuiusdam sacrae scripturae falso inscripti. Lipsiae (Wolfgangus Monacensis) 1514.

4° P. lat. 378. (Panzer VII 185 474.)

1. Beiband:

Wunderzeichen. Ein groß wunderzaychen das do geschehen ist durch das Creutz . . . S. l. s. a.

(Panzer, Ann. d. deutschen Lit. 372 795.)

2. Beiband:

Symmachus (Qu. Aur. Consul Rom.): Epistolae familiares. Argent. (Ioh. Knoblouchus) s. a.

3. Beiband:

Mahommedes II: Epistolae ad diversos principes [herausgeg. von Laudinio]. Argent. (Ioh. Knoblouch) 1511.

4. Beiband:

Reuchlin (Iohannes): Constantinus magnus Romanorum Imperator. (E graeco in lat. sermonem Reuchlin transtulit.) Tubingae (Thom. Anshelmus Badensis) 1513.

5. Beiband:

Verzeichnis. Ein ordenliche Vertzeichnuß wie sich die schlacht zwyschen den Tewtschen und Hispanischen an einem, und den Venedigern am anndern teyl begeben und verloffen hat. am sybendten tag Octobris. Anno MCCCCCXIII. S. l. s. a.

(Weller 94 805.)

6. Beiband:

Virdung (Johannes): Die Ausslegung Magistri Johannis Virdung von Haßfurt zu . . . Ludwigen Pfaltzgraff bey Rhein . . . über die wunderbarlichen zeichen, die do gesehen worden sein. bey dem Mon uff dem Schloß hohem vrach im Wirttenberger landt. Im MCCCCCVIIII Jare. Am Dinstag nach Erhardi frwe, umb drey uren, do der Scorpion im anfang der Sonnen wart. Spyer (Jacob Schmyeden) s. a.

(Weller 102 863.)

7. Beiband:

Beroaldus (Philippus): Nenia de Passione dominica. Eiusdem Peanes sive Canticum de laudibus divae virginis, Et Viri prudentis officia. Heidelbergae s. a.

fol. 1r u. v, 2. Vors.-Bl. und fol. 133 Holzschnitte.

Emanuel (rex Portugaliae): Epistola potentissimi ac invictissimi Emanuelis regis Portugaliae . . . de victoriis habitis in India. S. l. s. a. [1513.] (Schedelsche Foliierung 215—218.)

4° H. As. 180a.

Epistel, Epistola s. unter Methodius.

Erasmus s. unter Peutinger.

Erklärung über den Almanach. S. l. s. a. (Schedelsche Foliierung 95—105; war früher 4. Beiband.)

4° Inc. s. a. 741. (Hain *6666.)

Errores s. unter Plantsch.

Eusebius (Pamphilus Caesariensis): Chronicon id est temporum breviarium (a S. Hieronymo latinum versum et ab eo, Prospero Britannico et Matthaeo Palmerio continuatum). Venetiis (Erhard Ratdolt) 1483.

(fol. 2 et ult. mit biographischen Notizen Schedels über Eusebius und Matth. Palmerius.)

4° Inc. c. a. 290. (Hain *6717.)

Eusebius (Pamphilus Caesariensis): Ecclesiastica historia et ecclesiastica historia gentis Anglorum venerabilis Bedae. Argent. 1500.

2° Inc. c. a. 3877. (Hain *6714.)

Beiband:

Comestor (Petrus): Scholastica historia sacrae scripturae. Argent. 1500.

1. Vorsetzblatt: Nihil iocundum quod non reficit varietas.

2.—5. Vorsetzblatt: Index von Schedel und biographische Notizen über Eusebius, Rufinus, Beda, Comestor.

(Hain *5538.)

Eusebius (Pamphilus): De praeparatione evangelica e graeco in lat. trad. per Georgium Trapezuntium. S. l. [Venetiis] 1473.

2° Inc. 15 der Nürnberger Stadtbibliothek. (Hain *6700.)

Beiband:

Gregorius (Magnus Papa): Dialogorum libri IV. S. l. s. a. [Nach Hain Argent., Henr. Eggesteyn.]

(Hain *7957.)

Eutropius s. unter Scriptores hist. Aug.

Faber (Iacobus Stapulensis): Ars moralis. Parisiis 1494. (Schedelsche Foliierung 123—138; war früher 1. Beiband.)
4° Inc. c. a. 1092. (Hain *6837.)

Faber (Wenceslaus): Opusculum tabularum verarum solis et lunae coniunctionum. S. l. s. a. (Schedelsche Foliierung 59—66.)
4° Inc. s. c. 765. (Hain *6860.)

Facta s. unter Vergilius.

Faginus (Ioh. Seicius): Ad Conradum Wimpine apologia secunda. S. l. s. a. (Schedelsche Foliierung 189—194; war früher möglicherweise zusammengebunden mit 4° P. lat. 788 [Lilius]; der Zwischenband: Arbor consanguinitatis [von Joh. Andreä?] fehlt aber.)
4° Polem. 2744m. (Panzer IX 193 335.)

Faginus (Ioh. Seicius) s. auch unter Theophilus.

Fenestella s. unter Iuvencus.

Ficinus (Marsilius): Epistolae familiares. Venetiis (Matth. Capcasa) 1495.
2° Inc. c. a. 3202. (Vgl. Hain *7059.) — Titelblatt mit roten Lettern und roter Zeichnung. Die bei Hain aufgeführten Fehler fol. CLXXXXVIIv sind in unserem Exemplar nicht vorhanden.

Beiband:

Iustinianus (Bernardus): Orationes, nonnullae epistolae, traductio in Isocratis libellum ad Nicoclem Regem, Leonardi Iustiniani epistolae. Venetiis (Bernardinus Benalius) s. a.

1. Vorsetzblatt: Auxilium meum a domino, Qui fecit celum et terram.

fol. 268v. Pius dominabitur astris.

(Hain *9639.)

Ficinus (Marsilius): De triplici vita. Florentiae (Ant. Mischominus) 1489.
2° Inc. c. a. 2249. (Hain *7065.)

Beiband:

Politianus (Angelus): Miscellaneorum centuriae. Florentiae (Ant. Mischominus) 1489.

fol. 5: Gloria omnium deus.

(Vgl. Hain *13221. NB. Die Emendationen fehlen in unserem Exemplar. Statt Expressit ist bei Hain zu lesen impressit, nach MCCCC gehört das Zeichen ||.)

Ficinus (Marsilius): De triplici vita. S. l. s. a. (Schedelsche Foliierung 49—148.)
4° Inc. s. a. 801. (Hain *7063.)

Ficinus (Marsilius) s. auch unter Hermes, Theocritus.

Finaria s. unter Antoninus.

Florus (Lucius): Gestorum Romanorum Epithoma. S. l. s. a. (Schedelsche Foliierung 1—56.)
4° Inc. s. a. 822. (Hain *7201.)

Früherer 1. Beiband:

Isocrates: Libellus de adolescentium institutione Demonico Iponici filio conscriptus. (E graeco in lat. per Nicol. Luscum.)
(Hain *9318.)

Plutarchus: De liberis educandis a Calphurnio Brixi[ensi] correctus.

Sulpitius (Ioh. Verulanus): De moribus puerorum carmen iuvenile. S. l. s. a. (Schedelsche Foliierung 58—88.)

Früherer 3. Beiband:

Iohannes (qui dicitur presbyter Indiae): De ritu et moribus Indorum. S. l. s. a.
4° Inc. s. a. 1105. (Hain *9429.)

4. Beiband:

Sylvius (Aeneas): Pii II pontificis maximi de captione urbis Constantinopolitanae tractatus. S. l. s. a. [Nach Hain Romae, Ioh. Gensberg.] (Schedelsche Foliierung 89—103.)
(Hain 253.)

Früherer 5. Beiband:

Coronatio illustrissimi et serenissimi regis Maximiliani archiducis Austriae etc. in Regem Romanorum celebrata per principes electores Romani imperii in Aquisgrano. S. l. s. a. (Schedelsche Foliierung 105—126.) Daran schloß sich Clm. 954.
(Hain *10926.)

Folz (Hans): Gedicht von der Pestilenz. Nürnberg 1482. (Schedelsche Foliierung 225—236.)
4° Inc. c. a. 227. (Hain *7220.)

Folz (Hans): Gedicht von drei Studenten, die um eine Wirtin buhlten. Nürnberg 1480. (Schedelsche Foliierung 201—212.)
4° Inc. c. a. 158. (Hain *7216.)

1. Beiband:

Folz (Hans): Historie, von wannen das heilige römische Reich seinen Ursprung habe. Nürnberg 1480. (Schedelsche Foliierung 25—44.) Der 2. Beiband wurde ausgelöst und zu den Dubletten gestellt, der 3. und 4. Beiband stammen nicht aus der Schedelschen Bibliothek.
(Hain *7217.)

Folz (Hans): Die Rechnung Ruprecht Kolbergers von dem Gesuch der Juden auf 30 Pfenning. Nürnberg 1491. (Genommen aus Clm. 263, fol. 108—111.)
2° Inc. c. a. 2563. (Hain *7210.)

Folz (Hans): Eine gute Lehre von allen Wildbaden. S. l. s. a. (Genommen aus Clm. 263, fol. 112—119. — Ein Faksimile dieser Ausgabe,

gedruckt bei Heitz in Straßburg 1896, besitzt die Hof- und Staatsbibliothek in 4° Inc. s. a. 458[a].)

2° Inc. s. a. 458. (Hain *7205.)

Folz (Hans): Von der Collation Kaiser Maximilians in Nürnberg. S. l. [Nürnberg] 1491. (Genommen aus Clm. 263, fol. 120—125.)

2° Inc. c. a. 2562. (Hain *7206.)

Folz (Hans): Wem der geprent wein schad oder nutz sei vnd wie er gerecht oder felschlich gemacht sei. S. l. s. a.

Einbl. I 46[m]. (Hain *7207.)

Folz (Hans): Krieg mit einem Juden. Nürnberg 1479. (Schedelsche Foliierung 97—110. — Ist gegenwärtig 4. Beiband. Die 3 vorausgehenden Bände [Verf. Folz] stammen nicht von Schedel.)

4° Inc. c. a. 136(4).

Fores s. unter Thesaurizatio.

Forlivio (Iacobus de): Super libris Tegni Galieni, per ... Christophorum Rachanatensem ... emendate. Paduae (Ioh. Herbert de Selgenstat) 1475. (Auf dem Rückdeckel Vermerk Hermann Schedels: ligatura $7^1/_2$ libras, miniatura $2^1/_2$ libras.)

2° Med. 197 der Nürnberger Stadtbibl. (Hain 7237.)

Form s. unter Plantsch.

Fortunatianus (Consultus Chirius): Rhetoricorum libri tres, Dialectica, Computus etc. S. l. s. a. (Schedelsche Foliierung 1—72. Index von Schedel.)

4° Inc. s. a. 829. (Hain *7305.)

Früherer 1. Beiband:

Prierio (Silvester de): Compendium dialecticae. Venetiis (Otinus papiensis) 1496. (Schedelsche Foliierung 73—108.) Früherer 2. und 3. Beiband nicht mehr nachweisbar.

4° Inc. c. a. 1327[n]. (Hain *13344.)

Früherer 4. Beiband:

Hervicus (de Amsterdamis): In Fridericum Bavariae ducem Oratio funebris. S. l. s. a.

4° Inc. s. a. 1002.

Früherer 5. Beiband:

[Schram (Ioh.)]: Quaestio fabulosa recitata in gymnasio Erfordensi... S. l. s. a. (Schedelsche Foliierung 157—164.)

4° Inc. s. a. 1632. (Hain *14527.)

Früherer 6. Beiband:

Praeludium. Artis humanitatis praeludium. S. l. s. a. (Schedelsche Foliierung 165—172.) Daran reiht sich Clm. 961. Der Schluß (2 Werkchen von Jak. Locher) ist nicht mehr nachweisbar.

4° Inc. s. a. 1504[d]. (Hain *1823.)

Fortunatus s. unter Ivo.

Fragmenta Romanae vetustatis. S. l. s. a. (Schedelsche Foliierung 124 bis 133 148 149.)
2° Arch. 112a.

Fraternitas s. unter Mela.

Frontinus s. unter Scriptores rei militaris.

Gaguinus (Robertus): De origine et gestis francorum compendium. Lugduni (Ioh. Trechsel et Iod. Badius Ascensius) 1497.
2° Inc. c. a. 3478. (Hain *7412.)

1. Beiband:

Altherkommen. Der löblichen fürsten und des lands österrich altharkomen und regier. Basel, s. a.
(Hain *879.)

Hierauf folgt in Handschrift:

fol. 147—155: Origo civitatis Argentinensis cum aliquibus gestis.

fol. 156—157: Descriptio Galliae [von Schedel geschrieben]. Abhandlung über Schlesien.

2. Beiband:

[fol. 158b r]: Epistola missa regi nostro Maxi miliano: quomodo Mothonum destructum est a Thurco.

[Inc.]: ILlustrissimo ac potentissimo principi etc. Datum in nostro ducali palacio die quinto Septembris Inditione quarta Millesimo quingentesimo. (Paulo inf.): Augustinus Barbadico dei gratia Dux Venetiarum.

fol. 158bv: Epistola responsiva regis nostri inui ctissimi Maximilia[ni]. ad priorē missiuā. Datum in Staynach. decimonono die Septembris. (Ic. xyl. cum inscr.): Iherusalem.

Hierauf Handschrift Schedels:

fol. 159—161: De origine Francorum.

fol. 162: Genealogium Karolorum.

fol. 162v—164: De origine Saxonum.

2. Vorsetzblatt (v): Biographische Notiz Schedels über R. Gaguinus.
Notiert bei Einbl. V 1m.

Galenus (Claudius): Opera. (Ed. Diomedes Bonardus.) Venetiis (Philippus Pintius de Caneto) 1490. [2 voll.] (In jedem der beiden Bände vorne: Monachii ad PP. Franciscan. Bibl.)
2 Inc. c. a. 2410f. (Hain *7427.)

Ganivetus (Ioh.): Amicus medicorum. Lugduni (Ioh. Trechsel) 1496. (Schedelsche Foliierung 1—50; die Fortsetzung bildete der Clm. 331.)
4° Inc. c. a. 1295a. (Panzer I 549 154.)

Ganivetus (Ioh.) s. auch unter Alexander.

Gasparinus (Barzizius Bergomeus): Epistolae. S. l. s. a. (Schedelsche Foliierung 1—62; die Fortsetzung dazu, fol. 63—230, bildete der Clm. 962.)
4° Inc. s. a. 850. (Hain *2671.)

Gazius s. unter Ketham.

Gentilis (de Fulgineo): Consilia. S. l. s. a. [Nach Hain Ieron. de Durantibus.]
2° Inc. s. a. 490. (Hain *7574.)

1. Beiband:
Gentilis (de Fulg.): Scriptum super secundo canonis Avicennae. S. l. s. a. (Ieronimus de Durantibus).
(Hain *7561.)

2. Beiband:
Gentilis (de Fulg.): Solemne et fidele scriptum super quinto canonis Avicennae. S. l. s. a. (Ieronimus de Durantibus).
(Hain *7568.)

3. Beiband:
Honestis (Christof. Georgius de): Expositio super antidotario Mesuae. Ferrariae (Andreas Gallus) 1488.
(Hain *8799.)

4. Beiband:
Saladinus (de Esculo): Compendium aromatariorum. Ferrariae (Andreas Gallus) 1488.
fol. 2: Biographische Notiz Schedels über Gentilis.
fol. 3: Index von Schedel.
fol. 5: Notizen über Gentilis aus Blondus Forl. und dem Supplementum chronicarum [von Jacob Philipp v. Bergamo]. Vgl. 2° Inc. c. a. 622.
(Hain *14132.)

Gentilis (de Fulgineo): Explanatio super tertium canonis Avicennae. [3 voll.] Patavii (Petrus Maufer Gallus) 1477. (Mit Index von Schedel und den biographischen Notizen über Gentilis aus Blondus und Supplementum wie oben.)
2° Inc. c. a. 622. (Vol. 1 2 = Hain *7562; vol. 3 = Hain 7564.)

Gentilis (de Fulgineo): Explanatio in primam fen quarti Canonis Avicennae. Eiusdem: De maioritate morbi. S. l. 1477.
2° Inc. c. a. 621. (Hain *7566.)

Gentilis (de Fulgineo) s. auch unter Hippocrates, Hugo.

Geometria. Geometria deutsch. S. l. s. a. [Nürnberg, Stuchs.] (Schedelsche Foliierung 171—176.)
4° Inc. s. a. 857. (Hain *7576.)
NB. Bei Hain lies statt „fol. 2a" „fol. 1b".

Geroldus et Volfius s. unter Stella.

Gerson (Iohannes): De nocturna et diurna pollutionibus: et de cognitione castitatis. S. l. s. a. (NB. Dieses Bändchen besteht aus 2 Teilen, von denen nur der 2. aus der Schedelschen Bibliothek stammt und von Schedel eigenhändig foliiert ist [9—22], während der 1. Tl den Eigentumsvermerk des Klosters Scheyern trägt.)
4° Inc. s. a. 888f. (Hain *7701.)

Gerson (Iohannes): Tabula de arte moriendi. S. l. 1482. (Schedelsche Foliierung 1—8.)
4° Inc. c. a. 230a. (Hain *7658.)
NB. Bei Hain ist statt Anno liXXXj zu lesen Anno lXXXij.

Gerson (Iohannes) s. auch unter Stella.

Glogkenbon s. unter Becichemus, Defensio, Schedel.

Gradibus (Ioh. Matthaeus de): Consilia ad diversas aegritudines. Papiae (Iulianus de Zerbo) 1482.
2° Inc. c. a. 1206. (Hain *7841.)

Grapaldus (Franc. Marius): De partibus aedium. Parmae (Franc. Ugolelus) 1506.
4° Arch. 76b. (Panzer VIII 221 4.)

Gratianus: Decretum cum apparatu Bartholomaei Brixiensis. Venetiis (Nicol. Ienson) 1477.
2° Inc. c. a. 623. (Hain 7890.)

Gregorius (Nyssenus): Libri VIII de homine, de anima etc. in Latinum versi per Cononem. Argentorati (Matth. Schürer) 1512.
2° P. gr. 269. (Panzer VI 55 249.)

1. Beiband:

Gregorius (Turonensis Ep.): Historiarum praecipue gallicarum libri X. In vitas patrum fere sui temporis l. I. De gloria confessorum praecipue gallorum l. I. Adonis Viennensis episcopi Sex aetatum mundi Breves seu commentarii: usque ad Carolum simplicem francorum regem. 1522 [sic! statt 1512].
(Panzer VIII 78 1316.)

2. Beiband:

Auffatzung. Romischer keyserlicher || Maiestat vñ gemeiner Stende des Reichs vff || satzung vnd ordnung vff dem Reichstag zu || Collen. Anno. XVc. vnd. XII. vffgericht. S. l. s. a.
(Vgl. dazu Weller 78 664.)

3. Beiband:

Abschied. Romischer keyserlicher || Maiestat vñ gemeiner || stende des reichs Ab|scheid vff dẽ reichs|tag zu Collẽ. Año M. CCCCC. vñ. XII. || vffgericht. S. l. s. a.
(Vgl. dazu Weller 78 665.)

Gregorius (Nyss.) s. auch unter Poetae chr. vet.

Gregorius I (Papa): Dialogi. [Libri IV.] S. l. s. a. [Nach Hain Aug. Vind., I. Wiener.]

2° Inc. s. a. 532. (Hain *7958.)

4. Vorsetzblatt: Schrotbild: Das Meßopfer; im Hintergrund das Leiden Christi.

5. Vorsetzblatt: Kupferstich: Maria mit dem Jesusknaben (Kopie nach Schongauer B. 32). Beide aufgeklebte Stiche sind (von Schedel?) illuminiert.

Früherer Beiband:

Nevo (Alexander de): Consilia (contra iudaeos). Norimbergae (Frid. Creussner) 1479.

2° Inc. c. a. 865. (Hain *802.)

Gregorius s. auch unter Eusebius und Henricus.

Gresemundus (Theodoricus): Historia violatae crucis. Argentinae (Renatus Beck, in aed. [vulgo] zum Thiergarten) 1512. (Schedelsche Foliierung 71—86.)

4° P. o. lat. 746 (20).

Grieninger (Henricus): Epitome de generibus nominum declinationeque ipsorum . . . Nurembergae (Hieron. Hölzel) 1500. (Schedelsche Foliierung 275—302.)

4° Inc. c. a. 1776. (Hain *8055.)

Grünbeck (Ios.): Speculum naturalis, coelestis et propheticae visionis . . . Norimbergae (Gg. Stüchs) 1508. (Mit Index von Schedel. Schedelsche Foliierung 1—18.)

2° Exeg. 248. (Panzer VII 446 49.)

Früherer 1. Beiband:

Grünbeck (Jos.): Ein Spiegel der naturlichen, himmlischen und prophetischen Sehungen . . . Nürnberg (Gg. Stüchs) 1508. (Schedelsche Foliierung 19—32.)

2° Exeg. 248g. (Panzer, Ann. d. deutsch. Lit. 289 608.)

Früherer 2. Beiband [Vesputius] wurde zu den Dubletten gestellt und am 20. Mai 1857 an Butsch in Augsburg verkauft um 15 fl.

Früherer 3. Beiband:

Nider (Ioh.): Formicarius. Aug. Vind. (Ant. Sorg) s. a. (Schedelsche Foliierung 101—292.)

2° Inc. s. a. 911. (Hain *11832.)

Grünbeck (Ios.): Tractatus de pestilentiali scorra sive mala de Franzos. S. l. [Coloniae] s. a. (Schedelsche Foliiernng 97—108.)

4° Inc. s. a. 929. (Hain *8091.)

Grünbeck (Ios.): Tractatus de pestilentiali scorra sive mala de Franzos, originem remediaque eiusdem continens. S. l. s. a. (Schedelsche Foliierung 157—168.)
4° Inc. s. a. 926. (Hain *8092.)

Grünbeck (Jos.): Ein hübscher Tractat von dem Ursprung des bösen Franzos. S. l. [Augsburg, Hans Schawe] 1496. (Schedelsche Foliierung 109—120; war wahrscheinlich mit 4° Inc. s. a. 929 zusammengebunden.)
4° Inc. c. a. 1299ⁿ. (Hain *8094.)

Grünbeck (Ios.) s. auch unter Stella.

Guainerius (Ant.): Opera. Papiae (Antonius de Carcano) 1488. (Biographische Notizen über Ant. Guainerius und Filippo Maria sowie Index von Schedel.)
2° Inc. c. a. 2060ᵗ. (Hain *8098.)

Guarinus (Veronensis): Grammaticales regulae. Venetiis (Guilh. Tridinensis) 1490. (Mit Index von Schedel.)
4° Inc. c. a. 754. (Hain *8116.)

1. Beiband:

Badius (Iod. Asc.): De epistolis componendis compendium. [Sequuntur aliorum opuscula.] Nurembergae (Hier. Hölzel) 1504.
(Panzer VII 443 27.)

2. Beiband:

[Perger (Bernardus)]: Grammatica nova emendata per Matthiam Granarium [Schürer]. Argent. (Mart. Flach) 1501.
(Panzer VI 27 4.)

3. Beiband:

[Popon (Petrus)]: Rudimenta Grammaticae ad pueros de Remigio, Donato, Alexandroque lecta. Nurembergae (per Petrum Currinicem) 1499.
(Hain *14026.)

Guarinus s. auch unter Plutarch.

Guentherus (Ligurinus): De gestis imp. Caesaris Friderici primi Augusti libri X . . . a Chunrado Celte reperti. Augustae (Erhard Oeglin) 1507.
2° P. o. lat. 19ʷ. (Vgl. Beiträge z. Kunst- u. Literaturgesch., Nürnberg 1822, Hft 1 u. 2, S. CXXXI Anm.; Wattenbach, Deutschlands Geschichtsquellen II⁶ [1894] 286 ff.)

Guerino: L'istoria de lo infelice. Patavii (Barth. Valdezoch) 1473.
2° Inc. c. a. 218. (Hain *8139.)

Guilielmus (Arvernus, Episc. Parisiensis): De Universo. S. l. s. a.
2° Inc. s. a. 556ʷ. (Hain *8319.)

Beiband:

Guilielmus (Arvernus, Episc. Parisiensis): Tractatus de sacramentis, cur deus homo, et de poenitentia cum registro. S. l. s. a.

1. Vorsetzblatt: Caritas et pietas potissimum est Sapientis officium. fol. ult.: Ubi sapiencia maior ibi sermo brevior.
(Hain *8316.)

Haly (filius Abbas): Liber artis medicinae qui dicitur regalis dispositio. Venetiis (Bernardinus Riccius de Novaria) 1492. (Über die handschriftlichen Briefe s. oben im 2. Tl des 1. Kap. und Anlagen.)
2° Inc. c. a. 2715. (Hain *8350.)

Beibände:

Regiomontanus (Ioh.): [Verlagsanzeige.] Vgl. Abschrift in Clm. 12 (fol. 283).
(Hain *13807.) Vgl. Panzer, Bruchstücke zu Regiomontan (1797) S. 21. Doppelmayr, Histor. Nachrichten (1730) S. 10 f.

Hela (Ricardus): Anatomia. Nurembergae 1493. (Xylogr. Einbl.-Druck. Auf dem Rückdeckel Aderlaßholzschnitt aufgeklebt.)
(Massmann, Xylographa n. 16; Reprod. bei W. Schmidt, Die frühesten und seltensten Denkm. des Holz- u. Metallschnittes Tfl 80. Schreiber, Manuel II, No 1923.)

Hela (Ricardus): Anatomia. Nurembergae 1493. (Genommen aus Clm. 7.)
Xyl. 40a. (Lit. s. oben.)

Henricus (de Hagenoia): De vita et moribus episcoporum. Gregorii breve seu Epistola. Argent. 1512.
4° P. lat. 1600(9).

Hermes (Trismegistus): Liber de potestate et sapientia Dei per Marsilium Ficinum traductus. Venetiis (Damianus de Mediolano) 1493.
4° Inc. c. a. 1006. (Hain *8461.)

Beiband:

Ficinus (Marsilius): De christiana religione. S. l. s. a.
(Hain 7069.)

fol. 1—2: Handschriftliche Einträge Schedels zumeist über Hermes Trismegistus.

fol. 170v: Ad hoc nati sumus ut maneamus eterni.

Herodotus: Historiarum libri per Laurentium Vallensem e graeco in lat. traducti. Venetiis (Iacobus Rubeus) 1474.
2° Inc. c. a. 292. (Hain *8369.)

1. Vorsetzblatt: Biographische Notizen Schedels über Herodot, z. T. aus Johannes Tortellius. NB. Vorn Eigentumsvermerk der Franziskaner in München.

Hervicus s. unter Fortunatianus.

Hese s. unter Victor.

Hesiodus s. unter Theocritus.

Hierocles: Commentarius in Pythagorae aurea carmina latina, Anrispa interprete. Patavii (Bartholomaeus de Valde Zoccho) 1474.
4° Inc. c. a. 56a. (Hain *8545).

Beiband:

Valla (Laurentius): Opus de vero bono, de libero arbitrio, Apologus in Poggium. Lovanii 1483.
(Hain *15826.)

NB. 4 Blätter, fol. 207—210, sind von Schedel handschriftlich ergänzt.

Hieronymus (Estensis) s. unter Dionysius (Perieg. Thess.).

Hieronymus (Stridonensis): Libri [IV] vitae patrum sanctorum. Nurembergae (Ant. Coburger) 1478.
2° Inc. c. a. 741. (Hain *8595.)

Hippocrates: De insania Democriti philosophi facetum epistolium. S. l. s. a. [Nach Hain Aug. Vind., Ioh. Froschauer.] (Schedelsche Foliierung 197—206; war früher 4. Beiband.)
4° Inc. s. a. 1019. (Hain *8676.)

Hippocrates: De Insomniis. (Lat. versus ab Andrea Brentio.) S. l. s. a.
4° A. gr. b. 763. (Hain 8671. Bei Hain lies Gupalatinum statt Gupalatium.)

1. Beiband.

Gentilis (de Fulgineo): De propositionibus medicinarum. S. l. s. a.
(Hain *7569.)

2. Beiband.

Magninus (Mediolanensis): Regimen sanitatis. Parisiis (Udalricus Gering) 1483.
(Hain *10484.)

Hippocrates: De praeparatione hominis ad Ptolemaeum regem nuper e graeco in latinum traductus a Iohanne Reuchlin Phorcensi . . . Tubingae (in aed. Thomae Anshelmi Badensis) 1512. (Schedelsche Foliierung 143—148.)
4° A. gr. b. 770. (Panzer VIII 322 9.)

Hippocrates: Sententiae. (Commentationes Galeni in eas interprete Laurentio Laurentiano Florentino.) Florentiae (Antonius Mischominus 1494. (Schedelsche Foliierung 2—98.)
2° Inc. c. a. 3065l. (Hain *8672.)

Früherer Beiband:

Macer (Odo Mugdunensis): De naturis, qualitatibus et virtutibus octuaginta octo herbarum. Neapoli (Arnoldus de Bruxella) 1477. (Schedelsche Foliierung 100—193.)
2° Inc. c. a. 640m. (Hain *10420.)

Hippocrates s. auch unter Alchabitius.

Homerus: Ilias per Laurentium Vallensem in latinum Sermonem tradncta. S. l. (Baptista Farfengus) 1497.

2° Inc. c. a. 3492. (Hain *8775.)

Beiband:

Bossi (Matth.): Familiares et secundae epistolae. Mantuae (Vinc. Bertochus) 1498.

(Hain *3671.)

Honestis (Christophorus de) s. unter Gentilis.

Horatius: Christophori Landini Florentini in Qu. Horatii Flacci libros omnes . . . interpretationes. Venetiis (Iohannes de Forlivio) 1483. (Schedelsche Foliierung 1—206.) 5. Vorsetzblatt: Biographische Notiz Schedels über Horaz.

2° A. lat. a. 15. (Hain *8883. NB. In unserem Exemplar fehlt auf fol. 2a die Signatur A.)

Früherer 2. Beiband:

Iuvenalis: Satyrae cum comm. Domitii Calderini. Venetiis (Baptista de Tortis) 1483. (Schedelsche Foliierung 237—306. Fol. 240: Biographische Notiz über Juvenal. Früherer 1. Beiband [Persius] fehlt.)

2° Inc. c. a. 1346. (Hain *9695.) Bei Hain ist zu lesen de Tortis statt de totis.

Horius (Nicol.): Poemata nova in laudem nostrae sanctae fidei catholicae edita in septem partita libellos. Eiusdem opus in quindecim dispartitum libellos. Lugduni (Iacobus Sacon) 1507.

2° P. o. lat. 28. (Panzer VII 287 92.)

Horneck (Burckhardus de): Carmen de ingenio sanitatis. Memingen s. a. (Schedelsche Foliierung 136—141; war früher 6. Beiband.)

4° Inc. s. a. 1046. (Hain *8926.)

Hugbaldus s. unter Relmisius.

Hugo (Reutlingensis): Flores Musicae omnis cantus Gregoriani. Argentinae (Ioh. Pryß) 1488. (Schedelsche Foliierung 56—154. Fortsetzung von Mus. Mss. 1500.)

4° Mus. Th. 703. (Hain *7174.)

Hugo (Senensis): Consilia ad diversas aegritndines a capite usque ad pedes. Bononiae (Ioh. de Noerdlingen et Henricus de Harlem) 1482. (Schedelsche Foliierung 1—106.) Fol. 5: Biographische Notizen über Hugo Senensis.

2° Inc. c. a. 1223. (Hain *9020.)

Früherer 1. Beiband:

Gentilis (de Fulgineo): Contra pestilentiam consilium. S. l. s. a. (Schedelsche Foliierung 107—118.) Fol. 107v ein Kupferstich: Die hl. Katharina eingeklebt.

2° Inc. s. a. 489. (Hain *7575.)

Früherer 2. Beiband:

Savonarola (Mich.): De balneis et termis naturalibus omnibus Italiae sicque totius orbis proprietatibusque earum. Ferrariae (Andr. Gallus) 1485. (Schedelsche Foliierung 119—158.) Fol. 119: Notiz über d. Bäder auf dem Enganeischen Lande (bei Padua). Fol. 119v: Federzeichnung: Heilige [Barbara] aufgeklebt.

2° Inc. c. a. 1640. (Hain *14493.)

Hugo (Senensis): Expositio super aphorismos Hypocratis et super commentum Galieni eius interpretis. Venetiis (Bonetus Locatellus Bergomensis) 1498.

2° A. gr. b. 669m. (Hain *9012.)

Beiband:

Hugo (Senensis): Expositio super libros Tegni Galieni. Venetiis (Bonetus Locatellus Bergomensis) 1498.

(Hain 9015.)

Hugo (Senensis): Super quarta Fen primi canonis Avicennae. Papie (Franciscus Gyrardengus) 1496.

2° Inc. c. a. 3344. (Hain *9019.)

Hugo (Senensis): Interpretatio in primam quarti canonis principis, quae de febribus dicitur cum quibusdam extravagantibus utilissimis. Venetiis (Bonetus Locatellus Bergomensis) 1503.

2° Path. 105.

Beiband:

Hugo (Senensis): Aurea ad omnesque aegritudines saluberrima Consilia. Venetiis (Bonetus Locatellus Bergomensis) 1503.

Humbertus s. unter Antoninus.

Hundt (Magnus): Anthropologium de hominis dignitate, natura et proprietatibus ... Liptzick (Wolfgangus Monacensis) 1501. (Schedelsche Foliierung 1—122.)

4° Anthr. 11. (Panzer VII 138 12.)

Früherer Beiband:

Psellus: De victus ratione. Erffordiae (Wolffgangus Schenck) 1499. (Schedelsche Foliierung 123—146.)

4° Inc. c. a. 1690. (Hain 13535.)

Hutter s. unter Beroaldus.

Hymni s. unter Adelphus.

Hyssopaeus (Rabi Ioseph): Hyssopaeus Parpinianensis indaeorum poëta dulcissimus ex hebraica lingua in latinam traductus a Ioanne Renchlin Phorcensi. Tubingae (Thomas Anshelmus) 1512. (Schedelsche Foliierung 135—142.)

4° A. Hebr. 297m. (Panzer VIII 322 10.)

Iacobus (Forliviensis): In primam canonis Avicennae expositiones. Venetiis 1479. (3. Vorsetzblatt: Epigramma clarissimi doctoris Iacobi Forliviensis sepulti ad heremitanos Padue etc. — Vgl. auch 2° Inc. s. a. 462a.)

2° Inc. c. a. 851. (Hain *7242.)

Iacobus (Forliviensis): Subtile et fidele scriptum super primum secundum et tertium Tegni Galieni. S. l. s. a. (1. Vorsetzblatt: Die nämlichen Einträge Schedels wie in 2° Inc. c. a. 851.)

2° Inc. s. a. 462a. (Hain *7236. NB. Bei Hain lies statt „scriptura" „scriptum".)

Iacobus (Forliviensis): In afforismos Hippocratis expositiones cum quaestionibus. S. l. 1473.

2° Inc. c. a. 211. (Hain *7247.)

Inghen (Marsilius de): Oratio complectens dictiones, clausulas et elegantias oratorias etc. S. l. s. a. (Schedelsche Foliierung 265—286; war früher 3. Beiband.)

4° Inc. s. a. 1077. (Hain *10781.)

Introductio brevissima in litteras Graecas. S. l. [Venetiis, Aldus Manutius] s. a.

8° L. gr. 162. (Vgl. Ruland: Serapeum XVIII 8 f.)

Iohannes (Cantuariensis): Prospectiva communis. S. l. s. a. (Schedelsche Foliierung 2—38.)

2° Inc. s. a. 743. (Hain *9425.)

Iohannes (Cantuariensis) s. auch unter Bernhardus.

Iohannes (Ferrariensis): De coelesti vita. Venetiis (Math. Capcasa) 1494. (Schedelsche Foliierung 1—72; fol. 2: Index von Schedel.)

2° Inc. c. a. 3072n. (Hain *6982.)

Früherer 1. Beiband:

Tertullianus (Qu. Septim. Flor.): Apologeticus adversus gentes. Venetiis (Bernardinus Benalius) s. a. (Schedelsche Foliierung 73—94.) Fol. 73/4: Biographische Notizen aus Hieronymus über Tertullian. Folgt Clm. 23881 (fol. 98—169).

2° Inc. s. a. 1117. (Hain 15443.)

Früherer 3. Beiband:

Nogarolus (Leonardus): Liber de beatitudine. Venetiis (Henricus librarius) 1485. (Schedelsche Foliierung 169—204.)

2° Inc. c. a. 1803. (Hain *11895.)

Früherer 4. Beiband:

Nogarolus (Leonardus): Liber de mundi aeternitate. Venetiis (Henricus librarius) 1486. (Schedelsche Foliierung 206—280.)

fol. 286v: Ite nunc mortales et fuite [sic!] prosperis! Erigunt animos interdum extrema pericula.

(Hain *11894.)

Iohannes (Hildesheimensis) s. unter Plutarch.

Iohannes (presbyter Indie) s. unter Florus.

Iohannes (Salesburiensis): Policraticus de nugis curialium et vestigiis philosophorum. S. l. [Coloniae] s. a. (1. Vorsetzblatt: Biographische Notiz Schedels über Johannes Carnotensis.)
2° Inc. s. a. 745. (Hain *9430.)

Isidorus (Hispalensis): La Cronica. In cividal de Friuli Civit. Austr. 1480.
(fol. ult.: Omnium rerum finis.)
4° Inc. c. a. 164. (Hain *9308.)

Isidorus (Hispalensis): Etymologiarum libri XX. Augustae (Günther Zainer) 1472. (1. Vorsetzblatt: Biographische Notiz über Isidorus.)
2° Inc. c. a. 129. (Hain *9273. NB. Bei Hain lies foeliciter statt feliciter.)
Beiband:
Isidorus (Hispalensis): De responsione mundi et astrorum ordinatione. Augustae (Günther Zainer) 1472.
(Hain *9302.)

Isocrates s. unter Florus.

Iulius II (Papa): Breve ad Reges, Duces et principes christianos, in quo continentur potiores, licet plures sint aliae causae privationis Cardinalium Hereticorum Scismaticorumque. S. l. s. a. (Schedelsche Foliierung 101—104; fol. 104 vacat.)
4° I. can. F. 276(42). NB. Ist nicht identisch mit dem bei Panzer X 24 43b beschriebenen Exemplar.

Iulius II (Papa): Monitorium contra Venetos. l. [Romae, Mazochius] s. a. [ca. 1509.] (Schedelsche Foliierung 197—207.)
4° I. can. F. 276(7). (Vgl. Panzer VIII 249 31.)

Iulius (Capitolinus) s. unter Scriptores hist. Aug.

Ivo (Episc. Carnotensis): Liber decretorum sive Panormia (cum praef. Seb. Brant). Basileae (Michael Furter) 1499.
4° Inc. c. a. 1638. (Hain *9328.)
Beiband:
Fortunatus (Perusinus): Consilium montis pietatis . . . Venetiis (Petrus de Quarengiis) 1498. (1. Vorsetzblatt und fol. ult.: Sentenzen Schedels; s. in der Darstellung. Mit Index von Schedel.)
(Hain *7307.)

Iustinianus s. unter Ficinus.

Iustinus s. unter Tacitus.

Iuvenalis s. unter Diogenes und Horatius.

Iuvencus: Immensam evangelicae legis maiestatem heroicis versibus concludens. S. l. s. a. (Schedelsche Foliierung 1—64. Auf fol. 64 steht

man den Abdruck eines Holzschnittes. — 3. Vorsetzblatt: Index von Schedel. 4. Vorsetzblatt [v]: Ein Holzschnitt: Tod Mariens aufgeklebt.)

4° Inc. s. a. 1130. (Hain *9725.)

Früherer 1. Beiband:

Epigrammata sancti Prosperi usw. (Nicht mehr nachweisbar.)

Früherer 2. Beiband:

Vergilius (Polydorus): Proverbiorum libellus. Venetiis (Christopherus de Pensis) 1500. (Schedelsche Foliierung 91—158.)

4° Inc. c. a. 358. (Hain 16011.) Bei Hain lies MCCCC statt MCCCCC.

Früherer 3. Beiband:

Pomponius (Laetus): De Romanorum magistratibus, Sacerdotiis, Iurisperitis et Legibus ad M. Pantagathum liber. S. l. s. a. (Schedelsche Foliierung 159—168.)

4° Inc. s. a. 1146. (Hain *9833.)

Früherer 4. Beiband:

Fenestella (Lucius): De Romanorum magistratibus. S. l. s. a. (Schedelsche Foliierung 169—190.)

4° Inc. s. a. 791. (Hain *6957.) NB. Unser Exemplar ist nur Fragment; fol. 23—37 fehlt.

Früherer 5. Beiband:

Oratio . . . Iacobi Philomusi. (Nicht mehr nachweisbar.)

Früherer 6. Beiband:

Lantzperger (Ioh.): Dialogus recommendationis exprobrationisque poetices. S. l. [nach Hain Lipsiae, Mart. Herbip.] 1494. (Schedelsche Foliierung 199—210.)

4° Inc. c. a. 1114a. (Hain *9896.)

Früherer 7. Beiband:

Raulin (Ioh.): Collatio habita in publico conventu Cluniacensium ordinis sancti Benedicti. (Ed. per Seb. Brant.) Basileae (Ioh. Bergmann de Olpe) 1498. (Schedelsche Foliierung 194—207.)

4° Inc. c. a. 1540. (Hain *13701.)

Kamintus (Ep. Aurisiensis): Tractatus de regimine pestilentico. S. l. s. a. (Schedelsche Foliierung 95—101.)

4° Inc. s. a. 1136. (Hain *9754.)

Kamintus (Ep. Aurisiensis): Regimen contra pestilentiam sive Epidimiam. S. l. s. a. (Schedelsche Foliierung 191—196; war früher 3. Beiband.)

4° Inc. s. a. 1131. (Hain *9755.)

Karte s. unter Schedel.

Ketham (Ioh. de): Fasciculus medicinae. Venetiis (Iohannes et Gregorius de Gregoriis) 1495.
2° Inc. c. a. 3216. (Hain *9775.)

1. Beiband:

Manlius (Ioh. Iac.): Luminare maius. Venetiis (Bonetus Locatellus) 1496.
(Hain *10712.)

2. Beiband:

Augustis (de Terdona Quir. de): Lumen apothecariorum. Venetiis (Ioh. et Gregorius de Gregoriis) 1495.
(Hain *2120.) NB. Statt MCCCCxcv hat unsere Ausgabe Mccccxcv.

3. Beiband:

Gazius (Ant.): Florida corona medicinae (s. conservatio sanitatis). Venetiis (Ioh. et Gregorius de Forlivio) 1491.
(Hain *7501.)

Keysersperg (Geiler von) s. unter Victor.

Kunst. Die Kunst und Art des Ringens. S. l. s. a. (Schedelsche Foliierung 211—222; war früher 12. Beiband.)
4° Inc. s. a. 1142. (Hain *9802.) Bei Hain lies: in „disem" büchlin, statt in „diesem"; ebenso des „ringens" anefang, statt des „ringēs".

Lactantius (Luc. Ael.): Opera. Romae (in domo Petri de Maximo) 1468. (1. Vorsetzblatt: Biographische Notiz Schedels über Laktanz.)
2° Inc. c. a. 14. (Hain *9807.)

Lantzperger s. unter Beroaldus, Iuvencus.

Leben. Das Leben des heiligen Herrn sant Rochus. Nürnberg 1484. (Schedelsche Foliierung 115—122; war früher 3. Beiband.)
4° Inc. c. a. 366. (Panzer, Ann. d. deutschen Lit., Zusätze, 52 199.)

Legende. Das ist die loblich legend von keisers karls streyt vor regenspurg geschechen. S. l. [Nürnberg] (Fritz Creußner) s. a. (Schedelsche Foliierung 85—90; war früher 1. Beiband.)
4° Inc. s. a. 1158. (Hain *4524.)

Leo (Magnus, Papa): Sermones. Romae (Schweynheim u. Pannartz) 1470.
2° Inc. 119 der Nürnberger Stadtbibliothek. (Hain *10011.)

Leonicenus (Nicol.): De Plinii et aliorum in medicina erroribus liber ad Angelum Politianum. Ferrariae (Laurentius de Valentia et Andreas de castronovo) 1492. (Schedelsche Foliierung 131—148.)
4° Inc. c. a. 917d. (Hain *10021.)

Libanius: Epistolae cum adiectis Iohannis Sommerfeldt argumentis . . . S. l. s. a.
4° A. gr. b. 852. (Hain 10069.)

Beiband:

Phalaris: Epistolae per Franciscum Aretinum traductae. Liptzk (Iacobus Thanner) 1502.

(Panzer VII 143 52.)

Lichtenberger s. unter Defensio.

Lilius (Zachar.): De gloria et gaudiis beatorum. Venetiis (Simon Papiensis dictus Bevilaqua) 1501.

fol. 1v: Illuminierter Holzschnitt: Maria mit dem Jesusknaben.

4° P. lat. 788. (Panzer VIII 338 11.)

Lirer (Thomas): Cronica von allen Künig und Keiseren: von anfang Rom. Auch von vil geschichten biß zu unsern zeiten die geschehen seint. Straßburg s. a.

4° Inc. s. a. 1174n. (Hain *4993.)

1. Beiband:

Wunderzeichen. Ein groß wunder‖zeychen Auff dem Perg Sinay ‖ bey sant Katherina Grab ‖ geschehen im aylfften jar. S. l. s. a.

2. Beiband:

Sendbrief. Auß dysem sendbrieff den ich an vnsern allerheyligisten va-‖ter den Babst, vnd vnsern allergnedigisten herren die Kayser‖liche Maiestat, sambt den loeblichen Churfursten vnd Fursten ‖ des heyligen Roemischen Reichs, vnd Jren Stenden mit der ‖ Ritterschafft schreyb, wirt vermerckt, wie zu Abpruch des hei‖ligen Roemischen Reichs, Auch Fursten, Grauen, Freyherrē, ‖ vnd Adel wider vnser lieben frawen Orden vñ Hospital, des ‖ hohen vnd nydern Adels, Wirt mit gewalt vnd verachtung ‖ des Roemischen Reichs von den Polen gehandelt zu schaden ‖ der Christenheyt, auch Fursten vnnd Adel, ist vast not zu wis-‖sen rc. Gedruckt zu Metz s. a.

Litte (Misere Simone di): Lamento . . . de la morte de . . . Carlo d'Ambosia. [Ital.] S. l. 1511. (Schedelsche Foliierung 213—216.)

4° P. o. ital. 382 (46).

Livius (Titus): Decades. Venetiis (Philippus Pincius) 1498.

2° Inc. c. a. 3219. (Hain *10141.)

Livius (Titus): Epitoma decadum quattuordecim in centum et quadraginta libros distinctum. Romae (Conr. Schweynsheim et Arn. Pannartz) 1472.

3. Vorsetzblatt: kolorierte Federzeichnung Schedels: das Bild des Geschichtschreibers. Darunter: Epigramma Titi Livij — Ossa — de Sepulchro ac inventione eius usw. — 3. Vorsetzblatt (v): ein bemalter Kupferstich: Kaiser Friedrich III. — Fol. 408v: Kupferstich: Madonna mit dem Jesusknaben, darunter drei Distichen. Fol. 412v:

ein Gedicht auf Rom in Hexametern. Über die übrigen Einträge Schedels s. oben im 2. Tl des 1. Kap.)
2° L. impr. c. n. mss. 39. (Hain *10131.)

Locher (Iacobus Philomusus): Heroicum carmen de sancta Katherina ex fragmentis historiae Iacobi Locher Philomusi. S. l. [Basileae, Ioh. Bergmann de Olpe] 1496. (Schedelsche Foliierung 188—193.)
4° Inc. c. a. 1312m. (Hain *10164.)

Locher (Iacobus Philomusus): Panegyricus ad Maximilianum. Argent. (Ioh. Grüninger) 1497. (Schedelsche Foliierung 1—62.)
4° Inc. c. a. 1410. (Hain *10153.)

Locher (Iacobus Philomusus): Rosarium Celestis curiae et patriae triumphantis. Nurnbergae (Wolfgangus Huber) 1512. (Schedelsche Foliierung 193—200.)
4° P. o. lat. 748 (7). (Panzer VII 452 87.)

Locher (Iacobus Philomusus) s. auch unter Bebelius, Stella.

Lucanus (M. Annaeus): Pharsalia cum comm. Omniboni Vincentini. Brixiae (Iacobus Britannicus) 1486.
fol. 1: Concordia parve res crescunt.
2° Inc. c. a. 1795. (Hain *10237.)

Lucianus (Samosatensis): Opera. Venetiis (Simon Bevilaqua) 1494. (Mit Index von Schedel.)
4° Inc. c. a. 1117. (Hain *10261.)

1. Beiband:

Pomponius (Laetus): Romanae historiae. S. l. s. a.
(Hain *9833.)

2. Beiband:

Sabellicus (M. Antonius): De situ urbis venetae, de praetoris officio, de viris illustribus. S. l. s. a.
(Hain *14056.)

3. Beiband:

Aelianus (Claud. T.): De instruendis aciebus opus (a Theodoro Thessalonicense Lat. factum). Romae (Eucharius Silber) 1487.
(Copinger II 1 35.) NB. Unser Exemplar hat nur 27 fol.

Ludus Dianae in modum Comediae . . . Nurembergae (Hieron. Hölzel) 1501. (Schedelsche Foliierung 99—104.)
4° P. o. lat. 748 (13). (Panzer VII 439 3.)

Ludus s. auch unter Vergilius.

Lupinus (Matth. Calidomius): Carmina de quolibet Lipsensi anno 1497 disputato. Et quaestio de poetis a republica minime pellendis. Liptzik (Iacobus Thanner Herbipolensis) 1500. (Schedelsche Foliierung 221—254; war früher 6. Beiband.)
4° Inc. c. a. 1789. (Hain *10338.)

Lupoldus (Bebenburgius): Germanorum veterum principum zelus et fervor in christianam religionem deique ministros. Basileae (Ioh. Bergmann de Olpe) 1497. (Schedelsche Foliierung 179—206.)
2° Inc. c. a. 3504n. (Hain *2725.)

Luschus s. unter Aristoteles.

Macer s. unter Hippocrates.

Magninus s. unter Hippocrates.

Macrobius (Aurel. Theod.): In somnium Scipionis expositiones et Saturnalia. Venetiis (Nicol. Ienson) 1472.
2° Inc. 31 der Nürnberger Stadtbibliothek. (Hain 10426.)

Mahomedes II s. unter Dungersheim und in Clm. 28123.

Maimonides (Moses): Aphorismi secundum doctrinam Galieni. Aphorismi Ioh. Damasceni amphorismi [!] Rasis. Bononiae (Plato de Benedictis) 1489.
4° In. c. a. 661m. (Hain *10524.)

Malherio s. unter Bebelius.

Mancinellus s. unter Perottus.

Mandat s. unter Stella.

Manlius s. unter Ketham.

Mantuanus (Baptista): Bucolica seu adolescentia in decem aeglogas divisa. A Iodoco Badio Ascensio familiariter exposita. S. l. s. a. [1502]. (Schedelsche Foliierung 177—252.)
4° P. lat. 833.

Mantuanus (Baptista): De Patientia aurei libri tres. Venetiis (Iacobus de Leuco) 1499.
4° Inc. c. a. 1652. (Hain *2408.)

1. Beiband:

Mantuanus (Baptista): Prima Parthenice. Venetiis (Iacobus de Leuco) 1499.
(Hain *2368.)

2. Beiband:

Mantuanus (Baptista): Secunda Parthenice. Venetiis (Iacobus de Leuco) 1499.
(Hain *2375.)

3. Beiband:

Mantuanus (Baptista): In Robertum Severinatem Panaegyricum Carmen. Venetiis (Iacobus de Leuco) 1499.
(Hain *2396.)

4. Beiband: fol. 301—360, von Schedel verschrieben 260:

Mantuanus (Baptista): Ad Oliverium Carafam de suorum temporum calamitatibus. Venetiis (Iacobus de Leucho) 1499.
(Hain *2384.)

1. Vorsetzblatt: Nil efficacius utilitatem persuadere.
2. Vorsetzblatt: Index von Schedel.
fol. penult.: Non tam prodesse quam delectare poetica.

Mantuanus s. auch unter Victor.

Marcellus (Petrus): De vitis principum et gestis Venetorum compendium. Venetiis (Christophorus de Pensis) 1502.
2° Ital. 99. (Panzer VIII 349 93.)
Beiband:
Pontanus (Ioh. Iovianus): Opera. Venetiis (Bernardinus Vercellensis) 1501.
(Panzer VIII 338 6.)

Marcus (Ep. Idront.) s. unter Poetae christ. vet.

Margarita facetiarum. Argent. (Ioh. Grüninger) 1508.
4° L. eleg. m. 125. (Panzer VI 39 109.)
1. Beiband:
Reuchlin (Ioh. Phorc.): Sergius vel capitis caput. Phorcae (in aed. Thomae Anshelmi) 1507.
(Panzer VIII 229 19.)
2. Beiband:
Prudentius (Aurelius): Divi Germani herois et Christi martiris adversus gentiles certamen ab Aurelio Prudentio Clemente carmine compositum. Cum Iohannis Murmellii Ruremundensis Commentario. Coloniae (Quentel) 1507.
(Panzer VI 361 125.)

Marsilius (de sancta Sophia): Tractatus de febribus una cum cura omnium accidentium febrium . . . Lugduni (Franciscus Fradin) 1507.
8° Path. 814. (Panzer VII 287 94.)

Martialis (Marc. Val.): Opera. Venetiis (Thomas Alexandrinus) 1482. (Vorne Notizen Schedels über Martial.)
2° Inc. c. a. 1233. (Hain *10815.)

Marullus s. unter Peutinger.

Maurus (Servius): Commentaria in opera Virgilii (sc. Bucolica, Georgica, Aeneidem). S. l. 1471.
2° Inc. 21 der Nürnberger Stadtbibliothek. (Hain *14705.)

Maximilianus s. unter Bebelius, Gaguinus.

Maynus (Iason) s. unter Brant.

Meditazione s. unter Vocabularius.

Megersheimer s. unter Plantsch.

Meinardus (Ioh. Ferrariensis): Opus de erroribus Simonis Pistoris circa morbum gallicum. S. l. s. a. (Schedelsche Foliierung 149—156.)
4° Inc. s. a. 1246m. (Hain *11011.)

Mela (Pomponius): De situ orbis, compendio Ioannis Coclei adaucta. Norinbergae (Ioann. Weissenburger) 1512. (Mit Index von Schedel.,
4° A. lat. b. 374. (Panzer VII 451 86.)

1. Beiband:

Aristoteles: Meteorologia Aristotelis Iacobi Fabri Stapulensis paraphrasi explanata, commentarioque Ioannis Coclei declarata. Norinbergae (Frid. Peypuß) 1512.
(Panzer VII 452 88.)

2. Beiband:

Plutarchus: De his qui tarde a numine corripiuntur libellus. Norimbergae (Frid. Peypus) 1513. (Schedelsche Foliierung 159 bis 194.)
(Panzer VII 453 99.)

Früherer 3. Beiband:

Fraternitas. Sanctae Ursulae fraternitas ingens, perutilis et christifidelibus multum necessaria. Nurembergae 1513. (Schedelsche Foliierung 195—216.)
4° Asc. 350.

Früherer 4. Beiband:

Bruderschaft. Die bruderschafft Sancte Ursule. Nürnberg (Ulr. Pinder) 1513. (Schedelsche Foliierung 217—238.)
4° Asc. 149. (Panzer, Annalen d. deutschen Lit. 353 752.)

5. Beiband:

Peurbachius: Institutiones in arithmeticam. Nurinbergae (Ioh. Weyssenburger) 1513.
(Panzer VII 95 453.)

6. Beiband:

Plutarchus: De claris mulieribus [trad. per Alamanum Ranutium], Paralelia. S. l. s. a.
(Hain 13143.)

Mela (Pomponius): De situ orbis. Venetiis (Bernardus pictor et Erhardus Ratdolt) 1478. (Schedelsche Foliierung 1—54.)
4° Inc. c. a. 122. (Hain *11016.)

Früherer Beiband:

Dionysius (Afer): Traductio de situ orbis habitabilis (interprete Antonio Beccharia). Venetiis (Bernardinus Pictor et Erhardus Ratdolt) 1477. (Schedelsche Foliierung 53—102.) — Fol. 102: De Globo Spericio [!] Terre: Mundi formam omnes fere consenciunt usw.
4° Inc. c. a. 97. (Hain *6226.)

Methodius: Opusculum divinarum revelationum. Basileae (Michael Furter) 1500. (Schedelsche Foliierung 99—166.) Ist die Fortsetzung von Clm. 351; die Epistolae Cratis (fol. 92—98) sind nicht mehr nachweisbar.
4° Inc. c. a. 1792°.

NB. Steht nicht bei Hain, da diese Ausgabe fälschlich ins Jahr 1516 gesetzt wurde statt in das Jahr 1500. Panzer (VI 196 158) setzt bei: Editio dubia. Das „XVI." gehört nicht zum Vorhergehenden, sondern zum Folgenden „Kal. Martij". Richtig bei Proctor II 7740 und Collijn, Katalog v. Upsala 1034.

Früherer Beiband:

Epistola novo de propheta Lugdunii degentem [sic! für degente in] Franciae Regno. S. l. s. a. (Schedelsche Foliierung 167—170.)
4° Astr. P. 510 (5) Beiband.

Früherer Beiband:

Annius (Ioh. Viterb.): Glosa sive expositio super Apocalypsim . . . Coloniae 1497. (Schedelsche Foliierung 171—196.) — Spiritualium personarum fem. sexus facta . . . (fol. 197—210) fehlt.
4° Inc. c. a. 1361m. (Hain 1129.)

Früherer Beiband:

Epistel. Ein Epistel von einem newen Pro pheten zu Lyon in Frankreich. S. l. s. a. (Schedelsche Foliierung 211—214.) Ist jetzt mit dem vorhergehenden Epistola novo de propheta . . . zusammengebunden.
4° Astr. P. 510 (5).

fol. 215—231: Eyb (Albr. v.) = Cgm. 5185. Die Auflösung dieses Sammelbandes erfolgte im Jahre 1867.

Meynigken (Karolus): Epistolae. Coloniae (Henricus Quentel) 1495. (Schedelsche Foliierung 111—180.)
4° Inc. c. a. 1225. (Hain 10682.)

Missale Itinerantium seu Missae Peculiares valde devotae. Nurembergae (Hieron. Höltzel) 1507.
4° Liturg. 660.

Missale Romanum. Nurembergae (Georg Stuchs) 1484.
4° Inc. c. a. 370. (Hain *11384.)

Modestus s. unter Peutinger, Scriptores rei mil., Victor.

Modus s. unter Becichemus.

Morgenstern (Georgius): Sermones disertissimi contra omnem mundi perversum statum quem deus gloriosus et aequitas naturalis damnat . . . Nurembergae (Hieron. Hölzel) 1503. (Schedelsche Foliierung 229—314; war früher 5. Beiband.)
4° P. lat. 897a. (Panzer VII 442 22.)

Mundinus s. unter Aristoteles.

Musaeus: Opusculum de Herone et Leandro. S. l. s. a. (Nach Hain ca 1494. Schedelsche Foliierung 1—28.)
4° Inc. s. a. 1312h. (Hain *11653.)

Nanni (Dominicus Mirabellius): Polyanthea. Venetiis (Petrus Liechtenstein) 1507.
2. Vorsetzblatt: illum. Holzschnitt: Verkündigung Mariens eingeklebt.
1. Druckseite: gleichfalls illum. Holzschnitt: Mariä Geburt.
2° P. lat. 1064. (Panzer VIII 387 400.)

Nebrissensis s. unter Perottus.

Nevo (Alexander de) s. unter Gregorius (Papa).

Niavis (Paulus): Latinum idioma pro iuvenibus editum. S. l. s. a. (Schedelsche Foliierung 187—200.)
4° Inc. s. a. 1328. (Hain *11701.)

Nicephorus: Logica cum aliis aliorum operibus Georgio Valla interprete. Venetiis (Simon Bevilaqua) 1498. (Schedelsche Foliierung 157 bis 314.) Fol. 314v: Omnes terra sumus, cito vita fugit, quasi fumus.
2° Inc. c. a. 3671. (Hain *11748.)

Nicolai (Falcutius Florentinus): Liber sermonum scientiae medicinae. [VII sermones in V voluminibus.] Papiae (Ioh. Ant. de Bassinis et Damianus de Comphaloneriis de binaschi) 1481—1484.

Nider s. unter Grünbeck.

Niger (Petrus): Stella Meschiah. Esslingen (Conr. Fyner de Gerhausen) 1477.
4° Inc. c. a. 99m. (Hain *11886.)

Nogarolus s. unter Iohannes (Ferr.).

Nonius (Marcellus): Compendiosa doctrina de proprietate sermonum. Venetiis (Nicol. Ienson) 1476.
2° Inc. c. a. 511. (Hain 11901.)

Nonius (Marcellus) s. auch unter Diodorus.

Officium Beatae Mariae Virginis. S. l. s. a. (Das Exemplar scheint unvollständig zu sein.)
8° Inc. s. a. 76.

Orosius (Paulus): Historiarum adversus paganos libri septem. Aug. Vind. (Ioh. Schüßler) 1471. (Auf dem 4. Vorsetzblatt Einträge Schedels über Orosius aus Gennadius und Otto v. Freising.)
2° Inc. c. a. 70. (Hain *12101.)

Palaeonydorus s. unter Dionysius (Per. Thess.).

Palladius s. unter Scriptores rei rust.

Pamphilus (Saxus Mutinensis): Epigrammatum libri IV. Distichorum libri II. De bello Gallico. De laudibus Veronae. Elegiarum liber I. Brixiae (Bernardinus Misinta) 1499.

4° Inc. c. a. 1674. (Hain *12300.)

NB. Unser Exemplar ist offenbar verbunden. Bogen r folgt nämlich nicht auf Bogen q, sondern erst nach den Bogen A—H.

Beiband:

Abstemius (Laurentius): Fabulae. Venetiis (Ioannes de Cereto de Tridino) 1399 [sic!].

(Hain *27.)

Vorn zwei kolorierte Kupferstiche eingeklebt: Frau mit Kind auf dem Arm, und Landsknecht (?).

Pantaleon: Pillularium. S. l. s. a. (Schedelsche Foliierung 3—24; war früher mit Clm. 297 zusammengebunden.)

2° Inc. s. a. 951.

Papias: Vocabularium. Venetiis (Philippus de Princis) 1496.

2° Inc. c. a. 3366. (Hain *12381.)

Passio: Pragensium. S. l. s. a. (Schedelsche Foliierung 123—126; war früher 4. Beiband.)

4° Inc. s. a. 1402. (Hain *12455.)

Patriarchatus s. unter Theocritus.

Paulus (Diac.) s. unter Scriptores hist. Aug.

Perger s. unter Guarinus.

Perottus (Nicolaus): Regulae Sypontinae (i. e. rudimenta grammatices). Venetiis (Christophorus de Pensis) 1492. (Schedelsche Foliierung 7—88.)

4° Inc. c. a. 932m. (Hain *12682.)

Früherer 1. Beiband:

Datus (Augustinus): Elegantiolae. S. l. s. a. (Schedelsche Foliierung 90—106.)

4° Inc. s. a. 617. (Hain *5973.)

Früherer 2. Beiband:

Nebrissensis (Aelius Antonius): Differentiae excerptae ex Laurentio Valla, Nonio Marcello et Servio Honorato. S. l. [nach Hain Venet., Christoph. de Cremona] s. a. (Schedelsche Foliierung 107—128.) Früher 2. Beiband.

4° Inc. s. a. 1314. (Hain *11692.)

Früherer 3. Beiband:

Nebrissensis (Ael. Ant.): Grammatica. Venet. (Christoph. de Cremona) 1491. (Schedelsche Foliierung 129—194.)

4° Inc. c. a. 841. (Hain *11687.)

Früherer 4. Beiband:

Mancinellus (Antonius): Spica voluminum IV. Versilogus. Venetiis 1492. (Schedelsche Foliierung 195—240.)

4° Inc. c. a. 922. (Hain *10580.)

Petrarca (Franciscus): Rerum memorandarum liber. S. l. s. a. (Mit Register von Hermann Schedel; vgl. Clm. 352, fol. 46.)

4° Inc. s. a. 1435. (Hain *12807.)

Petrarca (Franciscus): Triumphorum liber. Venetiis (Barthol. de Zani) 1497. — Fol. 2/3: Biographische Notiz Schedels über Petrarka. Fol. 240/1: Sechs Sonette des Thibaldeo da Ferrara. Fol. 241v: „Civitas florentina duobus ornata est . . .“; vgl. 2° Inc. c. a. 3468 und Grauert in Hist.-pol. Blätter CXX 341.

2° Inc. c. a. 3521. (Hain *12776.)

Peuerbach s. unter Mela.

Peutinger (Conradus): Sermones convivales de mirandis Germaniae antiquitatibus. Argent. (Ioh. Prüss) 1506. (Mit Index von Schedel.)

4° Germ. g. 144. (Panzer VI 34 70.)

1. Beiband:

Erasmus (Rotterdamus): Collectanea Adagiorum veterum. Argent. (Matth. Schurer) 1510.

(Panzer VI 50 199.)

2. Beiband:

Andrelinus (P. Faustus): Epistolae proverbiales et morales. Argent. (Matth. Schürer) 1508.

(Panzer VI 43 136.)

3. Beiband:

Trapezuntius (Georgius): Dialectica. Argent. (Matth. Schurer) 1509.

(Panzer VI 47 175.)

4. Beiband:

Marullus (Mich.): Epigrammata et Hymni. Argent. (Matth. Schurer) 1509.

(Panzer VI 47 169.)

5. Beiband:

Modestus (Ioh. Ant.): Carmen ad invictissimum Caesarem Maximilianum. Argent. (Matth. Schurer) 1510. (Hierauf folgte: Liber Vagatorum der Bettlerorden, nach einer handschriftlichen Notiz Öfeles: a quodam Hypocrita excisus.)

(Panzer VI 50 196.)

6. Beiband:

[Wimphelingius (Iacobus)]: In mortem Iohannis Keisersbergii planctus. Oppenheim 1510.

(Panzer VII 488 4.)

Peutinger s. auch unter Plantsch.

Pfefferkorn (Joh.): Brantspiegell. Collen s. a.

4° Polem. 2328°.

Beiband:

Pfefferkorn (Joh.): Handtspiegel wider die Jüden und Jüdisch Thalmudischen Schrifften. S. l. s. a. [Köln 1512.] (Das Ganze von Schedel foliiert 117—158.)

Pefferkorn (Joh.) s. auch unter Plantsch, Stella.

Phalaris s. unter Libanius.

Philelphus (Ioh. Marius): Epistolare elegantissimum. Basileae (Ioann. de Amerbach) 1489.

4° Inc. c. a. 684. (Hain *12974.)

Philelphus (Ioh. Marius) s. auch unter Aristoteles, Theocritus, Vergilius.

Philiscus s. unter Relmisius.

Philostratus: De Vita Apollonii Tyanei (per Philippum Beroaldum) castigatus). Venetiis (Bernardinus Venetus) 1502.

2° A. gr. b. 842. (Panzer VIII 347 78.)

Philostratus: De Vita Apollonii Tyanei (a Philippo Beroaldo castigatus). S. l. s. a. (2. Vorsetzblatt: Notizen Schedels über Philostratus aus Hieronymus und Marsilius Ficinus.)

8° A. gr. b. 2468. (Panzer IX 189 293.)

Picus (Ioh. de Mirandola): Conclusiones seu disputationum theses. S. l. s. a. (Schedelsche Foliierung 190—210.)

4° Inc. s. a. 1464. (Hain *12998.)

Picus (Ioh. de Mirandola): Heptaplus de septiformi sex dierum geneseos enarratione. S. l. [nach Hain Florentiae] s. a.

fol. 1: Alit leccio ingenium.

2° Inc. s. a. 976. (Hain *13001.)

Beiband:

Sixtus IV (papa): Tractatus de sanguine Christi. De potentia dei. Nurembergae (Frid. Creussner) 1474.

(Hain *14798.)

Picus s. auch unter Codrus.

Pinder (Ulr.): Der beschlossen gart des rosenkrätz marie. [2 Bde.] Nürmberk (Ulrich Pinder) 1505. (Über die zum größeren Teil Schäufelein

zugeschriebenen Holzschnitte vgl. Repert. für Kunstwiss. XVI 307 und Bd XVIII.)

2° P. lat. 1237. (Panzer, Ann. d. deutschen Lit. 268 554.)

Pinder (Udalr.): Speculum intellectuale foelicitatis humanae item breve de bonae valetudinis cura cum registro. S. l. 1510.

2° Var. 40.

Beiband:

Pinder (Udalr.): Speculum phlebothomye. S. l. 1510.

Plantsch (Mart.): Opusculum de sagis maleficis. Phorcae (in aed. Thomae Anshelmi) 1507.

4° P. lat. 1012ᵇ. (Panzer VIII 229 14.)

1. Beiband:

Basilius (Magnus): De legendis antiquorum libris opusculum (transl. a Leonardo Aretino). Argent. (Math. Hupfuff) 1507.

(Panzer VI 38 99.)

2. Beiband:

Peutinger (Conr.): Sermones convivales de mirandis Germaniae antiquitatibus. Argent. (Ioh. Prüs in aedibus Thiergarten) s. a. [ca. 1506].

3. Beiband:

Romming (Ioh.): [Opuscula]. Nurembergae (Hieron. Hölzel) 1509.

4. Beiband:

Avisamentum de concubinariis non absolvendis quibuscunque: ac eorum periculis quam plurimis. Nurembergae (Hieron. Hölzel) 1509.

5. Beiband:

Errores atrocissimorum Ruthenorum. S. l. s. a.

6. Beiband:

Pfefferkorn (Ioh.): Hostis iudaeorum. Coloniae (Henricus de Nussia) 1509.

(Panzer VI 369 192.)

7. Beiband:

Pfefferkorn (Joh.): Ich bin ein Buchlinn der Juden veindt ist mein namen. Augsburg s. a. [1509].

(Panzer, Ann. d. deutschen Lit. 304 640.)

8. Beiband:

Pfefferkorn (Joh.): In disem buchlein vindet Jer ain entlichenn fürtrag wie die blinden Juden yr Ostern halten vnnd besunderlich wie das Abentmal gessen wirt . . . Augsburg s. a. [1509].

(Panzer, Ann. d. deutschen Lit. 303 637.)

9. Beiband:

Turrecremata (Ioh. de): Tractatus de efficacia aquae benedictae. Nuremb. (Ioh. Stüchs) s. a.
(Hain *15743.)

10. Beiband:

Megersheymer (Joh.): Ein kurtze gegrundte vntherrichtung vnd erklerung der gemeynen kranckheyt die der zeyt vil meuschen betruebt. Würzburg 1510.
(Panzer, Ann. d. deutschen Lit., Zusätze, 118 678 b.)

11. Beiband:

Form und wesen summarie begriffen der handlung zwischen Römischer kayserlicher Maiestät ꝛc. und den Churfursten, Fursten und Stenden . . . auff dem . . . Reichstag zu Wormbs gehalten. S. l. s. a.
(Weller 57 488.)

12. Beiband:

Geschichte. Ein wunderbarlich Geschichte. Wye dye Merckischen Juden das hochwirdig Sacrament: gekaufft und zu martern sich vnderstanden. Anno Domini 1510. Nuremberg (Hieron. Hölzel) s. a.
(Weller 66 564.)

13. Beiband:

Carben (Victor de): Opus aureum ac novum . . . in quo omnes iudaeorum errores manifestantur, qui hactenus nobis ignoti fuere. Coloniae (Henricus de Nussia) 1509.
(Panzer VI 368 190.)

Plautus: Viginti Comoediae emendatae per Georgium Alexandrinum. Tarvisii 1482.

1. Vorsetzblatt: Biographische Notiz Schedels über Plautus.
2° Inc. c. a. 1247. (Hain *13076.)

Plautus s. auch unter Victor.

Plinius (Caius Sec. Novoc.): Epistolae. Tarvisii (Ioh. Vercellius) 1483.
4° Inc. c. a. 312. (Hain *13113.)

Plinius (C. Caecil. sec. Min.): Epistolae per Philippum Beroaldum correctae. Bononiae (Benedictus Hectoris) 1498.
4° Inc. c. a. 1536. (Hain *13115.)

1. Beiband:

Beroaldus (Philippus): Opusculum eruditum: quo continentur Declamatio Philosophi Medici Oratoris de excellentia disceptantium. Et libellus de optimo statu et principe. Bononiae (Benedictus Hectoris) 1497.
(Hain *2963.)

2. Beiband:

Beroaldus (Philippus): Orationes et carmina. Brixiae (Angelus Britannicus) 1497.

fol. 1: Nemo confidat nimium secundis.

fol. 270v: Nemo desperet meliora lapsis.

(Hain *2953.)

Plutarchus: Guarini Veronensis Paralelia ex Plutarcho in Latinum conversa. Erphordiae (ex aedibus Striblitae) 1510. (Schedelsche Foliierung 43—58.)

4° A. gr. b. 1104 (5). (Panzer VI 497 25.)

Plutarchus: De virtutibus mulierum (trad. per Alamannum Ranutium). Brixiae (Boninus de Boninis) 1485.

4° Inc. c. a. 424. (Hain *13144.) NB. Bei Hain lies Martii statt Marii (am Schluß).

1. Beiband:

Guarinus (Veronensis): De brevibus clarorum hominum inter se contentionibus (in Lat. conv. per Iacobum Lavagnolum). Brixiae (Boninus de Boninis) 1485.

(Hain *8126.)

2. Beiband:

Rolevinck (Werner): De laude antiquae Saxoniae nunc Westphaliae dictae. S. l. s. a. [ca 1478].

(Hain 13961.)

3. Beiband:

Iohannes (Hildesheimensis): Historia de translatione trium beatissimorum Regum. Moguntiae (Iohannes Guldenschaff) 1486. [Druckort und Jahr auf Blatt LIII.]

(Hain *9398.)

4. Beiband:

Barbarus (Hermolaus): Oratio ad Fridericum imperatorem et Maximilianum regem. [Nuremb. 1490.]

(Hain *2419.) NB. Unser Exemplar ist unvollständig; es umfaßt nur 8 fol. statt 14.

5. Beiband:

Cassandra: Oratio Cassandrae Venetae virginis in gymnasio patavino. S. l. s. a.

(Hain *4553.)

6. Beiband:

Bonacursus: Orationes de vera nobilitate magis a virtute quam divitiis orta. S. l. s. a.

Der ganze Sammelband ist von Schedel foliiert (1—268).

fol. 47 v: De Laude Saxonie (Gedicht in 9 Hexametern; vgl. Clm. 472. Den fol. ult. eingetragenen Brief Münzers an König Johann II. s. in den Anlagen).
(Hain *3459.)

Plutarchus s. unter Aretinus, Florus, Mela.

Poëtae christiani veteres. (3 Bde. Bd 1 und 3 aus Schedels Besitz.)
4° A. lat. c. 9u.

Bd 1: Prudentius (Aurelius Clemens): Opera. Venetiis (Aldus) 1501. Prosper (Aquitanus): Epigrammata super Aurel. Augustini sententias quasdam exarata. S. l. s. a. Ioannis Damasceni, Cosmae Hierosolymitani, Marci episcopi idrontis, Theophanis hymni, cantica etc. S. l. s. a.
(Panzer VIII 341 37.)

Bd 3: Gregorius (Naz.): [Opera]. Venetiis (Aldus) 1504.
(Panzer VIII 370 259.) NB. fol. 1 und 2: „Index eorum — adhuc premuntur" stehen in unserem Exemplar am Schluß.

Polentonus s. unter Aristoteles.

(Polichius, Mart. Mellerst.): Practica (ad annum 1489). S. l. [Lips.] s. a. (Das Exemplar dürfte aller Wahrscheinlichkeit nach aus Schedels Bibliothek stammen.)
4° Inc. s. a. 1494d.

(Polichius, Mart. Mellerst.) s. auch unter Relmisius, Theophilus.

Politianus (Angelus) s. unter Ficinus.

Polybius: Historiarum libri quinque. Nicolaus Perottus Pontif. Sypontinus e graeco traduxit. Venetiis (Bernardinus Venetus) 1498. (Schedelsche Foliierung 207—308; war früher 2. Beiband von Jakob Philipp v. Bergamo. Die beiden ersten Bände stehen bei 2° Inc. Dpl. 12207 [Iacob. Phil. de Bergamo, Opus de claris mulieribus, Ferrariae 1497] und 12208 [Lupoldus Bebenburgensis, Germanorum principum Zelus, Basil. 1497].)
2° Inc. c. a. 3681b. (Hain *13248.)

Pompilius (Paulus): Liber de vita L. Annaei Senecae. Romae (Eucharius Silber alias Franck) 1490. (Schedelsche Foliierung 1—26.)
4° Inc. c. a. 774r. (Hain 13252.)

Pomponius (Laetus): Opera. Argentorati 1510. (Schedelsche Foliierung 1—70.)
4° H. Ant. 87. (Panzer VI 49 193.)

Pomponius (Laetus) s. auch unter Iuvencus, Lucianus, Sabellicus.

Pontanus (Ioh. Iov.): De aspiratione. Neapoli 1481. (Schedelsche Foliierung 1—152 [sic! statt 52].)
2° Inc. c. a. 1096. (Hain *13260.)

Pontanus (Ioh. Iov.) s. auch unter Marcellus.

Popon s. unter Guarinus.

Praecepta s. unter Relmisius.

Praeludium s. unter Fortunatianus.

Praepositus (Nicolaus): Dispensarium ad aromatarios. S. l. s. a.
2° Inc. s. a. 1004. (Hain *13325.)
Beiband:
Avicenna: De anima sive sextus naturalium. Papiae (Antonius de Carchano) s. a.
fol. 1v: Kupferstich: Vier Blumen aufgeklebt (Schule des Meisters der Spielkarten; Lehrs 25 49).
fol. 150: Bemalter Holzschnitt: Saturnus ein herr dyses yarss. 1492. (Schreiber, Manuel 1921.)
(Hain 2219.)

Prierio s. unter Fortunatianus.

Probus (Aemilius) s. unter Sabellicus.

Probus (Valerius) s. unter Vergilius.

Prosper s. unter Poetae christ. vet.

Prudentius s. unter Margarita, Poetae chr. vet.

Psalterium una cum ordinario secundum usum romanae curiae. Basileae (M. Wenssler) 1489.
8° Inc. c. a. 73m. (Hain *6302.)

Psalterium David. S. l. s. a.
8° Inc. s. a. 82m. (Hain *13467.)

Psalterium puerorum. S. l. s. a. (Schedelsche Foliierung 105—112; war früher 2. Beiband.)
4° Inc. s. a. 1523. (Hain *13532.)

Psellus s. unter Hundt.

Ptolemaeus (Claudius): Cosmographia. Bononiae (Dominicus de Lapis) 1462 [!].
Rar. 124, früher 2° Inc. c. a. 5. (Hain *13538.)

Ptolemaeus (Claudius): Cosmographiae libros VIII edidit Nic. Donis Germanus cum tabulis 32 ligno insculptis. Ulmae (Leonardus Hol) 1482.
2° Inc. c. a. 1251. (Vgl. Hain *13539.) NB. Unser Exemplar ist offenbar eine verbesserte Ausgabe. Sie hat fol. 69b, col. 2: SEQVNTVR statt SECVNTVR, fol. ult. LEONARDVM statt LENNARDVM.

Ptolemaeus (Claudius): Quadripartitum (i. e. Liber quattuor tractatuum). Venetiis (Erhard Ratdolt) 1484.
4° Inc. c. a. 380. (Hain *13543.)

Beiband:

Alphonsus (rex Castiliae): Coelestium motuum tabulae. Venetiis (Erhard Ratdolt) 1483.

(Hain *868.)

(Vorn Index von Schedel und biographische Notiz über Ptolemäus.)

Am Schluß des Bandes:

[fol. I]: Ad christianissimum inclitumque Pannonie Regem Mathiam Georgij Trapesuntij Commentariorum ad Claudij Ptolemei magnam composicionem prefacio. (Findet sich nicht in den gedruckten Ausgaben, desgl. auch nicht die folgenden Einträge.)

[fol. II]: Georgii Trapezuntii ad libros magne Ptolemei compositionis Introduccio. Capitulum primum de divisione omnis circuli et precipue zodiaci.

[fol. III]: Expositio magne compositionis Ptolemei a Georgio Trapezuntio facta incipit.

Publicius (Iacobus): Oratoriae artis epitoma. Venetiis (Erhardus Ratdolt) 1485. (Schedelsche Foliierung 8—66.)

4° Inc. c. a. 426. (Wohl Hain *13546. In unserem Exemplar fehlen die ersten 7 fol.)

Pylades (Brixianus): Carmen scholasticum. Brixiae (Iacobus Britannicus) 1498.

4° Inc. c. a. 1539. (Hain *13622.)

Früherer 1. Beiband:

Pylades (Brix.): Deorum Genealogiae. S. l. s. a.

4° Dpl. 54982.

Früherer 2. Beiband:

Pylades (Brix.): Vocabularium. Brixiae (Iac. Britannicus) 1498.

4° L. lat. 404d.

Früherer 3. Beiband:

Pylades (Brix.): In Alexandrum de Villa dei Annotationes. Brixiae (Iac. Britannicus) 1500.

4° Dpl. 54984.

Früherer 4. Beiband:

Badius (Iod. Asc.): Stultiferae naviculae seu Scaphae fatuarum mulierum. Argent. 1502.

4° Dpl. 54983.

Früherer 5. Beiband:

Brant (Seb.): Somnia domini Sebastiani Brant. S. l. [Pforzheim] s. a.

4° P. o. lat. 123f.

Früherer 6. Beiband:

Brant (Seb.): Doctor Sebastianus Brant traum in tütsch. Pforzheim 1502.

4° P. o. lat. 123h. (Weller 22 216.)

Quintilianus s. unter Aristoteles.

Rabanus (Maurus): De laudibus sanctae Crucis. Phorcheim (in aedibus Thomae Anshelmi) 1503.
2° P. lat. 1283a. (Panzer VIII 227 2.)

Rasis (Albubecer filius Zachariae): Liber qui Almansor vocatus est. S. l. (Bonetus Locatellus) 1497. (Schedelsche Foliierung 1—160.)
2° Inc. c. a. 3527. (Hain *13893.)
Früherer Beiband:
Arculanus (Iohannes): Expositio in primam Fen quarti canonis Avicennae. Venetiis (Bonetus Locatellus) 1496. (Schedelsche Foliierung 161—310.)
2° Inc. c. a. 3291. (Hain *1553.)

Ravennas (Petrus): Phönix seu libellus de artificiosa memoria . . . Venetiis (Bernard. de Choris) 1491. (Schedelsche Foliierung 211—227.)
4° Inc. c. a. 852. (Hain *13697.)

Raulin s. unter Iuvencus.

Rebler s. unter Stella.

Regiomontanus (Ioh.): Liber primus Almanach sive Ephemerides ductu Iohannis de Regio monte ab anno 1475 ad annum domini 1506. S. l. [Nurembergae, Ioh. Regiomont.] 1474.
4° Inc. c. a. 60a. (Wohl Hain *13790. Unser Exemplar ist unvollständig; 1490—1506 fehlt.)

Regiomontanus (Ioh.) s. auch unter Haly.

Regulae sancti Benedicti, sancti Basilii, Augustini, Francisci. Venetiis (Luc. Ant. de Giunta) 1500.
fol. 242—245: Gedichte Jakob Lochers auf den hl. Benedikt, mit Widmung an den Abt Johannes (wohl Radenecker) von St Ägidien, in Abschrift Schedels.
fol. 246—252: Gedichte des Fr. Benediktus Hirundo auf den hl. Benedikt (meist Distichen, ein sapphisches Gedicht) mit Widmung an Johannes Schonpach artium baccalarins civis Noricbergensis, in Abschrift Schedels.
4° Inc. c. a. 1813.

Reichenthal (Ulrich): Conciliumbuch von Constanz. Augsburg (Anton Sorg) 1483.
2. Vorsetzblatt v: Holzschnitt: Die Anbetung der heiligen drei Könige eingeklebt (Schreiber, Manuel 2885).
fol. 88: Holzschnitt: Die hl. Brigitta eingeklebt.
fol. 248: Desgl.: Ein Weib mit einem Schild.
2. Vorsetzblatt: Ein Teigdruck: Das Paradies eingeklebt.
2° Inc. c. a. 1368s. (Hain *5610.)

Reichstag s. unter Bebelius.

Reitterius s. unter Stella.

Relmisius: Memorabiles evangelistarum figurae [alias Rationarium evangelistarum]. Phorcae (Thomas Phorcensis) 1502.

4° B. hist. 83p. (Panzer VIII 226 1.)

1. Beiband:

Wimphelingius (Iac.): De hymnorum et Sequentiarum auctoribus, Generibusque Carminum, quae in hymnis inveniuntur, brevissima eruditiuncula. S. l. s. a.

(Panzer IX 340 1322.)

2. Beiband:

Praecepta. Ethice precepta. Erphordiae (Paulus Hachenburg) 1501.

3. Beiband:

Philiscus. Philisci Consolatoria Marco Ciceroni colloquenti praestita dum in Macedonia exularet per Ioannem Aurispam Siculum e graeco in lat. traducta. S. l. s. a.

4. Beiband:

Hugbaldus: Egloga de calvis in qua ab una littera c singulae dictiones incipiunt. Erffordiae 1501.

5. Beiband:

Beroaldus (Philippus): Declamatio de tribus fratribus ebrioso, scortatore et lusore.

(Panzer VI 27 6.)

Wimphelingius (Iac.): Germania ad Rempubl. Argent. Ad universitatem Heydelbergensem Oratio de annuntiatione angelica. Argent. (Ioh. Pruss) 1501.

6. Beiband:

Aerarium aureum (auctore Iacobo Gaudensi). (Coloniae, Henricus Quentel) 1501.

(Panzer VI 348 3.)

7. Beiband:

[Polichius]: Responsio Martini Mellerstadt in superadditos errores Simonis pistoris in medicina ad honorem almi gymnasii lipcensis. S. l. 1501.

8. Beiband:

Capella (Marcianus): Liber de arte grammatica. Erffordiae (Wolfgangus Schenck) 1500.

(Hain *4372.)

Repertorium s. unter Alchabitius.

Reuchlin (Ioh.): Scenica Progymnasmata hoc est: Ludicra praeexercitamenta. S. l. [Basileae] 1498. (Schedelsche Foliierung 149—160.)
4° Inc. c. a. 1542n. (Hain 13882.)

Reuchlin (Ioh.): De Rudimentis Hebraicis libri III. Phorcae (in aed. Thomae Anshelmi) 1506.
Befindet sich in der Bibliothek zu Neuburg a. D. (gegenwärtig ohne Signatur). (Panzer VIII 228 9.)

Reuchlin (Ioh.) s. auch unter Dungersheim, Margarita.

Rolevinck s. unter Plutarchus.

Romming s. unter Plantsch.

Rosenhaym (Petrus de): Roseum memoriale divinorum eloquiorum novi videlicet ac veteris testamenti. Nurembergae (Frid. Creussner) 1493.
4° Inc. c. a. 1035m. (Hain 13991.)

Roswitha: Opera. Nurembergae 1501. (Vorn biographische Notiz Schedels über Roswitha.)
2° Rar. 96. (Früher 2° P. lat. 1340a.) (Panzer VII 439 5. Vgl. auch Beiträge zur Kunst- und Literaturgeschichte CXX [1822] A.)

Sabellicus (Marcus Antonius): De vetustate Aquileiensis patriae cum aliis. S. l. s. a. (Schedelsche Foliierung 1—111.)
4° Inc. c. a. 1600. (Hain *14058.)

1. Beiband:

Sabellicus (M. Ant.): De situ urbis Venetae, de praetoris officio et de viris illustribus. S. l. s. a. (Schedelsche Foliierung 113—170.)
(Hain *14056.)

Früherer 2. Beiband:

Cornelius (Nepos): Excellentium Imperatorum vitae. Venetiis (Bernardinus Venetus) s. a. (Schedelsche Foliierung 175—224.)
4° Inc. s. a. 22. (Hain 5732.)

Früherer 3. Beiband:

Pomponius (Laetus): Romanae historiae compendium ab interitu Gordiani iunioris usque ad Iustinum III. Venetiis (Bernardinus Venetus) 1499. (Schedelsche Foliierung 226—285.)
4° Inc. c. a. 1640a. (Hain *9830.)

Sabellicus (Marcus Antonius): De situ urbis Venetae, de praetoris officio et de viris illustribus. S. l. s. a.
fol. 5r: Ein Gemälde: Der hl. Markus eingeklebt.
fol. 6r: Desgl.: Christus mit der Weltkugel.
Die Fortsetzung der Inkunabel bildet der Clm. 951.
4° Inc. s. a. 1602. (Hain *14056.)

Sabellicus (Marcus Antonius) s. auch unter Lucianus.

Sacranus (Iohannes): Errores atrocissimorum Ruthenorum ex tractatu Sacrani quem intitulavit Elucidarium errorum ritus Ruthenici. S. l. 1508. (Schedelsche Foliierung 224—227.)
4° Polem. 3340/7.

Sacrobusto (Iohannes de): Opusculum spericum[!] cum notabili commento [Wenceslai Fabri de Budweis]. S. l. s. a. (Nach Hain: Lips., Mart. Herbipol.)
4° Inc. s. a. 1606a. (Hain *14122.)

Saladinus s. unter Gentilis.

Salicetus (Nic.): Liber meditationum ac orationum devotarum qui Anthidotarius animae dicitur. Nurembergae (Caspar Hochfelder) 1494.
8° Inc. c. a. 194. (Hain 14166.)

Sallustius (C. Crisp.): Opera. Venetiis (Iohannes Tacuinus) 1500.
2° Inc. c. a. 3920. (Hain *14233.)

1. Beiband:

Cicero (M. T.): Commentarii quaestionum tusculanarum editi a Philippo Beroaldo. Venetiis (Simon Bevilaqua) 1502.
(Panzer VIII 348 81.)

2. Beiband:

Valla (Georgius): Commentationes in Ptolemaei quadripartitum inque Ciceronis Partitiones et Tusculanas quaestiones ac Plinii naturalis historiae librum II. Venetiis (Simon Bivilaqua) 1502. Bis hierher Schedelsche Foliierung 1—309. Es folgen Handschriften Schedels und zwar:

fol. 312—317: Luciani Samosatensis ad Indoctum et multum ementem libros sermo.

fol. 318—319 vacat.

fol. 320—330: Qualiter Philippus dux Burgundie etc. factus fuit prius Tutor Hollandie: et postea comes Hollandie Et qualiter duces Bavarie Hollandiam tenuerunt.

fol. 331—341: De victoria Hispanorum. In commem. victoriae Bacensis civitatis apud Sanctum Iacobum: Sermo habitus per Bern. Carvaial . . . (Bereits vor 1500 gedruckt. Vgl. 4° Inc. s. a. 475.)

fol. 342—353: Caroli Verardi Caesenatis pontificij Cubicularij in Fernandum Servatum . . . praefatio . . . Eiusdem in Ruffum Regie Maiestatis violatorem invectiva. (Ebenfalls gedruckt vor 1500. Vgl. 4° Inc. s. a. 1913m.)

fol. 354 vacat.

fol. 355/56: Scriptum Regis Francie Caroli octavi de ingressu ad Italiam. (Vgl. 4° Inc. s. a. 469m.)

fol. 357—360: Ingressus Ludovici Francorum Regis in Civitatem Mediolanensem. (Gedruckt 1499. Vgl. 4° Inc. c. a. 1636.)

(Panzer VIII 348 82.) Bei Panzer lies die tertio mensis Novembris statt Octobris. So hat unsere Ausgabe und auch Goetz, Merkw. III 102, woher Panzer seine Beschreibung genommen.

Samuel (Israelita): Epistola ad Rabbi Isaac. (Trad. ex arab. per Alphonsum Hisp.) Bononiae (Ago [Hugo] de Rugeriis) 1496. (Schedelsche Foliierung 39—66.)

4° Inc. c. a. 1333. (Hain *14269.)

Saucius s. unter Theocritus.

Savonarola (Mich.): Opus medicinae, seu practica de aegritudinibus a capite usque ad pedes. Venetiis (Andreas de Bonetis de Papia) 1486.

2° Inc. c. a. 1824. (Hain *14481.) In unserem Exemplar fehlen die ersten 3 fol. Der Band beginnt mit Bogen b.

Savonarola (Mich.) s. auch unter Hugo (Senensis).

Schedel (Hartmann): Liber chronicarum. Norimbergae (Ant. Koburger) 1493.

2° Inc. c. 2918. (Hain *14508.)

1. Beiband (fol. 330):

Arbor vitae cum vaticiniis V. T. de Christo crucifixo. [Einblattdruck.] Ulmae (Ioannes Reger) 1492.

2. Beiband (fol. 331):

Glogkendon (Jörg): Nürnbergs Besitztum anno 1492. (Holzschnitt.)

(Vgl. Panzer, Regiomontan [1737] 25.)

3. Beiband (fol. 331ª):

Karte von Deutschland. (Holzschnitt.)

(Nach dem Exemplar der Pariser Nationalbibliothek reproduziert bei Gallois, Les géographes allemands de la Renaissance [Bibliothèque de la faculté des lettres de Lyon XIII, pl. 1, 1890]).

4. Beiband (fol. 332ª):

Vita sanctae Cunegundis. (Holzschnitt.) [Nuremb., Hieronymus Hölzel.]

5. Beiband (zwischen fol. 333 u. 334):

Titulus Crucis Iesu Christi. (Hebr.-graece-lat.) Viennae (Ioh. Winterburg) 1501.

6. Beiband (fol. 334):

Titel. Der Titel des Creutzs in drey sprach. (Holzschnitt des Nazareners.) Ib. eod. anno.

7 Beiband (fol. 335ª):

Sebaldus. Sanctus Sebaldus. (Lateinisches Gedicht des Konrad Celtis und Holzschnitt.)

(Hain *4844.)

8. Beiband (fol. 335b):

Speculator consiliorum. (Einblattdruck; darin Ulsenii vox.)

9. Beiband (fol. 335c):

Ulsenius (Theodoricus): In Epidemicam Scabiem vaticinium. Nuremb. 1496.

(Hain *16089.)

10. Beiband:

Brant (Sebast.): De portentifico Sue in Suntgaudia Cal. Mart. 1496 edito coniecturalis explanatio. S. l. s. a. (Einblattdruck.) Eine genaue Beschreibung der Chronik samt den Beibänden und den vielen handschriftlichen Einträgen Schedels s. bei Ruland in Serapeum XV (1854) 138 ff. Vgl. auch außer der schon erwähnten Literatur: Cave, Scriptores ecclesiastici II 2, 216 (1744); Bull. soc. mon. hist. Alsace X (1878) 29; Giuliari, Letteratura Veronese . . . Bologna 1876, 398/99.

Scheurl (Christophorus): Libellus de Laudibus Germaniae et ducum Saxoniae. Lipsiae (Mart. Lantzpergius Herbipolensis) 1508. (Schedelsche Foliierung 69—128.)

4° Germ. g. 164m. (Panzer VII 161 229.)

Scheurl (Christophorus): Libellus de Laudibus Germaniae et ducum Saxoniae. Lips. (Mart. Lantzpergius Herbip.) 1508.

4° Germ. g. 164n. (Panzer VII 161 229.)

Beiband:

Zeigung. Dye zaigung des hochlobwirdi || gen hailigthums der Stifft || kirchen aller hailigen zu || Wittenberg. Wittenberg 1509. (Ein weiterer, früherer Beiband (fol. 109—169) wurde nach einem handschriftlichen Eintrag zu den Dubletten gestellt und verkauft, ca 1856.)

Scheurl s. auch unter Becichemus, Stella.

Schram s. unter Fortunatianus.

Scriptores historiae Augustae: C. Suetonius Tranquillus de XII Caesaribus, Aelius Spartianus, Iulius Capitolinus, Aelius Lampridius, Trevellius Pollio, Flavius Vopiscus, Eutropius et Paulus Diaconus de Regum ac Imperatorum Romanorum vita. Venetiis (Bernardinus Novariensis) 1489. (Vorn biographische Notizen Schedels über Sueton, fol. 179 über Paulus Diakonus.)

2° Inc. c. a. 2315a. (Hain 14562.)

Scriptores rei Militaris: Frontinus (Sext. Jul.), De re militari. Vegetius (Flav.), De re militari. Bononiae (Plato de Benedictis) 1495. Aelianus, De instruendis aciebus. Modestus, Libellus de Vocabulis Rei militaris ad Tacitum Augustum. Bononiae (Plato de Benedictis) 1496.

Einträge Schedels:

1. Vorsetzblatt: Romani olim magis dandis quam accipiendis beneficiis amicicias parabant.

fol. ult.: Primum iuventus magis in decoris armis et equis militaribus quam in scortis atque conviviis libidinem habebat.

2° Inc. c. a. 3328. (Copinger II 2 5330.)

Scriptores rei rusticae: Cato, Varro, Columella, Palladius. Venetiis (Nicol. Ienson) 1472.

2° Inc. 99 der Nürnberger Stadtbibliothek. (Panzer III 89 94.)

Scriptores rei rusticae: Cato, Varro, Columella, Palladius: de re rustica. Regii (Barthol. Bruscb) 1482.

2° Inc. c. a. 1258m. (Hain *14565.)

Sebaldus s. unter Schedel.

Sendbrief s. unter Lirer.

Serapion (Ioh.): Breviarium medicinae. Venetiis (Rainaldus Novimagensis Alemanus) 1479. (1. Vorsetzblatt: Biographische Notiz Schedels über Johannes Serapion aus Plinius XII 13.)

2° Inc. c. a. 884. (Hain *14693.)

Serapion (Job.): Liber aggregatus in medicinis simplicibus. Venetiis (Reynaldus de Novimagio Almanus) 1479. (1. Vorsetzblatt: Der nämliche Eintrag wie in 2° Inc. c. a. 884.)

2° Inc. c. a. 885. (Hain *14692.)

Sibutus s. unter Bebelius.

Sibylla (Barth.): Speculum peregrinarum quaestionum. Argent. (Ioh. Grüninger) 1499.

4° Inc. c. a. 1715. (Hain *14720.) Bei Hain lies: c. n. CCLIIII statt CCLIII, ferner dominico statt dominco.

Sidonius (Appollinaris): Poema aureum eiusdemque epistolae. Mediolani (Ulderïcus Scinzenzeler) 1498.

2° Inc. c. a. 3691. (Hain *1287.)

Beiband:

Sabellicus (M. Ant.): Opera. [Epistolae familiares, Orationes.] Venetiis (Albertinus de Lisona) 1502.

Silius (Caius): Punicorum libri XVII (cum commentariis Petri Marsi). Venetiis (Baptista de Tortis) 1483.

2° Inc. c. a. 1374. (Hain *14739.)

Sixtus IV. (papa) s. unter Picus.

Sophey s. unter Bebelius.

Statius (Publ. Pap.): Opera (cum Plac. Lactantii et Domitii Calderini commentario). Venetiis (Octavus Scotus) 1483. (1. Vorsetzblatt: Notiz Schedels über Statius.)

2° Inc. c. a. 1375. (Hain *14976.) Bei Hain lies Modoetiēsem statt Modetiēsem.

Steinhövel (Henr.): Büchlein der Ordnung, wie sich der Mensch zu den zeiten dieser grausamen Krankheit der Pestilenz verhalten soll. S. l. s. a. (Schedelsche Foliierung 103—110. Das Exemplar ist unvollständig; Blatt 9—28 fehlt.)
4° Inc. s. a. 1701. (Hain *15055.)

[Stella (Ioh.)]: Vita Romanorum Imperatorum. Venetiis (Bernardinus Venetus de Vitalibus) 1503.
4° Germ. g. 179g. (Panzer VIII 359 167.)

1. Beiband:
Scheurl (Christ.): De laudibus Germaniae et ducum Saxoniae. Bononiae (Bened. Hectoris) 1506.
(Panzer VI 325 46.)

2. Beiband:
Locher (Iac. Philom.): Vitiosa sterilis Mule ad musam . . . comparatio. Nurnbergae (Ioh. Weissenburger) 1506.
(Panzer VII 444 32.)

3. Beiband:
Beroaldus (Phil.): De terrae motu et pestilentia (ed. per Scheurlum). Bononiae (Iustinianus de Herberia) 1505.

4. Beiband:
Gerson (Ioh.): Donatus tropologicus. Liptzk (Iac. Thanner) 1505.
(Panzer VII 154 162.)

5. Beiband:
Streit. Von dē christenlichen streyt geschehen ‖ im . M . CCCCC . VI . Jar zu Lißbona ‖ ein haubtstat in Portigal zwischen den christen vñ newen christen ‖ oder juden, von wegen des gecreytzigisten got. S. l. s. a. — Das Ganze ist von Schedel mit Index versehen. fol. 173 bis 180 (concordia facta in Regali dieta Colonie inter ducem Albertum et Wolfgangum . . .) und fol. 188 bis Schluß (De ortu et origine Brandeburgensium) fehlt.

Stella (Ioh.): Vitae ducentorum et triginta summorum Pontificum a beato Petro apostolo usque ad Iulium secundum. Basileae (Iacobus de Pfortzheim) 1507.
4° H. Eccl. 760. (Panzer VII 182 54.)

1. Beiband:
Cornelius (Nepos): Vita M. Catonis. Sextus Aurelius de Vitis Caesarum. Benevenutus de eadem re. Philippi Geroldi et Thomae Vuolfii disceptatio de nomine imperatorio. Epithoma Rerum Germanicarum usque ad nostra tempora Iacobi Wimphelingii. Argent. (Ioh. Priis in aed. Thiergarten) 1505.
(Panzer VI 32 51.)

2. Beiband:

Rebler (Ioh.): Oratio . . . ad principem et senatum Venetum habita 1507 die 21. Iunii. S. l. s. a. [1507].

3. Beiband:

Bernardus (Clarevall.): Passio domini nostri Iesu Christi et tractatus de planctu beatae Mariae Virginis. S. l. s. a.
(Hain *12439.)

4. Beiband:

Barbatia (Andreas): Consilium divo ordini fratrum minorum editum. S. l. s. a.
(Hain *2452.)

5. Beiband:

Pfefferkorn (Ioh.): Libellus de Iudaica confessione. Norimb. (Ioh. Weyssenburger) 1508.
(Panzer VII 447 53.)

6. Beiband:

Mandat. Des hellischen Kunigs Mandat und feudbrieff. S. l. 1508.
(Weller 52 445.)

7. Beiband:

Grünbeck (Jos.): Ein newe außlegung der seltzamen wunderzaichen und wunderpürden . . . S. l. s. a.
(Weller 45 390.)

Früherer 8. Beiband:

Introductio. Cosmographiae introductio, cum quibusdam Geometriae ac astronomiae principiis ad eam rem necessariis. Insuper quatuor Americi Vespucii navigationes . . . Deodati 1507. (Verf. soll M. Waltzemüller [Mart. Ilacomilus] sein. Vgl. die Notiz des amerikanischen Gelehrten Henry Harrisse neben dem Titelblatt; desgl. „Ausland" 1867, Nr 35.) Dieser Beiband wurde am 26. April 1861 herausgenommen und unter obiger Signatur aufgestellt.
4° Mth. A. 152n. (Henry Harrisse, Bibliotheca Americana Vetustissima, New York 1866, p. 89 n. 45.)

9. Beiband:

Reitterius (F. Conradus): Mortilogus. Aug. Vind. (Erh. Öglin et Gg. Nadler) 1508. (Mit Index von Schedel.)

fol. 279—280: Elegia F. Benedicti Chelidonii Norici etc. (Ediert in Anz. für Kunde der deutschen Vorz. XXIX [1882] Sp. 95/96.)

fol. 281: Aufzeichnungen Jakob Zieglers über Konrad Celtis in Abschrift Schedels (ebd.).

fol. 282: Gedicht des F. Chelidonius auf das irrige Gerücht vom Ableben des Ahauser Abtes Georg Truchseß. (Zwiegespräch zwischen Fama und Chelidonius.)
(Panzer VI 137 44.)

Streit. Von dem christelichen streyt geschehē ‖ im . M . CCCCC . VI . Jar zu Lißbona ‖ ein handt stat in Portigal zwischen den christen und newen chri|sten oder jüden, von wegen des gecreutzigisten got. S. l. s. a. (Schedelsche Foliierung 205—210; war früher 11. Beiband.)
4° Port. 23d. (Panzer, Ann. d. deutschen Literatur 273 568. NB. Unser Exemplar ist unvollständig. Der 2. Tl: „von der vnkristenlichen handlung" ꝛc. fehlt.)

Streit s. auch unter Stella.

Suetonius s. unter Scriptores hist. Aug.

Suiseth (Rich.): Calculationum liber (per Iohannem de Cipro . . . emendatus). Paduae s. a.
2° Inc. s. a. 1101. (Hain *15136.)

Sulpitius s. unter Florus.

Sylvae morales (cum interpretatione Ascensii in XII libellos divisae). Lugduni (Ioh. Trechsel) 1492.
4° Inc. c. a. 953a. (Hain *15191.) Bei Hain lies viris statt iuris; das XVIII (vor cal. ꝛc.) ist einmal zu streichen.

Sylvaticus (Matthaeus): Liber Pandectarum medicinae. Bononiae (Iohannes Vurster de Kampidona) 1474.
2° Inc. c. a. 318. (Hain *15195.)

Sylvius (Aeneas Picc.): Abbreviatio decadum Blondi. S. l. 1481.
2° Inc. c. a. 1014. (Hain *259.)

Sylvius (Aeneas Picc.): Epistolae familiares (ad diversos). Nurembergae (Ant. Koburger) 1481. (Mit registrum epistolarum [am Schluß des Bandes] von Schedel.)
2° Inc. c. a. 1014m. (Hain *151. NB. Nach finiūt ist zu setzen: ‖.)

Sylvius (Aeneas Picc.): Historia rerum ubique gestarum. Venetiis (Iohannes de Colonia et Ioh. Manthes de Gherretzem) 1477.
2° Inc. c. a. 652. (Hain *257.)

Sylvius (Aeneas Picc.): Dieselbe Ausgabe nochmals vorhanden auf der Nürnberger Stadtbibliothek.
2° Inc. 169 der Nürnberger Stadtbibliothek.

Sylvius (Aeneas Picc.) s. auch unter Florus.

Symmachus s. unter Dungersheim.

Tacitus (G. Corn.): Germania. S. l. [Nuremb., Fr. Creussner] s. a.
2° Inc. s. a. 1110b. (Panzer II 239 369. Das Exemplar ist nicht identisch mit Hain *15224. Über die Verschiedenheit dieser beiden Ausgaben [eigentlich drei, die dritte besitzt die Universitätsbibliothek München: 2° A. lat. vet. 437] vgl. Rödiger in Müllenhoff, Deutsche Altertumskunde IV 689—695.)

Tacitus (G. Corn.): Historia Augusta. Das Exemplar ist unvollständig und scheint identisch zu sein mit dem bei Hain unter Nr *15218 beschriebenen. Der Band hat nur 151 fol. und schließt ab mit l. 5, c. 23: . . . gubernatorum arte navium magnitudine potiorem. Er enthält nicht mehr den Schluß der Hist. Aug. (der übrigens auch in 2° Inc. s. a. 1110^d, dem für Hains Beschreibung in Betracht kommenden Exemplar der Münchner Hof- und Staatsbibliothek, fehlt). Die bei Hain beschriebene Inkunabel hat 176 fol. und ist bei Johannes de Spira 1469 gedruckt (ohne Angabe von Ort, Jahr und Drucker). Auf fol. 151^b des Nürnberger Exemplars hat Hartmann Schedel die zwei Distichen geschrieben, die in dem bei Hain beschriebenen Buch fol. 166^a gedruckt stehen: Cesareos mores scribit Cornelius usw.

2° Inc. 342 der Nürnberger Stadtbibliothek.

Beiband:

Iustinus: Epitome historiarum Trogi Pompeii. Venetiis (Philippus condam Petri) 1479. (Auf dem Rückdeckel Vermerk Hartmann Schedels: Cornelius Tacitus in isto volumine ab undecimo libro initium habet. Vide de hoc Iohannem Tortellium in sua ortographia de Messalina.)

(Hain *9651.)

Tacitus (G. Corn.) s. auch unter Diodorus.

Tarenta (Valescus de): Practica quae alias Philonium dicitur una cum certis antidotis. Lugduni (Iohannes Cleyn) 1501.

4° Path. 370^l. (Panzer VII 277 10.)

Tertullianus s. unter Iohannes Ferrariensis.

Themistius: Paraphrasis in posteriora analytica Aristotelis interprete Hermolao Barbaro. Tarvisii (B. Confalonerius et Morellus Gerardinus) 1481.

2° Inc. c. a. 1113. (Hain *15463.)

Theocritus: Carmen bucolicum. (Philericus latinum fecit.) S. l. s. a.

4° A. gr. a. 1038.

1. Beiband:

Hesiodus: Opera et dies Georgicon liber, Nicolai de Valla e graeco conversio. S. l. s. a.

2. Beiband:

Philelphus (Franc.): Symposium. S. l. s. a.

(Hain 12956.)

3. Beiband:

Patriarchatus. Hic continentur omnes Patriarchatus, Archiepiscopatus et Episcopatus totius ecclesiae catholicae sive omnium

provinciarum tam orientalium quam occidentalium nationum. S. l. s. a.

(Hain *12465.)

4. Beiband:

Ficinus (Marsilius): Apologia in librum suum de Sole et Lumine. Florentiae (Ant. Mischominus) 1493. (fol. 151—160 der Schedelschen Foliierung fehlt. Hier war nach Schedels Index Platina libellus de carcere eingebunden.)

(Panzer IV 309 146.) Unser Exemplar ist nicht vollständig. Es enthält nur Bogen e (Liber de Lumine); Bogen a—d (Liber de Sole) fehlt.

5. Beiband:

Celtis (Conr.): Proseuticum ad divum Fridericum tertium pro laurea Appollinari. Nurembergae (Frid. Kreupner) s. a.

(Hain *4839.)

6. Beiband:

Saucius (Christoph. Fanensis): Oratio metrica habita in principio studii Bononiensis. S. l. s. a.

(Hain 14330.)

7. Beiband:

Capocius (Priamus): Oratio metrica in alma lipsensi universitate habita. S. l. s. a. Es folgen noch auf einem Blatt (fol. 181) zwei Briefe: Petrus Schmalz ad Hartmannum Guot (Kal. Oct. 1489) und Hartm. Guot ad Petr. Schmalz (Non. Oct. 1489). Dieses Blatt (ein Fragment, welches Schedel als monopolium philosophorum bezeichnet) ist ein Teil von Directorium Statuum, seu verius Tribulatio seculi. S. l. s. a. (vgl. 4° Inc. c. a. 670). — Handschriftliches:

fol. 2: Index von Schedel, fol. 4 ein Bücherbestellzettel Schedels eingeklebt (ed. von Grauert in Hist.-pol. Blätter CXX 339).

fol. 26v: Gedicht des Nicolaus de Valle an Papst Pius II. (Abschrift Schedels von dem gedruckten Gedicht auf fol. 41 des Sammelbandes.)

fol. 145: Titulus Maximiliani (von Schedel geschrieben).

fol. 193v (von unbekannter Hand geschrieben) stehen zwei Epigramme, die mit den Worten beginnen:

Iure tuo violas alienum Karole lectum
Iure tuo predas et aliena rapis usw. und
Regine volucrum thalamus invaserat ales
Cristata et turpi infecit adulterio usw.

Beide Gedichte (deren Veröffentlichung ich mir für später vorbehalte) beziehen sich auf die Verheiratung Karls VIII. von Frankreich mit Anna von Bretagne, der früheren verlobten Gattin Maximilians I. Sie sind besonders von kulturhistorischem Interesse,

weil sie dem gegen die Doppelheirat des französischen Königs sich sträubenden Volksbewußtsein lebhaften Ausdruck geben.
fol. 194: Epitafium gloriosi pueri Symonis Tridentini novi martiris. (Von Hermann Schedel geschrieben.)
fol. 195: Gedicht: Ad Poscam (it. Schrift).
fol. 198: Gedichte und Sinnsprüche, von Hartmann Schedel eingeschrieben.
(Hain 4384.)

Theophanes s. unter Poetae christ. vet.

Theophilus (Brixiensis): Carmina de vita solitaria et civili . . . Brixiae (Bernardinus Misinta) 1496. (Schedelsche Foliierung 71—108; voraus ging in der Schedelschen Bibliothek [fol. 1—70] der Clm. 953.)
4° Inc. c. a. 1285. (Hain *15489.)

Früherer 1. Beiband:
Wimpina (Conradus de Buchen): Apologeticus in sacrae theologiae defensionem. S. l. s. a. (Schedelsche Foliierung 109—122.)
4° Inc. s. a. 2023. (Hain *16209.)

Früherer 2. Beiband:
Polichius (Mart. Mellerst.): Laconismus tumultuarius in defensionem poetices. S. l. s. a. (Schedelsche Foliierung 123—142.)
4° Inc. s. a. 1493.

Früherer 3. Beiband:
Buschius (Hermannus): Epistola ad Martinum Mellerstadt alias Polichium. S. l. s. a. (Schedelsche Foliierung 143—148.)
4° Inc. s. a. 420. (Hain *4156.)

Früherer 4. Beiband:
Wimpina (Conradus): Responsio et Apologia contra laconismum cuiusdam medici. S. l. s. a. (Schedelsche Foliierung 149—188)
4° Inc. s. a. 2029. (Hain *16212. Bei Hain lies: Apolo || gia statt Apo || logia.

Früherer 5. Beiband:
Faginus (Ioh. Scicius): Apologia secunda pro defensione sacrae theologiae et theologicae veritatis. S. l. [nach Hain Lipsiae] s. a. (Schedelsche Foliierung 189—194).
4° Inc. s. a. 785. (Hain *6901.)

Thesaurizatio in caelis. Nurembergae (Frid. Creußner) 1488. (Schedelsche Foliierung 1—64.)
8° Inc. c. a. 56.

Früherer 1. Beiband:
Bertholdus (O. Pred.): Horologium devotionis. Nurembergae (Frid. Creußner) 1489. (Schedelsche Foliierung 73—168.)
8° Inc. s. a. $\frac{101}{1}$. Wohl Hain *8934. Die ersten 7 fol. fehlen.)

Früherer 2. Beiband:

Fores. Iste libellus intitulatur de septem foribus beatae virginis qualiter in quolibet sit honoranda. S. l. s. a. (Schedelsche Foliierung 169—208. Die letzten beiden Bändchen sind jetzt verkehrt zusammengebunden, so daß der Band mit fol. 169 beginnt.)
8° Inc. s. a. 101. (Hain *7230.)

Thomas (de Aquino): Libellus de vitiis et virtutibus. S. l. s. a. (Schedelsche Foliierung 139—148; war früher 2. Beiband.)
4° Inc. s. a. 1787. (Hain *1392.)

Früherer 3. Beiband:

Thomas (de Aquino): Tractatus de universalibus et de natura accidentis. S. l. s. a. (Schedelsche Foliierung 149—156.)
4° Inc. s. a. 1801. (Hain *1511.)

Titel s. unter Schedel.

Titulus s. unter Schedel.

Tractatulus contra poëtice detractores. S. l. s. a. (Schedelsche Foliierung 111—118.)
4° Inc. s. a. 1824m.

Tractatus de moribus, condicionibus et nequitia Turcorum. S. l. s. a. Auf dem 2. Vorsetzblatt steht unter anderem folgender interessanter Eintrag Schedels: Anno domini etc. MCCCCLXXXVII in fine autumpni idem Turcus [nämlich Orchán oder Urkhán = Muhammed Ibn Hasanján, der Bruder Muhammeds II.] fuit in domo Sebaldi Stromeirs cui hunc librum concessi, qui postquam perlegit omnia vera esse dixit. Nüremberge. Iterato fuit Nuremberge anno 1491.
4° Inc. s. a. 1847a. (Hain *15672.)

Trapezuntius (Georgius) s. unter Aristoteles, Peutinger.

Trevellius (Pollio) s. unter Scriptores hist. Aug.

Trithemius (Iohannes): Liber de triplici regione claustralium et spirituali exercitio monachorum. Maguntiae (Petrus Fridbergensis) 1498.
Cim. 385. (Hain *15618.)

1. Beiband:

Trithemius (Ioh.): Oratio de vera conversione mentis ad deum. S. l. s. a. [ca 1500].
(Hain 15638.)

2. Beiband:

Trithemius (Ioh.): Oratio de duodecim excidiis observantiae regularis: habita in capitulo annali in monasterio Reinhartzbornensi in hircynia silva V. kal. Septembris Anno domini M.CCCCXCVI. S. l. [Mag., Petr. Fridb.] s. a.
(Hain *15637.)

3. Beiband:

Trithemius (Ioh.): De cura pastorali. Oratio . . . habita in Selgenstat in provinciali capitulo Anno MCCCCXCVI. Maguntiae (Petrus de Friedbergk) s. a. (Über die handschriftlichen Einlagen vgl. oben 1. Kap. 2. Tl und Serapeum XVI 271 f.)
(Hain 15627.)

Trithemius (Ioh.): Liber de scriptoribus Ecclesiasticis. Basileae 1494. (Schedelsche Foliierung 77—224.)
2° Inc. c. a. 3118. (Hain *15613.)

Trithemius (Ioh.) s. auch unter Dionysius (Per. Thess.).

Tritonius: Melopoiae sive harmoniae tetracenticae super XXII genera carminum Heroicorum, Elegiacorum, Lyricorum et ecclesiasticorum hymnorum. Aug. Vind. (Erhardus Oglin) 1507. (Schedelsche Foliierung 135—147.) NB. Erster deutscher Mensuralnotendruck.
2° Mus. pr. 81.

Tucher (Hans): Reise ins gelobte Land. Nürnberg 1482. (Schedelsche Foliierung 1 mit 130; fol. 85—125 [Beiband] fehlen.)
fol. 2—5 und 127—129: Einträge über das Heilige Land (speziell über Jerusalem), lateinisch und deutsch, von unbekannter Hand. Schedelsche Einträge: fol. 5v: Oratio de Terra sancta. Epitaphium in Sepulchro cristi iesu in hierusalem. Zwischen fol. 22 und 23 Einlage: „Item der kegel hat die heilig grab lassen ab machen auff dem spitelkirchoff" usw. (ed. von Joachimsen in Mitt. d. Ver. f. Gesch. d. Stadt Nürnberg XI 7). Zwischen fol. 70 und 71 Einlage: Diß teffelein ist gewesen des heiligen Einsidels, der gewont hat in alexandria . . . Vidi ego Hartmannus Schedel hanc tabellam ad sanctum Egidium Nuremberge in abbatia anno domini MCCCCLXXXVII die XII mensis Novembris. Tabula S. Katerine.
fol. 84: Iste Ioannes Tucher consul Nurembergensis etc. (ediert von Joachimsen a. a. O. 23/24).
fol. 130: Topographische Notizen über Jerusalem (und das Tal Josaphat).
fol. 130v: Ecce Terra sancta quam universe ecclesie personare non sufficiunt.
4° Inc. c. a. 265. (Hain *15664.)

Turrecremata s. unter Plantsch.

Valerius (G. Flaccus): Argonautica. Bononiae (Benedictus Hectoris) 1498. (Schedelsche Foliierung 45—116.)
2° Inc. c. a. 3702m. (Panzer 1 236 243.)

Valerius (Maximus): Dictorum et factorum memorabilium libri novem. Venetiis (in aed. Aldi Romani) 1502.
8° A. lat. b. 1988a. (Panzer VIII 355 131.)

Valerius (Maximus): Factorum ac dictorum memorabilium libri (cum comm. Omniboni Leoniceni). Venetiis s. a.

2. Vorsetzblatt: Rede Guarinos von Verona auf Valerius Maximus. Auf einem weiteren leeren Blatt biographische Notiz Schedels über Valerius Maximus.

2⁰ Inc. s. a. 1188. (Hain *15785.)

Valla (Gg.) s. unter Sallustius.

Valla (Laur.) s. unter Hierocles.

Varro s. unter Scriptores rei rust.

Vegetius s. unter Scriptores rei milit.

Vegius (Maffaeus): Philalethes. S. l. [nach Hain: Nuremb., Regiomont.] s. a.

4⁰ Inc. s. a. 1910a. (Hain *15925.)

Beiband:

Basilius (Magnus): Liber ad Iuvenes quantum ex gentilium libris ac litteris proficiant. (Leonardo Aretino interpr.) S. l. [nach Hain: Nuremb., Regiom.] s. a.

(Hain 2683.)

Verardus (Carolus) s. unter Brant.

Vergilius (Polydorus): De inventoribus rerum libri tres. Venetiis (Christophorus de Pensis) 1499.

4⁰ Inc. c. a. 1723. (Hain *16008.)

1. Beiband:

Probus (Valerius): De interpretandis Romanorum litteris. Venetiis (Iohannes de Tridino alias Tacuinus) 1499.

(Hain 13378.)

2. Beiband:

Philelphus (Franciscus): Odae. S. l. (Angelus Britannicus) 1497.

(Hain *12954.)

3. Beiband:

Crates (Thebanus Cynicus philos.): Epistolae (Interpr. Athanas. Polit. ed. Iohannes Stabius). Nurembergae (Ambros. Hueber) 1501.

(Vgl. Panzer VII 440 6.)

4. Beiband:

Ludus Dianae in modum comoediae coram Maximiliano Rege . . . actus . . . Nurembergae (Hieronymus Hölzel) 1501.

(Vgl. Panzer VII 439 3.)

5. Beiband:

Facta. Spiritualium personarum feminei sexus facta admiratione digna. S. l. s. a. Index und Foliierung von Schedel. Fol. 228

bis 232 (nach dem Index: Theodorici Rysichei Germani Oracio in exequiis Margarete Uxoris comitis palatini Philippi) fehlen.

(Vgl. Panzer IX 176 147. NB. Transsumpta quaedam usw. steht in unserem Exemplar nicht eod. fol., sondern fol. 2 [222]. Eod. fol. v ist in unserem Exemplar ein Holzschnitt: Die Kreuzigung Christi.)

Vergilius (Polyd.) s. auch unter Iuvencus, Victor.

Verzeichnis s. unter Dungersheim.

Victor (P.) s. unter Beda.

[Victor (Sextus Aurelius)]: Viri illustres. Argent. (Ioh. Knoblouch) 1510.

4° A. lat. b. 703. (Panzer VI 48 186.)

1. Beiband:

Vergilius (Polyd.): De inventoribus rerum libri tres. Argent. (Matth. Schürer) 1509.

(Panzer VI 47 173.)

2. Beiband:

Plautus: Aulularia Plautina, comoediarum lepidissima, quae . . . a Codro Urceo est perfecta. Cum familiari explanatione. Argent. (Matth. Schürer) 1511.

(Vgl. Panzer VI 54 234.)

3. Beiband:

Hese (Ioh. de): Itinerarius. Parisiis (Rob. Gourmont) s. a.

fol. 175—178 (nach dem Index von Schedel: Inventio reliquiarum in Treveri et de dieta in ea per imperatorem et principes habita) fehlen.

4. Beiband:

Ziraldus (Silius Gregor.): Syntagma de musis. Argent. (Matth. Schürer) 1511.

(Panzer VI 53 227.)

5. Beiband:

Wimphelingius (Iac.): Apologetica declaratio in libellum suum de integritate . . . Keyserspergius, Ioh. Geiler, Epistola elegantissima de modo predicandi passionem domini. Wimphelingius Iac.: Oratio metrica. S. l. s. a. [1505].

(Panzer VI 33 57.)

6. Beiband:

Mantuanus (Bapt.): Libri tres de vita Dionysii. Argent. (Matth. Schürer) 1508.

(Panzer VI 42 132.)

7. Beiband:

Modestus (Ioh. Antonius): Carmen ad invictissimum Caesarem Maximilianum. Argent. (Matth. Schürer) 1510.
(Panzer VI 50 196.)

8. Beiband:

Corvinus (Laurentius): Latinum idioma. Nurembergae (Hieron. Hölzel) 1512.

9. Beiband:

[Wimphelingius (Iac.)]: In Iohannis Keyserspergii . . . mortem planctus et lamentatio cum aliquali vitae suae descriptione et quorundam epitaphiis. Oppenheym 1510.
(Panzer VII 488 4.)

Vincentius (Beluacensis): Opuscula. Basileae (Ioh. Amerbach) 1481.
2° Inc. c. a. 1122. (Copinger II 2 6259.)

Birbung s. unter Dungersheim.

Virgilio Centones s. unter Beroaldus.

Visirbüchlein. Ein vysier büchlein || auff allerley eych. S. l. 1485. (Schedelsche Foliierung 181—192.)
4° Inc. c. a. 437a.

Ulsenius s. unter Schedel.

Vocabularius italico-germanicus. Bononiae (Lapi) 1479. (Schedelsche Foliierung 1—64.)
4° Inc. c. a. 149. (Panzer I 210 47.)

Früherer Beiband:

Meditazione: Incominciano le devote meditatione sopra la passione del nostro signore. S. l. s. a. (Schedelsche Foliierung 65—104.)
4° Inc. s. a. 1245.

Vocabularius latino-germanicus. S. l. s. a. (nach Copinger: Aug. Vind., G. Zainer, 1471—1474).
2° Inc. s. a. 1238. (Copinger II 2 6326.)

Vopiscus (Flav.) s. unter Scriptores hist. Aug.

Voragine (Iacobus Ianuensis): Historia Lombardica. Nurembergae (Ant. Koburger) 1478.
2° Inc. c. a. 798. (Vgl. Copinger II 2 6416.) Unser Exemplar hat deo || opitulante statt deo opitulante ||, ferner salubro [sic!] fine statt salubr. fine.

Ursinus (Iason Alphaeus): Melpomeneion [Melpomenecon (sic!)]. Moguntiae (Petrus Friedberg) 1496. (Schedelsche Foliierung 63—84.)
4° Inc. c. a. 1352. (Hain *16104.)

Ursprung s. bei Clm. 27372, oben S. 150.

Wimphelingius (Iac. Sletstad.): De Nuntio Angelico carmen. S. l. 1495. (Schedelsche Foliierung 85—90.)
4° Inc. c. a. 1255. (Hain *16173.)

Wimphelingius (Iac. Sletstad.): Philippica in laudem et defensionem Philippi Comitis Rheni Palatini Bavariae ducis etc. Argent. (Martinus Schott) 1498. (Schedelsche Foliierung 207—220.)
4° Bavar. 2130 VII 43. (Hain *16186.)

Wimphelingius (Iac. Sletstad.:) De vita et miraculis Ioannis Gerson. S. l. s. a. [ca 1506]. (Schedelsche Foliierung 213—220.)
4° P. lat. 1601/30. (Panzer IX 196 366.)

Wimphelingius (Iac. Sletstad.) s. auch unter Bebelius, Brant, Dionysius (Per. Thess.), Peutinger, Relmisius, Stella, Victor.

Wimpina (Conradus): Responsio et Apologia ad Mellerstatinas offensiones et denigrationes Sacrae Theologiae. S. l. s. a. (Schedelsche Foliierung 167—212.)
4° Inc. s. a. 2029b.

Wimpina s. auch unter Theophilus.

Würfelspiel. S. l. [Bamberg (Max Ayrer)] 1483. (Schedelsche Foliierung 213—224.)
4° Inc. c. a. 331. (Hain *16222.)

Wunderzeichen s. unter Dungersheim, Lirer.

Zeigung s. unter Scheurl.

Zeitung. Newe gezeytung auß Romischer kai ‖ serlicher Maiestat vñ des konigs ‖ von Engellandt Here vor Tere ‖ bona in Bickharbia was eer ‖ erpietung der konig võ En ‖ gellandt der kaiserlichen ‖ maiestat in irer zukunfft ‖ erzaygt. was sich auch ‖ sonst gegenn des ko ‖ nig vonn Franck ‖ reich Kriegs ‖ volck durch ‖ Krieges ‖ vbung ‖ bege ‖ ben ‖ hat. ‖ S. l. s. a. (Schedelsche Foliierung 223—226; war früher 14. Beiband.)
4° Eur. 330/46a.

Zerbus (Gabriel): Liber anatomiae corporis humani et singulorum membrorum illius. Venetiis (Bonetus Locatellus Bergomensis) 1502.
2° Anat. 97. (Panzer VIII 349 88.)

Ziraldus s. unter Victor.

Schluß.

Überblicken wir die Schedelsche Bibliothek, die wir im vorausgehenden, soweit als möglich, in ihren einzelnen Beständen kennen gelernt haben, nunmehr in ihrer Gesamtheit, so werden wir unsere eingangs gemachte Behauptung vollends bestätigt finden. Aus der Masse der Bücher und Handschriften unseres Bibliophilen lernen wir diesen selbst keineswegs als einen produktiven Geist, wohl aber als einen ungemein vielseitigen Gelehrten kennen. Verarbeitet hat Schedel die gesammelte Literatur nie[1]; begegnen wir ja — was wir besonders schmerzlich vermissen — kaum einmal seinem kritischen Urteil. Dagegen ist der ganze literarische Berg mit einem beispiellosen Fleiß und einer oft geradezu bewundernswerten Findigkeit zusammengetragen. Daß in seiner Bibliothek das medizinische Fach als das Gebiet seiner Berufswissenschaft besonders gut besetzt ist, kann uns nicht wundern. Indes ist auch die theologische, nicht minder die historische, geographische und naturwissenschaftliche Literatur reichlich vertreten. Ganz besonders aber gibt sich der Humanist aus der Anlage seiner Sammlungen zu erkennen. Nicht nur die Klassiker, sondern die römischen Schriftsteller überhaupt kamen bei Schedel zu Ehren, von der archaischen Periode angefangen, bis herauf zu den Kirchenvätern und Kirchenschriftstellern. Wir treffen in seiner Bibliothek die 20 Komödien des Plautus, die Schriften Ciceros und Sallusts, Valerius Maximus, Vergil, Horaz, Livius, Juvenal, Martial, Statius, Silius, Tacitus, Sueton und dessen Nachfolger in der Bearbeitung der Kaisergeschichte, sodann Tertullian, Cyprian, Lactantius, Juvencus, Sextus Rufus, Ausonius, Ambrosius, Hieronymus, Augustinus, Orosius, Prosper, Prudentius; dazu den üblichen Apparat von Grammatiken und Wörterbüchern: das lexikalische Werk des Nonius Marcellus, den Donat und Diomedes, das Vokabular des Papias, die Grammatik des Alexander de Villa Dei, das Catholicon des Joh. Balbus, die Erothemata des Chrysoloras, die Grammatiken des Nic. Perotti, Guarino und Nebrissensis, die Vokabulare des Calepinus und Crastonus.

[1] Selbst in seiner Weltchronik können wir von einer eigentlichen Verarbeitung der Stoffe in unserem Sinne nicht reden.

Die meisten von all den aufgeführten Werken finden wir in schönen Druckbänden vor, während die Erwerbungen aus der Bibliothek des Vetters sowie die, welche er während seiner Studienzeit zu Leipzig und Padua machte, gewöhnlich Handschriften sind. — Daß Schedel die etwas spärlicher vertretene Literatur der Griechen meist in lateinischer Übersetzung gehabt hat, wurde schon früher hervorgehoben.

Außer den nun erwähnten Schriften der früheren Jahrhunderte sind es hauptsächlich die Erzeugnisse der italienischen Renaissance und des deutschen Humanismus, denen der Nürnberger Arzt mit besonderer Vorliebe nachging. Er hat aber nicht bloß die bedeutendsten Vertreter dieser Epoche in seine Bibliothek aufgenommen, sondern auch die humanistische Modeliteratur mit möglichster Vollständigkeit für seine Büchersammlung zu erwerben gesucht, ein für den Humanisten charakteristisches Merkmal.

Die Divina Commedia Dantes (2° Inc. c. a. 3468), die Trionfi Petrarkas (2° Inc. c. a. 3521), dessen Rerum memorandarum liber (4° Inc. s. a. 1435), die Genealogia deorum gentilium des Boccaccio hat Schedel in prächtigen Inkunabeldrucken besessen. Der Brief Dantes an Can Grande de la Scala und ein Epigramma ad sepulchrum Dantis findet sich in Clm. 78 (fol. 127)[1]. Die nicht unbedeutende Anzahl von Petrarka-Handschriften stammt, wie wir früher gesehen, fast durchweg von dem alten Hermann. Nur einige kleinere Schriften, so Petrarkas Reden contra maritimas tempestates (in Clm. 369, fol. 12 f), sind von Hartmann selbst geschrieben. Nicht viel zahlreicher sind seine Boccaccio-Abschriften: Die Fabel von Tankred und Sigismund in der Übersetzung des Leonardo Aretino (in Clm. 350, fol. 4 f), „über den wahren Adel und über die Armut" (ein Stück aus De casibus virorum illustrium, in Clm. 716, fol. 20 f).

Den vom Paradiso der Alberti und der Akademie von S. Spirito her bekannten Coluccio Salutato, der als Staatskanzler von Florenz zu großem Ruhme gelangte, lernte Schedel aus den Sammlungen seines Vetters kennen. Hatte ihm dieser die eigenhändige Kopie eines Briefes Salutatos an Malatesta (Clm. 424, fol. 315 f) und Declamationes de morte Lucretiae (Clm. 504, fol. 271) vererbt, so schrieb Hartmann Schedel selbst die Epistolae de Lucretia und deren Epitaph (in Clm. 364, fol. 185 f).

Von Leonardo Aretino finden wir die Comoedia de adolescente graeco (2° Inc. c. a. 686), die Epistolae familiares (2° Inc. c. a. 95) und die Schrift De bello Italico adversus Gotos (4° Inc. c. a. 16) in

[1] Der Brief an Can Grande ist in der Schedelbibliothek nur bruchstückweise erhalten und nach Schedels Hs von Karl Witte herausgegeben worden in seinen Dante-Forschungen I 1869.

Druckexemplaren, das Büchlein De temporibus suis (in Clm. 522, fol. 210 f) und mehrere Briefe (Clm. 443, fol. 17 f) handschriftlich[1] vor. Von dem Professor der Rechte in Florenz, Franziskus Zabarella, dem späteren erwählten Bischof von Florenz und Kardinal, hat sich Hartmann eine Rede (in Clm. 522, fol. 188) und zwei Briefe (in Clm. 405, fol. 79) kopiert. Das Interesse für den Meister ging natürlich auch auf dessen Schüler über: Die Invektive Piero Paolo Vergerios aus Capo d'Istria gegen Carlo Malatesta und einen Brief (in Clm. 443, fol. 54 bzw. Clm. 418, fol. 170b) hat Schedel selbst abgeschrieben, die übrigen Schriften Vergerios stammen, abgesehen von einer Rede (in Clm. 78, fol. 71b), wieder aus der Bibliothek Hermanns[2].

Von Poggio treffen wir merkwürdigerweise keinen Druck, dagegen mehrere Kopien Hartmanns, großenteils Reden und Briefe[3], die sich den aus Hermanns Besitz stammenden anschließen; von Bonifazio Bembo bemerken wir eine Rede (in Clm. 428, fol. 203); von Lorenzo Valla das bekannte Werk vom wahren Guten und vom freien Willen, seine Verteidigung gegen Poggio (in 4° Inc. c. a. 56a)[4] und seine Homerübersetzung (2° Inc. c. a. 3492); von Filelfo die Briefe (4° Inc. c. a. 684), die Oden (4° Inc. c. a. 1723), das Convivium (in 4° A. gr. a. 1038), außerdem Briefe und Reden (in Clm. 418, fol. 224b; Clm. 443, fol. 68; Clm. 519, fol. 145b) und eine Satire auf Poggio (in Clm. 526, fol. 144). Von Guarino aus Verona, dem großen Schüler des Emanuel Chrysoloras, besaß Schedel außer der Grammatik die Schrift De brevibus clarorum hominum inter se contentionibus im Druck (4° Inc. c. a. 424), andere Werke handschriftlich, so die Briefe (in Clm. 418, fol. 166), die Leichenrede auf Eleonore, die Gemahlin des Herkules von Este (in Clm. 428, fol. 126), und eine Anzahl Reden (in Clm. 454, fol. 52b f; daselbst auch sein Epitaphium).

Wir stoßen ferner auf unserem Streifzuge durch die Schedelsche Bibliothek auf die Elegantiolae (4° Inc. s. a. 617) und die Rhetorik (Clm. 216, fol. 308 f)[5] des Augustinus Datus aus Siena, der als der beste Schüler Filelfos, als Kenner des Griechischen und seiner Stilistik gerühmt wurde[6]; auf einen Brief des Peruginer Professors Johann Antonius Campanus (der sich

[1] Es sei hier gleich bemerkt, daß die angeführten Hss, soweit nicht anders angegeben, eigenhändige Kopien Hartmann Schedels sind.

[2] S. in Clm. 424, fol. 124 f; Clm. 187, fol. 104 f; Clm. 504, fol. 101.

[3] In Clm. 364; Clm. 418; Clm. 454, fol. 100 f; Clm. 716, fol. 11.

[4] Vgl. auch Clm. 454, fol. 106.

[5] Nicht von Schedel geschrieben.

[6] Man vgl. über ihn Georg Voigt, Enea Silvio de' Piccolomini als Papst Pius II. III 617 f, und Ludwig Pastor, Geschichte der Päpste II² 30—222 f.

im Gefolge des Papstes Pius II. auf den Mantuaner Kongreß 1459 begab) an den jungen Francesco Piccolomini, den Neffen des Papstes Pius II. (in Clm. 454, fol. 6). Die im ausgehenden 15. Jahrhundert viel gelesenen Werke des Enea Silvio Piccolomini haben natürlich auch unsern Humanisten in hohem Grade angezogen. Die Abbreviatio Decadum Blondi (2° c. a. 1014), die Epistolae familiares (2° Inc. c. a. 1014m), die Historia Asiae (2° Inc. c. a. 652) und Bohemiae (in Clm. 461, fol. 213 f)[1] sind in Drucken in der Schedelbibliothek vertreten; an Piccolomini-Handschriften finden sich: die Historia Australis (Clm. 442), die Europa (Clm. 386), die Fabel von Euryalus und Lucrezia, die Schriften De miseriis curialium (in Clm. 216)[2], De remedio amoris (in Clm. 519, fol. 65 f), ferner Reden, Briefe, Bullen, Hirtenschreiben in nicht geringer Anzahl, teils in eigenhändiger Kopie Hartmanns teils aus der Bibliothek des Vetters. Auch Leon Baptista degli Albertis Bücher vom Bauwesen (2° Inc. c. a. 1541), die Briefe Gasparinos von Bergamo (4° Inc. s. a. 850) und die Schriften des Hauptes der römischen Akademie, des Pomponio Leto, begegnen uns, seine römische Geschichte (in 4° Inc. c. a. 1117, 1640a und 4° Inc. s. a. 1446) und eine spätere Ausgabe seiner Werke (4° H. Ant. 87)[3]. Marsilio Ficino ist vertreten mit seinen Briefen (2° Inc. c. a. 3202), seinen Schriften De triplici vita (2° Inc. c. a. 2249 und 4° Inc. s. a. 801), De christiana religione (4° Inc. c. a. 1006), der Apologia in librum de sole et lumine (in 4° A. gr. c 1038), einer Expositio de numero fatali in Platonis de republica lib. VIII (Clm. 956b); auch Angelo Polizianos Centuriae (2° Inc. c. a. 2249) durften in der Bibliothek unseres Humanisten nicht fehlen.

Das Interesse Schedels für die auf Pius II. folgenden Päpste der Renaissance, Paul II., Sixtus IV. und Innocenz VIII., bekunden uns die auf das Leben und die Regierung dieser Päpste bezüglichen Einträge in seinen Codices. Nicht allein Briefe und Bullen Pauls II. (in Clm. 215 und 232) und Sixtus' IV. (in Clm. 414 und 443), auch die Exkommunikationssentenz des ersteren gegen den Böhmenkönig Georg Podjebrat (in Clm. 232), die Darlegung der Streitigkeiten zwischen Sixtus IV. und dem Florentiner Hof (Clm. 414, fol. 91), die Rede des venezianischen Gesandten Bernardino Giustiniano vor dem Papste aus dem Jahre 1471 (Clm. 461, fol. 51 f), die Ablässe, die dieser den Karmeliten im Jahre 1477 gewährte (Clm. 461, fol. 179), Aufzeichnungen über den Tod Sixtus' IV. und die Wahl Innocenz' VIII. (in Clm. 716, fol. 122b—127, daselbst auch über

[1] Auch handschriftlich in Clm. 476, fol. 176 f.
[2] Nicht von Schedel geschrieben.
[3] Vgl. auch Clm. 528, fol. 52 f.

die Wahl Alexanders VI.), ein Breve von Innocenz (in Clm. 954, fol. 20 f) sowie seine Briefe, welche die Ausrüstung einer Expedition gegen die Türken betreffen (Clm. 964, fol. 81 f), eine Anzahl von Reden, die teils vor dem Papst teils in dessen Auftrag gehalten wurden, endlich die Leichenrede des Bischofs Leonellus Chieregatus beim Begräbnis Innocenz' VIII. (sämtlich in Clm. 461), das alles hat Schedel zu erhalten gewußt und durch eigenhändige Kopie in seine Sammlung aufgenommen. Von dem bei den genannten Päpsten als Camerlengo und Sekretär tätig gewesenen Carolus Verardus aus Cesena finden wir die Historia Baetica (Über die Eroberung von Granada [in Clm. 428, fol. 50 f und in 4° Inc. c. a. 1163]), von damals lebenden Humanisten, wie Antonius Urceus Codrus, Philippus Beroaldus, Baptista Mantuanus und Giovanni Pico della Mirandola eine Reihe von Reden, Briefen, Epigrammen und sonstigen Schriften[1]. Durch Pico von Mirandola werden wir auch der Savonarola-Frage näher geführt, mit der sich Schedel eingehend beschäftigte. Er hat sich nämlich (in Clm. 962) die Exkommunikationsbulle Alexanders VI.[2] sowie das Schreiben des jungen Johannes Poggio an Savonarola kopiert, worin dieser als Antichrist bezeichnet, das Predigtverbot seitens des Papstes als rechtmäßig und notwendig, die Exkommunikation als vollkommen gerecht erklärt und schließlich der Dominikaner aufgefordert wird, zum Gehorsam gegen das kirchliche Oberhaupt zurückzukehren. Desgleichen hat sich Schedel die Angriffe des Samuel Cassinensis auf die Prophetie Savonarolas notiert (Clm. 434, fol. 151 f). Er kannte aber auch die Verteidigungsschriften, welche aus der Feder Picos von Mirandola hervorgegangen waren: die Schrift gegen Samuel Cassinensis (Clm. 434, fol. 185 f) und das Opusculum de sententia excommunicationis iniusta pro Hieronimi Savonarolae viri prophetae innocentia. Letzteres besaß Schedel zweimal, in Abschrift (Clm. 434, fol. 113 f) und als Druck (in 2° P. o. lat. 8). Er war also über Savonarola, diese merkwürdige Erscheinung in der Kirchengeschichte des ausgehenden 15. Jahrhunderts, sehr wohl unterrichtet. Sogar die Gebete, die der zum Tod Verurteilte vor seiner letzten Kommunion gesprochen, finden sich von Schedels Hand in italienischer, deutscher und lateinischer Sprache (in Clm. 962, fol. 112 f) aufgezeichnet. Wie rasch sich der Nürnberger Humanist in den Besitz der erwähnten Schriften zu setzen wußte, das zeigt besonders eine in Clm. 962, fol. 129 stehende Mitteilung: Impressum primo fuit hoc opus Poggii

[1] Vgl. dazu die Signaturen der Hof- und Staatsbibliothek: 2° P. o. lat. 8; 4° Inc. c. a. 817, 1536, 1652; 4° P. lat. 833; 4° A. lat. b 703; 2° Inc. s. a. 976; 4° Inc. s. a. 1464.

[2] Steht auch in Clm. 434, fol. 149 f.

in Hieronymum fratrem ordinis predicatorum Rome in Campo Flore[1]. — Deinde scripsi ego Hartmannus Schedel arcium et utriusque medicine doctor anno salutis MCCCCLXXXXVIII. Darunter hat Schedel die Worte geschrieben:

Eodem anno idem Hieronimus ordinis predicatorum cum Dominico et Silvestro eiusdem ordinis fratribus primo patibulis suspensi postea igne combusti vite exitum sortiti sunt in vigilia ascensionis domini [23. Mai] Florencie[2].

Schedels Bibliothek führt uns ein in die aufsteigende Bewegung der italienischen Renaissance. Des bereits oben erwähnten Bischofs von Arbe, später von Trau, zuletzt von Concordia, möge noch gedacht werden, des Leonellus Chieregatus (auch Cherigatus, Clericatus u. a.) aus Vicenza, der bekannt ist als Referendar des Papstes Innocenz VIII. und in verschiedenen Legationen nach Frankreich, Venedig und an den Kaiser verwendet wurde. Von ihm hat sich Schedel einen Bericht an Karl VIII. von Frankreich vom Jahre 1488 (Clm 461, fol. 163 f), einen Brief an Georg, Propst von Basel (Clm. 414, fol. 125), und die im Jahre 1495 vor Alexander VI. gehaltene Rede (in Clm. 418, fol. 211)[3] kopiert. Die Kunst der Beredsamkeit von dem Florentiner Humanisten Jakobus Publicius (4° Inc. c. a. 426), die Fabeln des Laurentius Abstemius, Bibliothekars des Herzogs Guido Ubaldi (in 4° Inc. c. a. 1674), Werke des P. Faustus Andrelinus, eines aus Forli gebürtigen poëta laureatus, der sich als Lehrer der Poesie und Rhetorik zu Paris Ruhm erworben hat (4° P. o. lat. 24 und 4° Germ. g. 144), vervollständigen diese Sammlung.

Ähnlich wie die Erzeugnisse der italienischen Renaissance, ja noch mehr als diese mußten die Produkte des deutschen Humanismus das Interesse Hartmann Schedels in Anspruch nehmen. Wohl hat er sich auch hierbei die Sammlung des Vetters zum Vorbild genommen. Es ist kaum nötig, auf die von dem alten Hermann erworbenen Schriften des Frühhumanismus hier nochmals einzugehen. Bekannt genug sind uns ja die Namen des Albrecht von Eyb, Gregor Heimburg und aller, die seinem Kreise angehörten,

[1] Vgl. Panzer II 554 913.

[2] Aus der zahlreichen Literatur über Savonarola s. besonders: Rudelbach, H. Savonarola und seine Zeit, Hamburg 1835; C. Sickinger, Savonarola, sein Leben und seine Zeit, in Kathol. Studien III (1877); Pastor, Geschichte der Päpste III. Bd; ders., Zur Beurteilung Savonarolas, Freiburg i. Br. 1898; P. Villari, Il Savonarola e la critica tedesca, Firenze 1900; Herbert Lucas, Fra Girolamo Savonarola, London 1899; Jos. Schnitzer, Quellen und Forschungen zur Geschichte Savonarolas, in Veröffentlichungen aus dem kirchenhistorischen Seminar München, Hft 9 (1902) und 2. Reihe, Hft 3 (1904).

[3] Letztere besaß er noch in zwei Drucken: 4° Inc. c. a. 817 und 1197.

vornehmlich sein erster Schüler, der aus Nordhausen gebürtige, gelehrte, aber, wie es scheint, sehr weltlich gesinnte[1] Propst von St Sebald, Heinrich Leubing[2].

Eine Rede Kilians von Bibra, die dieser vor Pius II. gegen Albrecht von Brandenburg 1463 gehalten hat, steht in Clm. 215 (fol. 261); Peter Luders wurde schon früher gedacht; einen an ihn übersandten Bericht des Johannes Heiterbach über den Sieg des Pfalzgrafen bei Seckenheim hatte Schedel gleichfalls in den großen Sammelkodex Clm. 215 (fol. 253b) aufgenommen. Weiters begegnen wir einem latinum idioma pro iuvenibus (4° Inc. s. a. 1328) des Leipziger Professors Paul Schneevogel (Paulus Niavis), einem Gedicht Ludwig Dringenbergs aus Schlettstadt über die Niederlage des Herzogs von Burgund (Clm. 443, fol. 140), der Leichenrede, die Bernhard Perger, ein Mitglied der Wiener Akademie, beim Begräbnis Friedrichs III. gehalten hat (Clm. 428, fol. 138). Von den Schriften Heinrich Grieningers ist bekanntlich nur eine im Druck erschienen: Epitome de generibus nominum declinationeque ipsorum. Auch danach suchen wir nicht vergeblich in Schedels Inkunabelsammlung[3]. Einen Brief Grieningers an den Dominikaner Johann Gallus hat uns Schedel in eigenhändiger Kopie aufbewahrt[4]. Grieninger nimmt in seinem Schreiben die humanistischen Studien energisch in Schutz gegen den Vorwurf, daß sie unnütz seien und daß durch die Lehren der Poeten Sittenverderbnis in die Schulen getragen würde.

Wenn wir hier der Werkchen des Nürnberger „Barbierers" und Meistersingers Hans Folz gedenken, so geschieht es nicht um ihres Inhaltes willen, sondern wegen der typographischen Seltenheiten, für deren Erhaltung wir Schedel zu großem Dank verpflichtet sind. Freilich dürfen wir dann auch anderer kostbaren Schätze nicht vergessen, die wir schon früher in der Schedelbibliothek angetroffen haben. Ich erinnere z. B. an Musäus: Hero und Leander (4° Inc. s. a. 1312h), den ersten Druck aus der Aldinischen Presse, zugleich den ersten Druck mit griechischen Lettern, der in Italien entstanden ist; an das Konziliumbuch von Konstanz des Ulrich Richenthal (2° Inc. c. a. 1368s), das erste größere gedruckte Wappenbuch, in welchem sich die Wappen

[1] Vgl. den von Hermann Schedel geschriebenen Bericht des Balthasar de Kere über die Erscheinung des zu ewiger Verdammnis verurteilten Propstes in Clm 414, fol. 177.

[2] S. über ihn M. Herrmann, Rezeption . . ., wo auch weitere Literatur. Literae promotoriales pro Ulrico Hager ad univ. Lips. vom Jahre 1460, von Leubing verfaßt, sind in Clm 215, fol. 250v aufgezeichnet.

[3] Er besaß sie in 4° Inc. c. a. 1776.

[4] Zweimal sogar, in Clm. 428, fol. 234 und Clm. 953, fol. 60; ediert von Ruland in Serapeum XVI 168 f.

sämtlicher Konzilsteilnehmer finden; an den ersten gedruckten Kalender, die Ephemeriden des Regiomontan (4° Inc. c. a. 60[a]); den ersten Musiknotendruck von Mensuralmusik in Deutschland: die Melopoia des Tritonius (2° Mus. pr. 81)[1], und andere.

Daß Schedel der Muse des ihm befreundeten poeta laureatus, Konrad Celtis, besonderes Interesse entgegenbrachte, ist begreiflich. Sorgfältig hat er sich dessen Beschreibung von Nürnberg in lateinischer und deutscher Sprache (in Clm. 431 und Clm. 951) sowie eine Reihe von Gedichten und Epigrammen (in Clm. 414, 431, 434, 963) notiert, während er die vier Bücher von der Liebe, das Proseuticum ad divum Fridericum III in Drucken besaß (ersteres in 4° P. o. lat. 173, letzteres in 4° A. gr. a. 1038), desgleichen auch das Festspiel Dianens, das Celtis im Jahre 1501 gelegentlich der Vermählung Maximilians mit Blanka von Mailand in Linz zur Aufführung brachte (4° P. o. lat. 748[13] und in 4° Inc. c. a. 1723). — Von dem bekannten Schüler des Celtis, dem Ingolstädter Professor Jakob Locher, gen. Philomusos, begegnen wir einem Gedicht auf die hl. Katharina (4° Inc. c. a. 1312[m]), dem Rosenkranz des himmlischen Hofes (4° P. o. lat. 748[7]), dem Panegyrikus auf Maximilian (4° Inc. c. a. 1410, andere Schriften siehe in 4° Opp. 11 und Germ. g. 197[g]) und handschriftlich vorhandenen Gedichten, die, wie es scheint, bis jetzt nicht bekannt sind. — Auch die Opuscula Heinrich Bebels, des Tübinger Professors (4° Opp. 11), die Historia violatae crucis des Kanonikus und Scholastikus Theod. Gresemundus (4° P. o. lat. 746[20]), die Dichtungen Sebastian Brants, die religiösen wie die weltlichen[2], durften in der Humanistenbibliothek nicht fehlen.

Den Schriften des Straßburger Humanisten Jakob Wimpheling aus Schlettstadt schenkte Schedel nicht weniger Aufmerksamkeit. Außer einem geschriebenen Gedichte über die Niederlage Karls von Burgund (in Clm. 443, fol. 128) sind es lauter Drucke, die wir antreffen: Eine Klagerede contra invasores sacerdotum (in Clm. 428, fol. 244 f), über die Verfasser von Hymnen und Sequenzen, die Germania (beide in 4° B. hist. 83[p]), die Agatharchia (4° Inc. c. a. 1570), die Adolescentia (in 4° Opp. 11), die Totenklage über den dahingeschiedenen berühmten Straßburger Prediger Johann Geiler von Kaysersberg (in 4° Germ. g. 144, auch in 4° A. lat. b 703), die Epitome rerum Germanicarum (in 4° H. Eccl. 760), das Leben des Pariser Kanzlers Joh. Gerson (4° P. lat. 1601[30]), ein Gedicht

[1] Vgl. darüber Anton Schmid, Ottaviano dei Petrucci da Fossombrone... (1845) 158 f.

[2] S. 4° Inc. c. a. 1192, 1370, 1480; 4° P. o. lat. 123[f] u. 123[h].

De nuntio angelico (4° Inc. c. a. 1255 und 1192), eines an Eberhard von Württemberg, über die Empfängnis und den dreifachen Glanz Mariens (in 4° Inc. c. a. 1192), sowie einige Reden (in 4° A. lat. b. 703 und 4° Bavar. 2130 VII 43).

Johannes Rhagius Aesticampianus, den Lehrer Huttens, lernte Schedel aus der lateinischen Ausgabe der Briefe des Libanius kennen (4° A. gr. b. 852), welche Sommerfeld mit Argumenten versehen hatte; Johannes Murmellius Ruremundensis, den Schüler des Alexander Hegius zu Deventer und späteren Rektor der Schule zu Alkmaar, aus dem von diesem verfaßten Kommentar zu Prudentius (in 4° L. eleg. m. 125).

Der um die Jahrhundertwende zwischen dem Theologen Konrad Wimpina aus Buchen und dem Arzte Martin Polichius aus Mellerstadt ausgebrochene Streit ist an dem Nürnberger Humanisten nicht spurlos vorübergegangen. Den Anlaß zum Kampfe gab bekanntlich nicht Polichius, sondern das Gedicht eines Anonymus (wahrscheinlich Sigmund Buchwalds aus Breslau)[1], das bei den Predigern Anstoß erregte. Auf ihr Betreiben schrieb Wimpina seinen Apologeticus, den Schedel in 4° Inc. s. a. 2023 besaß. Nun mischte sich Polichius, der sich durch die Schrift verletzt glaubte, in den Zwist und verfaßte seinen Laconismus tumultuarius (in Schedels Bibliothek 4° Inc. s. a. 1493), dessen Erscheinen Wimpina durch seine Pallologia vergeblich zu verhindern gesucht hatte. Hermann von dem Busche stellte sich auf die Seite Polichs in einem Briefe an diesen, worin er viel unnützen Lärm schlug. (Schedelsches Exemplar 4° Inc. s. a. 420.) Jetzt ließ Wimpina eine Gegenschrift erscheinen: Responsio et apologia contra Laconismum cuiusdam medici pro defensione sacre theologie et veritatis fidei (4° Inc. s. a. 2029), und auch er fand einen Freund und Helfer in seinem Landsmann Johann Seitz aus Buchen (daher Faginus). Dieser schrieb eine Apologia secunda ad Conradum Wimpine pro defensione sacre theologie et theologice veritatis. (Schedel besaß sie in zwei Exemplaren: 4° Inc. s. a. 785 und 4° Polem. 2744^m^.) Mellerstadt bombardierte ihn dagegen mit zwei weiteren Streitschriften: Mart. Mellerstat Polichius in Wimpinianas offensiones et denigrationes sacre theologiae, und als Nachtrag dazu Theoremata aurea, welch beide Schedel anscheinend nicht besaß. Dagegen finden wir aus seinem Besitz die Antwort auf die vorausgegangenen Schriften vor, zugleich die letzte Schrift im ganzen

[1] S. darüber G. Bauch, Geschichte des Leipziger Frühhumanismus mit besonderer Rücksicht auf die Streitigkeiten zwischen K. Wimpina und Mart. Mellerstadt, im 22. Beiheft zum Zentralbl. für Bibliothekwesen 105 f. Ältere Quellen, wie Löscher, Reformationsakten I 86 f; Unschuldige Nachrichten 1716, 378 f, stellen den Sachverhalt teilweise unrichtig dar.

Streit: Responsio et Apologia Conradi Wimpine ad Mellerstatinas offensiones et denigrationes sacre theologie (4° Inc. s. a. 2029b).

Wenige Jahre nach Beendigung dieser literarischen Fehde machte eine andere, der sogenannte Kölner Dominikanerstreit, viel von sich reden. Auch in der Schedelschen Bibliothek können wir einen Niederschlag davon entdecken. Von dem seinen Gegnern geistig weit überlegenen Verteidiger der jüdischen Schriften, mit dessen Sieg auch schließlich der ganze Kampf endete, von Johannes Reuchlin (Capnio), finden wir allerdings nur den Sergius vel Capitis Caput (in 4° L. eleg. m. 125), den Constantinus Magnus imperator (in 4° P. lat. 378) und die Scenica Progymnasmata (4° Inc. c. a. 1542n) in Hartmanns Büchersammlung vor, aber keine auf den Dominikanerstreit bezügliche Schrift. Von dem getauften Juden und Priester in Köln, Viktor Carben, dagegen das Opus aureum ac novum, durch welches alle bisher unbekannten Irrtümer der Juden aufgedeckt werden sollten (in 4° P. lat. 1012b). Von Johannes Pfefferkorn, dem fanatischen Konvertiten, dem eigentlichen „Rufer im Streit", besaß Schedel den Libellus de iudaica confessione (in 4° H. Eccl. 760), den „Judenfeind", lateinisch und deutsch, und das „Osterbuch" (in 4° P. lat. 1012b), ferner den Handspiegel (4° Polem. 2328q), auf welchen Reuchlin in der Ostermesse 1511 mit dem Augenspiegel erwiderte (in der Schedelschen Bibliothek nicht vorhanden), der dann wieder von seiten Pfefferkorns den Brantspiegel hervorrief[1] (gleichfalls in 4° Polem. 2328o). Es ist zwar recht naheliegend, daß Hartmann Schedel auch die übrige auf die Kölner Vorgänge bezügliche Literatur gehabt hat, nachweisbar ist leider nichts mehr davon.

Zum Schluß dieses Abschnittes möge noch der Humanist Joseph Grünbeck[2] mit seinen medizinischen und prophetischen Schriften, Schedels Landsmann Christoph Scheurl mit seinen Laudes Germaniae et ducum Saxoniae[3], Konrad Peutinger mit seinen Sermones convivales (4° Germ. g. 144 und in 4° P. lat. 1012b) und endlich der größte deutsche Humanist, Erasmus von Rotterdam, Erwähnung finden, dessen Adagia Schedel als Beiband zu Peutingers Werk (4° Germ. g. 144) in seiner Bibliothek verwahrte.

Es ist natürlich unmöglich, auf alle die einzelnen größeren und kleineren Bestandteile der Schedelschen Sammlungen einzugehen, zumal wenn wir er-

[1] Vgl. über die Bewegung Ludw. Geiger, Renaissance und Humanismus in Italien und Deutschland, in Onckens Geschichte in Einzeldarst. II 8, und Geiger, Joh. Reuchlin, sein Leben und seine Werke, Leipzig 1871.

[2] Vgl. über ihn A. Czerny, Der Humanist und Historiograph Maximilians I., Jos. Grünbeck, Wien 1888.

[3] Schedel besaß sie dreimal: 4° Germ. g. 164m, n und 197g.

wägen, daß die meisten von Schedel selbst geschriebenen Codices — etwa 40 an der Zahl — Sammelhandschriften sind, von denen eine einzige mitunter hundert und noch mehr selbständige Schriften umfaßt. Man vergleiche besonders Clm. 215 und 716 oder Clm. 414, 418, 428, 434, 443, 522 usw. Was mir unter den Druck- und Handschriften wichtig oder für den Humanisten charakteristisch erschien, habe ich im vorausgehenden hervorgehoben. Im übrigen darf ich wohl bezüglich der Drucke auf meinen alphabetisch angelegten Katalog, bezüglich der Handschriften auf den Catalog. cod. manu script. biblioth. reg. Monacensis. T. III. P. I, ed. 2, Monachii 1892 hinweisen. Der dort gegebenen sorgfältigen Beschreibung der in Betracht kommenden Handschriften habe ich nichts hinzuzufügen.

Dagegen möchte ich auf etwas aufmerksam machen, was bis jetzt recht wenig Beachtung gefunden hat: es sind das die kleinen Biographien, die Schedel dem Verfasser des jeweiligen Werkes widmete, und die, ähnlich wie die Sprüche und Sentenzen, eine Eigentümlichkeit seiner Bände, besonders der Druckbände, bilden. Der Arzt, der Klassiker und Humanist, der Geschichtschreiber, der Philosoph und der Theolog, kurz alle, deren Erzeugnisse seine Bibliothek verwahrte und die darum seinem Interessenkreise näher standen, werden uns am Anfang der Lektüre von Schedel gewissermaßen vorgestellt. Freilich müssen wir uns auch hier hüten, diese kleinen, oft nur wenige Zeilen umfassenden Lebensskizzen als geistiges Eigentum Schedels anzusehen. Sie sind gewöhnlich wortwörtlich aus einem Schriftsteller herübergenommen, und Schedel ist aufrichtig genug, uns diese Tatsache, wenigstens in vielen Fällen, nicht vorzuenthalten. Darum werden uns aber diese biographischen Bilder nicht weniger interessant erscheinen, im Gegenteil, sie führen uns ja wieder den Quellen zu, aus denen der Humanist mit Vorliebe schöpfte, und erhalten außerdem durch die Ausschmückung mit Epigrammen, Epitaphien u. dgl., wie sie eben nur dem unermüdlichen Sammler zur Verfügung standen, einen besondern Reiz.

Aus Hieronymus: De viris illustribus sind Schedels Notizen über Athanasius (2° Inc. c. a. 1164), aus der Einleitung des heiligen Hieronymus zur Bibel und aus Ficinos Liber de magia die Bemerkungen über Appollonios Tyaneus genommen. Schlagen wir Orosius: Historiae adversus paganos auf (2° Inc. c. a. 70), so begegnen uns Stellen aus Hieronymus und Gennadius: De viris illustribus sowie aus dem Chronicon des Bischofs Otto von Freising (l. 4, cap. 21), das Schedel auch in seiner Einleitung zur Historia tripartita des Cassiodorus (2° Inc. c. a. 108) benützte. Johannes von Damaskus wird uns in seinem Buche über die Taten Barlaams und Josaphats (4° Inc. s. a. 600) mit Worten des Anto-

nin von Florenz (Summa hist.) und des Trithemius (Script. eccl.) vorgeführt, während zu den biographischen Noten über Dioskorides (2° Inc. c. a. 724[d]), Herodot (2° Inc. c. a. 292) und Hugo Senensis (2° Inc. c. a. 1223) Johannes Tortellius (Orthographie) die Feder leihen mußte. Weitere Bemerkungen über Hugo Senensis (ebd.), über Gentilis (2° Inc. c. a. 622) entstammen Biondos Italia illustrata. Aufzeichnungen über Q. Asconius Pedianus sind Poggios Briefen entnommen, die auch sonst manchmal, ebenso wie die Facetien, zur Charakteristik eines Schriftstellers verwendet wurden. So weit die Feststellungen nach Schedels eigenen Angaben.

In den meisten Fällen aber sind die Lebensdaten, wie ich gefunden habe, aus dem Supplementum Chronicarum des Jakob Philipp von Bergamo ausgeschrieben, aus der nämlichen Quelle also, die bekanntlich auch in Schedels Weltchronik so reichlich verwertet wurde. Johannes Serapion (2° Inc. c. a. 884), Jakobus von Forli (2° Inc. s. a. 462[a]), Joar und Averroes (2° Inc. c. a. 2365; vgl. auch 2° Inc. c. a. 1165), Guainerius sowie der zeitgenössische Viskonti von Mailand, Philippo Maria (2° Inc. c. a. 2060[t]), Plautus (2° Inc. c. a. 1247), Cicero (2° A. lat. b. 226), Valerius Maximus (2° Inc. s. a. 1183), Martial (2° Inc. c. a. 1233), Statius (2° Inc. c. a. 1375), Sueton und die übrigen Darsteller der Kaisergeschichte, desgleichen auch Paulus Diaconus (2° Inc. c. a. 2315[a]), Lactantius (2° Inc. c. a. 14), ferner Leonardo Aretino (2° Inc. c. a. 95), Petrarka (2° Inc. c. a. 3521), Isidor von Sevilla (Isidorus Hispalensis) (2° Inc. c. a. 129), Bernhard von Clairvaux (2° Inc. s. a. 184), Johannes von Salesbury (2° Inc. s. a. 745), Albertus Magnus (2° Inc. c. a. 812), Matthäus Palmerius (4° Inc. c. a. 290), endlich Theophrast (Clm. 28126) und Ptolemäus (4° Inc. c. a. 380), sie alle sind mit den Worten Jakob Philipps von Bergamo kurz geschildert. Aber Schedel unterläßt es, hier seine Quelle zu nennen; nur einmal tut er das gelegentlich einer Notiz über Gentilis de Fulgineo (2° Inc. c. a. 622), die sich der aus Blondus genommenen anschließt. Daß auch der von Schedel geschriebene Artikel über Dante in dessen Divina Commedia (2° Inc. c. a. 3468) aus Jakob Philipp entnommen ist, hat Grauert nachgewiesen[1], ebenso daß die (fol. 315v derselben Ausgabe eingetragene) Notiz über Dante und Petrarka aus Flavius Blondus stammt[2]. Die drei sich anschließenden Sätze:

---

[1] Grauert, Dante in Deutschland, in Hist.-pol. Blätter CXX 342.

[2] Sie findet sich auch im Triumphorum liber Petrarkas (2° Inc. c. a. 3521, fol. 241v).

1265
Dantes Aligherius Florencie nascitur
1302
Dantes Aldigerius agnoscitur [!],
1321
Dantes Audigerius [!] Florentinus poeta moritur etatis sue anno 56

sind zweifellos aus der von Matthäus Palmerius gelieferten Fortsetzung zum Chronicon des Eusebius genommen. Das (auf fol. 2 derselben Ausgabe stehende) Epigramma ad Sepulchrum Dantis, das den unsterblichen Ruhm des florentinischen Dichters preist und mit den Worten beginnt:

Hic iacet eloquii moles facunda Latini,
Hic situs orbis honos, hic Tusce gloria gentis usw.

ist bei Grauert[1] nachzulesen.

Ähnliche Epigramme als biographische Beigaben sind in den Schedelschen Bänden keine Seltenheit. So finden wir über Jakobus de Forlivio in 2° Inc. s. a. 462ª folgendes Epigramma clarissimi doctoris Iacobi Forliviensis sepulti ad Heremitanos Padue:

Forlivias iacet hic Iacobus quo clarior alter
Non fuit in Latio, nec Grecia doctior illo,
Alter Aristoteles, Italis Ypocras fuit alter
Olim qui terras fama nunc sydera lustrat.
Qui obiit anno domini MCCCCXIIII.
die XII. Februarii.

Im Clm. 13 ist (fol. 130) unter dem Bilde des Bartholomäus de Sancta Sofia auch dessen Epigramm zu lesen, und in den in Padua erworbenen Tuskulanen in Clm. 277 hat Schedel (auf fol. 2 und 3) eine Anzahl von Epitaphien auf Cicero eingeschrieben. In seinem Livius aber, den ihm Petrus Munich testamentarisch zum Geschenk machte (2° L. impr. c. n. mss. 39), finden wir außer einer aus Jakob Philipp von Bergamo genommenen (auf dem 3. Vorsetzblatt) und verschiedenen andern biographischen Notizen unter dem Bilde des Titus Livius (einer kolorierten Federzeichnung) das Epigramma Titi Livii, das der Senat im Palast zu Padua beim Grabmal des römischen Geschichtschreibers anzubringen gedachte. Auf fol. 412ᵛ hat Schedel ein elegisches Gedicht auf die Ruinenstadt Rom eingetragen, das in bewegten Worten der Klage über den Fall so vieler stolzer Paläste und Tempel Ausdruck gibt und mit den Worten schließt:

Cessit enim virtus magnaque potentia regni
Excussere fidem, famam, fraudesque dolique.

[1] Dante in Deutschland, in Hist.-pol. Blätter CXX 343.

Nicht ganz belanglos sind auch die wenigen Zeilen, die Schedel den Opera Hrotsuithae (in 2° Rar. 96) vorangestellt hat. Er gedenkt darin des Lebens und der Werke der Nonne von Gandersheim und schließt mit fünf Distichen auf das Lob der Dichterin.

* * *

Wir stehen damit am Ende unserer Betrachtungen. Wenn wir auch nicht mehr die ganze Schedelsche Bibliothek, sondern nur die Hauptmasse ihrer Bestände, welche jetzt die Kgl. Hof- und Staatsbibliothek in München verwahrt, in den Bereich unserer Erörterungen ziehen konnten, so haben wir daraus doch die wissenschaftlichen Bestrebungen unseres Humanisten zur Genüge kennen gelernt. Sehr vieles von der großartigen früheren Sammlung ist ja, wie wir gesehen, nunmehr in alle Winde zerstreut, eine Erscheinung, die wir nicht selten beobachten bei Bibliotheken, die ihren ehemaligen Besitzer verloren haben. Vieles ist nach dem Tode des Nürnberger Arztes in klösterlichen Besitz übergegangen; dafür bieten uns hinreichende Belege die Schedelbände, die von den Franziskanern in München bzw. den Augustinern in Polling an die Staatsbibliothek und von den Cisterciensern[1] in Nürnberg an die dortige Stadtbibliothek kamen, oder auch der Codex, der vom Heiligen Kreuz-Kloster in Donauwörth in die Fürstl. Öttingische Bibliothek in Maihingen wanderte[2]. Was in Privatbesitz überging, was vielleicht der Zerstörung anheimfiel oder aber seinen Weg in ferne Lande nahm, das entzieht sich unserer Kenntnis.

Interessant ist es z. B., wie eine Inkunabel vom Jahre 1477: Appianus, De bellis civilibus Romanorum, jetzt in der Kgl. Bibliothek in Berlin befindlich als Vo 1320, an der Schedelschen Foliierung (1—344) und seinem fol. 2 angebrachten Familienwappen die ehemalige Zugehörigkeit zur Bibliothek des Nürnberger Humanisten mit Sicherheit erkennen läßt. Der Band ging, wie aus dem Bücherzeichen: Ex bibl. Frid. Iac. Roloff zu entnehmen ist, nach dem Tode des Berliner Gelehrten[3] mit dessen übrigem Nachlaß an die Kgl. Bibliothek in Berlin über im Jahre 1789[4]. Wann und wie dieser Appian aus der Schedelschen Sammlung seinen Weg in die

[1] Ob dafür zu lesen ist: Benediktinern oder Kartäusern? H. G.

[2] S. darüber meine Ausführungen oben im dritten Kapitel S. 146 ff. — Bekanntlich wurde die Bibliothek des Benediktinerklosters zum Heiligen Kreuz in Donauwörth nach der Aufhebung des Klosters der Fürstlich Öttingen-Wallersteinschen Bibliothek in Maihingen einverleibt. Siehe Königsdorfer, Geschichte des Klosters zum Heiligen Kreuz in Donauwörth (4 Bde, Donauwörth 1819—1829) 1 S. xi.

[3] S. über ihn Jöcher, Gelehrtenlexikon, Suppl VII Sp. 338.

[4] Vgl. Schwenke, Adreßbuch der deutschen Bibliotheken 25; Wilken, Geschichte der Kgl. Bibliothek in Berlin, Berlin 1828, u. a.

Roloffiana genommen hat, darüber wissen wir nichts. Desgleichen ist uns nicht bekannt, wie ein anderes Buch Schedels, die Rudimenta hebraica von Reuchlin, in die Kgl. Provinzialbibliothek zu Neuburg a. D. gekommen ist. Eine Inkunabel aus dem Jahre 1498, die Chirurgie des Guido de Cauliaco nebst andern chirurgischen Traktaten, scheint manche Wanderung durchgemacht zu haben. Außer dem Schedelschen Eigentumsvermerk auf dem Vorderdeckel trägt sie auf fol. 1 von unbekannter Hand die Notiz: Ex liberalitate Mag. Domini D. I. Iac. Fuggeri est Io. Henr. Munzingers. Zuletzt ging sie aus dem Besitz des Herrn Antiquars Jacques Rosenthal in München in den seiner Exzellenz des Herrn Grafen Vighazo zu Budapest über[1].

Ein weiterer Band, die von Schedel im Jahre 1474 geschriebenen und von ihm als Liber primus Almanach bezeichneten Ephemeriden des Regiomontan auf die Jahre 1475—1490[2] taucht in der Hamburger Stadtbibliothek als Cod. Msc. 147 in Scrinio 4° auf. Die Handschrift trägt auf der Innenseite des Vorderdeckels über dem Eigentumsvermerk Schedels auf einem eingeklebten Papierstreifen den Vermerk: Ex Biblioth. Hamburg. Wolfiana. Wir wissen nun, daß sich unter den aus der Bibliothek des Hamburger Professors Johann Christian Wolf an die städtische Bibliothek übergegangenen Werken auch solche befinden, die der Hamburger Gelehrte im Jahre 1749 aus dem Nachlaß des Bibliophilen Zacharias Konrad von Uffenbach in Frankfurt a. M. (gest. 1734) erworben hat[3]. Uffenbach aber hat seinerseits wieder aus Nürnberger Bücherbeständen seine Bibliothek bereichert. Wir erfahren das aus einem Briefe an seinen Freund M. Thoms in Regensburg, worin Uffenbach u. a. folgendes schreibt: „. . . Sonsten aber habe nicht nur drey schöne Codices vet. patrum membranaceos diesse messe erhalten, sondern auch etlich und dreyssig volumina msta, so meistenteils acta publica enthalten, von Nürnberg bekommen.“[4] Ob sich nun unter diesen Manuskripten aus Nürnberg auch Schedelsche Exemplare befanden, läßt sich nach gütiger Mitteilung der städtischen Bibliothek in Frankfurt a. M. nicht feststellen. Indes ist doch die große Wahrscheinlichkeit, daß der erwähnte Schedel-Kodex über Frankfurt nach Hamburg seinen Weg genommen hat, nicht von der Hand zu weisen.

[1] Durch die liebenswürdige Bemühung des Herrn Jacques Rosenthal war es mir möglich, die Inkunabel in seinem Antiquariat einzusehen. Herrn Jacques Rosenthal sage ich für seine große Freundlichkeit auch an dieser Stelle meinen besten Dank.

[2] Die Fortsetzung dazu (Liber secundus Almanach), Ephemeriden auf die Jahre 1491—1506, enthält der Clm. 468A.

[3] Veröffentlichungen aus der Hamburger Stadtbibliothek I.: Der Hugo Scheppel . . . Hamburg 1905, 4. — Vgl. auch Chr. Petersen, Geschichte der Hamburgischen Stadtbibliothek, Hamburg 1838, 70 f.

[4] Veröffentlichungen a. a. O.

Wie dem auch immer sein möge, so viel ist gewiß: Wenn einerseits die Zersplitterung einer Bibliothek wie der Hartmann Schedelschen eine beklagenswerte Tatsache ist, so bleibt es anderseits das Verdienst Albrechts V., gerettet zu haben, was zu retten war, wie es auch sein Verdienst bleibt, durch den Ankauf der bekannten drei großen Büchersammlungen, mit der Schedelschen an der Spitze, den Grundstock zu einer Bibliothek geschaffen zu haben, die durch ihre typographischen und handschriftlichen Schätze die erste Stelle in deutschen Landen einnimmt. Dem hochsinnigen und weisen Fürsten haben wir es zu danken, daß wir einen Einblick bekamen in das literarische Treiben wie in das Geistes- und Seelenleben eines ebenso bescheidenen als vielseitigen Gelehrten am Ausgang des Mittelalters. Dem Bayernherzog danken wir es ja, daß nunmehr in seiner Metropole so viele unbekannte literarische Schätze des alten Nürnberger Humanisten ihre Auferstehung feiern, während freilich auch recht viele vielleicht für immer vergessen und begraben sind im Schweigen der Jahrhunderte.

Wenn der vorliegenden bescheidenen Arbeit das Verdienst zugesprochen wird, an der Wiedererweckung dieses geistigen Erbes längst vergangener Zeiten nach Kräften Anteil genommen zu haben, so ist das auch der befriedigendste Lohn für den Verfasser.

Anlagen.

1. Brief Hartmann Schedels an Hermann. Amberg, 3. April [1479][1] (Clm. 266, fol. 63). Übersendung eines Registrums zur Naturalis historia des Plinius.

Iesns.

Clarissimo arcinm et medicine doctori domino Hermanno n. [Schedel] domino et amico suo observandissimo.

Ad vota seipsum pro salnte mittit: Si me vel inmemorem: vel sponsorem levem arguas: qui tam tarde policitum ad te mitto registrum: qnod nuper super Plinij Naturali Historia non parvo sudore edidi: Snccensere possum nihil: quamquam haud neglectnm extitit: quia vel floccifecerim amorem tunm: gratia cuius longe mains ouns subire non formidarem: vel mentem, exciderit, quoniam [?] (ni fallar) plus quam tibi animum excitavit. Sed volui: et hoc qnod nnnc accipis (utinam grato animo) et menm meo Plinio colligatum nno labore emendasse: sicque emendatum mittere: propositum antem fefellit egrorum et rei familias [sic!] cnra que novnm et insnetnm me patrem familias plns exercitato fatigat: Cumque is meus nepos tno nomine instaret ut qnale sit mitterem emendavi ut potui in presentiarnm: qui et ipse clarins informabit quia socins laboris fuit corrigendo: Si qnandoqne plus otij nactus fuero atqne aliquid addam (ut spero) te quoque faciam participem: Platonis in Thimeo libri recordare, de quo tecnm qnandoqne sermonem habui si tibi in manus quandoque veniret quatenus me facias ipsius habere copiam responsurum diguum scriptori pretium. Vale foeliciter: rescribe: atque si ad vos novi rarique veniant libri cerciorem reddito: Ad nos allatus est qninternio unus aggregatoris non illins Guilhelmi Brixiensis: quem habeo et tu forsan vidisti: Sed hic Iacobi est Paduani profecto [sic!] opere et precio dignus Argentine impressus: Ubi et continens Rasis imprimi dicitur. Iterum vale mei memor Ex n. [Amberga] III° nonas aprilis: n[2] doctor.

2. Briefwechsel Baptista Augustensis-Hartm. Schedel-Stolberger. 1478 bis 1480 (Erwerb eines Plato betreffend).

a) Baptista Augustensis an Hartmann Schedel. Nördlingen, 11. Nov. 1478 (Clm. 225, fol. 108. Abschrift Schedels). Übersendung der Werke Platos zur Abschrift.

Clarissimo Viro et domino magistro Hartmanno Schedel in utraque medicina doctori etc. phisico Ambergensi fautori suo colendissimo. Baptista Augustensis

[1] Datierung nach dem Schreibvermerk Schedels (fol. 62): Scripsi ego Hartmannus Schedel arcium et utriusque medicine doctor Anno domini MCCCCLXXVIII, VIII. die Maii in Amberga.

[2] Hartmannus Schedel; in der Hs steht unter dem ersten n noch ein zweites.

Scriba opidi imperialis Nordliugensis salutem plurimam dicit. Litteras tuas clarissime atque hnmanissime vir, iam pridem snmma veueratioue recepi: qnibus te beue valere ac optimarum arcium cupitorem dinovi. Scio euim quanto tempore bouis artibns faveas: qnantumque gaudii capias, si uobilia opera veterum pro siugulari revocillacione tibi ad masticandum tradautur. Ut mihi ipsi quasi iuinriosus esse videar: tueque virtuti ac deniqne probitati ininriarum teneri: si libros Platonis quos tibi mitto abecondissem quo intervacandnm non nnnquam manibus tuis cartas rovolveres ac divi Platonie eruditam luculentamqne materiam digessisses. Invenies enim exilia: potissimum primo libro severis doctrinis imbibita. Ac demnm in Thymeo summam divinitatem: quo licencius tibi vacandum erit: quanto suavissima speculacione: inter philosophie viros clarissimos prudentissimus evasisses: Neque patruum tuum dominum Hermsnnnm virum doctissimum minori claritate quam te ipsum sequor: Quoniam omnia pari more vos commeudant qui longova philoeophorum experiencia dnctus, uovos codices uaturalium rernm in congestam materiam pariformiter scribere poseet. Ut lumeu quod sibi maiores sui pretulissent posteris preferret qnem humauissimis stndiis imbntum a teueris aunis, collaudari audierim semper cni mihi par cura est morem gerere, ac obtemperari debere qnautum tibi. Etenim nescio qno pacto magie in studiie homines subtilie doctrina qnam naturalium rsrum refectio (quibns impar est cultus) contineat. Snut enim pulcriora ista opera: qnantum nobiliori recitatione legendum erit semper. Vale et si quid apud me est: qno tibi tuisque oblectacioni esse: et honori correspondere possem: impera confidenter: et pro virili mea [sic!] voto ntaris tuo: ac demum dominam Conthoralem tuam: plurimnm ex me valere dicas. Itorum vale: et me tibi obtemporansum iu diee epectabis.

Raptim ex Nordlingeu XI[a] Novembris anno etc. LXXVIII°.

b) Henricus Stolberger an Hartmann Schedel. [27. März 1480.] (Clm. 225, Rückdeckel.) Übersendung der ersten Sexternionen des Plato.

Doctorum famosissime, de Platonis celestis politie libris a te quatinus rescriberem mihi commissis qnosdam, ut cernis, sesternos hac cum latrice mitto, quoniam domus pro necessariis certa hoc comparavi die, veudensque promptam exigit solucionem, et si bene solvendo essem, cura tamen domestica qnemadmodnm quotidianas habes experiencias vacuam non sinit gerere bursam. qua de re floreni mutuo mihi patrocinari ad presene rogo haud recuses. finem libri donec habeas de cetero non iuquietus persistes. assentiris si hac dirige [!] ostentrice.

Henricus Stolberger.

Dazu Bemerkung von Schedel: Item dedi latrici $^1/_2$ fl in pecnnia 1480 die 27. martii.

c) Henricus Stolberger an Hartmann Schedel. [12. Juni 1480.] (Ebd.) Übersendung weiterer Sexternionen.

Doctor famosissime horum sexternorum latrice famula mea velitis oro florenum mihi vel valorsm eadem cum mittere. quonism indignus sum: de cetero ad finem ueque libri uihil exposcam.

Henricus Stolberger.

Dazu die Notiz Schedels: Secundo dedi famule latrici 1 fl in pecunia 1480 12. die Iunii.

Item pro singulis computatis constat II aureos in textualibus et illigatura quam manu propria diligentissime glozularum lucubratione exaravi in oppido Ambergensi Anno domini M°CCCC°LXXIX°: secundo officii mei phisici videlicet anno.
H. S. D.

3. Aufzeichnung Hartmann Schedels über testamentarische Schenkung eines Livius [1489] und Epitaph des Petrus Munich. (2° L. impr. c. n. mss. 39, fol. 413r).

Hunc preclarum Librum Summi Historiographi Titi Livii: Rome impressum: famosissimus ac humanissimus doctor Petrus Monachi, plebanus Amberge. in suo legali testamento: mihi Hartmanno Schedel Nurembergensi arcium ac medicine doctori legavit. per procuratorem eius dominum Iohannem presentatum [oder to]. Is sincerissimus pastor suas oves divinis officiis ac predicacionibus fovens: mihi non mediocri benivolencia coniunctus Tandem ob impericiam Cirurgici de Babenberga qui herniam eius in tempore ac hora infelici incidit, siue meo scitu, postea die duodecima dies clausit extremos: sepultus ad S. Martinum ante summum altare sub lapide marmoreo Et tabula depicta in honorem sui patroni S. Iacobi in columpna chori affixa est. In memoriam eius tale edidi [?] epigramma:

Ante aram situs est celeberrimus ac doctissimus artium et iuris canonici doctor dominus Petrus Monachi: consiliarius incliti principis domini Philippi Palatini Rheni. plebanus huius ecclesie qui officio pastorali cum omni laude ac doctrina annis decem et septem gloriosissime prefuit. Obiit anno domini MCCCCLXXXIX die vigesima prima mensis Marcii. Cuius anima in eterna beatitudine quiescat. Amen.

Epitaphium Petri Monachi.

Quisquis ea hic fixus, cernisque forte tabellas
Funde pias preces et pia thura simul.
Hoc tumulo Petrus Monacchi clauditur ipse
Amberch quique fuit presul in urbe simul.
Ac templo istic, ter senis vix prefuit annis.
Sidere foelici, auspiciisque bonis.
Noverat et sacri qui doctor vincula iuris.
Et quitquid Cicero dixit et ipse Maro.
Totus Aristoteles omnis doctrina Platonis
Amplexuque fuit Scocia tota suo.
Invida mors huius claros extinxit ocellos
Humani generis proh mala condiccio[1].

4. Dr Ivo Wittigis an Hartmann Schedel. Steinheim, 20. Sept. 1491 (4° Inc. c. a. 1117, fol. 185/186, Einlage). Bemühungen um Bücher.

Clarissimo artium et medicine doctori domino Hartmanno Schedell amico maiori et observando ut fratri

[1] Das ganze Epitaph steht auch in Clm. 716 (fol. 298).

Nuremberg[1] — — —

Salutem plurimam dicit. Cum primum Moguinciam veni eximie doctor apud bibliopolas venditores diligenter scrutatus eum de Vitruvio in architectura et aqueductibus. Similiter et de stratagematibus Frontini. Sed neutrum profecto habere potui. Ut tamen operam meam non omnino inutilem sentiretis opusculum quoddam Eliani de aciebus et turmis instruendis ad prestanciam vestram dono transmitto. Quod quidem anno superiore dum redirem ex Italia, mecum adduxi. Idipsum clarissime domine doctor quamvis breve et modicum sit, nichilominus ob antiquitatem quam continet et mei memoriam inter libros vestros locum habere permittatis. Et longe felix bene valete, meaque opera (si quid possum) ut amici officio semper utamini.

Datum ex castro Steynheim anno domini etc. 91 vigesima die septembris.

Ivo[2] Wittigis, Doctor.

5. Briefwechsel Holzschuher-Schedel 1493/94.

a) Hieronymus Holzschuher an Hartmann Schedel. Padua, 21. Dez. 1493 (2° Inc. c. a. 2715, fol. 198). Nachrichten über medizinische Bücher.

Excellentissimo arcium medicineque doctori Hartmanno Schedel tam acuratissimo quam doctissimo amicorum optimo[3].

Hartmanno Schedel Arcium medicineque doctori Hieronymus Holtzschuer e. p. d.

Egregie domine doctor Accepi vestras ornatissimas litteras plenas leporis ac suavitatis: quibus iucundissimam familiaritatem vestram promittitis non defuturam quum una dierum paternos lares repetam: qua mihi iucundius aut dulcius esse non potuerit: polliceorque contra me operam daturum ac totis viribus niti ne frustra laborasse videar ac inperitus redirem dedecorans me: preceptorem patriamque: preterea enim ut d.[ominacionem] vestram de hiis que habere cupit cerciorem reddam, Noverit opus in medicina ut puta Hali filium abatem non minoris quam VIII libris vendi cuius exemplar unicum tantum inveni. Nam alibi extra dominium Venetorum nec venditur nec imprimitur secundario sub poena 50 librarum et amissione omnium librorum ob quam causam ne cum tantum sincera mente inpendissem fere ultra legittimum precium negligencie aut mendacii culparer hec vobis significare volui: deinde habetur tractatus de venenis magistri Sautie venditur ½ ducato Item practica Filonii V libris. Alia non sunt. Epitaphia Antonii Cermisoni et Matheoli Perusini non inveniuntur. Quicquid ergo consilii d.[ominacionie] vestre super eo fuerit facite quam primum cognoscam. Ego enim quemadmodum excellenciam vestram precipuam mihi semper duxi sic nihil eque curo cogitoque: quam si gratum semper aliquid acceptumque efficere. Valete et me sicuti consuevistis amate. Pativie [!] 12 kalendas Ianuarii Anno salutis etc. 93.

Dazu fol. 198v die Notiz Schedels: Ob hanc ornatam epistolam cum eam doctor Hieronimus Muntzer legisset que ei summe placuit: et alias causas filiam suam Dorotheam dilectam ac unicam matrimonio copulavit eidem Hieronimo Holtzschuher cum amplissima dote. Qui postea in consilio Nurembergensi non minimus extitit; habitans in curia magna prope hospitale ubi maiores in longa gloria vixerunt.

---

[1] Unter dieser Außenadresse steht: presentatum 6. Octobris.

[2] Ivo steht deutlich im Original des Briefes, nicht Johann. Danach ist oben S. 73 zu verbessern. H. G.

[3] Adresse fol. 198v. Holzschuher, nachmals von Dürer gemalt, war am 12. März 1487 an der Universität Ingolstadt immatrikuliert worden.

b) Schedel an Holzschuher. Nürnberg, 22. Jan. 1494 (2° Inc. c. a. 2715, fol. 200). Bitte um Übersendung des Haly.

Iesus.

Insigni viro Hieronimo Holtzuhsr Padue amico sibi colendissimo S. P. optat. Vestra ornata atque humaniasima scripta ostentant lucide Hali abatem unicnm pro VIII libris snperesse. Vetitumque ne ulterius imprimatur. Cansam huius scire optarem. Cumqne nitimur in vetita cupimnsque negata [Ovid. am. III 4, 17] et ob raritatem operis Rogo apprime ut eundem qnantocius et quam primum mittere velitis ad Sororium meum Albertum Hengel; is pecuniam restituet. Practica Philonii aput nos venalis reperitur. Inquisicionem habere velitis, an opus Petri de Abano quod Lncidatorem appellant (ut in eius Epigrammate habetur in palacio Padue) aput doctoe aut venalis reperiatur. agite uti res vestra sit, et me nt facitis amate. Metus belli nos inquietat. ‚Inter finitimos' enim ‚vetus atqne antiqua simnltas Immortale odinm nunqnam et sanabile vulnus' [Juvenal XV 33 f]. Valete foeliciter. Ex Nuremberga anno domini 1494 die 22. menaie Ianuarii.

Hartmannus Schedel artinm
ac ntriusqne medicine doctor.

6. Sebald Babenberger an Hartmann Schedel. Heilsbronn, 28. August 1494 (Clm. 25060, fol. 142/43, Einlage). Dank für ärztliche Ratschläge, Bitte um Übersendung von Medikamenten.

Ypocratice diacipline viro doctissimo integerrimoqne Hartmanno Schedel Nurnberge diea faustos agente [!] fautori suo sibi preferendo.

Cum sincero affectn salutem et si quid dulciue salute dedicat. Scripta vestra priacorum vatum dictis decorata, exculta, et ornata, expertiasime vir, et accepi et legi, moxque patribns nostri monasterii vestras sedulitatea quibus singulos afficere integerrimo affectn conamini, enodavi, quante gratitudinis siut nec Mercuriua ipee explicabit sermone, attamen interim qni paria paribus reddere nequimns, aput altissimnm qnod poesumus impertiri stndebimus, ac Pyladis in Horrestem [!] ardoree, (nota cano) vivaces reddemus. In regimine de quibuadam medicinis laude preferendis acribitia puta de medicamine tyriacali, et de confectione cordiali in duplici forma sub bolis et rotulis aumenda has oro cnm presentium ostensore facite mittantur primi quantum postulare necesaitas videtur. secundi profecto tantum ai fata sive novercana rote motrix qnam propiciam adhuc habemus plus anccessu temporis exigit, aemper in apotheca reperiemus. Valete et nt valeatis opto ex Fonte salutis velocius euro in die Auguatini anno etc. XCIIII.

Sebaldus Babenberger theologie licentiatus.

Nachschrift: Medicaminis tyriacalis pixidem mediocrem dumtaxat pro necessitate remittere procuretis.

7. Hieronymus [Münzer] an Hartmann Schedel. Lyon, 1. Sept. 1494 (Clm. 23877, fol. 204[1] und 204[2]). Nachrichten über seine Reise ꝛc.

Clarissimo utriusqne medicine doctori Hartmanno Schedel sno charissimo Nuremberge. 1494 adi 1 Septembris Ex Lugduno:

Clarissime doctor: Ieronimus vester salvus venit Lugdunum: Viditque vetustates quam plures Elweciorum: montes Lemnanos: Allobroges: et varia que mihi voluptati erant: Ad Mortonem prope Bernam dum venirem o quam magnam mortis

ymaginsm: locumqus clads Karoli Burgundis ducie insignsm vidi. Tanta est congeries ossium cesorum strage conportata: ut homini sane mentis stupor et quasi lippotomia [= Ohnmacht] suboriri Videatur: Supraque fores sacelli hoc spigramma meo iudicio eatis ruds insculptum est:[1]

Valeant qui vafrum campo pellere hostem
Agressi, Karolum Burgundie lumen superbum:
Cslicolas cantu, martisque onerent arae
Victima dulci armorum qui novere vires:
Annorum fluxu milleno quadrigenoqus
Iunctis septaginta ssx: quoe[2] Atlas volverat, axe
Cesa hec corpora trux stravsrat hostium snsis.

Peragratie item Friburgo: Losanaque insignibus locie: eupra ripas Lemnani lacus Gebennam veni celsberrimum cesaris memoria locum: circa queiu Rhodanus Gallie fluvius Lacum effluit de quo Frontonius in epigramatibus[3].

Est locus Allobrogum: prisci dixere Gebennas
Quem lacus oxornat cristallo[4] clarior omni
Atque lacum medium ecindit purissimus amnis
Rhodanus, st torrens Araris: montesqus Lemanni[5]
Cssar in Elwscios tendsns: populosqus rebelles
Romanis, urbem hanc coluit, pontemque reponens
Trans Rodanum: struxitqus deis celeberrima templa
Condidit hanc Genabus, postquam Numancia[6] cessit
Hispanus: atque suo Gonabam[7] de nomine dixit.

Veni poetea via satis ardua: psr moncium prscipicia: Vallium abrupta in planiciem pulcsrrimam: Clarissimam Lugduni civitatem. O quam admirabilis situs: locique comoditate refertus! Non est hora ea omnia calamo sxarare; Quiescunt Lugduni infinita sanctorum corpora: Ad Minores corpus Bonaventure clarissimi devotissimique doctoris: ad sanctum Paulumque corpus dulcissimi experientieeimique Iohannis ds Gerson Parisiensis cancellarii: Cuius hoc est epitaphium:

Magnum parva tenet virtutibus urna Ioannem
Precelsum msritis: Gerson cognomins dictum
Parieius sacre profsssor theoloys
Claruit ecclesie qui cancellarius: Anno

[1] In Clm. 431, fol. 100 retro erzählt Münzer, er sei am 17. August 1494 in Murten gewesen. Die Masse der Gebeine der Erschlagenen werde in zwei rspositoria aufbewahrt, von denen das eine 20 Schritt breit, 6 lang und ebensoviele hoch sei. Das andere sei 7 Schritt lang und 5 breit. Horribile est vidsre tantum ossium cesorum cumulum. Et continuo lacus alia loca (sic! wohl für oesa) eicit que illuc reponuntur.

[2] q mit einfachem Horizontalstrich darüber.

[3] In Clm. 431, fol. 100, wo die gleichen Verse von Schedels Hand geschrieben stehen, heißt es am Schluß derselben: Hec Frontonius in epigramatibus civitatum.

[4] So in Clm. 431, in Clm. 23877 crietallus.

[5] So in Clm. 431, in Clm. 23877 Lemnani.

[6] Randglosse: Urbe Hiepanis devicta a Scipione. Über Numancia ist a übergeschrieben.

[7] In Clm. 431 Genabum.

Milleno domini centum quater atque vigeno
Nono: Ince petit superos Iulii duodena:
Penitemini et credite ewangelio.

Pro nunc bis panculis mi Hartmanne estote contentus: dicatisqne patribus Carthusie et S. Egidii qnod mihi eadem est volnptas ex illa preclara peregrinacione quae ipsis est ex flobothomia [!]: Iam delector in flobothomia medicus mox volnptuabor in rebus Massilie et Hispanie qne mihi erit flobothomia epatice: in reversioneqne per regnum Francie: Flandrie et Brabancie concludam flobothomiam saphene: Libros raros nullos reperio: Nisi clarificatorinm snper Nono Almansoris Ioannis de Tornamira quem facile ex Venetiis habebitis.

Item qnendam alium libellnm qui intitnlatur liber desideratus de motibus omninm orbinm sive calculo qnem edidit quidam Gnielmns de Zelandia in villa Carpentras: et est parvus libellns et cum figuris qnem emi pro fl. tribns Rinensibus magno precio quem cum videbitis si placet tantnm exponere quantocins vobis ipsnm ordinabo:

Alia nunc non occurrunt: Nisi quod omnes doctores et nostros amicissimos salvos esse cupio per

Vestrissimum [!?] Ieronimnm medicum.

Salvus item sit Georius Schedel mibi charissimus cum honesta contborali vestra.

Patri item Carthnsie dicite qnod Litteras suas ex Gebenna per certissimum nuncinm reverendo patri maioris Carthneie mieerim, distancia a recta via prohibnit ne illac venirem: salvum item dicite patrem Sebastianum: procuratorem et omnes: invicemque alter pro altero oremns. Ex Valencia deo duce Hiepanie alia ex me habebitis. Secunda Septembris super flumine Rhodano Lngdunnm exeuntes, Avinionem aplicabimns.

8. Petrus pharmacie doctor, Physikus von Amberg, an Hartmann Schedel. Amberg, 25. Oktober 1496 (Clm. 25060, fol. 178/9, Einlage). Bitte um Aufschluß über das malum Francie und dessen Behandlung.

Clariesimo viro domino Hartmanno Schedel artinm et medicine doctori preceptori et domino sno venerando.

Salntem cum sui recomendatione dicit, eximie domine doctor maior et preceptor optime, quamvis presenciali conversatione d.[ominacio] v.[eetra] michi penitns ignota sit, fama tamen celebri doctrina et benivolentia notissima, unde ducor non nicbil ex d.[ominacione] v.[estra] petere, sperans id eciam facile conseqni posse, et ut rem pan [cie ?] agam, andio cum in civitate vestra Norimbergensi tnm apnt alios eevire egritudinem borribilem aput nos antea inauditam vel penitus ut vnlgus refert incognitam pluribus doctis, qnam et nonnulli vulgaree malum Francie aput me nominaverunt. Rogo et obsecro d.[ominacionem] v.[estram] pro innata sua bonitate velit et de nomine caueie et modo cure quid modici ad me scribere ut si quendo quod dens avertat huiuemodi perhorrenda egritudo meos Ambergenses invaderet qnibus scio d.[ominacionem] v.[eetram] non parnm aduc esse affectam, possem saltem audatius apud eosdem de ea egritudine loqui, nec dedignetur rogo dominatio vestra mea causa id laboris assumere. si enim non potero d.[ominacioni]

v.[estre] pari respondere voto, ostendam me saltem memorem accepti beneficii si unqnam occasio datur futura.

Ex Amberga XXV mensis Octobris anno etc. LXXXXVI.

Petrus farmacie doctor
phisicus Ambergensis.

9. Hartmann Schedel an Georg Napurg in Reichenbach. Nürnberg, 6. August 1499 (Clm. 27, auf eingelegtem Blatt). Übersendung eines instrumentum Turketi rc.

Religioso atque industrioso patri domino Georio Napurg in Reichenbach astrorum cultori amico suo colendo.

Iesus.

Salutem plurimam optat. Ab eo tempore in quo a Nuremberga discessistis, colende pater Geori: ullam de vobis salutationem accepi: Nec de instrumento astronomico Turketi appellato mittendo quicquam intellexi. Commune est proverbium: Remotus ab oculis procul a lumine cordis. Verum cum sciam vos esse amatorem astronomie in hieque sedule laborare, hec fortassis impedimento fuere. Sumite tamen quandoque otium. Et mei memor sitis. Si commode facere poteritis instrumentum Turcketi mittite. Retulistis domino preposito beate semper virginis magistro Heinvogel aput vos quiescere vera loca stellarum fixarum rectificata per quendam abbatem que conducerent pro spera solida. Is orat obsecratque, ut ea per scriptorem colligere velitis deinde mittere quantocius. Exposita pro labore idem magister illico remittet. Sperat se fructum cum hiis operaturum. Agite in his rebus uti confido, et si vobis quid gratum efficere potero scribite. Patri Ioanni Gollenhofer Salutem dicite. Valete foeliciter. Ex Nuremberga anno domini 1499 die 6. mensis Augusti.

Hartmannus Schedel arcium
et utriusque medicine doctor.

10. Aufzeichnungen Schedels über den Kauf eines Galen vom Augustinerkloster in Nürnberg [1503] (Clm. 5, fol. 1).

Anno Domini MCCCCCIII Librum Galieni in quo continentur 21 opuscula in pergameno quem per longa tempora a patribus monasterii Sancti Augustini pro certa summa, pecunia aut aliis libris commutandis sepenumero dominium habere optavi. Is liber in parva libraria super sacristia positus retro nedum in asseribus verum et in pergameno per tineas lesionem sensit et folia putridum odorem de se propter humiditatem testudinis emittebant. Tandem reverendus pater prior Mantel homo admodum doctus qui postea peciit Gymnasium in Wittenberg una cum ceteris fratribus consensum ad hoc dederunt et cum patre Euchario liber missus, quatuor aureos pro libro obtuli, post varios tractatus talis convenccio conclusa est: ut pro libro darem 6 florenos. Et per testamenta aliorum ordinarem ut duo floreni pro decore bibliotheca [!] super adderentur: Misi itaque prefato priori Mantel 6 florenos in auro pro libro et suo successori patri Euchario priori per Iohannem Grenß mecum testamentarium sibi presentati fuerunt, adhuc 4 floreni: Sicuti et priori Henlein ad predicatores similiter 4 dati fuerunt pro decore bibliothece. Videns autem librum tendere ad invalitudinem, Sexternos omnes divisi, mundavi et folia cum rubrica signavi. Et angelum cum armis meis per dictum Elsner depingi feci.

Et per optimum librorum ligatorem de novo in corio albo porcino et aliis ornamentis decorare feci, pro quo eibi florenum dedi ut nunc liber iste pro utilitate medicornm eic clareecere poterit ad laudem dei: post hoc bibliothecam eorum variis uovie libris ornaverunt qui eis ad utilitatem cedere possunt.

HA. S. D.

11. Dr art. et. med. Burckhard Horneck an Hartmann Schedel. Würzburg, 16. August 1505 (4° Inc. s. a. 1046, Einlage). Übersendung eines gedruckten Gedichtes des Verfassers, des Carmen de ingenio sanitatis, das an Erzbischof Berthold von Mainz gerichtet ist.

Preclaro Arcium et medicine doctori famoeiesimo d.[omiuo] M.[agistro] Hartmanno Schedel Nurinbergensi prothomedico preceptori suo obeervantissimo.

Iesus.

S. p. d. Tametei longa taciturnitas brevi colloquio terminari uon potest, attamen iubeo te salvere eummo corde, totie viribus, quoad Viree valeaut, dii tibi omues omnia optata ferant:. et tibi et mihi in rem recte couducant uostram. dii vortant. id petam id proseqnor corde et animo rogo. Verum ut huuc tibi eingulariter comiesnm atque favorizatum habere velie eummie precibns oro. pro qno si nulla unquam processerunt merita, hoc unum polliceri audeo: ad qnemcunqne statnm pervenero me tibi eternum [eic!] fore devictum [eic!] atque obuoxinm. Vale et me ama. Tuas expecto litterae. Hunc codicillum ad te misi propter antiquam necessitudiuem uostram.

Munera ue credae auimus pietate revulsit.
Sit tibi quod ymo corde favore velim.

Ex Herebipolim [!] altera poet assumeiouem [!]. Anno a carnali Christiano 1505. B.[urckhardus] de Hornek tuue divisim [?] in pari [?] habitus [?].

Auf der Außenseite Notiz Schedels: Preeeutata 20. Augueti. Anno 1505.

12. Petrus Danhauser an [Hartmann Schedel]. Undatiert (Clm. 23877, fol. 181c). Bitte um leihweise Übersendung der Vita S. Sebaldi.

Egregie preclare domius doctor: Nonuulli egregii cives Vitam eancti Sebaldi emendandam caetigandamque me obtiuuerunt. eie enim deuegare et turpe et grave duxi: qnoniam ea vita ita incognita est michi nt ulli. liber item totue emendacioue indignus peto per omnes deos et stigioe et elieeos: ei eadem [?] magistri Sigismundi apnd vos sit quatenus per diem non denegetis: Valeat dominacio vestra: citius euro:

Dauhusser.
Legenda Sancti Sebaldi.

13. [Ulsen?] an [Hartmann Schedel]. Undatiert (Clm. 528, Einlage). Übersendung eines Gedichtes des Verfassers.

Iesus.

Quamvis variis sim impeditus negociis doctor Excellentissime, minime tamen a musis iuteriungo. illac enim tanquam ad suavissimam recreationem a laboribus me confero. Cum igitur de archatrio nuper iuter loquendum, ut scit excellencia tua, sermo incideret, ego quod ocium uactus ea de re his versiculis lusi. volui autem eos ad excellenciam tuam mittere, ut iudicium tunm acre eubirent diiudicaresque plane ue homiuie ingenium deecripsiseem. Vale.

In Arcbatrium.
Ille Sophocleos qui tollit ad astra Cothurnos
Iactat et ἀρχατρίον: ventilat ore sophos:
Qui loquitur Senecasqne gravee: tumidosque Marones:
Civem se iactst Barbsrus, Enesdum:
Quique refert medicas ipsius Apollinis artee:
Haut sliter nomen quam retinere suum:
Gemmss et spernit: Massyllsque robora: et orbes
Improbus: at fulvi somnist era Tagi:
Qni caput et digito scalpit: linguaque procaci
Dilacerat cunctoe: mollie et ingreditnr:
Scis mihi sit quslis: patrie clarissime doctor
Non est ἀρχατρίος: st tamen ἀρχατήρος.

14. Hieronymus Münzer an König Johann [II.] von Portugal. Undatiert (Fragm. in 4° Inc. c. a. 424, fol. ult., Abschrift Schedels). Aufsuchen des Kathaierlandes ꝛc.

Serenissimo invictissimoque Ioanni Portugallie Algarbiorum Mauritanieque maritime regi insularumque Madere, Fortunatarumque Catheridarum Azorum primsrio inventori. Ieronimus Monetarii medicine doctor Germanus eese humilime recomendatum facit. Quia bnc usque s serenissimo infante Heinrico avunculo tuo id preconii accepieti quod aperieudo orbe terrarum nulli labori nec expensie pepercisti: tuaque industria Ethiopicum et Genee [= Guinea] mare populosque msritimoe usque ad Tropicum capricorni snis mercibns ut suro, granis paradisi, pipere, eclavis et aliis tibi tributarios fecisti: Quo ingenio laudem et inmortalem gloriam comodumquo insuper maximum tibi peperieti, nec dubium qniu brevi tempore Ethiopes in humans effigie quasi beetie a divino cultu alienate tua indnstria bestialitstem exuant et ad catholice religionis observantiam deveniant. Considersns hec invictiseimus Romsnorum Rex Maximilianns matre Portugalensis, voluit epistols mea quamvis rudi maiestatem tuam invitari ad querendum [sic!] orientalem Cathaii ditissimam plagam. Confitentnr enim Aristoteles in fine secnndi Celi Item Seneca 5to Naturalium Item Petrus de Alliaco[1] sua etate doctissimus aliiqne quam plures clarissimi viri, confitentur inquam principium orientis habitabilis satis propinqnum eeee fini occidentie habitabilis. Signum eunt Elephantee: Qui in duobns hiis locis habnndant Similiter canne qnas tormentum de latere orientis ad littora insularum Azores proicit. Sunt item infinita, ut ita loquar, et certissima argumenta quibns qnasi demonstrative conicitur mare illud brevibus diebns posse navigari Cathaium orientslem versus. Nec turbet te Alfraganus et alii inexperti qui solum unam quartam terre dixerunt esse discoopertsm mari: terramqno secundum tres partee suas immeream esse mari. Nam in rebus spectantibus ad habitacionem terre plus credendum est experiencie et probabilibus historiie quam imaginacionibus fsntasticis. Scis enim qusm plures [bricht ab].

Bemerkung Schedels: Incompletum est non longius repertnm[2].

[1] Handschrift: Eliaco.

[2] Wie ich bei der Superrevision feststellen konnte, datiert der überaus wichtige Brief vom 14. Juli 1493. Im Historischen Jahrbuche Bd XXIX Heft 2 behandle ich seine Bedeutung für die Geschichte der großen Länderentdeckungen. H. G.

15. Formale de acceptis minoribus ordinibus in Mersburg (Berliner Kodex fol. 292).

Georgius, Dei et Apostolicae sedis gratia, episcopus Bambergensis, dilecto nobis in Christo magistro Hartmanno Schedel de oppido Nuremberg nostrae Bambergensis diocoesis [!] Salutem in domino. Cum militiae clericali asscribi, et ad sacros ordines promoveri desideras, pro quibus recipiendis commode nequeas sedem Bambergensem opportunis temporibus adire, ut igitur a quocunque archiepiscopo vel episcopo catholico executionem officii sui habente, ac gratia et communione sedis apostolicae non carente, ad ordines minores duntaxat rite promoveri valeas, dummodo alias ad hoc habilis et idoneus fueris, super quo ordinatoris tui conscientiam volumus esse oneratam, aliudque canonicum non obsistat, eidem archiepiscopo vel episcopo conferendi et tibi recipiendi plenam concedimus facultatem, et vices nostras impertimur hac vice duntaxat harum literarum serie, vicariatus nostri sigilli appressione munitarum. Datum Bambergae Anno domini millesimo quadringentesimo sexagesimo primo, die secunda mensis Martii.

Ib.: Ioannes dei gratia episcopus Mersburgensis. Recognoscimus per presentes quod anno domini millesimo quadringentesimo sexagesimo secundo, sabbatho quatuor temporum [13. März], quo in ecclesia dei ‚intret' cantatur, sacros clericorum ordines in capella curiae nostrae episcopali celebrantes discretum Hartmannum Schedel scolarem nobis canonice presentatum ad sacros accolitatus et omnes minores ordines divina nobis favente clementia promovimus. In cuius rei testimonium sigillum nostrum presenti est appensum.

16a. Testamentum excellentis viri Domini Doctoris Hermanni Schedel, patrui mei, physici Nurembergensis (Berliner Kodex fol. 88—92).

Ich Hermannus Schedel der Artzney doctor, Burger zu Nurmberg, bekenne offentlich mit disem brieffe, das ich mit wolbedachtem mute, zeittigem Verrath vnd guter Vernunft mein Testament, geschefft vnd letzten Willen gemacht vnd geordent habe, mach vnd orden in Crafft ditz brieffs, in der besten form, weise vnd rechten, so ich thuu kan, sol vnd mag, in maßen hernach volget. Erstlich will ich, wa[nn] mich der allmechtig Gott von diser Welt erfordert, vnd ich mit Tode abgangen bin, das man mein leichnam zu Sant Sebold bestatten vnd begraben, mich mit Begrebnus, Siebenden vnd Dreyssigsten, vnd gedechtnus begehen vnd gedencken lassen vnd zu der Begrebnus ein schwartz schlechts gantz tuch auf die Par legen, vnd darnach Haußarmen dürftigen Leuten, die des nottürftig sind außteilen vnd geben soll. So soll man mein ein gantz Jar zu Sant Sebold auf der Cantzel gedenken, vnd die Priester vber mein grabe, wie gewonheit ist, auch ein Jare geen. Item ich schick in das Closter zu Sant Egidien zu Nuremberg diese Bücher: Eins von den vier augel Tugenden au die Venediger. Item Ieronymum Iohannis Andreae: Item Epistolas Cipriani. Item ein Buch der Histori Alexandri vnd Troja. Item Bernardum de consideratione ad Eugenium, Franciscum Petrarcham vnd anders mer in einem Buch. Item Lactantium. Mer zehen gulden dadurch mein Begrebnus, Sibenden vnd Dreyssigsten zu begeen vnd mich in irer gedechtnus vnd andacht inhaben.

Item den Predigern zu Nuremberg schick ich diese Bücher: Quadragesimale Michaelis de Mediolano, Epistolas Leonis Papae. Ethicon Catonis, vnd darzu zehen gulden mich zu begehen vnd mein zu gedenken wie oben die zu S. Egidien.

Item den Augustinern zu Nuremberg diese Bücher: Eusebium Pamphili de creatione angelica Iohannem Crisostomum super Mattheum de opere imperfecto. Item Augustinum de civitate Dei, vnd ein Comment darüber, vnd darzu dreißig gulden mich zu begehen vnd mein zu gedencken wie oben zu Sant Egidien.

Item den Parfusern zu Nüremberg ein Buch genannt: Wilhelmus de fide et legibus. Quadragesimale Leonardi de Utino vnd darzu zehen gulden zu Pietantzen, mich zu begehen, vnd mein zu gedencken wie oben zu Sant Egidien.

Item den Parfüsern zu Amberg diese Bücher: Expositionem symboli, expositionem missae vnd anders mer beyeinander. Ambrosium de officiis mit sampt dem pastorale Gregorii, vnd den Brüdern zu pietantz sechs gulden, mich zu begehen vnd mein zu gedencken, wie die zu Sant Eigidien.

Item den Cartheusern zu Nüremberg diese Bücher: Caesarium in exemplis, Speculum humanae vitae, Sermones Ruperti de adventu Domini, Soliloquium Isidori, Darbei Franciscus Petrarcha vnd anders, vnd darzu zehen gulden, mich zu begehen vnd mein zu gedencken wie oben zu Sant Egidien.

Mer schick ich inen mein Tefelein mit der Barmhertzigkeit. Item den Carmeliten zu Nüremberg schick ich dise Bücher: Iohannem de Turrecremata, vnd Hexameron Ambrosii beyeinander. Item ein summa sotiloquium genannt, vnd darzu sechs gulden mich zu begehen vnd mein zu gedencken wie die zu Sant Egidien.

Item dem Closter Munichaurach continuum sancti Thomae. Quadragesimale Ruperti, Item ein gebundene Bibel, Item vitas patrum, vnd darzu zehen gulden, mich zu begehen vnd mein zu gedencken wie die zu Sant Egidien.

Item mein Brieffe der Bruderschafft zu den Cartheusern, Predigern vnd Carmeliten zu Nuremberg, sollen mein Vormünder vberantwortten mit sambt den obgemelten geschickten in ydem beschehen. Item in die vier Siegheuser [!] bei Nuremberg gelegen, zu Sant Johanns, Sant Jobst, Sant Linhart vnd Sant Peter im Siechgraben, in jedes vier gulden, den Krancken vnd armen darinnen in ir selbsten Hände zuteilen an gelte, wein, schmaltz oder anderm was vnd wie dan mein geschefftiger im besten erkennen vnd gutt sein bedüncket. Dergleichen schick ich auch den armen in dem neuen Spital zu Nürmberg zehen gulden, in ir hande zu teilen, wie oben in den Siechheusern, vnd an den neuen Spital an dem Pad vier gulden. Item den armen in dem alten Spital sechs gulden in ire Hande außzuteilen wie oben den armen in Siechheusern. Item an die Capellen unser lieben Frauen zu Nüremberg drey gulden, vnd der Priesterschafft daselbst sechs gulden, also daß sie mein Begrebnus, Siebenden vnd Dreisigisten begehen, halten, vnd mein gedencken sollen. Item in yedes Findelhauß zu Nuremberg zwei Paar schlechter Leilach vnd ein geringe schlechte Deck, vnd darzu in yedes sechs gulden.

Item was Schulbücher die man Scholasticalia zunennen vorhanden sein, sollen mein geschefftiger nach irem besten erkentnus armen frumen Schülern, oder Studenten, durch Gottes willen, mein damit zu gedencken, geben. Item ich will auch alsbald der allmechtig Gott vber mich gebeut, vnd ich mit Tode abgangen bin vnd je ehe[r] vnd auf das schierst es gesein mag, das mein getrewshender bestellen vnd verfügen, vierhundert Messe, durch Gott forchtigligen Priester, vnd München [= Mönchen] in Clöstern hie zu Nuremberg zu halten vnd zulaßen vnd einem yeden von meinen Behamischen, die ich habe vnd laße ein gantzen Behamisch geben, vnd ob . . . an den Behamischen geschehe, sollen sie je für ein Behamisch zwelff Pfennig Nurembergisch, so ich hinter mir laße, geben, vnd denselben Priestern vnd gaistlichen dabei sagen, das sie für mich vnd alle, die jenen, den ich gutt zu thun schuldig gewest bin, bitten und gedechtnus

haben wollen. Item ich schick dem Closter zum heiligen Creutz zu Schwebisch Werde, ein Buch genant: Bohetium de consolatione mit einem Comment. Item zu Sant Cathreinen zu Nüremberg sechs gulden, mich zu begehen vnd mein zu gedencken, wie vor zu Sant Egidien.

Item zu Sant Claren hie drey gulden mich zu begehen vnd mein zu gedencken. Item gen den Gnadenberg sechs gulden, mich daselbst zu begehen vnd mein zu gedenken, wie zu Sant Egidien. Item in die Bruderschafft der Priester zu Nürmberg, die hie gehalten wird, vier gulden. Item an das reich Allmüsen zu Nüremberg fünff gulden. Item maister Valentino Eber zu Augspurg, ein Buch genant: Apuleius Mandaurensis [!]. Item Herrn Herman meinem Beichtvatter, sechs gulden vnd ein bettbuch genant Bartholomaeus de Chaymis. Item Heinrich Vischer Rathschreiber ein Buch genannt de regimine Principum. Item Hanns Greusen ein Buch genant Epistolas Augustini. Item Hannsen Grünwald meinem Schwager meinen leuchter mit dem gehirne vnd einem Pfeiffers bilde. Item meiner Kelnerin der Elßen schick ich zweintzig gulden, vnd meiner schwartzen Röck einen nit den bösten vnd was sie von Leilachen, Petgewand vnd andern von dem meinen für ir Person gebraucht, sol ir volgen, darzu sollen mein Vormünder nach irem gevallen ir vom alten pettgewand Klaidern oder Haußrat, das ir dienet, geben, das ich denselben meinen Vormünden heimsetze vnd befehle.

Item ich schick mein Behausung, darin ich wonhaft bin, bey der Schiltrören, die frey aigen ist, vnd in mein einshand steet, meinem lieben Vettern Doctor Hermann [sic? muß heißen Hartmann] Schedel, vnd Jeorgen Schedel seinem Bruder, Bürgern zu Nürmberg vnd iren erben, damit zu thun vnd zu laßen, wie sie wollen, doch mit der Unterscheid, daß sie fürbaß järlichen nach loblicher gewonheit mit vigily vnd seelmeßen aller vnser freunde vnd vorfarn aus vnserm geschlecht vnd zuvoran ires vatters Hartmans, meins lieben Vettern vnd irer Mutter seeligen Seele, die sie bisher haben begeen laßen. Auch meins Vatters Heinrich Schedels, Barbara meiner Mutter, vnd aller meiner Brüder, Schwester, vnd meiner Seelen zu Sant Sebold zu Nüremberg begeen laßen, vnd deßhalb einen ewigen Jartag zu Sant Sebold, wie vor laut järlich zuhalten, aufrichten vnd bestellen, vnd so sie den bestelt haben, sollen sie weiter außzurichten nit mehr verpflicht sein. Item mehr schick ich dem gemelten Doctori Hartmanno vier specula Vincentii, vnd ein Buch genant: de gratia Vincentii. Item die grosen practica Michaelis von Savonarola. Item desselben practica von den fibern. Item Oratium, Item die schlafende horae. Item meiner Schwester der Elßen Reusin anderthalb hundert gulden vnd zwen silbren becher der schlechtern vnd kleinern. Item meiner Mummen Annen Gaßel [oder Gastel] Tochter, schick ich zwentzig gulden in ir selbst hand vnd ein stück Leinwat von zwolff eln, oder ein wenig mehr ongeverd. Item irer Schwester Margaretha, item Bruder Sebold, vnd dem andern Bruder dem Sattler, ir yedem besonder in sein selbst Hand sechs gulden. Item ich schick meiner Mummen Hanns Grünwaltin die drey gulden statwerung, vnd die vier gulden Landtswerung mit irer gerechtigkeit, die ich järlich auß des Clebenhaimers Hauß, nach laut der Brieff darüber zu Zins habe, in ir ainshand, damit nach irem besten zu thun, zu handeln vnd zu laßen. Mer schick ich ir zweihundert gulden Reinisch an gelt, auch damit zu thun vnd zu laßen wie sie will. Mehr schick ich ir mein vergült Scheuren in ir selbst Hand vnd gewalt, vnd dazu was ich laß von Teutschen Büchern unverschickt, insunderheit es sein Betbuchlein oder anders, gros oder clein. Item ich schick Simon Bawmann meiner Schwester Sohn hundert gulden Reinisch in sein selbst Hand. Ich will auch das mein Vormünder den andern meinen Ehehalten außerhalb der Kelnerin, so in Zeit meins abgangs bei mir sind, etwas von meinen Klaidern geben, wie sie dan gutt bedünckt, vnd ich inen hiemit heimsetze vnd befehle.

Vnd ob sich jemandts, dem ich geschickt hab wider diß mein gescheft setzen würde, dem solt von meiner Haabe nichts werden. Item wo ich etwas nach Datum, vnd außerhalb diß meins gescheffts, von Klaidern, Clainoten, Buchern, Haußrath oder anderm, guten freunden, gennern oder sonst schicket, achtet oder zu geben bevehle, es wer durch mein handschrifft oder ander glaubhafftig oder gute anzaigung, schrifftlich oder mündlich, sollen mein Vormünder nach laut vnd anzaigung desselben, auch außrichten in maßen als ob es hierin begriffen vnd beschriben were.

Item ich schick, orden vnd will auch, das mein Vormünder mir vnd meinen Eltern vnd vorfaren einen ewigen Jartag, järlichen zu Sant Egidien zu Nüremberg zu halten, bestellen sollen. Darumb so schick ich demselben Closter mein Silberin puntzenirten Becher mit der decken, außen vnd innen vergolt, vnd die Ubermaß es sei an gelde, an büchern oder anderm darzuzugeben befilch ich meinen Vormünden, das sie das außrichten vnd geben, damit solcher Jartag ehrlich vnd redlich gehalten werde, vnd das Closter kein schaden, sonder gefallen daran hab vnd wol vergnügt werde. Wurde ich aber solchen Jartag selbst bestellen vnd außrichten, so soll solcher jetzgemelter Artickel vnd Befehl des Jartags abe vnd nichts sein. Wo ich aber den Pecher allein vberantwort, vnd bei lebendigem Leibe vbergebe, vnd nit einen endlichen Jartag abredet vnd aufrichtet, so soll es aber in laut des vorigen Artickels, Willens vnd Befelchs, bestehen vnd außgericht werden. Vnd was ich vber solch mein gescheft, so hieeben beschriben vnd auch vber das, so ich sonst noch vnd außerhalb diß gescheffts, schrifftlich oder mündlich verschicken vnd achten würde, von meiner Haab vnd gut verlaße, vill oder wenig, clein oder groß, ligent oder farent, Haußrath, klaider, Cleinot, Parschafft, pücher oder anders, das oder den Wert, so man daraus löset, sollen mein Vormünder armen vnd notdürfftigen Personen vnd stetten, die ich mir darinne hiemit zu Erben nim vnd setze außteilen, reichen vnd geben durch Gottes Willen, nach dem besten erkentnus derselben meiner Vormünder, den ich das insonder befehle, inen wol getraue, vnd durch Gottes willen vleißig darumb bitt. Doch so will ich vnd schaff das denselben meinen dreyen Vormünden, yedem ein silbern Clainot bei einer marck ongeuerde, oder so vill gelts darfur werde, mein vnd meins gescheffts dest vleißiger zu gedencken vnd zu volstrecken. So nim vnd setze ich zu geschefftigen Vormündern vnd Treushändlern meiner Haab vnd gutt, vnd diß meins gescheffts den wolgelerten, die ersamen vnd weisen, Herrn Hartman Schedel Doctor, Hannsen Grünwald vnd Hannsen Greuser, Bürgere zu Nüremberg meine lieben vnd gutten Vettern, Schwager vnd Gönner, das sie solch mein gescheft vollstrecken außrichten vnd volziehen sollen vnd mügen, als ich inen dan solchs wol getraw vnd eins merern bitt. Ich ding vnd behalt mir auch diß mein gescheft zu endern, zu meren zu mindern, zu beßern vnd zu widerruffen gantz oder eins teils, wan vnd so offt ich will vnd mir gefellig ist. Vnd des zu Vrkunde ist diser Brieffe mit der statt Nüremberg anhangendem Insiegel versigelt. Des sein Zeugen die Erbarn, Herr Hanns Tucher der Elter vnd Sebold Schreyer. Geben am Sambstag nach sant Cathrein tag [26. November], nach Christi geburt viertzenhenhundert [!] vnd in dem fünf vnd achtzigisten Jar.

16b. Legata domini Doctoris Hermanni Schedels post testamentum.

Anno 1485 auf Pfingstag [= Donnerstag] nach St Andres tag [1. Dezember] praesente Domino Hartmanno Schedel Doctore et Iohanne Grunwalt hat Herr Herman Schedel Doctor befohlen vnd geordnet vnd geschickt außerhalb seins gescheffts, vnd vnuerruckt deßselben.

Erstlich ein Epitaphium auf sein Grab, vnd sonst ein Tafel aufzuhangen.

Item hat sein silbern Flaschen Doctor Hartman geschickt vnd sein geschriben Virgilium.

Item Hannsen Grünwalt den schlechtern becher innen vnd außen vergolt.

Item seiner Schwester der Sottlerin zu den vorigen ij° fl. noch fünftzig floren.

Auf das Rathouß Chronicam Antonini vnd Decades Titi Livii.

Des Honnsen Grünwalts Son dem Hänßlein Ovidium de amore, Donatum super Terent[io], et in Terentium vnd Margaritam posticam.

Doctori Anthonio Grunwalt ein buch mit weiß vberzagen darin facetiae Pogii vnd onders.

Item van den Kloidern vnd Haußrath so vnuerschickt vberblib sollen Herr Hartman Doctor vnd Honns Grünwalt mocht haben zu kouffen was sie wallen vnd soll inen vmb ein zimlichs folgen, doch sall der Doctor den Vargang haben vnd die Wahle.

Item meldet von einer Person, douon Herrn Hermon seinem Beichtvotter, vnd Jahan Polrousen wißent were, deßhalb er inen befehl gethan hat, als mon von inen vernemmen werd, dem solten sie volg thun. Eodem anno Sambstag nach Andreae praesentibus Dominis Abbate Sancti Egidii, Abbate in Munchawrach, Doctore Hartmanno, hat Doctar Herman Schedel meinem Herrn zu S. Egidien vberontwort den Pecher so er zu einem Jartag zu St. Egidien in seinem gescheffts geocht hat.

Item hot Doctari Hartmanno die schalen oder Credentz ouf dem saß innen vnd außen vergült geben, geschickt vnd geochtet., Vnd darzu olle bücher die er mit seiner Hand geschriben het, im vnd seinen Kinden. Auch wos er ous seinen ondern vnuerschickten Büchern hoben wolt, solt er macht haben, vmb ein zimlich gelt zu kauffen, vnd neher dan einem andern.

Iohannes Polsaus qui premissis presens fuit, scripsit et sigillavit.

17. Testamentum et ultima voluntas Doctoris Hartmanni Schedel civis Nurembergensis (Berliner Koder fol. 53—54).

Ich Hartmannus Schedel der Artzney Doctor Burger zu Nuremberg, bekenne offentlich mit disem briefe, das Ich mit walbedachtem müte, zeittigem verrate vnd guter vernunft, do Ich es wol gethun macht, vnd van vollem gewalt, den ich hab mit mein ainshand zu thun vnd zuloßen, wie vnd wos Ich will, vber mein vnd Magdalena meiner ehelichen Wirtin bede zuschetz, als Ich das pracht hab mit meinem Heyrat brieff, den die hernach geschriben Zeugen gesehen haben vnd verhart. Diß mein Testament, gescheffts vnd letzten willen gemacht vnd geordent habe, Moche vnd orden In Crafft ditzs brieffs, in der besten farm, weise vnd rechten, so Ich thun kon, soll vnd mog In maßen wie hernach folget. Erstlich will Ich, wo[nu] mich der Allmechtig Gott von dieser Welt obfordert vnd Ich von Tode obgongen bin, das mon mein Leichnom zu Sant Sebald bestotten vnd begroben mit gewehnlicher gedechtnis begeen soll. Item Ich schicke das mon mir on der seulen bey der grebnus mochen loß ein steine [!] figur mit dem Epitaphio oder vberschrifft bei 10 fl. Item ich schicke hauß ormen leuten, die sein natürfftig sein, sechs gemeine tücher die außzuteilen, wa es om besten ongelegt ist. Item Ich schick gen Mastric Sant Anthonien geselschofft 4 fl. fur mein geselschafft, in einer Sum einzubehalten, vnd on m:iner stott In die Bruderschofft zunemen. Item Ich schicke den Cartheusern, den Herrn zu Sant Egidien, zum [!] Predigern: Porfüsen, vnd Augustinern, In jedtlichs Claster ein flaren, meß darumb zulesen. Darnach schick Ich meinem Elltisten Son Hartmon, den Ich mit meiner Hausfrau Anna selig gehabt hob, 600 floren, seiner Mutter Heyrotgutt, vnd 0 floren [offenbor Zehner bzw. Hunderter weggelossen] für Ire kleider vnd geschmück, dos verendert ist worden, mehr olle kleinet, Ring, vnd wos Ir gewest ist, das noch varhanden ist, auch mein Daumenring. Darnoch schick Ich Mogdaleno meiner Hausfrauen vnser beden Zuschetz, nach außweisung

Ires Heyratsbrieffs. Vnd Jr sollen auch folgen vnd weren Jre Klaider vnd Cleynet die Jch Jr geben hab, vnd 50 fl fur Jr morgen gab, oder ein Scheun[r?]en als gutt, die man Jr Kauffen soll. Vnd sie soll auch bey meinen Kinden sitzen, vnd von meiner Hab mit meinen Kinden zehren nach meiner Vormunde Rate, als lang sie erkennen, das es den Kinden nutz bringt, oder dieweil sie Jren Wittwenstall nit verruckt, auff das sie meine Kinder treulichen ziehe. Darnach schick Jch, was Jch vber das laß, das hievor nicht verschickt ist, es sey Heuser, Erb, Eygen, Lehen, Parschafft, Haußrath, wie das alles genant, nichts ausgenommen, dan die Bücher hindan gesetzt, soll werden vnd gefallen meinen Kinden von beden frauen, die Jch Jtzund han, oder noch gewünne, Jr Jedem zu gleichem teil, Einem sovill als dem anderen: Doch welches derselben Kind eines oder mer von Tods wegen abgieng, ehe sie zu Jren tagen komen, so soll derselben Kinde teil gefallen auf die andern meine Kind, die noch Jm Leben weren. Wer aber sach das meine Kinde alle von Todts wegen abgiengen, ehe sie zu Jren Tagen kommen so soll dieselb Haab alle werden vnd gefallen Jeorg Schedel meinem lieben Bruder, vngehindert vor meniglichen. Jtem meine Bücher alle in der Liberey schick ich mit aller Jrer Zugehörung, das sie beieinander bleiben, vnd den namen der Schedel, vnd meinen Kinden vnd Jren nachkommen zu nutz behalten werden sollen, vnd wo eins davon gebraucht wird, das es wider dazu verordent werd, nach Jnhalt eines Registers, vnd das sie sauber behalten sollen werden, als ich den Vormündern vertrau, vnd den nachkomen zu nutz, frummen mugen [!] bringen zu Lob Gott. Vnd vber diß mein Geschefft setz vnd nim Jch mir zu Vormunder mein gut freund Sebald Holtzel, Jeorg Schedel mein lieben Bruder, vnd Albrecht Heugel mein lieben Schwager, die des gantzen vollen gewalt haben sollen, außzurichten nach Jren treuen, als ich das wol glaub vnd getrau. Vnd als offt Jr Einer oder mer von Todts wegen abgieng, so sollen die andern, die dan noch leben, Einen andern zu Jn nemen, wer sie gutt dünckt. Doch so ding Jch mir gantzen vnd vollen gewalt, bitzt mein geschefft wider zuverendern vnd zu verkeren gantz oder des eins teils, wen, wie vnd wie offt Jch will, dieweil Jch lebe. Vnd des zu vrkund gib Jch disen brieff. Des sein Zeugen die Ersamen man Steffan Kauer, vnd Hanns Bergkmaister.

Anno Domini &c. MCCCCLXXXXIIII. An Sant Kunigunden tag [3. März].

18. Dr H. Grauerts Exkurs zu der Aufzeichnung über den Behaimschen Globus.

Die Schedelsche Aufzeichnung De globo sperico terre in Inc. c. a. 97 in 4° fol. 102. In verbessertem Texte gebe ich hier noch einmal wieder, was Dr Stauber oben S. 60—62 mitgeteilt hat:

Mundi formam omnes fere consenciunt rotundam esse, idemque de terra senciunt, que in medio rerum

Aus Papst Pius II. Einleitung zu seiner Asia (Pii II. Pontificis. Maximi. Historia rerum. ubique gestarum cum. locorum. descriptione non finita Asia minor incipit. Venetiis 1477. Hartmann Schedels schönes Exemplar Münchener Hof- und Staatsbibl. Inc. c. a. 652 fol.

Mundi formam omnes fere consentiunt rotundam esse: idemque de terra sentiunt: que in medio rerum con-

constitnta gravia qneqne ad se trahit aqnis maiori ex parte snbmersa.

Sunt qni arbitrantnr quatuor eins plagas apparere, qnas magnus insecat occeanus, dnobus amplissimis fluminibua eas ambieus qnorum alterum zodiaco snbiciatur alterum ab anrora dextra levaqne per polos deflnens extra colnmnas Hsrculeas coniu(n)gatur atqne in hnnc modum tocius terre qnatuor porcioues velnt iugentes insulas emergere. Que celo subiecte benigno mortalium habitaciones admittant.

Hunc orbis situm impeditum opus in hoc sperico globo ornatissimo facundie minime capax verum aspici cognoscique dignissimnm M(artin) B(ehaim) eqnea auratus anno Christi 1492 absolvit pro gloria iuclite urbis Nurembergensis et cnm nec divinis operibus maledica lingua parcit, quecuuque enim mortales agunt sive privatim sive publice calnmnie snbiacent, haud diffidimus, quiu uostrum laborem malignns interpres non fugiet, neqne maledicis occnrsuri clausurique ora contendimns. Frustra nitimnr et in dextro et sinistro latraut itinere canes.

Nullius enim vita sine reprshensione cucurrerit. Communem igitur sortem equo animo ferre decet, presertim (übergeschrieben: precipue) cum opus ex illustribus cosmographis ac geographis tum antiqnis ut Strabone, Pomponio Mella, Diodoro Siculo, Herodoto, Plinio secundo Novocomensi, Dionysio etc. tum modernis ut Paulo Veneto, Petro de Eliaco et peritissimis viria regis Portugalie profecimns.

De situ locorum, qne videbantur necessaria, inseruimus et quantum terrarum orbis incolitur cum interiectis et circumfusis aquis.

At quodcumque de nobis iudicium fuerit non inviti subibimus, quando iu

stituta gravis qneqne ad se trahit: aquia maiori ex parte submersa.

Snnt qni arbitrantur quatnor eius plagas apparere: quas magnns intersecet occeanus: duobus amplissimis flumiuibus eas ambiens: qnorum alterum Zodiaco snbiciatur: alterum ab aurora dextra: levaqne per polos defluens extra colnmuas herculeas couiungatur atqne in hnnc modum totius terre qnatnor portiones velut ingentes insulas emergere. Qne celo snbiecte benigno mortalinm habitationes admittant.

Pius II. ganz am Eingange seiner Einleitung:

Qnaecuuque mortales agunt: sive privatim: sive publice calumnie snbiacent: uec diviuis operibns maledica lingua parcit: tantum sibi humanns arrogat intellectus . . . An fugiet laborem uostrum malignus interpres? . . .

— — — — — — — — —

Sed qnid conteudimus tanquam maledicis occursuri clausurique ora? frustra nitimur: et in dextro et iu ainistro latraut itiuere canes. Nullius vita sine repreheusione cncurrit. Communem sortem eqno auimo ferre decet. Quodcnuque de nobis iudicium fuerit uon inviti subibimus: qnando iu hac historia ueque optimorum speramna laudem nsqus pessimorum timemua vituperium: ueqne qui uobis detraxerit id glorie assequetur: nt omnes ei consentiant: et fortasse futura etaa id approbabit: quod nostra reiecerit. scribendi ordo hic erit . . .

— — — — — — — — —

De locorum gentiumque uatura et sitn qne videbuntur necessaria iuserentes. Et qnoniam rerum qnas scribimus quasque mortales agitant. Campus est ipse terrarum orbis quatenus colitnr cum interiectis et circumfusis aquis: panca do ipso in communi attingentia sunt prius quam partes eius: et locorum historiam aggrediamur. Mundi formsm

hoc opere neque optimorum speramus laudem neque pessimorum timemus vituperium, neque qui nobis detraxerit, id glorie assequetur, ut omnes ei consenciant et fortasse futura etas id approbabit quod nostra reiecerit. || fol. 102v.

Hic globus labore et opera M. B. absolutus est, in quo orbis situs strictim continetur, quo pacto se habeat forma tocius orbis maximeque eius partes Europa scilicet, Asia et Affrica, quomodoque singule eius partes se habeant.

Similiter ore et littora, qualiter se intra et extra ostendant, qualiterque pelagus ea subeat et circumdet.

Absolute etiam sunt latitudines et longitudines paralellorum ex veteribus cosmographis ut Ptolemeo, Strabone, Diodoro Siculo, Plinio; similiter ex recencioribus ut Petro de Eliaco, Marco Polo Veneto, aliisque cosmographie martiribus eaque omnia doctis dumtaxat, in quibus, si erraverit, correccioni se submittit, sciens, nihil esse cui non possit additamentum ad operis consumscionem fieri etc.

omnes fere consentiunt rotundam esse etc. Wie oben.

Aus dieser Nebeneinanderstellung ergibt sich, wie stark der von Hartmann Schedel überlieferte, auf den Behaimschen Globus bezügliche Text von der Asia des Papstes Pius II. abhängig ist.

Da auch die Sätze von der übelwollenden Beurteilung der geleisteten Arbeit und von dem Verzicht auf Erwiderung den Ausführungen des im Pluralis Majestatis schreibenden Papstes entlehnt sind, so könnte Staubers Annahme einer Mitarbeit Schedels an dem Globus etwas ins Wanken gebracht werden. Das profecimus freilich in dem Satze, der auch den Hinweis auf die erfahrenen Männer des Königs von Portugal enthält, ist nicht aus der Asia Pius' II. entnommen. Auf jeden Fall aber darf Schedels lebhaftes Interesse für das Behaimsche Werk als gesichert gelten.

Und seine Bibliothek hat sicher auch Martin Behaim und Hieronymus Münzer zur Verfügung gestanden. Hier konnten die durch gemeinsame gelehrte Interessen miteinander verbundenen Freunde unter anderem auch die geographischen Schriften der Alten einsehen, welche in dem Aufsatz über den Behaimschen Globus erwähnt werden. Auch Julius Solinus und Marco Polo waren in der Schedelschen Bibliothek vertreten, und nur das Fehlen der Imago mundi des Pierre d'Ailly darf befremden[1].

Von höchster Bedeutung ist weiterhin der Nachweis eines gewissen Zusammenhangs zwischen den erdkundlichen Arbeiten der Nürnberger Gelehrten und den kosmographischen

[1] Man sehe oben das alphabetische Verzeichnis der Bücher der Schedelschen Bibliothek im II. Kapitel.

Ausführungen des schriftstellernden Papstes aus Corsignano. Da auch Hieronymus Münzer mit Enea Silvios Werken vertraut war und besonders dessen „Europa" für die Schedelsche Weltchronik überarbeitete, so wird es eine reizvolle Aufgabe sein, diese Beziehungen später noch genauer aufzudecken.

Hier aber möge auf eine besonders bemerkenswerte Tatsache hingewiesen werden: Papst Pius II. hat in seiner Asia nirgendwo des berühmten Buches des Marco Polo gedacht[1], ebensowenig hat er den Kardinal Peter von Ailly erwähnt. In der durch Schedel überlieferten Aufzeichnung über den Behaimschen Globus dagegen werden mit Nachdruck sowohl Marco Polo als auch Peter de Alliaco unter den Gewährsmännern für den Globus aufgeführt.

Pius II. stützt sich vielmehr bei seiner Schilderung der hinterasiatischen Gebiete auf die durch Poggio verbreitete Darstellung des Venetianers Nicolò Conti, der in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts längere Jahre als Kaufmann in jenen Gegenden geweilt hatte[2].

Die Kgl. Hof- und Staatsbibliothek in München besitzt noch heute in ihrer Inc. c. a. 652 in folio das schöne Exemplar der Asia Pius' II. in der Venezianer Ausgabe von 1477, welches einst zur Bibliothek Hermann, dann Hartmann Schedels gehörte. Die zahlreichen Randbemerkungen, welche sich von Schedels Hand in diesem Exemplare finden, lassen erkennen, wie eifrig unser Hartmann es studiert hat. Da bemerkte er sich gleich auf der dritten Seite die Frage am Rand: An terra circumnavigari possit? und sorgfältig verfolgte er die Ausführungen des in der alten Literatur wohl bewanderten Papstes, der aus Julius Solinus und Plinius Zeugnisse beibrachte für die Möglichkeit, von der spanischen Küste durch eine Umsegelung Afrikas bis in den arabischen Meerbusen, ja bis nach Indien und umgekehrt, von Indien bis zu den Säulen des Herkules zu gelangen.

Bekanntlich verwahrt die Kolombinische Bibliothek in Sevilla noch heute ein kostbares Exemplar dieser selben Venezianer Ausgabe der Asia des Papstes Pius II., welches einst dem Bücherbestande des Christoph Kolumbus angehörte und handschriftlich die lateinische Abschrift des berühmten Toscanelli-Briefes vom 25. Juni 1474 über die Möglichkeit einer Westfahrt quer durch den Atlantischen Ozean zum Lande Cathay enthält. Nach weit verbreiteter Annahme soll diese Abschrift entweder von der Hand des Christoph Kolumbus oder von seinem Bruder Bartholomäus herrühren[3]. Im Historischen Jahrbuch XXIX (1908) 309 und 319 habe ich den Brief des Hieronymus Münzer an den König Johann von Portugal vom 14. Juli 1493 (s. oben Anhang Nr 14) in Parallele gestellt zu diesem das gleiche Problem behandelnden Briefe des Paolo Toscanelli an den Lissaboner Domherrn Ferdinand Martinez. Erst nach Veröffentlichung meiner Studie über den Münzer-Brief wurde ich durch Hermann Wagner in Göttingen aufmerksam gemacht auf Henry Vignauds gelehrtes Buch La lettre et la carte de Toscanelli, Paris

[1] Alfred Berg, Enea Silvio als Geograph, Halle a. S. 1901, 31.

[2] Vgl. Dr Waldemar Sensburg, Poggio Bracciolini und Niccolò de Conti in ihrer Bedeutung für die Geographie des Renaissancezeitalters, Separatabdruck aus den Mitteilungen der k. k. Geographischen Gesellschaft in Wien 1906, Heft 6 u. 7, 98—105.

[3] Der lateinische Text dieses Toscanelli-Briefes ist erstmals von Henry Harrisse bekannt gemacht worden in seinem Werk Don Fernando Colon historiador de su padre, Sevilla 1871, 70 ff (mit Faksimile), dann von Cesare de Lollis in seiner großen Publikation Autografi di Colombo in der Raccolta Colombiana Pars I. vol. III, Rom 1892, XIII und Serie B tavola 63 sowie von Gustav Uzielli, Henry Vignaud und andern Forschern. Man vgl. H. Vignaud, La lettre et la carte de Toscanelli, Paris 1901, 14.

1901. Der Verfasser, welcher seit Jahren als erster Sekretär der amerikanischen Botschaft in Paris angehört und Vizepräsident der Pariser Gesellschaft der Amerikanisten ist, macht hier den Versuch, den Toscanelli-Brief vom 25. Juni 1474 für eine Fälschung zu erklären. Den von ihm angetretenen Beweis kann ich nicht als gelungen erachten. Auch Sophus Ruge hat in der Zeitschrift der Gesellschaft für Erdkunde, Jahrg. 1902, 498—511, die These Vignauds zurückgewiesen. Ob Vignaud geneigt ist, dem Münzer-Brief vom 14. Juli 1493 neue Stützen für seine Ansicht zu entnehmen, weiß ich nicht. Wie er mir brieflich mitzuteilen die Güte hatte, wird er in seinen Nouvelles études critiques sur Colomb, die dem Abschluß nahe sind, sich auch mit dem Münzer-Brief beschäftigen[1]. Vielleicht könnte er sagen, die etwa im Jahre 1494 in Lissabon erfolgte erstmalige Veröffentlichung des Münzer-Briefes habe im Kreise des Christoph Kolumbus das Streben wachgerufen, die erdkundlichen Anregungen des Nürnberger Arztes durch die Erfindung des Toscanelli-Briefes zu überbieten und damit dem Florentiner Arzt den Ruhm zu sichern, den das italienische Empfinden dem Nürnberger Gelehrten nicht gönnen mochte. Der Beweis für die Unechtheit des Toscanelli-Briefes wäre auch mit einem solchen Argumente nicht erbracht.

Sehr merkwürdig ist bei allebem die von H. Vignaud S. 49—52 hervorgehobene Tatsache, daß die in Florenz im Jahre 1571 von Egnatio Danti neu herausgegebene italienische Übersetzung der Sphaera des Johann de Sacrobosco, welche einst Egnatios Großvater Pier Vincenzo Dante de Rinaldi veranstaltet hatte, zwei Stellen enthält, die den Namen des Kolumbus erwähnen. In der einen dieser Stellen wird das auch im Münzer-Briefe vom 14. Juli 1493 berührte Problem besprochen, ob die heiße Zone von Menschen bewohnt werde. Während aber im Münzer-Briefe der Beweis für die Bewohnbarkeit der heißen Zone den Ergebnissen der portugiesischen Entdeckungsfahrten an der Westküste Afrikas entnommen wird, heißt es in der Florentiner Sacrobosco-Ausgabe von 1571, dieser Beweis sei durch Kolumbus auf seiner im Jahre 1491 (!) angetretenen Westfahrt geliefert worden. Über diese Feststellung habe Kolumbus nach seiner Rückkehr aus Spanien an Paolo Toscanelli in Florenz geschrieben. Da nun Toscanelli bereits im Jahre 1482 gestorben ist, so liegt hier natürlich ein Irrtum vor. Vignaud könnte jetzt wiederum geneigt sein, die von ihm angenommene Fälschung auf die Einwirkung der portugiesischen Ausgabe des Münzer-Briefes zurückzuführen. Der letztere ist uns vollständig ja gerade durch eine portugiesische Überarbeitung der Sphaera des Sacrobosco erhalten[2].

Immerhin ist die in diesem Zusammenhange neu gewonnene Feststellung, wie sehr die gleichen Autoritäten des Altertums und der damaligen Neuzeit die erdkundlichen Vorstellungen der Gelehrten und praktischen Seefahrer in Portugal, Spanien, Italien und in Nürnberg beherrscht haben, in hohem Grade wertvoll. Über dem geographischen

[1] Seine Études critiques sur la vie de Colomb sind im Jahre 1905 bei H. Welter in Paris erschienen.

[2] Man vgl. Dr O. Hartigs Ausführungen im Histor. Jahrb. XXIX 334—337. Da die im gleichen Jahre 1571 erstmals in Venedig in italienischer Übersetzung erschienenen Historie de S. D. Fernando Colombo in ihren Kapiteln IV—IX fol. 7v—23v in großer Ausführlichkeit alle Momente darlegen, welche Christoph Kolumbus zu seiner epochemachenden Entdeckung geführt haben, und diese Darlegungen sich mannigfach mit den Argumenten des Münzer-Briefes vom 14. Juli 1493 berühren, so wird auch hier die kritische Forschung in der genaueren Vergleichung der beiderseitigen Texte eine lohnende Aufgabe finden.

Denken der führenden Geister des ausgehenden 15. Jahrhunderts schweben gleichsam als inspirierende Kräfte die Gedanken eines Herodot, des Aristoteles, Strabo, Pomponius Mela, des Afrikaners Dionysios, des Plinius, Seneca und Ptolemäus und ebenso auch die Ideen des Marco Polo, des Pierre d'Ailly und des vielgewandten Papstes Pius' II.

Bedeutsam aber ist es, wie sehr in dem Münzer-Briefe vom 14. Juli 1493 neben den Autoritäten der Überlieferung die entscheidende Beweiskraft des Experimentes gerade auch in den Entdeckungsfragen hervorgehoben wird.

Ich kann diesen Exkurs nicht schließen, ohne auch auf die interessanten Bemerkungen hinzuweisen, welche Pius II. in seiner Asia (= Historia rerum ubique gestarum) der Geschichte der Bibliotheken und der wachsenden Bücherproduktion gewidmet hat. Hartmann Schedel hat auch diesen Teil der Asia mit höchster Aufmerksamkeit gelesen. Die Schlagworte, welche er aus dem Texte des Papstes heraushebt, sind an sich bemerkenswert. Da lesen wir auf dem Blatte h 2 die Schedelschen Bemerkungen: Componendi libros nullus est finis und weiter: Aristoteles primo bibliotecas ordinavit, sodann: Libri Aristotelis corrupti und endlich: Hodie tanta est doctorum turba, ut nemo fere indoctus reperiatur. Auf der Rückseite desselben Blattes stehen links oben gleichfalls von Schedels Hand die Worte: Etas cuncta auffert.

Die Bedeutung dieser von Schedel geschriebenen Schlagworte tritt noch schärfer hervor, wenn wir den volleren Text des päpstlichen Schriftstellers ins Auge fassen, welchem sie entnommen sind, und wenn wir die von Schedel nicht herausgehobenen Gedanken Pius' II. daneben halten. Der Papst also sagt, Aristoteles habe seine Bibliothek und seine Schule dem Theophrast hinterlassen und nach Strabo[1] sei er der erste gewesen, qui libros congregavit et Aegypti reges Bibliothece ordinem docuit: incertum plus boni an mali rebus humanis attulerit: quando componendi libros nullus est finis[2] et multorum ingenia depravata sunt: que in perverss dogmata inciderunt: ob quam rem consulte agunt: qui damnata volumina exurunt: neque passim omnibus scribendi facultatem permittunt: ut est illud Persianum:

„Scribimus indocti doctique poemata passim."

Sed hodie tanta est doctorum turba: ut nemo fere indoctus reperiatur ex his qui aliquid scribunt: qui non doctoris nomen titulumque receperit.

Theophrast habe die Bibliothek dem Neleus übergeben, Neleus sie nach Scepsis gebracht, einer Stadt am Berge Ida, wo man die Bücher verborgen und dem Verderben ausgesetzt habe. Apelicon, welcher mehr ein Liebhaber der Bücher als der Weisheit gewesen sei, quales multos etate nostra cognovimus, habe die Bücher zum Abschreiben gegeben scriptura non recte suppleta: librosque edidit erroribus plenos.

---

[1] Strabonis Geographica lib. XIII § 54 stellt sich im wesentlichen als die Quelle dieser bibliotheksgeschichtlichen Ausführungen dar, soweit sie die Büchereien des Aristoteles und des Theophrast betreffen. Ihre Wiedergabe durch den schriftstellernden Papst ist nicht ohne allgemeines Interesse, das durch die vielen eingestreuten, von mir durch Sperrdruck hervorgehobenen eigenen Bemerkungen Pius' II. noch erhöht wird. Vgl. Strabonis Geographica edd. C. Müller et F. Dübner, Paris 1853, 520 f. Auch Freiherr v. Hertling war so freundlich, mich auf Strabo als Quelle dieser Überlieferung hinzuweisen, ebenso auf die in der folgenden Anmerkung zitierte Bibelstelle.

[2] Im Buche Ecclesiastes XII 12 liest man: faciendi plures libros nullus est finis.

Nach dem Tode des Apelicon habe Sulla, der Eroberer Athens, die Bibliothek nach Rom schaffen lassen. Hier hätten der Grammatiker Tyrannion, der ein eifriger Aristoteles-Forscher gewesen und der den Präfekten der Bibliothek für sich gewonnen habe, sodann auch librarii quidam scriptoribus ntentes non bonis: nec scripta conferentes opera minus emendata ediderunt: quod si greca exemplaria corrupta fuerunt: quid de his putandum est: que in latinum conversa sunt. Illa presertim priora[1]: que qui legunt: non tam quod dicatur quam quod dici velit nosce laborant. Quippe si revivisceret Aristoteles: multa sua esse negaret: que nos illi attribuimus. Sed melius cum eo actum est: quam cum aliis: quorum opera funditus periere: et ipse causa extitit cur multa perirent: qui aliorum gloriam ad se traxit. Ruet etiam ipse quamvis magnus neque enim verum est quod sibi aliqui persuadent litterarum numimenta non interire: omnia occidunt: nec litteris sua mors negata est: quamvis alis aliis plus vivant. Aetas cuncta anfert: nec omnis opus est quod in tempore non evanescat.

Stark tritt hier in den von Strabo unabhängigen, von mir durch Sperrdruck hervorgehobenen Worten der Pessimismus des alternden Papstes hervor. Seine Kritik äußert sich gegenüber der Literatur der Vergangenheit wie in Bezug auf die wachsende Büchererzeugung der damaligen Gegenwart. Auch Aristoteles selbst bleibt nicht ungerügt, und sein dereinstiger Sturz wird vorausverkündigt. Mag seine Autorität auch noch so groß und hoch dastehen, auch auf ihn will Pius II. offenbar das Wort angewendet wissen: nec litteris sua mors negata est. Man sieht hier unmittelbar die Einwirkung der großen geistigen Kämpfe jener Tage. Noch dauerte unter dem Pontifikate Pius' II. der erbitterte Krieg der Platoniker gegen die Herrscherstellung der aristotelischen Philosophie fort, der zur Zeit der Unionskonzilien zu Ferrara und Florenz auf das lebhafteste entbrannt war. Enea Silvio aber hatte schon als Kardinal in seiner Europa c. 53 an die Schlagfertigkeit des berühmten Arztes und Philosophen Ugo Benci aus Siena erinnert, der sich im Jahre 1438 zu Ferrara nach gastlicher Bewirtung der Griechen erboten hatte in freiem Redekampfe entweder den Aristoteles oder den Plato zu verteidigen. Mit gehobenem Gefühle erzählt Enea, wie der Arzt aus Siena als rex convivii die Griechen besiegt habe, und so die geistige und literarische Überlegenheit der Lateiner, d. i. der Italiener offenkundig geworden sei, nachdem die Lateiner vor langer Zeit bereits durch ihre Kriegstüchtigkeit die Griechen überwunden hätten. — Da konnte ihm das Dahinschwinden des großen Namens des Stagiriten in größere Nähe gerückt erscheinen. Auch das Verbrennen der schädlichen Bücher würdigt der Papst als eine verdienstliche Sache. —

Schedel, der große Bibliophile, hat von diesen scharfen Sätzen nichts am Rande herausgehoben. Aus dem Briefe, welchen ihm sein Freund und Mitarbeiter bei der Weltchronik, Dr Hieronymus Münzer, am 15. Juli 1493 schrieb, klingt uns in hellen Tönen der hoffnungsfreudige Optimismus des jüngeren Geschlechts entgegen, der von der geschriebenen wie von der gedruckten Schrift ein ewiges Fortleben erwartet[2].

Dr Hermann Grauert.

[1] Ist hier des Aristoteles Schrift gemeint, die in lateinischen Handschriften als Priorum Analyticorum libri bezeichnet wird? Oder will der Papst sagen, die früheren lateinischen Aristoteles-Übersetzungen seien besonders schlecht?

[2] Vgl. Histor. Jahrbuch XXIX 322.

19. Stammbaum der Familie Schedel.

- Heinrich Schedel, 1180
  - Hermann Schedel, 1280
    - Konrad Schedel, 1290
      - Johannes Schedel, 1350
        - Johannes Schedel, plebanus, 1380—1443
        - Heinrich Schedel, † 1459
          - Konrad Schedel, 1408
          - Sebald Schedel, 1400
          - Dr Hermann Schedel[1], 1410—1485
        - Markus Schedel, † 1477
        - Hartmann Schedel, † 1451, vermählt: 1. mit Margaretha, 1427, Tochter des Johann und Schwester des Lorenz Memminger; 2. mit Anna, † 1445, Tochter Sebald Grabners; 3. „ Anna Offenhauser, nachmals Sebald Harnuags Gattin
          - Unbekannten Namens aus 1.
          - Anna Schedel aus 2.
          - Dr Hartmann Schedel, 1440—1514, aus 2., vermählt: 1. mit Anna Heugel, † 1485, Tochter von Albrecht Heugel und Anna Ortlieb; 2. mit Magdalena Haller, † 1505, Tochter von Anton Haller u. Katharina Ebner, Schwester von Georg u. Anton Haller
            - 1. Sibilla Schedel aus 1., † 1478
            - 2. Hieronymus Schedel aus 1., † 1479
            - 3. Hartmann Schedel aus 1., vermählt m. Elisabeth Linck
            - 4. Anna Schedel aus 1., † 1488
            - 5. Georg Schedel aus 1., † 1483
            - 6. Wolfgang Schedel aus 1. Ehe, † 1486
            - 7. Georg Schedel aus 2.
            - 8. (Markus) Anton Schedel aus 2.
            - 9. Erasmus Schedel aus 2., † 1550
            - 10. Sebastian (Maria) Schedel aus 2., † 1541
              - Melchior Schedel
              - Sebastian Schedel
            - 11. Maria Magdalena Schedel aus 2., † 1505
            - 12. Ottilia Schedel aus 2. Ehe, † 1502
          - Johannes Schedel, † 1505, aus 2.
          - Georg Schedel, † 1505, aus 2. Ehe
      - Konrad Schedel, 1335
        - Seyfridus Schedel, 1386

[1] Die Mutter und weitere Geschwister Dr Hermann Schedels ergeben sich aus des letzteren Testament und Kodizill (oben S. 253 ff).

Handschriftenverzeichnis.

Nürnberg, Germanisches Museum.

Nürnberg, Städtische Bibliothek.

Schriftstellerverzeichnis.

A.

Personenverzeichnis.

Corrigenda.

S. 17 Z. 12 v. u. lies Falconia statt Faltonia.
S. 37 Z. 18 v. u. lies Hänßlein statt Häußlein.
S. 56 Z. 2 v. o. lies Clm 540 B statt 240 B.
S. 60 Z. 22 v. o. lies Dionysias Afer Periegetes statt D. Ofer.
S. 173 Z. 1 v. o. lies Piceno statt Picerno.




UNIVERSITY OF MICHIGAN
3 9015 03393 7734


1817
ARTES
SCIENTIA
VERITAS

